Versuch

einer

gegründeten Nachricht

von den

MINISTERIALIBVS IMPERII

herausgegeben

von

Samuel Wilhelm Oetter.

Franckfurth und Leipzig 1766.

Digitized by Google

CICERO.

Hic Familia conſulari eſt, ille prætoria. Reliquos video eſſe ex equeſtri ordine. Sunt omnes ſine macula. Sunt æque boni viri atque integri. Sed ſervare neceſſe eſt gradum. Cedat conſulari generi prætorium. Nec contendat cum prætorio equeſter locus.

Digitized by Google

Einer

gesammten hochlöblichen unmittelbaren

freien

Reichs-Ritterschaft

nemlich

denen

Hochgebornen Reichsfreiherren

Hochwolgebornen Herren

Ihro Römisch-Kaiserlichen Majestät
respective wirklichen Räthen

Herren Ritterhauptleuthen

Digitized by Google

Herren Truhenmeistern

Herren Ritterräthen

Herren Deputatis

und

allen hohen Mitgliedern

aller

löblichen Cantonen

in Franken, am Rheinstrom und in Schwaben

seinen allerseits gnädigen Herren

Digitized by Google

widmet

diesen ersten Versuch

einer

gegründeten Nachricht

von den

MINISTERIALIBVS IMPERII

als

worinn der wahre Ursprung

und die Vorzüge

Dero Hohen Ordens

deutlich entdecket sind,

theils

zum Zeichen seiner grosen Verehrung

theils

zum Zeichen seines unterthänigen Danks

für den

von einigen

vornehmen und erleuchteten Mitgliedern

für diese geringe Arbeit

gnädig bezeugten Beifall und Beförderung

Digitized by Google

mit

dem Wunsch

daß

der Höchste

Hoch Sie

und

Dero Hohe Häußer

segnen

und

den gesamten hochlöblichen

Reichs-Ritterschaftlichen Orden

bis an das Ende der Zeiten

in

beständigem Flor

erhalten wolle,

Der Verfasser.

Digitized by Google

Vorbericht.

Hier wird dem nach Stand und Würden zu verehrenden Leſer die erſte Probe von derienigen Arbeit überreichet, welche ich an verſchiedenen Orten, beſonders in dem Abdrucke eines Schreibens an den ſich unſterblich berühmt gemachten Herrn Reichshofrath Freiherrn von Senkenberg, darinnen ich die Frage unterſuchet: warum der K. Friederich II. den *Miniſterialibus Ducatus Brunſuicenſis Iura Miniſterialium Imperii* verliehen? verſprochen habe. Es iſt gewöhnlich, daß man in den Vorreden die Urſachen angiebet: warum man dieſe und iene Arbeit unternommen. Soll ich dieſer Weiße nachahmen: ſo mus ich geſtehen, daß die Liebe zur Wahrheit, nur dieſe ganz allein, mich zur gegenwärtigen Arbeit aufgefordert habe. Darnach iſt noch nöthig zu ſagen, was bei dieſem erſten Verſuch eigentlich mein Endzweck geweſen iſt. Ich habe nämlich die ganze Materie von den Miniſterialibus Imperii nicht erſchöpfen wollen. Ich habe voriezt am erſten die irrigen Meinungen derjenigen vortragen wollen, welche

ſie

ſie von den Miniſterialibus Imperii bisher gehegt haben. Darnach habe ich vornämlich zwo Fragen unterſuchet. Die erſte iſt: Wer ſind die Miniſteriales Imperii? Die zwote: zu was für einem Stand gehören die *Miniſteriales Imperii?* Dieſe zwo Fragen werde ich zur Genüge beantwortet haben, und zwar ſo beantwortet haben, daß niemand wird dagegen eine Einwendung machen können, wenn er nicht der Wahrheit offenbar Tort thun will. Ich hätte von den Miniſterialibus Imperii weit mehr ſagen können. Es gehöret aber dieß auf ein anders Blatt.

Jezt will ich nur noch einige Anmerkungen über die gegenwärtige Probe machen. Ich will ein paar Stellen erläutern, darinnen der Miniſterialium Imperii gedacht und damit die Beſchreibung, welche ich von dieſen Perſonen gemacht, dadurch noch mehr beſtärket wird. Die erſte Stelle iſt aus SCHANNATS *Cod. Diplomat. Hiſt. Fuld. Num.* 73. *pag.* 189. genommen, allwo der Abt Marquard von Fulda von ſich alſo redet: Porro ut et familiarius mihi eſſet *cum Imperatore et cum Miniſterialibus Regni* ſocietatis contubernium, et, ſi ingrueret bellum, ad eos nobis poſſet eſſe confugium in Caſtello Regio Bemmelburg moenia collocavi et munitiones firmas conſtruxi, et in aedificio illo pro honore et defenſione noſtrae multum laboravi Eccleſiae. Wer ſind hier wol die Miniſteriales Imperii, bei welchen der Abt zu Fulda für ſich und ſeine Kirche Schuz und Sicherheit ſuchete? Die Miniſteriales Statuum Imperii werden hier nicht gemeinet. Man kann dieß ſchon daher abnehmen; weil der Abt das Wort Imperator vorausſezet. Es erhellet dieß weiters daher; weil er gleich dabei des Caſtelli Regii Meldung thut. Es ſind alſo hier die Miniſteriales des Kaiſers gemeinet. Was für Perſonen aber werden darunter verſtanden? Werden die Officiales Imperii etwan darunter verſtanden? In ſelbiger Gegend waren keine Officiales Imperii anzutreffen. Es geben es alle Umſtän-

stände, daß dadurch niemand anders, als die Milites Imperii gemeinet werden, welche in selbiger Gegend gewohnet haben. Die zwote Stelle ist aus Scheids Historisch-Diplomatischen Nachrichten von dem hohen und niedern Adel in Deutschland S. 161. genommen. Daselbst wird ein Privilegium unter dem Jahr 1135. angeführet, welches der K. Lotharius dem Stift zu Wildeshusen ertheilet hat, und darinn dieser Umstand vorkommet: Ministerialibus Ecclesiae nostrae in Wildeshusen idem ius confirmamus, quod antiquitus tempore beatae memoriae Magni Ducis probant habuisse. Volentes, eos cum filiis et posteris suis parem habere conditionem et legem *cum nostris*, et Ducis Henrici, *Ministerialibus*.

Hier sind Ministeriales Ecclesiae in Wildeshausen. Zu was für einem Stande gehöreten sie wol? Sie waren ganz gewiß Homines Militaris Conditionis. Darnach kommen Ministeriales Imperatoris Lotharii. Wer waren diese? Sie müssen nothwendig auch Homines Militaris Conditionis gewesen sein. Sonst hätte der Kaiser den Ministerialibus Ecclesiae in Wildeshusen nicht die Iura et Priuilegia Ministerialium Imperii verleihen können. Die Ministeriales Ducis Henrici waren vom gleichen Schrot und Korn.

Ich weiß sonst nicht viel mehr zu erinnern. Nur einige beträchtliche Druckfehler mus ich hier bemerken. Auf der 76. Seite und zwar auf der fünften Zeile stehet: dem Marschall von Collind im obigen Befehl bekommen haben. An Statt Collind und im mus Callindin gelesen werden.

Weiters stehet S. 92. also: Der *Marquardus de Grumbach* war ein *Ministerialis Imperii*. An Statt ein mus kein gelesen werden: Der *Marquardus de Grumbach* war kein *Ministerialis Imperii*. Die andern Druckfehler verwirren den Verstand nicht. Daher wird es nicht nöthig sein, sie hier anzuzeigen.

Jezt gedenke ich noch an die Matriculam Ministerialium Imperii, welche ich unten mitgetheilet habe. Ich wiederhole hier nochmals, daß ich damit nicht den Vorsaz gehabt habe, alle Ministeriales Imperii namhaft zu machen. Es ist dieß auch nicht möglich. Es ist dieß aus verschiedenen Ursachen nicht möglich. Die Ministeriales Imperii haben manchmal ihre Namen verändert. Es ist in der Matricula unter dem Jahr 1158. aus des Herrn Weihbischofs von Hontheim *Histor. Treuir. Diplom. Tom. I. pag.* 586. ein Ministerialis Imperii angeführet, welcher sich Wolframum de Petra nennet. Der Herr von Honthaim beweisset, daß von diesem Ministeriali Imperii die heutigen Herren Graven von der Leyen abstammen. Darnach haben die Schlösser und Güter derer Ministerialium Imperii mit der Zeit andere Besizer bekommen. Wir wollen nur etliche Exempel anführen. In der Matricula Ministerialium Imperii kommen auch einige vor, welche sich von Salach schreiben. Es wird dadurch das Burgsalach bei Weissenburg am Nordgau verstanden. Sie hatten dabei Nenslingen im Besize, wie unten im Anhang aus den Urkunden Num. I. und II. zu ersehen ist. Diese Ministeriales Imperii sind ausgestorben. Ihre Güter bekamen andere Besizer. Es haben selbige anizo die Reichsfreiherren Schenken von Geyern im Besize. An die Stelle der Ministerialium Imperii de Salach sind also diese Herren getreten. Auf was für einen Weg solches geschehen, das soll künftig gezeiget werden. Bei Frankfurt am Main lieget ein Ort Namens Haisenstam. Die Besizer dieses Ortes waren Ministeriales Imperii; wie ich in dem gedruckten Schreiben an den Freiherrn von Senkenberg dargethan habe. Dieß Geschlecht blühet bis auf den heutigen Tag noch in Oesterreich, und ist selbiges in Gravenstand erhoben worden. Das Stamhauß Haißenstam aber und die dazu gehörigen Güter haben sie nicht mehr. Es besizen selbige die Herren Graven

von

von Schönborn. Es ist aber leicht die Ursache zu errathen, wie nach die Güter der Ministerialium Imperii haben allmählig andere Besitzer bekommen. Die Ministeriales Imperii haben ihren Gemalinen Güter, welches Reichslehen gewesen sind, zum Widem ausgesezet. So findet sich in der *Histor. Norimb. Diplom. pag.* 288. dieß Exempel: Dominus Imperator Carolus IIII. concessit, quod Schenk de Reicheneck Margarethae consorti suae XII. 6. florenos nomine dotalicii in quinta parte Castri dicti Reicheneck assignavit etc. Die Schenken von Reicheneck waren auch Ministeriales Imperii. Da nun ihre Güter sind an Frauensperſonen gekommen: so musten sie mit der Zeit nothwendig andere Besizer erlangen. So habe ich auch in dem gedruckten Sendschreiben an den Freiherrn von Senkenberg unter dem Jahr 1300. angeführet, daß der K. Albrecht erlaubet, quod strenuus Vir *Conradus de Husenstam* fidelis noster dilectus Alheidi coniugi suae ducentas quinquaginta Markas denar. colon. nomine dotis de bonis feudalibus, quae a nobis tenet et imperio, zum Widem ausgesezet hat. So findet man auch, daß die Ministeriales Imperii ihren Töchtern haben Reichsgüter zum Heiratsgut mitgegeben. Wir wollen ein einzigs Exempel aus des Freiherrn von Gudenus *Cod. Diplom. Tom. II. pag.* 990. anführen. Daselbst lieset man also: Meinem Gnädigen Herren, dem Romischen Kunige Albrecht von Gottes Gnaden Imbiut ich Johannes, ein Ritter, Burgrave ze Zamerstein a) von des Riches gnaden, minen getruwen Dienst ze allen Ziten; Un tun zu kunt, daß ich min Tochter han gegeben Gerhart von Landeskrone (b); vnd han die bestattet mit Gute, das ich von uwren Gnaden han ze Lehen. Zehen march Geltes ze Sinzige von der Bette (c), zwen Morgen wingert, zwen Stuke Landes, fier marke

ze

(a) Die von Zammerstein waren auch Ministeriales Imperii.
(b) Die von Landskron waren gleichfals Ministeriales Imperii.
(c) Bette ist so viel als Bet oder Steuer.

Digitized by Google

ze Kungesvelt von miner Bette. Swa (d) das gebraeste, da soll er sich haben (e) an minen Hof ze Kungesvelt. Des bitt ich uch Herre Kemer (f) durch minen Dinst, das Jr das Lihen Gerhart miner tohter Man, wan ich ime mine tohter han gegeben mit disem Gute. Diese Urkunde wird durch die folgende deutlich gemacht: Nos *Albertus* Dei gracia Romanorum *Rex* semper Augustus. Ad universorum noticiam volumus pervenire; Quod cum *Strenuus vir Iohannes Burchgravius de Hamerstein* Beatricem filiam suam *Strenuo viro Gerhardo Burchgravio de Lantskrone* legitime copularit, et ob hoc eidem Gerhardo vineam suam in Syntzeche, dictam Plenzer; Vineam sitam retro ecclesiam ibidem; Redditus decem et octo solidorum denariorum de Stura in Kunigesvelt; Partem suam terre arabilis apud Mulinbach, duos iurnales in mensura continentem; *que omnia a Nobis et Imperio tenuit in feodum, assignarit in Dotem;* Nos assignacioni huiusmodi, nostrum adhibemus consensum voluntarium et expressum. Harum testimonio litterarum nostre Maiestatis sigilli robore signatarum. Datum in Castris prope Frideberg VIII. Idus Iulii. Anno Domini Mill^no. Trecent. Septimo. Regni vero nostri anno Nono. Auf diese Weisse kamen die Gütter der Ministerialium Imperii in andere Hände. Dieß war auch der Weg, auf welchen mancher Sohn eines Fürstlichen und Grävlichen Dienstmanns ist ein Ministerialis Imperii geworden.

Bei den Urkunden, welche im Anhang zu finden, habe ich endlich noch zu erinnern, daß ich diejenigen nicht alle mitgetheilet, worauf ich mich im Werk selbst beruffen habe. Es geschiehet dieß in der Fortsetzung. Diese aber wird von dem Beifall der iezigen Probe abhangen.

Geschrieben, Mark Erlbach, am 18ten März 1766.

(d) wo. (e) halten.
(f) Durch Herr Kemer kann Niemand anders als der Kaiser verstanden werden.

Ver-

Digitized by Google

Versuch einer gegründeten Nachricht von den MINISTERIALIBVS IMPERII.

Erster Abschnidt.

§. 1.

Es haben sehr viele Gelehrte, entweder mit Fleiß, oder auch nur im Vorbeigehen, von den Ministerialibus Imperii gehandelt. Die meisten davon, ja ich mag sagen, fast alle haben sie nicht gekannt, oder haben richtige Begriffe von ihnen gehabt. Einige haben sie aufs tiefste erniedriget. Andere haben sie zu groß gemacht. Andere wieder haben einen Mittelweg erwählet. Sie haben die Ministeriales Imperii groß und klein zugleich gemacht. Sie haben sie in zwo Classen, nämlich in adeliche und unadeliche eingetheilet. Es sind aber dieß lauter irrige Vorstellungen. Damit wir nun hievon überzeuget werden: so wollen wir die Meinungen der vornehmsten Gelehrten anführen, und sodenn ihre Unrichtigkeit zeigen. Gelegenheit zu dieser Abhandlung.

§. 2.

Der Herr Canzleidirector Kopp, dessen grose Gelehrsamkeit niemand streitig machen kann, ist der erste, den wir anführen wollen. Dieser, da er in seinem sonst gelehrten Buche (a) erweißen wollen, daß die Barones, oder die Dynasten, unter den Schwäbischen Kaisern, theils mittelbar, theils unmittelbar geblieben, und Was Kopp von den Ministerialibus Imperii gehalten?

A daß

(a) Betitelt: *Tractatus iuris publici de insigni differentia inter S. R. I. Comites et Nobiles immediatos. pag.* 132. §. 21.

daß sie unmittelbare Fahnenlehen besessen, auch unter andern Vorrechten auf Reichstagen erschienen, und deswegen, E. angeführet, daß bei der Achtserklärung Heinrichs, Herzogs in Sachsen und Baiern, in curia imperiali tanquam pares, praeter Episcopos, principes, comites, hi adfuerunt dynastae: Wernerus de Bonlanden, Conradus Pincerna, Heinricus Marschalcus de Papenheim, Sybod de Groix Camerarius etc. So will er gleich darauf weiters beweißen, daß die Barones oder die Dynasten auf Reichstägen, wo von Reichssachen gehandelt worden, erschienen seien. Der Beweiß seines Vorgebens ist aus dem CONRADO VRSPERGENSI *in Vita Philippi Sueui pag.* 233. mit folgenden Worten genommen: Philippus ad partes Rheni se contulit in continenti et natalem domini in Castro Haginou celebravit. Vbi venerunt ad eum et Officiales, et Ministeriales scilicet regni sejct Herr Ropp hinzu, et quidam de Principibus et Baronibus terrae, cum quibus habuit mysterium consilii sui. Hier ist aber vor allen Dingen zu erinnern, daß der Wernerus de Bonlanden, der Conradus Pincerna und der Henricus Marschalcus de Papenheim als Erbbeamte keine Dynasten gewesen sind. Sie waren Ministeriales Imperii, wie wir vernehmen werden. Folglich beweiset diese Stelle so viel, daß die Ministeriales Imperii auf Reichstägen erschienen und daselbst auch ein Wort zu sagen gehabt haben. Doch dürfen wir uns bei diesem Umstande nicht aufhalten. Wir fragen vielmehr: was Herr Ropp durch die Ministeriales Imperii verstehe? Er giebt uns hievon diesen Unterricht (b). Er meinet,

(b) S. 144. Seine Worte lauten also: *Praeter hos tamen in Aula imperiali adhuc fuerunt Officiales et Ministeriales e Comitibus vel Dynastis plerumque delecti, qui in obeundis huiusmodi ut et caeteris Aulae Imperialis Officiis occuparentur, et quotidie circa personam Imperatoris essent. Apud de his inedito Locus Hipponis in vita Conradi Sal. apud Pistorium pag. 428. Similiter in dispositione curiali, quem Rex Maiorem Domus statueret, quos Cubiculariorum Magistros, quos Infectores et Pincernas et reliquos Officiarios ordinaret, diu non est superSedendum, cum illud breuiter dicere possim, quod nullius Antecessoris sui ministeria aptius et honorificentius prouisu meminit vel legit, Eodem habuisse Ministeriales Regni sui Imperii Lotharium III. et Ottonem IIII. Impp. Diplomata in Supplem. Num. 3. et 4. euincent. Inprimis vero notandus est egregius locus Godefrid. Monachi ad ann. 1189. apud Freher.*

meinet, daß diese Ministeriales in zwo Classen getheilet worden. Einige wären Adeliche, die andern aber wären von der Ritterschaft gewesen. Jene hätten allerhand Dienste an dem Kaiserlichen Hofe verrichtet, und wären deswegen Ministeriales Regni vel Imperii genennet worden. Er bringet deswegen dieses aus dem Gothofredo Monacho (c) unter dem J. 1189. zu seinem Beweiße bei: Eodem tempore Rex sc. Fridericus I. expeditionem Italicam iurare fecit *Nobiles*, maxime *Eos*, qui Ministeriales Imperii essent, a festo S. Matthaei post annum explendum, quatenus in Augustum ipse consecrari debuisset Romae. Er setzet sodenn hinzu, durch diese Stelle würde seine Meinung vortreflich bewähret, und dabei auf das deutlichste bewiesen, daß die Ministeriales Imperii adelich, und von dem Ritterorden und dessen Dienstleuten gar sehr unterschieden gewesen seien.

§. 3.

Koppens Gedanken von den Ministerialibus Imperii werden geprüfet.

Dieß waren die Gedanken des Herrn Koppen von den Ministerialibus Imperii. Sie sind aber durchgehends unrichtig. Es ist einmal ein gewaltiger Fehltritt gethan, daß er in der Stelle des Godofredi Monachi das Wort Nobiles auf die Ministeriales

Freher. script. rer. Germ. tom. I. pag. 352. Edit. nov. vbi de Ministerialibus Curiae Imperialis Friderici I. Imp. ita: Eodem tempore Rex expeditionem Italicam iurare fecit Nobiles, maxime Eos, qui Ministeriales Imperii essent, a festo S. Matthaei post annum explendam, quatenus in Augustum ipse consecrari debuisset Romae. Hoc enim loco sententia nostra praeclare confirmatur, atque insimul probatur euidentissime, Ministeriales Imperii fuisse Nobiles, adeoque ab ordine Equestri eiusue Ministerialibus, quam maxime distinctos. Eosdem etiam intellexisse arbitror Vrspergensem in vita Philippi Suevi pag. 233. Natalem Domini in Castro Haginou celebrauit, vbi venerunt ad eum et Officiales et Ministeriales et quidam de Principibus, welche letztere Worte aber der Herr Kopp weggelassen. *Vt et pag. 235. Tota vero Curia Imperialis et Officialis Imperii adhaeserunt Philippo cum Principibus quam plurimis. Quamuis hunc locum a Conringio de Officialibus Imperii §. 15. quotidiana haec, vt ita loquar, Ministeria et Officia ab iis, quae interdum a Ducibus aliisve Potentioribus maioris splendoris ergo operagi solebant, non accurate satis discernente, aliter applicari videam.*

(c) Bei dem Freher in Scriptor. rer. German. Tom. I. pag. 352. Edit. noviss.

Imperii gezogen, oder aus beiden einerlei Personen gemachet hat. Ein anders sind hier die Nobiles. Wieder ein anders sind die Ministeriales Imperii (a). Diese Stelle handelt eigentlich von zweierlei Personen. Sie redet einmal de Nobilibus Imperii. Sie handelt aber auch de Ministerialibus Imperii. Wer sind denn die Nobiles, welche der Kaiser zu dem künftigen Römerzug hat schwören lassen? Die Nobiles sind hier die Fürsten, die Graven und Herren, welche vermöge ihrer Lehen den Kaiser nach Rom begleiten muſten. Wer waren die Ministeriales Imperii, die ein gleiches thun muſten? Nicht diejenigen, welche damals die Erbämter bekleideten, als der Truchseß, der Schenk, der Kämmerer und der Marschall, wie der Herr Kopp meinet. Die Ministeriales sind hier die Milites seu Equites Imperii, welche dem Kaiser vornämlich zur Seite sein und ihn nach Rom begleiten muſten (b). Es ist wol wahr, daß es ohnehin ihre Schuldigkeit gewesen, dem Kaiser überal Dienste zu thun. Aber, wenn ein Italiänischer Feldzug vorgenommen wurde: so muſte vorher alles schwören. Hierauf sind die Worte, maxime eos, qui Ministeriales Imperii essent, hier von besondern Nachdruke. Sie sind deswegen in reife Erwägung zu ziehen. Denn, wenn nur die vier Hofbeamten dadurch verstanden würden: so hätte der Chronist gewiß nicht gesezet, maxime eos. Er hätte gewiß nur schlechthin Ministeriales Im-

(a) Es hat es also Drümel versehen, wenn er in dem Anhange zu seinem Corp. Leg. et Consuetudinum, bestehend in einer Samlung auserlesener Stellen aus sehr alten Urkunden und Geschichtbüchern, worinnen die Ritter von Kaisern und Fürsten auch vom Pabste *Nobiles*, *Nobiles Viri*, *Proceres*, *Magnates* genennet worden, wodurch also das merkwürdige Alterthum des Adels der Ritterschaft unwidersprechlich bewiesen wird, Seite 12. zu seinem Beweise anführet, daß die Reichsritterschaft zu dem alten Adel gehöre. Denn man siehet ganz deutlich, daß die Nobiles und die Ministeriales zweierlei Personen sind.

(b) Es ist daher Burgermeister ohne Grund getadelt worden, wenn der Herr Verfasser S. 43. schreibet: Facile hinc apparet, nos neque facere cum Burgermeistero, Grafen und Ritter-Saal Part. 2. Sect. 20. n. 3. Ministeriales hosce minores cum *Ministerialibus Regni*, ex *ordine Nobilium* tantum electis, inepte satis confundente. Denn Burgermeister hat nichts ungeschiktes begangen. Vielmehr hat Kopp dieß zu Schulden kommen lassen.

Imperii geschrieben. Die vier Hofbeamten würden auch einen schlechten Zug gemachet haben. Sie würden auch noch schlechtere Hülfe dem Kaiser in Italien geleistet haben. Die Ministeriales Imperii oder die Milites Imperii sind hier gemeinet. Diese waren vornämlich verpflichtet, den Römerzug mit zu verrichten. Denn sie waren des Kaisers vornehmster Schuz. Darum sezet der Chronist hinzu: maxime eos. Denn es gab eine nicht geringe Anzahl Ministeriales Imperii im Deutschen Reiche. Daß aber diese Erklärung richtig seie, und daß man damals die Stände des Reichs überhaupt in Nobiles, das ist in Fürsten, Graven und Herren, und in Ministeriales Imperii eingetheilet habe, dieß verossenbaret sich aus der bekannten Stelle bei dem Otto Friſing. (c) handgreiflich: Vetus consuetudo pro lege apud Francos et Sueuos inoleuit, vt si quis *Nobilis*, *Ministerialis* vel *Colonus* coram suo Iudice pro huiusmodi excessibus reus inuentus fuerit, antequam mortis sententia puniatur, ad confessionis suae ignominiam, Nobilis canem, Ministerialis sellam, Rusticus aratri rotam de Comitatu in proximum Comitatum gestare cogatur. Hunc morem seruans Imperator Palatinum Comitem — cum decem Comitibus complicibus suis canes per Teutonicum milliare portare coegit. Hier haben wir im Deutschen Reiche Nobiles, Ministeriales et Colonos. Wer sind die Nobiles? Von den Fürsten, Herzogen, Pfalzgraven und andern Graven wird hier nichts ausdrücklich gedacht. Und doch können sie nicht frei ausgegangen sein, wenn sie sich wider die Reichsgeseze vergangen hätten. Mithin müssen sie unter dem allgemeinen Prädicat Nobiles begriffen sein. (d) Ja, so ist es. Es erhellet dieß daher; weil der Pfalzgrav Heermann einen Hund tragen müssen, als er wider die Reichsgeseze gesündiget hatte. Durch die Nobiles werden demnach unstrittig die Fürsten, die Graven und Herren des Reichs gemeinet. Folglich müssen unter den Ministerialibus Imperii die Milites Imperii eigentlich verstanden wer-

(c) Lib. I. cap. 18. wie dieß der Herr Kopp selbst pag. 116. bemerket.

(d) Daß die Herzoge, die Markgraven und andere Graven, die Herren oder die Dynasten zu Zeiten der Carolingischen, Sächsischen, Fränkischen und Schwäbischen Kaiser sind überhaupt Nobiles genennet worden, das ist eine so bekannte Sache, daß ich es für unnöthig halte, deswegen nur einen Beweiß herzusezen.

Digitized by Google

den. Da es nun des ganzen Reichs, oder der gesamten Reichsstände Schuldigkeit war, den Kaiser nach Italien zu begleiten, oder den Römerzug zu thun: so musten nun auch die Ministeriales Imperii dabei sein. Es wird unten alles deutlicher werden.

§. 4.

Die weitere Gedanken des Herrn Koppens werden geprüfet.

Das andere Zeugniß aus dem Chronico Vrspergensi kommet dem Herrn Koppen noch weniger zu statten. Vielmehr wird dasienige, was ich erst behauptet, dadurch vortreflich bewähret. Die Worte lauten so: Natalem Domini in Castro Haginou celebrauit, vbi venerunt ad eum et *Officiales* et *Ministeriales*. Der Chronist hat sich hier sehr deutlich ausgedrükt. Wen verstehet er wol durch die Officiales? Durch die Officiales werden diejenigen Ministeriales Imperii verstanden, welche die Hofämter verwalteten, als der Truchseß, der Schenk, der Kämmerer und der Marschall. Durch die Ministeriales aber meinet er die Ministeriales Imperii Milites, oder diejenigen, welche zu Kriegsdiensten besonders verpflichtet waren; wie unten wird handgreiflich dargethan werden. Es ist also dieß ein neuer Beweiß, daß der Herr Kopp die Ministeriales Imperii nicht gekennet hat.

§. 5.

Weitere Prüfung der Koppischen Gedanken.

Es veroffenbaret sich aber noch mehr, daß der Herr Kopp die Ministeriales Imperii nicht gekennet hat. Er führet an beregter Stelle aus dem Wippo an, daß der K. Conrad. Salicus seine Hofämter so schön eingerichtet habe, und sezet gleich hinzu, daß die Kaiser Lotharius III. und Otto IV. eben dergleichen Ministeriales Regni oder Imperii gehabt hätten. Er beruffet sich dieserwegen auf zwo Urkunden, welche unten im Anhang unter den Jahren 1129. und 1217. zu lesen sind. In der ersten Urkunde kommen Ministeriales Regni, in der andern aber Ministeriales Regis zum Vorschein. Man siehet aber aus beiden Urkunden ganz deutlich, daß nicht von denen Ministerialibus Imperii Officialibus, oder von denen, welche die Hofämter gehabt, allein, sondern auch von denen Ministerialibus Imperii Militibus, welche keine Hofämter verwaltet, geredet werde. Es leget sich also hierdurch zu

Tage,

Digitized by Google

Tage, daß der Herr Kopp das Wort Ministerialis in einem unrechten Verstand genommen und es lediglich von denen Hofbeamten verstehen wollen. Mithin ist kein Wunder, wenn er vorgegeben, daß die Ministeriales Imperii nur von dem hohen Adel und nicht auch von dem niedern oder von dem Ritterschaftlichen Adel gewesen sind. Dadurch nun wird er verleitet weiter zu schreiben: Praeter subscriptionem Ministerialium Regni, quos e Nobilium, non vulgari Ministerialium ordine fuisse, vel unus Wernherus de Bonlande testis est. (a) Er siehet damit auf die schon angezogene Urkunde K. Lotharii III. vom J. 1129. welche im Anhang zu lesen und davon auch unten die Matricula Ministerialium Imperii nachzusehen ist. Aber es ist weit gefehlet, wie auch schon oben dargethan worden, daß die Ministeriales Imperii e Nobilium ordine gewesen sind. Die Ministeriales Imperii wurden alle ad ordinem militarem gezählet. Aber keine Ministeriales Imperii gab es, welche ad ordinem vulgarem gerechnet wurden. Denn die Milites gehöreten nicht ad ordinem vulgarem. Der Pöbel (ordo vulgaris) wurde von dem Ritterstande gar genau unterschieden. Wir wollen dieserwegen nur eine einzige Urkunde anziehen. So stehet in einer vom J. 1288. tam a clericis quam a Laicis, *Nobilibus*, *Militibus* et *Popularibus* fide dignis (b). Man hat also die Milites nicht zu dem Pöbelstande gerechnet. Sie waren zwar von denen Fürsten, Graven und Herren abgesondert; aber sie waren auch von dem Pöbel weit unterschieden. Was aber den oben angezogenen Wernherum de Bonlandia anlanget: so war er freilich ein Ministerialis Imperii. Aber er wurde nicht für adelich gehalten. Aber er war nicht besser, als andere Ministeriales Imperii

(a) Pag. 364.

(b) In des Herrn geheimen Rath Reinhards historischen juristischen Ausführung im ersten Theil S. 54. Der Herr Kopp hat S. 108. selbst eine hieher gehörige Stelle aus dem Chronico Laurisham. angezogen, welche dieses beweiset. Haec traditio facta est regnante Conrado Rege secundo - - coram probatis et subnotatis testibus. Videlicet: ipse Folcnandus Abbas, et Decanus Hunfridus, Adelgadus, Marquardus, Udalricus, Monachi: *de Nobilibus* Bobbo Comes, Bertolfus frater eius, Magenes, Conradus: De *Servitoribus* Conradus, Bertholfus, Crafft, Dragebodo, Giselbertus, Diedericus, et de *Plebe* quam plurimi. Die Servitores sind hier nichts anders als die Ministeriales. Aber diese waren von dem Pöbel unterschieden; wie das folgende beweiset.

perii, welche von dem Ritterbürtigen Stande waren. Es soll dieß unten dargethan werden. Jezt müssen wir nur noch eine Anmerkung über die oben angezogene Urkunde vom J. 1217. machen. Sie rühret von einem Gerlaco de Büdingen her. Es wird darinnen angeführet, der Probst von Selbold seie vor dem K. Otto IV. zu Gelenhausen in der Wetterau erschienen, und habe per testimonium Ministerialium Regis bewießen, daß ihm eine gewisse Kirche seie entzogen worden. Diese hier angeführten Ministeriales Regis hält nun der Herr Kopp auch für Personen aus dem hohen Adel, welche bei dem Kaiser die Hofämter verwaltet hätten. Allein es ist dieß weit gefehlet. Es können zwar die Wetterauischen Ministeriales Imperii Officiales, als die von Hagen oder von Münzenberg und die von Bonland mit darunter verstanden werden; denn von denen in der Wetterau wohnenden Ministerialibus Imperii ist eigentlich in jener Urkunde die Rede. Aber es ist gewiß, daß auch von denen Ministerialibus Imperii Militibus geredet werde; dergleichen ehehin in der Wetterau eine grosse Menge anzutreffen waren, und auch noch anzutreffen sind. Hätte es dem Herrn Koppen beliebet, die Urkunde bis zu Ende oder ganz mitzutheilen: so würden wir diese Ministeriales Imperii haben kennen lernen; denn sie sind vielleicht am Ende der Urkunde unter den Zeugen namhaft gemachet worden. Aber so theilt er die Urkunde nicht ganz mit. Er sezet ein etc. hinzu. Darüber man sich allerdings verwundern muß; weil er sonst in Gewohnheit hatte, alle Urkunden nach ihrem völligen Inhalt mitzutheilen. Da nun aber dieß bei mehrgedachter Urkunde nicht geschehen: so ist daraus abzunehmen, daß der Schluß derselben bedenklich gewesen, und vermuthlich einige Ministeriales Imperii namhaft gemacht hat, welche vielleicht der angenommenen Lehre des Herrn Kopps nachtheilig gewesen sind.

§. 6.

Was der Herr Lucius für Gedanken von den Ministerialibus Imperii hat.

Eben dieses Schicksal haben noch andere gelehrte Männer gehabt. Der Herr geheime Rath Samuel Lucius ist der zweite, den ich hier zum Exempel aufstellen muß. Er verdienet es vor allen, weil er ein Scriptor classicus in dieser Materie ist; aber auch grosse Fehler

Fehler gemachet hat (a). Er fraget: Er mögte wol hören, womit der Autor des Grav und Ritterſaals beweiſen wolle, daß des Reichs Dienſtleuthe, das iſt, die Miniſteriales Imperii, der unmittelbare Adel ſeie; da die wenigſten davon Reichslehen hätten, ja dem Kaiſer nicht einmal unmittelbar ſchwören. Das Diploma K. Ruperti, worinn es heißt: Ritter und Knechte, die zum Reich gehören, mache es noch nicht aus; indem die Landſaſen vom Adel eben ſo wol zum Reich, obgleich mittelbar, gehören. Das Gegentheil

(a) In dem alſo betitelten vorläufigen doch gründlichen Bericht von dem Adel in Deutſchland S. 174. Die hieher gehörigen Worte lauten alſo: Möchte man wohl hören, womit der Author des G. und R. S. beweiſen wolle, daß des Reichs Dienſtleute der ohnmittelbahre Adel ſey, da die wenigſte davon Reichs-Lehen haben, ja dem Kaiſer nicht einmahl immediate ſchwören. Wie ſolches der Author des Gr. u. R. S. für eine Praerogativ jactiret pag. 232. Biblioth. queſt. wiewohl ſie ſolches dem Kaiſer doch auch, wenn er es verlanget, nicht würden verſagen können, indem ſie ſich doch für des Kaiſers Unterthanen halten müſſen, und er, Author, eadem Bibliotheca geſtehen muß, quod homagium ſit ſignum ſubjectionis. Das angezogene Diploma Ruperti, worinnen es heißt: Ritter und Knechte, die zum Reich gehören, macht es noch nicht aus; maſſen Landſaſſen vom Adel eben ſo wohl zum Reiche, obgleich mediate, gehören, wie dann die Intention daſelbſten auch nur iſt, daß keine exteri zu ſolchem Gericht gezogen werden ſollen. Das Gegentheil, und daß unter des Reichs Dienſtleuten Vaſalli Imperii verſtanden werden, zeiget die von dem Authore ſelbſten aus Goldaſti Reichs-Satzungen pag. 181. allegirte confirmatio Priuilegiorum Friderici III. etlichen Städten gegeben, da N. VI. der truckene Buchſtaben ſtehet: Auch hat ihnen der Kaiſer die Gnade gethan, daß ſie mögen des Reichs Lehne beſitzen, zu Lehen-Recht, gleich des Reichs Dienſt-Mannen. Zu deſſen Beſtättigung noch ſub N. 37. beygedruckt zu finden ein Diploma vom Kaiſer Alberto, worinnen er Philippum, Herrn von Falkenſtein, auch ſeinen oder des Reichs Miniſterialem, und eines dergleichen oben N. VII. von Ludovico IV. da er etliche Grafen von Reuß nennet ſuos Principales Miniſteriales et nobiles Vaſallos, und wann ja einer aus der Ritterſchaft ſequioribus temporibus auch Miniſterialis Imperii wäre genennet worden, könnte ſolches in keinem andern Verſtand genommen werden, als wie ſelbige ſeither einigen Seculis auch Nobiles benahmſet worden, das iſt, infimi ordinis, v. Nauclerus in jam alleg. loco; ſo wenig aber in ältern Zeiten in gemeiner Redens-Art und dahmaligem Reichs-Stylo unter dem Adel die Ritterſchaft begriffen, ſo wenig hat man ſelbige auch unter denen Miniſterialibus Imperii verſtehen können.

Digitized by Google

theil und daß unter des Reichs Dienstleuthen Vasalli Imperii verstanden werden, zeige die von dem Verf. des Graven- und Ritterssaals selbst aus des Goldasts Reichssatzungen S. 487. angeführte confirmatio Privilegiorum Friderici III. etlichen Städten gegeben, da Nro. VI. der druckene Buchstabe stünde: Auch hat ihnen der Kaiser die Gnade gethan, daß sie mögen des Reichs Lehen besitzen, gleich des Reichs Dienstmannen. Zu dessen Bestättigung noch sub Nro. 37. beigedruckt zu finden, ein Diploma von K. Albrecht, worinn er Philippen von Falkenstein seinen oder des Reichs Ministerialem und eines dergleichen oben sub Nro. 7. von Ludwig IV. da er etliche Herren von Reus nennet suos Principales Ministeriales et nobiles Vasallos. Und wenn ja einer aus der Ritterschaft in den folgenden Zeiten auch Ministerialis Imperii wäre genennet worden: so könnte solches in keinem andern Verstand genommen werden, als wie selbige seit einigen Jahrhunderten auch Nobiles benamet worden, das ist, infimi ordinis. So wenig aber endlich in den ältern Zeiten in gemeiner Redensart und damaligem Reichs-Stylo unter dem Adel die Ritterschaft begriffen, so wenig habe man selbige auch unter den Ministerialibus Imperii verstehen können.

§. 7.

Prüfung der Gedanken des Herrn Lucius von den Ministerialibus Imperii.

Der Herr Lucius hat aber hier nichts, als leere Worte vorgetragen. Denn es ist einmal ohne Grund, wenn er vorgiebet, daß durch des Reichs Dienstleuthe nicht der unmittelbare Adel verstanden werde, und daß derselbe dem Kaiser nicht unmittelbar schwören dürfen. Nichts gewissers ist, als daß durch die Dienstleuthe des Reichs die Milites Imperii verstanden werden, wie besser unten wird dargethan werden. Daß aber diese Milites dem Kaiser nicht mittelbar, sondern unmittelbar schwören müssen, das haben wir oben aus dem Chronico Vrsbergensi vernommen. Es giebet auch das angezogene Diploma Ruperti und die darinn befindlichen Worte: Ritter und Knechte, die zum Reich gehören, hievon den kräftigsten Beweiß ab. Denn die Ritter und Knechte, die zum Reich gehören, sind hier nichts anders, als die Milites seu Equites Imperii, oder der unmittelbare Adel. Und obgleich andere Landsassen von Adel ebenfalls zum Reiche gehören: so muß doch

der

der Herr geheime Rath bekennen, daß sie nicht unmittelbar, sondern mittelbar unter dem Reiche stehen. Er wird aber auch in Ewigkeit nicht erweißen können, daß diese Landsasen vom Adel jemals Ministeriales Imperii, oder Ritter und Knechte, die zum Reich gehören, sind genennet worden. Das Gegentheil und daß drittens unter des Reichs Dienstleuthen Vasalli Imperii verstanden werden, ist abermals Grundfalsch. Ein anders sind die Vasalli Imperii; ein anders aber sind die Ministeriales Imperii. Durch jene wurden die Fürsten, die Graven und die Herren verstanden; durch diese aber wurden die Milites Imperii gemeinet. Die angezogenen Worte aus dem Freiheitsbrief K. Friedrichs III. der im Goldast stehet, sind wider ihn und nicht für ihn. Denn die drockenen Buchstaben, wie der Herr Verfasser zu reden beliebet, Auch hat ihnen der Kaiser die Gnade gethan, daß sie, nämlich die Reichsstädte, mögen des Reichs Lehne besitzen, zu Lehen-Recht, gleich des Reichs Dienstmannen, widersprechen ihm handgreiflich. Denn des Reichsdienstmanne sind hier nichts anders, als die Ministeriales Imperii Milites. Mithin ist gar nicht einzusehen, wie nach der Herr Lucius diese Urkunde zu seinem Behuf anwenden können. Der K. Friederich III. giebet in angezogner Urkunde den Reichsstädten, weil sie ohnehin unter dem Reich stunden, die Freiheit, Reichs-Lehengüter nach Lehenrecht besitzen zu dürfen, das ist, daß sie die ledigen Güter der Ministerialium Imperii an sich bringen dürfen, und dafür Kriegsdienste thun solten. Folglich wurden sie des Reichs Dienstleuthe; wenn man so reden darf. Wie denn viele Reichsstädte sich dieser Freiheit gar wol zu Nutzen gemachet. So ist auch nicht unbekannt, daß Fürsten, Graven und Herren sich gar gerne mit solchen Gütern belehnen lassen, welche ehehin die Reichs Dienstleuthe oder die Ministeriales Imperii zu Lehen gehabt haben.

§. 8.

Weitere Prüfung der Gedanken des Lucius.

Eben so wenig ist einzusehen, was viertens dem Herrn Schriftsteller das Diploma K. Albrechts, darinn er Philippen von Falkenstein, seinen oder des Römischen Reichs Dienstmann nennet, helfen solle. Einmal hat der Kaiser diesen Falkenstein nicht das Prädicat Herr gegeben. Er konnte es auch nicht thun; wie gleich

die Ursache soll angegeben werden. Er saget nur so: Albertus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus *fideli suo Ministeriali Philippo de Falkenstein* gratiam suam et omne bonum. Der Herr Schriftsteller betrügt sich sehr; wenn er dafür hält, daß weil dieser Philipp von Falkenstein von dem Kaiser mit dem Prädicat Ministerialis beleget werde, folglich die Milites seu Equites Imperii nicht auch unter diesem Titel können verstanden werden. Es ist hier anzumerken, daß dieser Philipp von Falkenstein ein Erbamt verwaltete; denn er war des Reichs Truchses. Da nun die Erbbeamten des Reichs oder die Officiales, wie sie der obige Chronist nennet, auch zu den Ministerialibus Imperii gehöreten, wie die Milites Imperii et Imperatoris: so veroffenbaret sich, daß der Herr Schriftsteller seinen Saz gar schlecht erwiesen, und sich eine vergebliche Freude gemachet hat; wenn er gefunden, daß der Philipp von Falkenstein ein Ministerialis Imperii genenet worden. Das Prädicat Herr bekam er, wie gedacht, nicht. Wie denn weder Fürsten, noch Graven und Herren, das Prädicat Herr aus der Kaiserlichen Canzlei bekamen. Noch weniger aber konnte dieser Philipp von Falkenstein damit beleget werden. Denn Ministerialis und Dominus oder Herr und Diener konnte man in Absicht seines Lehen-Herrn nicht zugleich sein. Aber wie reimet es sich mit dem Adel dieses von Falkenstein? da ihm der Kaiser auch nicht einmal den Titel Nobilis giebet. Der Schluß ist unwidersprechlich: Derjenige, welcher vom Kaiser den Titel Nobilis nicht bekommt, der war nicht adelich. Man schlüsse nun auf den Falkenstein. Was kann er vor den Militibus Imperii für einen Vorzug gehabt haben?

§. 9.

Beschluß der Prüfung aus der Lucius'schen Gedanken.

Von gleichem Gehalt ist es, wenn eben dieser Schriftsteller aus einer Urkunde anführet, daß K. Ludwig IV. etliche Herren von Reuß Principales Ministeriales et Vasallos Nobiles genennet. Die Urkunde, aus welcher der Herr Lucius seinen Beweiß nehmen will, ist sehr verdächtig (a). Wie denn überhaupt die Urkunden, welche die Herren Reussen von den Kaisern sollen bekommen haben, eine solche Gestalt haben. Wir rechnen sonderlich hieher das

(a) Sie ist unten unter den Beilagen ganz zu lesen.

das Privilegium K. Friederichs II. vom J. 1232, vermöge welches denen Herren von Reuß das Ius Metalli fodinarum et monetandi verstattet wird. Denn ob gleich der Herr Rath Büchner dieses Privilegium hat in Kupfer stechen lassen (b), und es dabei gegen einige gemachte Vorwürfe zu vertheidigen gesuchet: so ist es dennoch noch vielen Zweifeln unterworfen, die nicht können aus dem Wege geräumet werden (c). Eben so siehet das Diploma Ludovicianum aus, welches der Herr Rath Büchner gleichfalls in Kupfer stechen lassen (d). Es hat so viele fremde Ausdrücke, dergleichen in den Kaiserlichen Urkunden sonst nicht anzutreffen sind. Und wenn man vornämlich darinnen lieset, daß die Kaiserliche Bulle an seidene Fäden seie gehänget worden, als welches man in keiner Kaiserlichen Urkunde bemerket hat: so leget sich dadurch zu Tage, daß jenes Diploma etwas ungewöhnliches habe. Wir wollen aber den Fall sezen, es seie ächt: so findet sich doch, daß selbige nicht in Deutschland, sondern in Italien, und vermuthlich von einem Italiener, mus verfertiget worden sein. Von diesem rühret nun auch der ungewöhnliche Ausdruck: Principales Ministeriales et Vasalli Nobiles her. Mithin kann mit selbigen nichts bewiesen werden. Und da auch die Herren von Reuß (Graven waren sie damals noch nicht) zu Anfang der Urkunde Nobiles Viri genennet werden: so veroffenbaret sich dadurch, daß sie keine eigentliche Ministeriales Imperii mehr gewesen. Es hat also der Herr Riccius weit gefehlet, wenn er beweisen wollen, daß, weil die Herren

(b) Sie kam unter diesem Titel zum Vorschein: *Diploma Fridericianum, quo Nobilibus, Henrico Seniori et Henrico Iuniori Aduocatis de Plauen, Ius Monetandi ac Metallif dinarum conceditur etc. Illustrauit Iohann. Godofr. Büchnerus consil. Rutheno Plauiensis et ab Archiuis Secretioribus. Editio altera priori auctior. Lipsiae ex officina Langenbemiana MDCCXLVIII.*

(c) Diese Zweifel sollen an einem andern Orte mitgetheilet werden.

(d) Es kam unter diesem Titel zum Vorschein: *Diploma Ludovicianum, quo Nobilibus Aduocatis de Plauen, Gera ac Wida, varii generis Priuilegia et Regalia partim confirmantur, partim de nouo conceduntur, compluribus obseruationibus, ad usum iuris publici accommodatis, illustratum. Accedit majoris fidei gratia praefatum Diploma, ipsissimis suis litterarum ductibus aeri incisum. Graize typis Ludovicianis. An. MDCCXXXII.*

Reuſſen in der angezogenen Urkunde Principales Miniſteriales (e) genennet werden, folglich die Milites ſeu Equites Imperii nicht kön-

(e) Der Herr Rath Büchner hat in ſeiner Erläuterung über das Diploma Ludovicianum auch über das Wort Miniſterialis einige Anmerkungen gemachet. Wie nahe ſie aber der Wahrheit kommen, das kann hier nicht unterſuchet werden. So viel bleibet gewiß, daß dieſe und jene Urkunde vieler Bedenklichkeit unterworfen iſt. Hier wollen wir noch eine merkwürdige Urkunde des Landgravens Friedrichs von Thüringen vom J. 1311. aus des Scheidts *Mantiſſ. Document. pag.* 468. anziehen, darinnen es unter andern alſo lautet: Haben wir den vorgenannten Herzog Rud. von Bayern ze Burgen geſatzet vnſern Herren, Herrn Ulrichen den Biſchof ze Nywenburch, (Naumburg) Graf Heinrichen von Orlamünde, Graf Günthern und Graf Heinrichen von Schwarzburch, Graf Heinrich von Geleichen, Graf Heinrich von Stalberch, Graf Waltheren von Barbey, Otten von Bergawe, Albrechten den Burchgrafen von Aldenburch, vnd Burchgrafen Dyetrichen von dem Aldenberch, de zehen Herren ſind: darzu haben wir eingeſatzet zehen Dienſtmann, di hernach geſchrieben ſtent, Heinrich den Rayzzen den Vogt von Plawe, Albrechten Thuur, Gunther von Saltza, Albrecht von Herverslauben, Hermannen von Spangenberch, Heinrich von Vanre, Eberhard von Voytzſpach, Damen von Haldecke, Heinrich von Chokkeritze, vnd Hermanne von Goldakcher, vnſern Marſchalche. Wer aber, daz wir dieſe vorgenante taidinch an ichtes brachen, ſwanne danne vnſer egeſchriben Burgen gemant werdent von Herzog Rud. ſo ſol ieder Herre zween Ritter ſenden ze Geiſel, hinze Erdfurte, vnd die Dyenſtherren ſullen ſelbe mit ir leiben einwaren ze Erdfurte in den Rittern, vnd da leiſten in rechter Geiſels Weis, vnd ſwanne de Herren Ritter ſechſe manet geleiſte habent, ſo ſullin die Herrn mit ir ſelber leiben einwaren ze Erdfurte zu iren Rittern vnd zu den Dyenſtmannen, vnd ſullin danne dieſelben Herrn mit ſambt iren Rittern vnd den Dienſtmannen leiſten ze Erdfurte, vnd nicht aus dem leiſten chomen, biz daſſ wir volfuren vnd leiſten die ſache, ir ſei eine oder mer, darumb ſie der Herzog gemant hat. Wir nemen auch aus vnſern Herren den Biſchof von Nywnburch, daz der nicht ſelbe ſoll leiſten. Es ſullin doch ſeyn zwen Ritter aus vnd auf an ſeiner ſtat leiſten. Wer auch daz der Burgen einer oder mer abgiengen, ſo ſullin wir im an igeleiches ſtat, der abgegangen iſt, ein andern ſetzen in zweien Maneden darnach, vnd wir ei gemant werden; oder tet wir dez nicht, ſo mag er der Herren zwen, vnd der Dyenſtmann vier manen, vnd ſullin die leiſten ze Erfurte, vnd nicht aus dem leiſten chomen biz daz in der Burge, oder die Burgen geſetzet werdent. Hier ſind Herren und Dienſtmann. Durch die erſten werden die dort angeführten Graven und Herren verſtanden. Die Dienſtmänner (Miniſteriales) des Landgravens fangen ſich mit dem Hein-

können verstanden werden, wenn sie unter dem Titel Ministeriales Imperii vorkommen. Es beweisset dieß einzige Exempel ohnehin auch nichts. Eben so wenig findet auch das Beifall, wenn er vorgiebet, daß, wenn ja einer aus der Ritterschaft nach den Zeiten Ludwigs IV. auch Ministerialis Imperii wäre genennet worden, solches könnte in keinem andern Verstande genommen werden, als wie selbige seit einigen Jahrhunderten auch Nobiles benennet worden, das ist, infimi ordinis. Denn, daß nicht nach K. Ludwig IV. Zeiten, auch nicht zu seinen Lebzeiten die Milites seu Equites Imperii mit dem Prädicat Ministerialis Imperii beleget worden, sondern schon etliche Jahrhunderte vorher diesen Titel bekommen, ist oben schon dargethan worden, und soll unten mit mehrern geschehen. Folglich ist es auch ein bodenloses Vorgeben unsers Herrn Schriftstellers, wenn er saget, daß unter den Ministerialibus Imperii man die Milites Imperii nicht verstehen könne. Dieß war ihr eigentlicher Titel. Zum Beschluß mus ich von dem Herrn Lucius die Anmerkung machen, daß er in dieser Materie überhaupt eine sehr schlechte Einsicht gehabt hat. Ich will deswegen nur einen Beweiß beibringen. Er saget (f), der heutige Adel seie noch zu K. Friedrichs I. Zeiten unter dem Prädicat Liberi verstanden worden. Dieß will er aus einem Privilegio K. Friederichs

Heinrich Reussen Voigten von Plauen an. Ihre Ministerialität war ihnen nachtheilig. Darum musten sie das Einlager in Person halten. Dahingegen die Herren es durch andere konnten thun lassen. Man sehe, was der Herr Scheidt in der Vorrede zu seiner Mantissa Documentor. pag. 29. not. y. zu diesem Umstand saget. Da künftig ohnehin untersuchet wird, ob die Herren Reussen wahre Ministeriales Imperii gewesen: so soll diese Anmerkung geprüfet werden.

(f) S. 49. Seine Worte lauten also: Daß der heutige Adel auch noch zu *Friderici I.* Zeiten unter dem Wort *liberi* verstanden worden, ergiebt b sagten Kaisers *Privilegium*, so derselbe dem Kloster Adelberg ertheilet, und *in Documentis redivivis Wurtenberg.* befindlich *de dato* 1189. da werden als Zeugen benennet *liberi homines Gothofredus de Winideck, Albertus de Rabinstein, Witegouuus de Albeggen, Ministeriales, Ulricus de Rahberg, Castellani* (so *Castrenses* seyn) *in Strouphen*, darvon theils Familien unter der Schwäbischen Ritterschaft noch florisen. Wobey man es diesesmahl bewenden lassen will, *ne facem soli praeferamus.*

derichs I. beweiſſen, welches dem Kloſter Adelberg im J. 1189. ertheilet worden. Deſſen Ende lautet:

Liberi homines

Gothefredus de Winideck,
Albertus de Rabinſtein,
Witegouwus de Albeggen.

Miniſteriales

Vlricus de Rahberg (Rehberg)
Caſtellani in Stourphen (Stouphen)

Und ſchlüſſet mit denen Worten: Wobey man es dieſesmahl bewenden laſſen will, *ne facem ſoli praeferamus.* Dieß iſt nun ein ſchöner Leuchter.

§. 10.

Was der Herr Kuchenbecker von denen Miniſterialibus Imperii hält.

Kein beſſeres Glück hat Kuchenbecker gehabt. Denn da er von der Obliegenheit der Erbhofbeamten (a) handelt: ſo ſaget er, die Miniſteriales oder die Dienſtmänner wären denen Liberis oder Freien beſtändig entgegen geſtellet worden. Durch die Miniſteriales würden ſolche Perſonen verſtanden, welche ſich zu Leiſtung derer gewöhnlichen Hofdienſte verpflichtet und in ſothanem Betracht nicht Freie genennet werden können. Dieſer Dienſtmänner hätte es zu Zeiten der Carolinger, oder auch unter den Sächſiſchen, Fränkiſchen und Schwäbiſchen, wie auch nachherigen Kaiſern zweierlei Gattungen gegeben. Einige wären aus dem damaligen Adel, andere aber aus dem Militärſtande oder der heutigen Ritterſchaft gewe-

(a) In der Abhandlung von denen Erbämtern der Landgrafſchaft Heſſen, S. 92. §. 14. Seine Worte lauten alſo: Hiervon treffen wir ſowohl zu denen Zeiten derer Carolinger, als auch unter denen Sächſiſchen, Fränk- und Schwäbiſchen, wie auch nachherigen Kaiſern zweyerley Gattungen an. Einige waren aus dem damahligen Adel, andere aber aus dem Militair-Stand oder der heutigen Ritterſchaft. Jene hieſſen Miniſteriales Imperii und Regni, auch Edle Dienſtmanne und Dienſt-Herren, ja zuweilen Freye-Dienſtmanne; dieſe hingegen wurden gemeiniglich Miniſteriales, Officiati, Officiales, Dienſt-Manne, Dienſtleute, Hof-Beamte, Hofdiener und Hof-Geſinde betitelt.

Digitized by Google

geweſen. Jene hieſſen Miniſteriales Imperii et Regni, auch edle Dienſtmänner und Dienſtherren, ja zuweilen freie Dienſtmänner. Dieſe aber wären gemeiniglich Miniſteriales, Officiales, Dienſtmänner, Dienſtleute ꝛc. genennet worden. Es gehöret aber dieß Vorgeben unter die allgemeinen Irrthümer. Die Miniſteriales Imperii ſeu Regni ſind nicht alle von dem alten Adel geweſen; wenigſtens ſind ſie nicht dafür gehalten worden. Und ſo iſt es auch unerweißlich, daß die Miniſteriales Imperii jemals freie Dienſtmänner oder Dienſtherren genennet worden. Mit den edlen Dienſtmännern hat es in gewiſſer Abſicht ſeine Richtigkeit. Aber dieſe erſcheinen erſt in den neuen Zeiten, da das Praedicat Edel ſehr gemein wurde. Man muß auch wol in Erwägung ziehen, wer denen Miniſterialibus Imperii das Praedicat Edel giebt; nämlich nicht der Kaiſer.

§. 11.

Die Gedanken des Kuchenbeckers werden weiters geprüfet.

Eben ſo wenig hat es ſeinen Grund, wenn eben dieſer Geſchichtſchreiber ſich daſelbſt dahin weiters vernehmen läſſet, daß die eigentlichen Reichs Miniſteriales und mehreſten kaiſerlichen Hofbeamten, (welche gemeiniglich aus dem uralten Adel erkieſet und dahero, beſage des Godofredi Monachi S. Pantal. in annal. ad annum 1189.) mit dem Beiwort Nobiles Miniſteriales beehret worden. (a) Er ſiehet damit auf die ſchon oben erläuterten Worte: iurare fecit Nobiles, maxime eos, qui Miniſteriales Imperii eſſent. Allein, da es der Augenſchein lehret, daß hier von zweierlei Perſonen geredet wird, wie auch ſchon oben dargethan worden: ſo wollen wir uns hierbei nicht länger aufhalten. Es iſt genug, daß man daraus ſiehet, daß der Herr Kuchenbecker die allgemeinen Irrthümer von den Miniſterialibus Imperii geheget hat.

§. 12.

(a) S. 94. Seine Worte lauten alſo: Wie auch endlich die eigentliche Reichs-*Miniſterialien* und mehreſte Kaiſerl. Hof-Beamte, welche gemeiniglich aus dem uralten Adel erkieſet und dahero, beſage des *Godofredi Monachi S. Pantal. in annal. ad ann.* 1189. mit dem Beiwort *Nobiles Miniſteriales* beehret worden.

§. 12.

Auch der Herr Estor hat die Ministeriales Imperii nicht kennen wollen.

Unter dielenigen, welche die Ministeriales Imperii nicht gekannt haben, oder daß ich es besser sage, welche die Ministeriales Imperii nicht haben kennen wollen, gehöret auch der Herr geheime Regierungsrath Estor. Es veroffenbaret sich dieß auf eine doppelte Weise. Einmal lehret er, (a) daß unter den Ministerialibus Imperii die Ministeriales der weltlichen Stände manchmal zu verstehen wären, und daß sie nur den Ministerialibus der Geistlichen entgegen gesetzet würden. Sodenn behauptet er, daß die Ministeriales Imperii in Nobiles und Vulgares eingetheilet worden. (b) Diese Lehre stehet der meinigen gerad entge-

(a) In seinem rar gewordenen Buch *de Ministerialibus etc.*

(b) Bei dieser Gelegenheit muß auch dasienige geprüfet werden, was ein ungenanter Gelehrter in dem ersten Theil meiner Historischen Bibliothec beigebracht hat. Es stehet allda: *Dissertatiuncula de Statu et Dignitate, item Differentia veterum Dynastarum Imperii et hodiernorum Nobilium.* Allda heisset es §. 6. S. 367. also: Dynastae, qui Ministerialium Imperii nomen aliquando gesserunt, non minoris dignitatis fuerunt, quam illi, qui nullum Ministerii munus procurabant. Certe si Germaniae Dynastae progressu temporis non credidissent, maximo sibi cedere honori Caesari vel Imperio seruire, hoc est, Ministerialem regni fieri, Billungi profecto et Welfi Hassique semper contenti viuere potuissent lautissimis suis allodiis imperii passim. Wir wollen dieß prüfen. Daß es Dynasten gegeben, welche den Namen der Ministerialium Imperii gehabt haben, ein solches ist unerweislich. Alle Ministeriales Imperii wurden nicht für adelich gehalten. Man kann dieß daher handgreiflich schlüssen. Einmal werden sie in den Urkunden den Dynasten allemal nachgesetzet. Sie werden auch nicht unter die Liberos gesetzet. Sie bekommen auch das Praedicat Nobilis nicht. Daher waren sie weder Liberi, noch Nobiles. Daher können sie ohnmöglich so gut gewesen seint, als die andern Dynasten. Daher kann man leicht errathen, warum die Adelheid von Hanau, die Tochter eines Camerarii von Münzenberg, eine kaiserliche Legitimation nöthig gehabt hat. Was aber die Billungi, die Welfi und die Hassi anlanget: so beweißen sie hier gar nichts. Diese wurden keine Ministeriales Imperii. Aber Vasalli Imperii wurden sie. Es ist aber ein groser Unterschied zwischen einem Vasallen und zwischen einem Dienstmann des Reiches. (Ministerialis Imperii.) Hierauf heisset es §. 7. weiters: Pari ratione reliqui Dynastae Germaniae sibi de muneribus imperio exhibendis prospexerunt v. g. Kallentini siue Pappenheimii — qui Marescalli munus obierunt; ut iam de aliis taceam. Et sicut dici nequit,

entgegen. Daher iſt nöthig, ſie zu prüfen. Es ſoll dieß aber mit der Hochachtung geſchehen, welche ich dieſem Manne ſchuldig bin, und davon er die Verſicherung hat. Wir wollen vor allen die Beweiſſe prüfen, womit dieſer vortrefliche Mann darthun will, daß es adeliche Miniſteriales Imperii gegeben habe. Er fänget von den Zeiten der Carolingiſchen Kaiſer an (c) Mit dieſen Beweiſſen aber wollen wir uns iezt nicht aufhalten. Denn einmal ſtehet in den beigebrachten Zeugniſſen kein einziges Wort, daß die Miniſteriales der Carolingiſchen Kaiſer ſind adelich geweſen. Darnach handle ich auch nur von denen Miniſterialibus Imperii, welche zu den Zeiten der Fränkiſchen und Schwäbiſchen Kaiſer gelebet haben. Wir nehmen alſo die Beweiſſe vor uns, welche in dieſe und in die folgenden Zeiten einſchlagen.

§. 13.

Am erſten ſaget er, daß ſogar die Kurfürſten und alſo die vornehmſten Fürſten des Reichs Miniſteriales Imperii genennet

Die Beweiſſe des Herrn Eſtors, daß die Miſteriales Imperii adelich geweſen, werden geprüfet.

quit, Moguntini dignitatis praerogatiuam minui per Cancellarii munus, ita cum Dynaſtis Imperii Miniſterialibus, pariter hoc in caſu comparatum eſt. Mit denen Marſchallen von Pappenheim hat es eben die Beſchaffenheit, als mit denen von Münzenberg. Daher kommet, daß dieſe Herren noch biß auf den heutigen Tag zur Reichsritterſchaft ſteuren. Der Erzbiſchof in Mainz aber gehöret gar nicht hieher. Dieſer iſt kein Miniſterialis Imperii. Mithin gehöret dieß Exempel gar nicht hieher. Nach dieſem ſtehet §. 12. alſo: Hodierni Nobiles vel potius eorum maiores Epiſcoporum, Ducum, Comitum Dynaſtarum Miniſteriales fuerunt. Es iſt wahr, die Herzoge, die Graven und die Herren hatten ihre Miniſteriales. Aber hatten denn nicht auch die Kaiſer ihre Miniſteriales? Sie hatten ſie allerdings. Denn diejenigen Miniſteriales, welche in den Urkunden unter dem Titel Miniſteriales Imperii vorkommen, können ja nicht Miniſteriales Ducum et Comitum geweſen ſein. Alſo können nicht alle vom heutigen Adel oder ihre Voräldern Miniſteriales der Herzogen, der Graven und der Herren geweſen ſein. Alſo müſſen gar viele von dem heutigen Adel von den Miniſterialibus Imperii abſtammen. Es iſt dieß ſo begreiflich, daß nicht nöthig iſt, deswegen einen Beweiß beizubringen.

(c) S. in der Anmerkung.

Digitized by Google

worden (a). Aber womit wird dieß beweiſſen? Mit dem Zeugniſſe des bekannten Alberti Argentinenſis. Unter welchem Jahre? Unter dem Jahre 1356. Es iſt wahr, daß dieſer Geſchichtſchreiber die Kurfürſten Officiales ſeu Miniſteriales Imperii, quorum quilibet miniſtrabat Imperatori, nennet. Aber, machet denn deswegen eine einzige Schwalbe einen Sommer? Beweiſſet denn das Zeugniß eines einzigen Schriftſtellers etwas? Und wie neu iſt nicht dieß Zeugniß? Hat denn wol iemals nur ein einziger Schriftſteller in den vorhergehenden Zeiten die Kurfürſten Miniſteriales Imperii genennet? Nicht einen einzigen kan man aufſtellen. Endlich mus man die Worte ienes Geſchichtſchreibers nur genau anſehen. Alsdenn wird alles bedenkliche hinwegfallen. Er ſezet einmal Officiales. Darnach will er ſich deutlicher ausdrucken, und ſezet das Wort Miniſteriales dazu. Er verſtehet dadurch eine Perſon, welche einem andern aufwartet und bedienet. In dieſem Verſtand ſind die Kurfürſten freilich Miniſteriales Imperatoris. Darum ſezet er hinzu: quorum quilibet miniſtrabat Imperatori. Und wie haben die Kurfürſten die eigentlichen Miniſteriales Imperii ſein können? da ſie in den Urkunden von den Miniſterialibus Imperii ſo deutlich unterſchieden werden, und da dieſe ihnen weit, ſehr weit nachgeſezet werden. Wie können zweierlei Perſonen, welche in einem ſo ungleichen Stande gelebt haben, mit einerlei Namen beleget werden? Es kann daher leicht ſein, daß der gute Albertus Argentinenſis in den Urkunden etwas von den Miniſterialibus Imperii geleſen, und da er ſie nicht gekennet, die Kurfürſten mag darunter verſtanden haben. Wir halten uns alſo bei dieſem Beweiß weiters nicht auf. Es lieget ohnehin klar zu Tage, daß er nichts beweiſſet. Wir kommen nun auf die folgenden.

§. 14.

Ob die Kämerer von Münzenberg nach der Meinung des Herrn Estors adelich geweſen?

Der Adel einiger Miniſterialium Imperii wird mit dem Exempeln der Kämerer von Münzenberg und der Marſchälle von Kallintin dar-

(a) Die Worte des Herrn Verfaſſers lauten alſo: *Intmo electores, ſummi Germaniae principes, miniſteriales regni vocantur, teſte Alberto Argentinenſi ad annum MCCCLVI. p. 164. vbi verba chronici ita ſiuunt: fuerunt ibi principes, electores et officiales ſeu miniſteriales imperii, quorum quilibet miniſtrabat imperatori ſedenti in menſa, quilibet autem veniebat ſuper equo vsque ad menſam, de quo ritu differetur infra.*

Digitized by Google

darzuthun gesuchet (a). Es wird gesaget, daß diese wären unstrittige Dynasten gewesen. Aber womit wird dieß bewiessen? Damit, weil ein Cuno de Munzenberg und ein Henricus Mareschallus de Kallintin in dem Heirathsvertrag zwischen der Prinzeßin K. Philipps und dem Brabantischen Prinzen ausdrücklich Ministeriales Domini Regis genennet würden (b). Aber auch dieser Beweiß gehet fehl. Man mus es umkehren und also sagen: weil iene zween Herren sind Ministeriales Regis genennet worden: so waren sie nicht adelich. Dieser Saz ist unten handgreiflich bewiessen. Hier sage ich nur noch so viel. Die Kämerer von Münzenberg haben weder von den Kaisern, noch von den Fürsten, Graven und Herren das Praedicat edel bekommen. Folglich können sie nicht für adelich gehalten worden sein (c). Mit den Marschällen von Kallintin hat es gleiche Bewandniß. Diese Marschälle und die Herren Marschälle von Pappenheim waren von einerlei Geschlechte. Man sehe einmal in die Urkunden: so wird man diese Marschälle allemal unter der Ritterschaft antreffen. Ja, ich kann hiervon keinen handgreiflichern Beweiß, als diesen, beibringen; wenn ich sage, daß die Herren Graven von Pappenheim von ihren Gütern zur unmittelbaren Reichsritterschaft bis auf den heutigen Tag steuren müssen. Es ist also auch hiemit nichts bewiessen.

§ 15.

Der dritte Beweiß des Herrn Estors wird geprüfet.

Wir kommen nun auf den dritten Beweiß, womit soll dargethan werden, daß es adeliche Ministeriales Imperii gegeben habe. Es wird sich auch auf eine Urkunde vom Jahr 1144. beruffen, da-

 rinnen

(a) So lauten die Worte des Herrn Verfassers: *Nomina Minzenbergiorum et Kallintinorum, qui dynastae Germanorum nobilissimi, ministerialium nostrorum confirmant nobilitatem indubiam. Ita enim observandis Canonem de Minzenberg et Henricum mareschallum de Kallintin ministeriales domini regis appellari in pactis dotalibus inter filiam Philippi et filium ducis Brabantiae initis anno MCVII. apud Christophle Butkens dans ses trophées tant sacrées que profanes de la Duché de Brabant.*

(b) Man sehe unten die Matriculam Ministerialium Imperii unter dem J. 1207. davon nach.

(c) Man darf nur die Matriculam Ministerialium Imp. unten nachsehen. Es wird auch dieß in der Fortsezung dieser Materie umständlich dargethan werden.

Digitized by Google

rinnen ein Reinholdus de Isenburg, welches ein unstrittiger Dynast war, soll ein Ministerialis Imperii genennet werden. (a) Schläget man diese Urkunde auf; so findet man am Ende derselben folgende Zeugen:

Hermannus Palatinus Comes Rheni
Adelbertus march. de Saxonia
Gevehardus com. de Sulcebach
Godefridus com. de Sponheim
Otto com. de Rhinecka, ejusque consanguinei
Otto et
Udalricus de Ahra
Hermannus com. de Verneburch
Robertus de Lurenborch
Reinoldus de Isenborch,

Ministeriales Imperii

Henricus de Ulmena et frater ejus
Rodolfus
Iohannes de Neutersborch et frater ejus Wernerus etc.

Dieß soll nun geprüfet werden. Man muß sich billig wundern, wenn unser Herr Schriftsteller saget, daß nur der Reinholdus de Isenburg ein Ministerialis Imperii oder Regni genennet werde. Es stehet ia nicht Ministerialis. Es stehet Ministeriales, in der mehrern Zahl. Also muß der vorhergehende Zeuge, nämlich der Robertus de Lurenburg auch ein Ministerialis Imperii gewesen sein. Dieß glaubet nun der Herr Glasei. Auch dieser rechnet (b) den Robertum de Luremburg ausdrücklich mit zusden Ministerialibus Imperii. Eben dieß thut der Herr von Hontheim. (c) Denn er ziehet die Worte Ministeriales Regni auf die vorhergehenden Zeugen. Darum sezet er ein Punctum dazu. Ein gleiches geschiehet von dem Herrn Koppen, von dem vor-

(a) Seine Worte lauten also: *Post hos quoque Ministeriales regni vides nominatos Reinholdum de Tsenborch in diplomate anno MCXLIIII. apud Carolum Ludovicum Tolner in codice diplomatico historiae Palatinae subiecto numero XLI.*

(b) In seinem Buch *de Ministerialibus pag.* 56.

(c) In der *Histor. Treuirens. Diplom. Tom. I. pag.* 552.

Digitized by Google

vortreflichen Koppen. (d) Er behauptet mit ausdrücklichen Worten, daß der Robertus de Lurenburg und der Reinholdus de Iſenburg wären Miniſteriales Imperii geweſen. Aber, dieß iſt ein Fehler, ein ſo groſer Fehler, daß er dem Herrn Koppen kaum zu vergeben iſt. Er hat den Robertum de Luremburg gekennet, welchen Glaſei und andere nicht gekennet haben. Er hat gewußt, daß die Herren Graven und iezigen Fürſten von Naſſau von ihm abſtammen. Er hat gewußt, daß die Herren von Laurenburg Liberi geweſen. Denn dieß hat er ſchon aus der Urkunde wiſſen können, welche er S. 140. zu Ende angezogen hat. (e) Er hat gewußt, daß ein Liber Imperii nicht auch zugleich ein Miniſterialis ſein konnte. Und gleichwol machet er einen ſo groſen Fehler. Gleichwol rechnet er den Robertum de Lurenburg und den Reinholdum de Iſenburg, welcher auch ein unſtrittiger Dynaſt geweſen, zu den Miniſterialibus Imperii. Daß aber dieſe zwei Zeugen können keine Miniſteriales Imperii geweſen ſein, das lernet man aus folgenden Urkunden. Johannis bringet (f) eine Urkunde vom J. 1130. von einem Erzbiſchoffen in Mainz bei, welche ſich alſo endiget: Teſtium nomina, qui interfuerunt, ſubſcripſimus

Liberi

Rubertus Comes, et frater eius Arnoldus de Lurenburch,
Gerlaus de Iſenburch,
Henricus de Kazenelnbogen.

Miniſteriales

Ruhthardus Vicedominus,
Dudo ſcultetus etc.

Wer

(d) In dem *Tractat. de inſigni Different. inter S. R. I. Comites et Nob. immediatos pag.* 145. Seine Worten lauten alſo: *Hinc etiam horum regni miniſterialium circa haec imprimis tempora crebra ſit mentio in ſubſcriptionibus diplomatum, quales in ſpecie vocantur Robertus de Lurenborch, ſtirpe Naſſovia oriundus, et Reinholdus de Iſenborch in charta anno* 1144. *apud Tolnerum Cod. Diplom Palatin. num.* 41.

(e) Daſelbſt endiget ſich eine Urkunde alſo: *Liberi: Rubertus Comes, et frater eius Arnoldus de Lurenburch, Gerlaus de Iſenburch, Heinricus de Kazenelnbogen, Sichebodo de Buchon, Bertolfus Comes de Lindenwales, Siefridus Comes de Nuringen, Conradus de Walreſten, Cunradus de Bichenbach, Anſchelmus de Gumeldingen.*

(f) In ſeinem *Spicil. Tabul. Veterum pag.* 115.

Wer mehrere Exempel begehret, darf nur meines vornehmen Gönners, des vortreflichen Baaden-Durlachiſchen Herrn Geheimenraths Reinhard hiſtoriſch juriſtiſche Ausführungen aufſchlagen (g). Daſelbſt wird er ſehr oft den Rubertum de Lurenburg mitten unter den Graven und Herren antreffen. Hieraus mache ich dieſen Schluß, und zwar einen ſolchen Schluß, gegen welchen niemand etwas einwenden kann. Wer ein Liber und ein Comes iſt, der kann kein Miniſterialis ſein. Auch dieſem Schluſſe kann man nicht widerſprechen. Wer ein Miniſterialis iſt, der kann kein Liber und kein Comes ſein. Alſo kann der Robertus de Lurenburg ohnmöglich ein Miniſterialis Imperii geweſen ſein. Eben dieſes mus man von dem Reinholdo de Iſenburg ſagen. In einer Urkunde vom J. 1139. (h) kommet er alſo vor: Affuerunt etiam hi teſtes:

Fridericus comes de Vienna,
Emicho comes de Flanheim,
Reinboldus de Iſenburch, *Liberi.*

Miniſteriales

Erpho Sigebodo etc.

Desgleichen bekommet er in einer Urkunde vom J. 1149. (i) dieſen Rang:

Reinboldus de Iſenburg,
Marquardus de Solmete, (Solms)
Hartrardus de Mehrenberg etc.

Hier ſtehet unſer Reinholdus de Iſenburg zweien Dynaſten vor. Kann er wol ein Miniſterialis Imperii geweſen ſein? Dieß iſt nicht möglich. Alſo folget ſicher, daß die Worte in der von dem Herrn Eſtor angezogenen Urkunde, nämlich Miniſteriales Imperii, nicht auf die vorhergehenden Zeugen gehen. (k) Vielmehr müſſen

(g) Im zweiten Theil in der 11ten Ausführung §. 15. S. 137.

(h) In des Freiherrn von Gudenus *Cod. Diplom. Tom. II. pag.* 1049.

(i) Eben daſelbſt *pag.* 1050.

(k) Man kann dieß auch aus einer Urkunde lernen, welche der Herr von Hontheim in der *Hiſt. Trev. Diplom. Tom. I. pag.* 540. unter dem Jahr

ſen ſie auf die nachfolgenden Zeugen ihr Abſehen haben. Die folgenden Zeugen waren alſo Miniſteriales Imperii. Dieſe waren aber gewiß nicht adelich. Sonſt hieſſen ſie nicht Miniſteriales. Sie würden ihren Platz unter den Liberis bekommen haben. Es iſt alſo auch hiermit nicht bewießen worden, daß es adeliche Miniſteriales Imperii gegeben habe. (1)

§. 16.

Hierauf wird der vierte Beweiß beigebracht, welcher den Adel der Miniſterialium Imperii darthun ſoll. (a) Es wird ſich auf eine Urkunde des Abts von Ebersbach vom Jahr 1174. beruffen, in welcher Cuno de Minzenberg vom gedachten Abt Miniſterialis Imperii genennet wird. Dieß iſt wol wahr. Aber beweiſſet dieß deswegen den Adel der Miniſterialium Imperii? Doch mus man ſich wundern, daß unſer Herr Schriftſteller das vornehmſte bei dieſer Urkunde vergeſſen hat. Der Abt nennet den Cunonem de Minzenberg nicht nur Miniſterialem Imperii. Er nennet ihn auch dabei Nobilem Virum. Es iſt diejenige Urkunde, welche auch der Freiherr von Gude-

Der vierte Beweiß des Herrn Eſtors wird geprüfet.

Jahr 1138. beigebracht, und welche ſich alſo endiget: Wilhelmus comes Palatinus, Fridericus comes de Vienna, *Gerlacous de Iſenburg, comes Robertus et frater eius Arnoldus de Luxenburg. Miniſteriales ſancti Petri*; Ludovicus, Engelbertus et frater eius Ludovicus, Rodolphus et filius eius Fridericus de Mareeto, et alii quam plures. Die Miniſteriales ſancti Petri ſind hier die Miniſteriales des Erzſtifts Trier. Der Heil. Apoſtel Petrus iſt der Hauptherr oder der Hauptpatron dieſes Erzſtifts.

(1) In den *Obſervat. de Commentat. Glafeyanam pag.* 45. behauptet der Verfaſſer auch, daß der Reinholdus de Iſenburg zu den Miniſterialibus Imperii gehöret hätte. Denn alſo ſchreibet er mit ausdrücklichen Worten: *Reinboldum de Iſenburg, vtpote Dynaſtam, Miniſterialem fuiſſe Imperii extra omnem dubitationis aleam poſitum eſt.* Es iſt aber dieß höchſt irrig; wie oben iſt dargethan worden.

(a) Die Worte des Herrn Verfaſſers lauten alſo: *et Cunonem de Minzenberg, qui ab abbate Eurbacenſe ſalutatur Miniſterialis Imperii in inſtrumento fundationis Armburgenſis apud Kolbium in aquila certante p.* 28. *anno MCLXXIIII.*

Gudenus (b) beigebracht und welche sich so anfänget: Frater Gerardus dictus Abbas in Everbach scire volumus presentis etatis et successure posteritatis fideles, quod Dominus Cuno de Minzenberg Vir Nobilis, Ministerialis Imperii - - - Hier wird Cuno de Münzenberg freilich Vir Nobilis genennet. Aber von wem? Etwan vom Kaiser oder von einem Fürsten und Graven? Nein. Ein Geistlicher giebet ihm diesen Titul. Aber beweissen denn die Titulaturen der Geistlichen etwas? Ist nicht bekannt, daß sie hierinnen gar zu freigebig sind? Nur die kaiserlichen Urkunden, nur die Urkunden der Fürsten und der Graven, nur diese beweisen, nur aus diesen muß man lernen, wer adelich oder wer unadelich gewesen. Nun bekommen die Ministeriales Imperii, und besonders auch die Camerarii de Minzenberg das Prädicat Nobilis in den kaiserlichen und andern Urkunden niemals; folglich waren sie nicht adelich. Man darf nur die Urkunde bei dem Freiherrn von Gudenus am angezogenen Orte S. 199. lesen, und welche eben jene Stiftung betrift, und welche der Erzbischof in Mainz bestätiget hat: so wird man finden, daß der Cuno de Minzenberg nicht Nobilis genennet wird. In letzterer Urkunde heisset er zwar Cuno de Hagen. Es ist aber bekannt, daß er deßwegen so genennet wurde, weil er sich damals zu Hagen oder Hain aufhielte. Darnach scheinet auch jene Urkunde eine falsche Geburt zu sein. Wer sie mit Aufmerksamkeit lieset, der wird hievon überzeuget werden. Ich halte sie für ein Gemächte neuerer Zeiten. Es sind auch die Worte Nobilis Vir an einen unrechten Ort gesetzet. Eigentlich solte so stehen: Nobilis Vir Dominus Cuno de Minzenberg. Aber so stehen die Worte Nobilis Vir ganz ungewöhnlich hinten nach. Es schicken sich die Worte Vir Nobilis zu den folgenden Ministeriales Imperii so wenig: so wenig sich die Titel Herr und Knecht zusammen schicken. So stimmet auch dieß vornehme Prädicat mit dem folgenden nicht überein. Denn daselbst wird Cuno von Münzenberg ganz schlecht gehalten. Er heisset unter andern schlechthin saepe dictus Cuno cum uxore sua Luigarde. Es kann auch leicht sein, daß die Worte Vir Nobilis erst hineingeflicket worden sind. Es kann auch mit dieser Urkunde nicht erwiesen werden, daß die Ministeriales Imperii, und namentlich die Kämmerer von Münzenberg, sind zu den Adelichen gezählet worden.

§. 17.

(b) Im *Cod. Diplom. Tom. I. pag.* 263.

Der fünfte Beweis des Herrn Estors wird in Prüfung genommen.

Jezt ist der fünfte Beweis zu prüfen. Es wird angeführet, daß ein Albertus de Eppinstein dapifer seie ein Ministerialis Imperii gewesen. (a) Der Herr Schriftsteller beruffet sich deswegen auf eine Urkunde, welche bei dem Johannis am angezogenen Orte (b) anzutreffen ist. Nach seiner Meinung müste dieser Albertus dapifer de Eppinstein ein Herr von Eppenstein gewesen sein. Sonst ist nicht einzusehen, wie nach unser Herr Schriftsteller mit ihm beweissen kan, daß einige Ministeriales Imperii sind adelich gewesen. Die Herren von Eppenstein waren wirklich vom Adel: oder daß ich sie deutlicher characterisire, sie waren Dynasten, welche eine ansehnliche Herrschaft besessen. Man darf nur die Urkunden lesen, (c) welche Johannis am angezogenen Orte von ihnen beigebracht hat: so wird man hievon auch überführet werden. Nun fragt es sich: ob der obige Albertus de Epinstein ein Herr von Eppenstein und dabei ein Dapifer Imperii, folglich auch ein Ministerialis Imperii gewesen seie? Es ist dieß nicht möglich. Denn einmal findet man in so vielen Urkunden nicht die mindeste Spur, daß die Herren von Eppenstein ein Hofamt, viel weniger das Truchsessenamt, am kaiserlichen Hofe verwaltet hätten. Man darf nur die Matriculam Ministerialium Imperii unten durchlesen: so wird man alle kaiserliche Hofbeamten beisammen finden. Es ist wahr, die Kaiser hatten in der Wetterau ihre Hofbeamten, davon künftig die Ursache angezeiget wird. Es ist wahr, daß sie in selbiger Landschaft einen Truchsessen hatten. Es ist weiters wahr, daß die Herrschaft Eppenstein in der Wetterau lag. Aber es ist auch dieß wahr, daß nicht die Herren von Eppenstein das Truchsessenamt, und überhaupt gar kein kaiserliches Hofamt, verwaltet haben. Dieß Amt versahen die von Bonland. Ich beruffe

(a) Der Herr Verfasser braucht folgende Worte: *Similiter Albertus de Epinstein dapifer, vti ille Eberalaus, cui Henricus V. imperator silvam apud Wisbad donat, fuere ministeriales imperii. Lege ss. Spicilegium tabularum chartarumque veterum viri doctissimi Georgii Christiani Ioannis p. 321. et 443.*

(b) S. 319.

(c) Ich meine das daselbst befindliche Diplomatarium Eppensteinense, welches S. 271. angehet.

ruffe mich deswegen abermals auf die Matriculam Miniſterialium Imperii. So kann auch zweitens mit dem obigen Alberto de Eppinſtein nicht bewieſen werden, daß die Herren von Eppenſtein ſind Miniſteriales Imperii geweſen. Man darf nur die Urkunde genau anſehen: ſo wird man hievon überzeuget werden. Sie fänget ſich an: Nos Philippus iunior de Hohenfels - - vendidimus *Nobili Viro Godefrido Domino de Eppenſtein* dilecto noſtro conſanguineo, und endiget ſich: predicte quoque noſtre uendicioni et renunciacioni in uilla Mulchebach peracte preſentes in teſtimonium uocati intererant

Syfridus de Frauwenſtein,
Volzo de Scherſtein, dictus Berinbecher,
frater Lodewici Vicedomini dictus.
Schoſſel de Maguncia, Milites,
Ludewicus dictus Bizer,
Fridemannus Iudex Maguntinus.
Albertus Dapifer de Eppinſtein.

Hier haben wir den Albertum Dapiferum de Eppinſtein. Jetzt urtheile einand: ob er ein Herr von Eppenſtein ſein können. Es iſt dieß nicht möglich. Er iſt in der Urkunde der lezte Zeuge. Er ſtehet denen Militibus, oder denen Perſonen, welche zu Rittern geſchlagen geweſen, nach. Er muß alſo auch vom Militärſtande geweſen ſein. Weil er aber noch nicht zum Ritter geſchlagen war: ſo ſtehet er, wie die andern Zeugen, denen Militibus nach. (d) Folglich kann er kein Herr von Eppenſtein geweſen ſein. Was war er denn? Oder bei welchem Herrn iſt er denn Truchſeß geweſen? Es iſt bekannt, daß die Herzoge, wie die Kaiſer, ihre Hofbeamten hätten. Es iſt weiters bekannt, daß auch die Graven und die Dynaſten ihre Hofbeamten hätten, wie die Herzoge und die Kaiſer. Es iſt dieß eine ſo bekannte Sache, daß derjenige, welcher ſolches läugnet, dadurch verräthet, daß er wenige alte Urkunden geleſen hat. So iſt denn zweitens dieß zu bemerken. Die Hofbeamten muſten für die Küche ihres Herrn, oder für Eſſen und Trinken, und für den übrigen Unterhalt ſorgen. Sie muſten alſo ganz nahe

(d) Was es mit denen Militibus für eine Beſchaffenheit habe, davon habe ich in dem vierten Stücke meiner Wappenbelustigungen umſtändlich gehandelt.

nahe bei ihren Herren sein. Daher kam es, daß sie insgemein an dem Orte wohneten, wo ihre Herren residirten. Sie schrieben sich daher insgemein von dem Orte ihres Aufenthalts, wie ihre Herren. Wir wollen uns mit einigen Exempeln hievon überzeugen lassen. Denn diese müssen in dergleichen Fällen die Beweiße vertretten. Die abgestorbenen Graven von Dietz hatten Marschälle, welche sich von Dietz schrieben. (e) Die abgestorbenen Graven von Rineck in Franken hatten Truchsesse, welche sich, wie sie, von Rineck schrieben. In einer Urkunde Rudolfs Graven von Habsburg kommet unter den Zeugen ein Arnoldus Dapifer de Habsburg vor. (f) Und in einer andern kommet ein Rudolfus Pincerna de Habsburg zum Vorschein. (g) Es ist deutlich genug, daß dieß keine Graven von Habsburg gewesen sind. In einer andern Urkunde findet sich ein Dominus Iohannes Comes de Sponheim et Willhelmus et Wildericus Milites de Spanheim. (h) Und abermal ein Eberardus ac Wallramus fratres Comites Gemini pontis (Zweibrück) (i) und ein Bertramus Miles de Geminiponte. (k) Ich könnte noch mehrere Exempel anführen. Sie sind aber unnöthig. Die vorgetragene Wahrheit lieget ohnehin deutlich zu Tage. Es muß also der Albertus Dapifer de Eppinstein auch ein Truchseß der Herren von Eppenstein gewesen sein. Es lässet sich dieß aus verschiedenen Umständen schlüssen. Da diese Herren zum Adel gehöret oder Dynasten gewesen sind: so hatten sie auch das Recht, Hofbeamte zu halten. Dazu wurden Personen vom Militairstande genommen. Darnach weiß man gewiß, daß die Herren von Eppenstein einen Truchsessen hatten. Es beweiget dieß eine Urkunde bei dem Freiherrn von Gudenus, (l) allwo

(e) S. Herrn Geheimenrath Reinhards historisch-juristische Ausführungen in der zweiten Ausführung §. 29. S. 85.

(f) In des *Francisci Guillemanni* Buch, *Habsburgiacum* betitelt, *Lib. VI. cap. IIII. pag.* 342.

(g) Am angezogenen Orte *Lib. VI. cap. II.*

(h) Johannis S. 180.

(i) Johannis S. 178.

(k) Johannis S. 179.

(l) *Tom. I. pag.* 635.

allwo unter dem Jahr 1253. Dapifer Nobilis Viri Godefridi de Eppenstein vorkommet. (m) Sodenn kann man dieß auch aus dem Rang abnehmen, welchen der Albertus Dapifer in obiger Urkunde bekommet. Er ſtehet allen Zeugen nach. Er ſtehet denen Militibus oder Perſonen, die zu Rittern geſchlagen worden, nach. Er iſt der unterſte in der Urkunde. Wie iſts möglich, daß er kann ein Herr von Eppenſtein geweſen ſein? Man muß vielmehr daraus ſchlüſſen, daß er der Hofbeamte eines Herrn von Eppenſtein geweſen iſt. Dieß kann man endlich noch aus einem andern Umſtande abnehmen. Vermöge der Urkunde kaufet ein Herr von Eppenſtein einem Herrn von Hohenfels etwas ab. Hievon muß nun der Truchſeß des Herrn von Eppenſtein Wiſſenſchaft haben; weil er für die Einkünfte und für den Unterhalt ſeines Herrn zu ſorgen hatte. Darum iſt er auch mit unter die Zeugen geſetzet worden. Wenn man nun alle Umſtände zuſammennimmet: ſo muß man überzeuget werden, daß der mehrgedachte Albertus Dapifer de Eppinſtein kein Miniſterialis Imperii, und daß er vielmehr ein Miniſterialis eines Herrn von Eppenſtein geweſen ſeie. (n) Alſo iſt auch hier kein Beweiß zu finden, daß es adeliche Miniſteriales Imperii gegeben habe.

§. 18.

(m) In einer andern Urkunde an angeführter Stelle S. 835. kommet ein Wickerus de Eppenſtein zum Vorſchein. Dieſer war auch ein Miniſterialis der Herren von Eppenſtein.

(n) Der Herr von Loen ſchreibet in ſeinem Buch, der Adel betitelt S. 39. daß öfters ein Aſt grävlich und der andere noch freiherrlich oder gemein adelich ſeie. Er führet in der Note weiters an, daß in der Blankenburgiſchen Familie einige Graven, einige Nobiles und einige Miniſteriales und Famuli geweſen wären. Er glaubet dabei, daß der ritterſchaftliche Adel eben ſo gut ſeie, als der fürſtliche und der grävliche oder hohe Adel. Der Herr von Loen betrügt ſich aber gewaltig. Er hat auch weder die Miniſteriales noch die Famulos gekennet. Sonſt würde er nicht ſo geſchrieben haben. Es iſt wahr, daß die Söhne der Graven, die noch nicht wirklich regierende Graven waren, oder mit denen man ſich abgefunden hatte, keinen andern Titel und Rang, als den freiherrlichen hatten. Aber es war doch ein Unterſchied, ein groſſer Unterſchied zwiſchen ihnen und dem ritterſchaftlichen Adel. Der Herr von Loen thut alſo zu groß, wenn er ſeinen Adel dem hohen Adel gleich hält, und wenn er Perſonen aus dem bürgerlichen Stande zu dem Pöbel rechnet, die zu Ehrenämtern untüchtig wären. Was endlich den Umſtand betrift, daß es in einigen grävlichen Häuſern ſolte Miniſteriales und Famulos

Digitized by Google

§. 18.

Der letzte Beweis des Herrn Estors wird geprüfet.

Wir kommen nun auf den letzten Beweiß. (a) Es wird aus einer Urkunde K. Heinrichs V. vom Jahr 1123. ein Eberaldus angeführet, welcher ein Miniſterialis Imperii geweſen iſt. (b) Dieß hat ſeine Richtigkeit. Der Kaiſer nennet ihn ausdrücklich fidelem noſtrum et Miniſterialem. Aber hat er deswegen zum Adel gehöret? Nichts weniger, als dieß. Der Kaiſer würde ihn ſonſt ganz anderſt betitelt haben. Er würde ihn nicht ſchlechthin fidelem gennet haben. Da nun dieß geſchehen iſt: ſo lieget klar zu Tage, daß er weder ein Graf, noch ein Dynaſt geweſen iſt. Er kann kein Graf geweſen ſein. Denn ſonſt würde ihn der Kaiſer ſo genennet haben. Er kann kein Dynaſt geweſen ſein. Sonſt würde ihn der Kaiſer ganz anderſt betitelt haben. Man darf nur das Ende der Urkunde anſehen: ſo wird man überzeuget, daß die Miniſteriales Imperii nicht adelich geweſen ſind. Denn erſtlich kommen die Graven und die Herren. Alsdenn kommen die Miniſteriales Imperii erſt. Und zwar erſcheinen ſie unter dem Titel Fideles. Unter ihnen bekommet der Camerarius Imperii den unterſten Plaz. Können wol die Miniſteriales Imperii adelich geweſen ſein? Hieraus mache ich dieſen Schluß. Hat es keine Miniſteriales Imperii vom hohen Adel gegeben: ſo hat es keine gemeine Miniſteriales Imperii geben können. Es gab nur eine Gattung von Miniſterialibus:

gegeben haben: ſo iſt dieß offenbar falſch. Die Miniſteriales de Blankenburg waren nicht aus dem gräflichen Hauſe. Da ich künftig eine Prüfung über das ganze Buch des Herrn von Loen mittheile: ſo will ich jezt abbrechen.

(a) Wir haben die Worte des Herrn Verfaſſers, die in der Note (a) des vorhergehenden §. ſtehen, zu wiederholen. Sie lauten alſo: *Similiter Albertus de Epinſtein dapifer, uti ille Eberaldus, cui Henricus V. imperator ſiluam apud Wiſebad donat, fuere miniſteriales imperii. Lege ſis ſpicilegium Tabularum chartarumque veterum viri doctiſſimi Georg. Chriſtian. Ioannis pag. 321. et 443.*

(b) Dieſe Urkunde hat am erſten Johannis S. 443. und hernach der Freiherr von Gudenus in der *Sylloge variorum Diplom. pag. 564.* mitgetheilet. Sie iſt auch unten im Anhange unter angezogenem Jahre zu leſen.

bus Imperii. Aber dieſe waren nicht Vulgaris Conditionis. (c) Sie waren Militaris Conditionis. Dieß waren nun keine ſchlechten Leute.

§. 19.

Die weitern Gedanken des Herrn Eſtors werden geprüfet.

Es werden hierauf noch einige Perſonen angeführet, welche ſollen Miniſteriales Imperii geweſen ſein und zum hohem Adel gehöret haben. Wir müſſen ſie nothwendig beleuchten. Am erſten werden die Miniſteriales Imperii angeführet, welche zu Zeiten K. Otto III. ſollen bekannt geweſen ſein. Sie werden aus dem Mabillon (a) alſo angeführet. Gerardo Dei gratia inclyto comite atque imperialis militiæ magiſtro, Gregorio excellentiſſimo viro - atque præfecto nauali, Gregorio viro clariſſimo - - atque veſtiario ſacri palatii. Alberico - palatii imperialis magiſtro. Dieſe Perſonen ſollen nun Miniſteriales des Deutſchen Reichs geweſen ſein. Da ich den Mabillon nicht bei Händen habe: ſo kann ich die Urkunde in ihrem Zuſammenhang nicht einſehen. Ich zweifele aber gar ſehr, daß obgedachte Perſonen in den Dienſten eines Römiſch-deutſchen Kaiſers geſtanden ſind. Denn das deutſche Reich hat keinen Militiæ Magiſtrum gehabt, der ein Grav geweſen iſt. Der Præfectus navalis iſt im Römiſch deutſchen Reiche auch unbekannt. Noch unbekannter aber iſt das Prädicat Excellentiſſimus Vir. Dieß bekam im Römiſchdeutſchen Reiche kein Grav. Auch nicht einmal ein Herzog bekam es. Dieß war nur allein ein Prädicat für den Kaiſer. Der Vir Clariſſimus atque Veſtiarius ſacri Palatii iſt in Abſicht ſeines Prädicats ſowol, als in Abſicht ſeines Amts

(c) Man müſte denn den kaiſerlichen Hofſchneider und dergleichen Menſchen dahin rechnen. Der Herr Geſchichtſchreiber rechnet zu den Miniſterialibus Imperii Vulgaribus pag. 73. den Butigularium Norimbergenſem. Dieſer gehörte allerdings zu den Miniſterialibus Imperii. Er muſte von dem Militärſtande ſein. Von dieſem Stande waren alle Miniſteriales Imperii. Alſo gab es keine gemeine Miniſteriales Imperii. Ich laſſe mich deswegen nichts irre machen, wenn der Herr Geſchichtſchreiber S. 74. §. 56. ſchreibet: *His didicitis, nemo eſt, qui non videat, maximopere et quatuor pedibus claudicare eorum argumenta, quibus Miniſteriales Imperii una dimetiuntur decempeda.* Der Herr Verfaſſer hat nicht einen tüchtigen Beweiß beigebracht, daß es adeliche Miniſteriales Imperii gegeben habe.

(a) In den *Annalibus ordinis ſancti Benedicti Tom. IIII. Lib. LI. pag.* 129.

Amts in Deutschland völlig unbekannt. Den Palatii Imperialis Magistrum könnte man für einen Deutschen gelten laßens Es ist aber allzu gewiß, daß diese Personen nicht in den Diensten eines Deutschen Kaisers gestanden sind. Vielmehr vermuthe ich, daß sie einen Griechischen Kaiser zu ihren Herrn gehabt haben. Nur zu Konstantinopel waren dergleichen Titel und Aemter bekannt. Wer Gelegenheit hat, die angezogene Urkunde einzusehen, wird hievon überzeuget werden. Folglich kan man hiemit nicht beweisen, daß die Ministeriales Imperii sind adelich gewesen. Gesetzt aber auch, jene Urkunde gienge auf Deutschland: so können doch die dort nahmhaft gemachte Personen nicht zu den Ministerialibus Imperii gezählt werden, weil diese jene Prädicate nicht bekommen haben. Hierauf werden ein paar Personen angeführet, welche zu Zeiten der Karolingischen Kaiser gelebet haben. (b) Mit diesen aber halten wir uns, aus schon angeführter Ursache, nicht auf. Alsdenn folget ein Marquardus Camerarius Friderici I. Imperatoris. (c) Dieser gehöret allerdings hieher. Dieser war allerdings ein Ministerialis des Deutschen Reichs. Aber er war nicht adelich. Es veroffenbaret sich dieß aus zwo Ursachen. Einmal stehet er in den kaiserlichen Urkunden den adelichen allemal nach. Man darf nur die Matriculam Ministerialium Imperii unter den Jahren 1192. und weiters nachlesen: so wird man hievon überzeuget werden. Darnach kann er auch aus dieser Ursache nicht adelich gewesen sein; weil ihn der

(b) Der Herr Verfasser bedienet sich hierüber folgender Worte: *Auctor vitae Ludouici pii p. 401. dubitare te non sinit de nobilitate ministerialium regni, dum de Eggehardo comite et Wilhelmo comite stabuli fermoeinatur. Neque minoris conditionis censendus Adalbero ille, qui, teste metropoli Salisburgensi Wiguleii Hund a Sulzemos et Christophori Gewoldi tom. I. p. 351. Ludouico infanti fuit praepositus ad mores formandos.*

(c) Die Worte des Herrn Verfassers lauten also: *Idem credere fas est de Marquardo Camerario Friderici I. imperatoris, de quo scribit dictus Fridericus ad Leopoldum Austriacum, referente Tagenone in descriptione expeditionis Asiaticae p. 9. Marquardum trudit comes quidam Thomas, de quo narrat Allericus parte II. Chronici ad annum MCCXXI. pag. 533. Rex Ioannes - et comes Galterus et quidam principes Apuliae, quorum erat vnus comes Thomas imperatoris quondam baiulus.*

der Kaiſer Friederich I. im Jahr 1195. ſeine Freiheit geſchenket hat. Der Beweiß hierüber iſt in der angezogenen Matricula unter angeführtem Jahre zu leſen. Wie kann alſo dieſer Mann adelich geweſen ſein? Nach dieſem wird eine Perſon angeführet, welche ein Miniſterialis Imperii ſoll geweſen ſein. Es iſt dieß Henricus Raſpe ſigniſer Regis. (d) Aber dieſer gehöret wieder nicht hieher. Die Signiferi Imperii gehörten nicht zu den Miniſterialibus Imperii. Sie waren über dieß Gräflichen Standes. Die Graven aber gehörten nicht zu den Miniſterialibus Imperii. Alsdann wird ein Philippus de Spanheim angeführet, welcher auch gleiches Amt ſoll verwaltet und ein Miniſterialis Imperii geweſen ſein. (e) Schläget man aber die angezogene Urkunde auf: ſo ſtehet darinnen alſo: Philippus Signifer de Spanheim. Wie kan dieſer ein Signifer Imperii geweſen ſein? zumal da er, wie alle Umſtände geben, nur Militaris Conditionis geweſen iſt. Und wie nach kan ein Signifer de Spanheim zu den Miniſterialibus Imperii gerechnet werden? Auf dieſen folget ein Gunzelinus, welcher in dem Teſtament des Braunſchweigiſchen Kaiſers Otto vorkommet. (f) Dieſen darf man ohne Bedenken zu den Miniſterialibus Imperii zählen. Er heiſſet ja in den Urkunden ausdrücklich Imperialis Aulae Dapifer. Man darf deswegen nur die Matriculam Miniſterialium Imperii unter den Jahren 1208. 1209. und weiters nachſehen. Daſelbſt wird man die Beweiſſe hierüber finden. Endlich wird ein Spectabilis Burchardus Burggrauius Magdeburgenſis Magiſter Imperia-

(d) Der Verfaſſer ſchreibet ſo: *Nec minor ſigniferi dignitas, qualis erat Wido Italicus marchio ſignifer regius, ceu loquitur Arnulphus Mediolanenſis lib. II. pag. 734. et qui miniſterialem imperii conſtituit Henricum Raſpe, Annaliſta Saxo memorans haecce: Henricus Raſpe Frater Ludouici comitis de Thuringia, ſignifer Regis.*

(e) Unſer Herr Verfaſſer ſchreibet: *Quod munus geſſiſſe cenſendus eſt pariter Philippus de Spanhem docente charta in ſpecilegio tabularum chartarumque veterum Ge. Chriſt. Ioannis p. 867.*

(f) Die Worte des Herrn Verfaſſers lauten alſo: *Nec forte inconcinne huc refertur Gunzelinus, cuius mentio iniicitur in tabulis teſtamenti Ottonis IIII. tom. III. theſauri anecdotorum Edmundi Martene et Vrſini Durand col. 1376.* Wir handeln von dieſem Günzel künftig umſtändlich.

Digitized by Google

Imperialis Curiæ (g) angeführet. Auch dieſer ſoll ein Miniſterialis Imperii geweſen ſein. Aber das Prädicat Spectabilis zeiget juſt das Gegentheil. Dieſes bekamen aus der kaiſerlichen Canzlei lediglich die Graven. Alſo wird man jenen Herrn wol nicht unter die Miniſteriales Imperii zehlen dürfen. Alſo iſt kein einziges Exempel vorhanden, und alſo auch kein einziger Beweiß, daß es adeliche Miniſteriales Imperii gegeben habe.

§. 20.

Es wird hierauf hin und wieder von den Miniſterialibus Imperii geredet, welche aus dem freiherrlichen oder aus dem adelichen Stande ſollen geweſen ſein. (a) Da es aber nur Muthmaßungen ſind, und

Rochetliche Anmerkungen des Herrn Eſtors werden geprüfet.

(g) Der Herr Verfaſſer bedienet ſich dieſer Worte: *In diplomate Caroli IIII quod typis exſcribi iuſſit Ioannes Fridericus Schannat in deſcriptione Buchoniae veteris p. 426. citantur teſtes: - - venerabiles Boemundus archiepiſcopus - - illuſtres Rupertus - comes palatinus Rheni - ſpectabiles Burchardus Magdeburgenſis magiſter imperialis noſtre curie. Vbi ſimul notes ego diſcrimen, venerabilium, illuſtrium et ſpectabilium. Idem Burchardus curiae magiſter burggrauius Magdeburgenſis in alia conſtitutione Caroli IIII. apud Bohuslaum in miſcellaneis hiſtoricis Regni Bohemiae decade I. libro VI. p. 8. audit et libro citato p. 53. inter principes refertur in codicillo regio. De Alberto Tridentino epiſcopo, Rufo et Alberto iudicibus aulae imperialis conſule Ferdinandi Vghelli Italiam ſacram tomo II. p. 693. in diplomate anno MCLXIIII.*

(a) Er ſchreibet S. 31. §. 20. und 21. alſo: *Miniſteriales regni fuiſſe tales, qui ex Baronum ſiue Nobilium ordine legebantur ad varia munera tam in bello quam in pace expedienda, cuius rei digna pretia caeſares expendebant certis beneficiis, quae vulgo feuda vocamus. Vbi autem ex nobilium claſſe boſce miniſteriales deſumtos affirmo, ego quidem vocem nobilitatis eo ſenſu, quo priſco in Germania tempore vſi ſunt ſcriptores, adhibeo, vt iis, quos hodie nobiles adpellamus, plane non conuenerit, ceu iam vidit Huldericus ab Eyben. Significatus, qui quidem alios latet, et aliis de induſtria, vt credo, incognitus, ideo a nobis infra inculcandus erit ἀκριβῶς.* Und abermals ſchreibt er S. 77. gegen das Ende alſo: *Alii vel ex nobilium ordine, vel ex miniſterialium ſeu militum erant lecti et par ratio atque diſtinctio notanda inter illos, qui bellicas praeſtabant operas. Ad ſummam, qui haec omnia confundunt, temere neceſſe eſt, in eorum capite tohu vabohu mirumque chaos exiſtat, quum illis παραλογίζειν magis perplaceat, ac erroribus delectari. Et per me licet,*

Digitized by Google

und da hierüber kein Beweiß beigebracht worden: so hat dieß keiner Widerlegung nöthig. Doch müssen wir nur eines anführen und zwar dasjenige, was der Herr Geschicht schreiber in den *Observationibus ad Commentat. Glaseyanam de Ministerialibus pag.* 48. *Observat. XXIII.* mit diesen Worten beygebracht hat. *Quare lex speculi Saxonici*, daß der König seine Dienstmann in der Layen Fürsten Gewalt nicht geben, noch ihre Schild niedrigen könne, weil sie des Reichs Dienstmann wären, *inconcinne adfertur et applicatur ab auctore; dummodo scias legem istam non loqui de ministeriali inferiori, sed maiori v. g. Barone, quem Cæsar principi alicui subjectum velit ac landsassium.* Ueber diese Worte muß man sich im höchsten Grad verwundern. Denn es kann nimmermehr bewiesen werden, daß hier von einem Ministeriali Maiori, wie der Herr Verfasser redet, oder von einem Barone die Rede sie. Es kann ja ein Baron kein Ministerialis sein. So kann auch ein Ministerialis kein Baron sein. Hätte es Ministeriales Nobiles Imperii seu Barones gegeben: so wäre jene kaiserliche Verordnung unnöthig gewesen. Denn diese hätten sich ohnehin nicht zu Landsassen eines Fürsten machen lassen. Hierzu kommet noch dieß. Hätte es wirklich zweierlei Ministeriales Imperii gegeben: so hätte jene Verordnung nicht so allgemein reden können. Sie würde deutlich bestimmet haben, welche Ministeriales Imperii hier gemeinet sind; ob nämlich die adelichen oder die gemeinen Ministeriales Imperii darunter verstanden werden. Da sie nun so allgemein redet: so ist dieses ein handgreiflicher Beweiß, daß die Ministeriales Imperii alle in eine Classe gehöret haben. Da dieß schon oben bewiesen worden, und dieß auch unten mit mehrern geschehen wird: so bleibt ausgemachet, daß in dem Schwabenspiegel von den Ministerialibus Imperii oder von den Militibus Imperii geredet werde. Auch diese haben nicht so schlechterdings können in der Layen Fürsten Gewalt gegeben werden. (b)

§. 21.

furfure ac farciminibus putridis foli vescantur pro lubitu. Wie weit nun diese nachdrücklichen Worte in der Wahrheit gegründet sind, das kann man leicht finden, wenn man sie mit dem obigen zusammen hält.

(b) Es wird dieß alles unten klar dargethan werden. Künftig aber werde ich besondere Anmerkungen über das ganze Buch des Herrn geheimen Regierungs-Rath Estors mittheilen.

Digitized by Google

§. 21.

Die andere Anmerkung des Herrn Estors wird geprüfet.

Es mus jezt noch eine Anmerkung des Herrn geheimen Regierungsrath Estors geprüft werden. Der Herr Glafei ziehet (a) eine Urkunde K. Friederichs II. und daraus folgende Worte an: *Super quo facta a nobis inquisitione per sententiam Principum et subsecutionem tam Nobilium, quam Baronum atque Ministerialium* et omnium qui aderant, *iudicatum est.* Dazu schreibet der Herr Estor in den Observationibus ad Comment. Glaf. pag. 48. also: *Quae restant exempla* (b) *de Ministerialibus Regni seu vere nobilibus loquuntur, idemque huc non pertinent.* Es ist aber dieß wieder gefehlt. Man darf nur die Urkunde ganz ansehen: so wird man überzeuget werden, daß jene Ministerales Regni nur Militaris Conditionis gewesen sind. Es wird darinn auch der Ministerialium des Hochstifts Regensburg gedacht, als welche auch die Urkunde besonders angieng. Diese waren Militaris Conditionis. Darum musten auch die Ministeriales Regni mit ihnen von gleichem Stande sein. Darum wurden sie vom Kaiser hier zu Rathe gezogen. Da dieser Umstand künftig mit mehrern erläutert wird: so mag dieß jezt genug sein.

§. 22.

Ob unter den Ministerialibus Imperii auch überhaupt weltliche Dienstleute zu verstehen sind?

Wir kommen nun auf den zweiten Punkt. Wir untersuchen: ob die Worte, Ministeriales Imperii, in einem so weitläuftigen Verstande genommen werden, daß dadurch ein Ministerialis eines ieden weltlichen Herrn verstanden, und welcher dem Dienstmann eines geistlichen Herrn entgegengesezet werde? Dieß behauptet unser Herr Geschichtschreiber hin und wieder (a). Er bringet

(a) S. 57.

(b) Das andere Exempel ist aus dem Sachsenspiegel genommen. Es ist schon im vorhergehenden 20. §. geprüfet worden.

(a) Denn so schreibet er S. 78. §. 59. mit ausdrücklichen Worten: *Ante vero quam Ministeriales Imperii dimittimus, non negligenda erit cautio illa, qua scias, ministeriales imperii subinde vocari illos, qui ministerialium ecclesiae imitatu nuncupantur, ad horum distinctionem ministeriales regni seu imperii, licet principum ministeriales exsistant ipsimmet. Quamobrem aperiendum est, ministerialem imperii tunc iuxta significare ac ministerialem secularem. Stylo namque ecclesiastico non impetii opponitur*

auch hierüber Beweiſe bei. Aber dieſe halten ſo wenig Stich, als die obigen gehalten haben. Wir wollen dieſe vermeintlichen Beweiſe und zwar die vornehmſten anziehen. Er beruffet ſich (b) am erſten auf den Schwabenſpiegel. Er führet aus demſelben dieſes an: Nimt auch eines Pfaffen-Fürſten Dienſtmann des Reichs Dienſtweib. Dieß ſoll nun die Meinung des Herrn Verfaſſers beweiſſen. Das Dienſtweib des Reichs fœmina Miniſterialis Imperii, ſoll hier das Dienſtweib eines weltlichen Herrn bedeuten. Aber ſo unbeſtimmet redet der Schwabenſpiegel und überhaupt die kaiſerlichen Geſeze nicht. Der Schwabenſpiegel hätte das Wort Layen-Fürſten gebraucht. Es iſt auch bekannt, daß unter dem Worte Reich der Kaiſer verſtanden wird. Da iene Verordnung in dem Schwabenſpiegel in der Fortſetzung ohnehin umſtändlich erläutert wird: ſo wollen wir uns iezt nicht dabei aufhalten. Wir wollen vielmehr iezt noch einen Beweiß anziehen. Er iſt aus einer Urkunde K. Friederich II. genommen. In dieſer ſtehet unter andern: De conſenſu Principum pro debito duarum Millium Marcarum, in quibus dilecto principi noſtro Alberto, Magdeburgenſi archiepiſcopo tenebamur adſtricti, caſtrum Sconeburch et oppidum Weſele cum omnibus ſuis pertinentiis, vaſallis, miniſterialibus, mancipiis et aliis quibuscunque in dominium Magdeburgenſis eccleſiae duximus transferendum, vt inter *miniſteriales imperii* ex vna parte et miniſteriales de Sconeburgh - - ſecurius matrimonia contrahantur, ſtatuimus, vt ſi miniſterialis eccleſiae ducat *miniſterialem imperii*, ſiue filios ſiue filias pro-

tur ſacerdotio, quod vel rubrica libri excellentiſſimi praeſulis illuſtriſſimi Petri de Marca de concordia ſacerdotii et imperii docet. Hinc circumſpiciendum eſt caute, ſi monachus hiſtoricus vel charta perſonae vnius alicuius clerici quendam adpellant miniſterialem imperii; intelligantne miniſterialem ſuperiorem, eumque ex nobilium curia.

(b) Seine Worte lauten S. 78. in der Anmerkung alſo: *Quae docui egregie firmantur verbis* des Schwabenſpiegels im *XLVII.* Hauptſtück §. *II.* nimmt auch eines Pfaffen-Fürſten Dienſtmann des Reichs Dienſtweib ꝛc. *Hieronymus autem Bignon in notis ad adpendicem Marculphi capite XXX. animadverti vocem imperii interdum denotare territorium, quod poſſes opponere ditioni. Et fortaſſis miniſteriales cuiuscunque generis, ſiue ſint ducum ſiue ſubiecti viuant eccleſiae, vniuerſali nonnunquam miniſterialium imperii nomine veniunt, quoniam regno ſeruitia praeſtabant tam principum, quam clericorum miniſteriales.*

Digitized by Google

procrearint, inter imperium et ecclesiam aequaliter dijudicantur, vt videlicet imperio medietas et ecclesiae medietas pertineat puerorum. Hier soll das Wort Ministeriales Imperii abermals den Dienstmann eines weltlichen Herrn bedeuten. Man kann aber die Unrichtigkeit dieser Meinung mit Händen greifen. Man siehet allzudeutlich, daß die obengedachten Ministeriales Imperii keinem weltlichen Herrn, sondern dem Kaiser und dem Reiche zugestanden haben. Denn, wann iene Ministeriales Imperii einem weltlichen Herrn zugestanden hätten: so fraget es sich: wer ist denn ihr Herr gewesen? Welcher Fürst, welcher Grav war ihr Herr? Sie können doch nur einen Herrn gehabt haben. Warum hat denn der Fürst, der Grav und Herr, welchem iene Ministeriales zugestanden haben, die Urkunde nicht in seinem Namen ausfertigen lassen? Da diese Urkunde im Namen des Kaisers ausgefertiget worden; da die Fürsten zu dieser Veräusserung ihre Einwilligung gegeben; da in der Urkunde von dem Reiche ausdrücklich geredet wird: so folget, daß die dort namhaft gemachten Ministeriales Imperii dem Kaiser gehöret haben (c). Doch es ist nicht nöthig sich hiebei

(c) Der berühmte Herr Verfasser der zu Erlang herausgekommenen also betitelten *Repetitae Vindiciae Territorialis potestatis aduersus exemptiones Nobilium Göttingensibus vindiciis libertatis oppositae* führet S. 38. aus einer Urkunde K. Friderichs II. dieses an: *Fridericus &c. Archiepiscopis, Episcopis, Abbatibus, Ducibus, Nobilibus, Liberis et Ministerialibus omnibus in imperio constitutis gratiam suam* - und beweiset damit ganz recht, daß die Liberi von den Ministerialibus sorgfältig unterschieden worden. Es sind auch in der angezogenen Kaiserlichen Urkunde die Ministeriales keine andere, als die Ministeriales Imperii. Die Ministeriales statuum Imperii werden hier nicht gemeinet. Denn es stehen ihre Herren für sie schon da. Wenn aber der berühmte Herr Verfasser gleich dazu setzet, daß durch die Ministeriales Imperii die Unterthanen des Reichs zu verstehen seien, oder wie er sich ausdrükt: Die Unterthanen des Reichs, Unterthanen des Reichs, *sunt omnes Ministeriales, omnes subditi, vbicunque locorum per Germaniam habitantes*: so ist dieß unerweislich. Vermuthlich ist der berühmte Herr Verfasser durch den Herrn geheimen Regierungsrath Estor bewogen worden, also zu schreiben. Darf ich so frei sein und noch eine Anmerkung hinzu thun: so soll sie auf die 170. S. gerichtet sein. Daselbst schreibet der Herr Verfasser also: *Quare posita Ministerialium immediatate, opus tamen fuerit consensu Conradi II. Burggrauii, vt ministeriales sui eiusmodi*

bona

hiebei aufzuhalten. Es lieget die Unrichtigkeit dieſer Meinung ohnehin klar zu Tage. (d)

§. 23.

Synas de ſuo dare potuerint, quem demum largitur in documento Heilbronenſi: licentiamus vniuerſis miniſterialibus - - ſi enim independentes fuere, dic quaeſo, cur non potuerunt hoc agere ſine domini voluntate. Ich antworte hierauf. Kein Miniſterialis war independens; er mag nun entweder ein kaiſerlicher oder ein fürſtlicher Miniſterialis geweſen ſein. Wenn ein kaiſerlicher Miniſterialis oder ein Miniſterialis Imperii von ſeinen Gütern etwas wegſchenken wollte: ſo muſte er erſt ſeinen Herrn, den Kaiſer darum fragen. Obige Urkunde aber iſt hier unrecht angezogen worden. Sie handelt ja nicht von den Miniſterialibus Imperii. Sie redet von den burggräflich Nürnbergiſchen Miniſterialibus. Mit dieſen Miniſterialibus hat es eben die Beſchaffenheit, als mit allen andern Miniſterialibus. Auch dieſe waren nicht independentes. Hierbei mus ich noch anführen, was der berühmte Herr Verfaſſer, der zu Hall herausgekommenen Einleitung in die Käntnis des deutſchen hohen und niedern Adels und zwar in der Vorrede §. 5. alſo ſchreibet: Auch *Nobiles*, Leute von hohem Adel, nahmen Reichslehen an und verpflichteten ſich daſelbſt zu Kriegsdienſten. Dieſes aber waren *Atilites Regni* und von anderm Schrot, als die *Milites Nobilium*, die Edelknechte oder Edelleute. Daß dieſe Anmerkung nicht gegründet ſeie, das brauchet keine Erinnerung. Man ſehe auch deſſen Erweiß und Rechtfertigung einiger Säze ſeiner Einleitung in die Kenntnis des deutſchen hohen und niedern Adels, allwo §. 18. geſaget wird, daß es auſſer denen *Miniſterialibus Principatus et Epiſcopatus* auch *Miniſteriales Imperii* gegeben habe. Dieß iſt freilich richtig. Wenn aber gleich dabei geſaget wird, daß durch die Miniſteriales Imperii nur die Erz- und Erbbeamten des Reichs zu verſtehen ſeien: ſo iſt dieſes nicht richtig.

(d) Eben ſo unrichtig iſt es, wenn der Herr Geſchichtſchreiber in den *Obſervationibus ad Commentat. Glaſeyanam pag.* 47. Die Worte Miniſteriales Imperii durch Vaſallos Imperii überſezet. Denn allda ſtehet: *Nunc in aprico eſt, patetque omnibus ſenſus ſententiae Friderici II. in praedicto diplomate: eos Brunſuicenſes ſcilicet in miniſteriales imperii aſſumens - eosdem miniſteriales iuribus illis vti quibus imperii miniſteriales vtuntur. Quapropter miniſteriales imperii hic iidem ſunt, qui vaſalli imperii Germanici.* Ein anders ſind die Vaſalli Imperii, ein anders ſind die Miniſteriales Imperii. Da diß unten gezeiget wird: ſo dürfen wir uns hier dabei nicht aufhalten. Eben ſo wenig gültig iſt auch dasjenige, was der Herr Geſchichtſchreiber gleich darauf vorbringet. *Eo ipſo autem concluſio, quam auctor noſter ex his tabulis infert, quaſi miniſteriales imperii melioris ac dignioris conditionis fuerint, inter commenta locum*

Digitized by Google

§. 23.

Was der Herr P. Riccius von den Ministerialibus Imperii hält.

Eben ſo wenig hat der Herr Riccius die Miniſteriales Imperii kennen wollen (a). Er führet einmal an (b), daß zu Zeiten der Carolingiſchen Kaiſer die Duces, die Comites, die Miſſi Regii, die Seneſcalci, die Butigularii, die Venatores und andere dergleichen Bedienten ſeien Miniſteriales Regni oder Regii genennet worden, und daß der K. Ludwig in einer Urkunde vom Jahr 909. ſeinen Canzler Salomo, welches ein Geiſtlicher geweſen, Miniſterialem beſtitelt habe. Er bemerket, ſodann zweitens (c), daß unter den Sächſiſchen, Fränkiſchen und Schwäbiſchen Kaiſern zweierlei Miniſteriales vorhanden geweſen. Es wären nämlich Miniſteriales aus dem damaligen wirklichen Adel, es wären aber auch Miniſteriales aus dem Militär oder aus dem jetzigen Ritterſchaftlichen Adel da geweſen. Jene, nämlich die Miniſteriales aus dem Adel, wären Miniſteriales Imperii oder Regni geweſen. Dieſe aber, die Miniſteriales aus dem Ritterſtande, wären Miniſteriales Principum geweſen. Er berichtet dabei weiters, drittens, daß zu den Zeiten obgedachter Kaiſer die kaiſerlichen Hofämter, als das Schenken, Cämmerer, Marſchall und Truchſeſſenamt, wären durch Herzogen und durch Graven verwaltet worden. Ja es hätten auch manchmal die Könige dieſe Aemter verrichten müſſen. Das leztere ſuchet er damit zu beweiſſen, weil der König in Dännemark im J. 1134. dem K. Lothario das Schwerd vorgetragen, eben da er als ein Vaſall des Römiſchen Reichs die däniſche Crone aus den Händen des Kaiſers empfangen habe. So habe auch der Herzog in Polen dem K. Heinrich II. als er ſich ihm ſubmittirte, das Schwerd vorgetragen, als der Kaiſer in die Kirche gieng.

Ein

cum quaerit. Die Miniſteriales Imperii hatten allerdings Vorzüge vor den Miniſterialibus Statuum Imperii. Denn wenn dieß nicht geweſen wäre: aus was für Urſachen hätten ſich denn die Miniſteriales Statuum Imperii Iura Miniſterialium Imperii von den Kaiſern geben laſſen? Dergleichen Iura wären ja ſonſt vergeblich geweſen.

(a) In dem Entwurf von dem Landſäßigen Adel in Deutſchland.

(b) An beregter Stelle S. 39. §. 11.

(c) Eben daſelbſt S. 44. §. 4.

Ein gleiches habe auch der König in Böhmen dem K. Philippo II. gethan. Er schlüsset hieraus, daß obgleich die Könige in Dännemark und in Böhmen, desgleichen der Herzog in Polen, das Amt eines Marschalls bei den Kaisern verrichtet hätten: so mache sie doch diese Ehrenhandlung, wie er sie nennet, nicht zu kaiserlichen Hofbedienten; weil sie nirgends Ministeriales Regni betitelt würden. Mithin müsse man ihnen nur aus Höflichkeit erlaubet haben, dieß Ehrenamt führen zu dürfen.

§. 24.

Die Lehre des Herrn P. Riccius von den Ministerialibus Imperii wird geprüfet.

Wir wollen nun dasienige, was der Herr Riccius vorgetragen, mit wenigen prüfen. Was das erste anlanget, nämlich, daß zu den Zeiten der Carolingischen Kaiser die Herzogen und die Graven Ministeriales genennet worden, dawider soll nicht gestritten werden. Man mus aber die Bedeutung des Worts Ministerialis zu Zeiten der Carolingischen Kaiser und zu Zeiten der folgenden Kaiser wol von einander unterscheiden. Wer zu Zeiten der Carolingischen Kaiser Ministerialis hiesse, der wurde unter den Sächsischen, Fränkischen und Schwäbischen Kaisern nicht auch so genennet. Es ist daher gar nicht gegründet, wenn der Herr Riccius vorgiebet, daß unter den Sächsischen, Fränkischen und Schwäbischen Kaisern die Ministeriales Imperii alle wären von dem alten Adel gewesen. Man weiß gewieß, und unten werden wir die Probe hierüber lesen, daß die Ministeriales Imperii erst gedachter Kaiser alle sind in eine Classe, nämlich zu dem Militärstande, gerechnet worden. Was aber die Könige in Dännemark und von Böhmen und den Herzog von Polen anlanget: so kann man sie freilich deswegen nicht für Marschälle des Römischen Reichs halten; weil sie den Kaisern etlichemal das Schwerd vorgetragen haben. Darum konnten sie auch nicht Ministeriales Imperii genennet werden; auch nicht einmal die Herzoge des deutschen Reichs hiessen so, ob sie gleich die Kaiser bei der Tafel bedienten. Es war auch, da nämlich jene Könige den Kaisern das Schwerd vortrugen, kein Ehrendienst, man erlaubte ihnen dieß auch nicht aus Höflichkeit, wie der Herr Riccius meinet. Es war dieß ihre Schuldigkeit. Sie trugen den Kaisern das Schwerd vor in signum fidei et subiectionis. Da dieß im meiner Wappenbe-

penbeluſtigung §. 10. §. 7. iſt umſtändlich ausgeführet worden: ſo dürfen wir uns iezt nicht dabei aufhalten.

§. 25.

Es bringet der Herr Riccius in ſeinem angezogenen Buch hin und wieder noch einige Anmerkungen von denen Miniſterialibus Imperii bei, welche wir hier nothwendig prüfen müſſen. Er ſaget einmal, die kaiſerlichen Hofbeamten wären Miniſteriales Imperii genennet worden (a). Er bringt weiters einen Miniſterialem Imperii aus einer Urkunde K. Friederich I. vom J. 1157. bei, von welchem er glaubt, daß er eben kein vornehmer Hofbedienter des Kaiſers, ſondern vielleicht nur von dem Militärſtande geweſen ſeie (b). Er behauptet ſo denn abermals zweitens, daß die Miniſteriales Imperii aus dem uralten Adel entſproſſen geweſen (c). Er beruffet ſich deswegen auf den Herrn von Plönnies (d); der aber eben die irrigen Gedanken von den Miniſterialibus Imperii hat, daß ſie nämlich alle ſollen von dem wirklichen Adel geweſen ſein (e). Der Herr Riccius aber unterſtüzet dieſe irrige Meinung mit einer Stelle des Godefredi Monachi Colonienſis vom J. 1189. mit den Worten: Rex expeditionem Italicam iurare fecit Nobiles, maxime eos, qui Miniſteriales Imperii eſſent etc. Er glaubet dabei weiters, daß man dem Vorgeben des Herrn von Plönnies ſo lange beipflichten müſſe, bis iemand aus unlaugbaren Urkunden darthun könne, daß es auch Miniſteriales Regni aus dem Militär oder aus dem heutigen Ritterbürtigen Stande gegeben habe. Doch iſt ſein Glaube hierinnen noch ſehr ſchwach, und das Zutrauen in das Vorgeben des Herrn von Plönnies nicht allzu groß. Denn er hat daſelbſt einige Miniſteriales Imperii angezogen, welche ihm aus dem Ritterſtande zu ſein ſcheinen. Er verſichert dabei, daß wenn ihm iemand beweiſſen könne, daß dieſe Miniſteriales nicht von dem Militärſtande, ſondern von dem damaligen Adel geweſen, er ſich dieß

Weitere Gedanken des Herrn Riccius von denen Miniſterialibus Imperii.

(a) S. 56. §. 5.

(b) Eben daſelbſt. Die Urkunde, worinnen dieſer Miniſterialis Imperii vorkommet, iſt unten im Anhang zu leſen.

(c) In dem gleich darauf folgenden 6. Spho.

(d) §. 7.

(e) Dieſer irrigen Lehre des Herrn von Plönnies wird unten gedacht werden.

leicht gefallen und seine darauf gesetzte Meinung gleich wolle fahren lassen. Dem ohngeachtet aber vergießt er dieß und wiederhohlet seine obige Meinung; indem er bald darauf saget (f) er widerspreche es nicht, daß die Reichs Ministeriales und die meisten kaiserlichen Hofbeamten wegen ihrer knmbaren gräflichen und freiherrlichen Geburt zu dem alten Adelstande zu rechnen seien. Und dieß bestättiget er abermals im folgenden, wenn er mit ausdrücklichen Worten saget, daß die kaiserlichen Dienstmänner von dem uralten Adelstande gewesen seien. (g) Der Herr Riccius saget S. 49. man sollte nachsehen, was der Herr Estor S. 33. für Exempel aufstelle, welche ihm aber nicht sehr entgegen sein könnten. Es sind aber allda keine Ministeriales Imperii aufgestellet. Ein Erzbischof kommet daselbst vor. Aber dieser war kein Ministerialis Imperii.

§. 26.

werden geprüfet.

Dieß waren die weitern Gedanken des Herrn Riccii von denen Ministerialibus Imperii. Wir wollen sie in eine ganz kurze Betrachtung ziehen. Es ist ganz gewiß, daß die kaiserlichen Hofbeamten sind Ministeriales Imperii oder Regni genennet worden. Wir werden dieß selbst unten deutlich beweisen. Es ist aber, der Ministerialis Imperii, welchen er aus einer Urkunde K. Friederich I. (a) vom Jahr 1157. beibringet, freilich kein vornehmer Hofbedienter, oder eine Person gewesen, die bei dem Kaiser ein Hofamt begleitet hat. Es geben es alle Umstände, daß er ein Ministerialis Imperii Miles gewesen; welcher eben die Rechte und eben die Vorzüge gehabt, welche die Ministeriales Imperii Officiales hatten; wie unten wird dargethan werden. Auf den Herrn von Plönnies ist in diesem Stück schlechter Staat zu machen. Sein Irrthum in der Lehre von den Ministerialibus Imperii ist bekannt. Der Herr Riccius aber hat ihn in diesem Stück vergeblich unterstützet. Die oben angezogene Stelle des Godefredi Monachi Colonienſis thut hier keine Dienste, wie wir schon dargethan haben.

Der

(f) S. 71. §. 14.

(g) S. 148. §. 1.

(a) Die Urkunde, in welcher er vorkommet, ist unten im Anhang unter dem J. 1157. zu lesen. Sie ist auch schon oben angezogen worden.

Digitized by Google

Der Herr Riccius hat ſie auch falſch unterpunctiret. Man darf nicht leſen: iurare fecit Nobiles maxime eos, qui Miniſteriales Imperii eſſent. Es muß alſo ſtehen: Nobiles, maxime eos qui Miniſteriales Imperii eſſent. Denn das Wort Nobiles gehet nicht auf die Miniſteriales Imperii. wie ſchon oben erwieſen worden. Der Kaiſer würde auch einen ſchlechten Aufzug gemachet und auch ſchlechte Thaten gethan haben, wenn er nur die Miniſteriales Imperii Officiales würde mit in den Feldzug nach Italien genommen haben. Was aber die Miniſteriales Imperii anbelanget, welche dem Herrn Riccio ſcheinen aus dem Militärſtande geweſen zu ſein: ſo giebet es der Augenſchein, daß ſie allerdings aus dieſem Stande waren. Der erſte iſt ein quidam Imperialis nomine Ruoberdus, welcher in der ſchon obey angezogenen Urkunde K. Friederichs I. zum Vorſchein kommt. Dieſer Miniſterialis hat kein Hofamt begleitet. Denn dieß wäre ſonſt in der Urkunde angemerket worden. Er war ein Miniſterialis Imperii Miles. Doch benimmet dieſes ſeinem Recht und ſeinem Vorzug nichts, welche er als ein Miniſterialis Imperii gehabt hat. Noch weniger aber thut es etwas zur Sache, daß er in der Urkunde nur ſchlechthin quidam Miniſterialis Imperii genennet wird. Denn aus der Kaiſerlichen Canzlei bekamen dieſe Miniſteriales kein anders Prädicat. Auch nicht die Miniſteriales Imperii Officiales wurden anders genennet. Sie bekamen aus der Kaiſerlichen Canzlei weder das Prädicat Dominus, noch Nobilis Vir. Nicht Dominus, denn ein Diener kann von ſeinem Herrn nicht ein Herr genennet werden. Auch nicht Nobilis Vir. Denn wenn eine Perſon von dem Adel ein Miniſterialis Imperii wurde: ſo muſte er ſeinen Adel und ſeine Freiheit fahren laſſen. Es wird dieß alles unten dargethan werden. Die andern Miniſteriales Imperii, welche dem Herrn Riccio unter die Hände gekommen, ſind ebenfalls von dem Ritterſtande geweſen. Es kommt nämlich in einer Urkunde (b) K. Wilhelmi vom Jahr 1253. eine Uda uxor Richardi de Theriwiſe, Nobis (Wilhelmo) et, Imperio attinens. Es geben es alle Umſtände, daß dieſer Miniſterialis Imperii nur aus dem Militär-Stande entſproſſen geweſen. Die an-

(b) Dieſe Urkunde befindet ſich in des Herrn von Ludwigs Reliqq. M. SS. Tom. II. pag. 248.

Digitized by Google

dern Ministeriales Imperii finden sich in einer Urkunde (c) vom Jahr 1272. mit Namen Conradus de Sachsenhausen, Winter de Brenningsheim, Werner de Schelme, Conradus de Godele, Milites, Imperii Ministeriales. Diese hier angeführten Personen waren alle von dem Militärstande. Sie wohnten in der Wetterau. Es soll dieß unten bewießen werden. Wir wollen uns also hiebei nicht länger aufhalten. Wir hoffen den Herrn Riccium zu überzeugen, daß die meisten Ministeriales Imperii von dem Militärstande gewesen, und daß im Gegentheil die allerwenigsten von dem Adelstande entsprossen gewesen sind.

§. 27.

Auch Johann Peter von Ludewig hat die Ministeriales Imperii nicht geteutet.

Gleiche Unbekantschaft mit den Ministerialibus Imperii hat der Herr Canzler von Ludewig gehabt. Denn, nachdem er eine goldene Bulle K. Friederichs II. vom Jahr 1232. mitgetheilet (a) und welche wir unten nochmals mittheilen müssen, worinnen den Ständen des Reichs einige Freiheiten ertheilet werden, und woselbst es unter andern heißet: Item *Principum, Nobilium* et *Ministerialium* Ecclesiarum homines proprii in ciuitatibus nostris recipiantur. Item *Principibus, Nobilibus, Ministerialibus* et Ecclesiis proprietates et feuda, per ciuitates nostras occupata restituantur nec ulterius occupantur: so erkläret er dabei, was hier durch die Ministeriales zu verstehen. (b) Sunt autem, spricht er, notandæ hic classes *imperii ordinum*. Quatuor mentio facta 1. Principum. 2. Nobilium. 3. Ministerialium. 4. Ecclesiarum. Ad primam pertinent domini terrarum et territoriorum singularium; ad alteram comites omnis generis et prouinciales dynastæ, die Landherren; ad tertiam *vasalli principum*: ad quartam omnis ordinis ac sortis præsules et sacra Collegia. Quod vero omiserit ciuitates in causa hoc est: quoniam fidentior imperator in homines urbibus

(c) Diese Urkunde lieset man in der von den sämtlichen Herren Graven zu Stollberg und Königstein an den Kaiser gerichteten Bitte und Supplic um *Cassation* des nichtigen Königsteinischen Vergleichs wider Mainz *pag.* 54. *Num.* 4.

(a) In den *Reliqq. MS. Tom. VII. pag.* 515.

(b) *Pag.* 540.

Digitized by Google

urbibus imperialibus addictos; qui ideo Kœnigsleute etiam audiuere. Diese Erklärung kann man aber nicht unterschreiben. Durch die Principes werden hier nun zwar unstrittig die Herzoge und Fürsten geistliche und weltliche; und durch die Nobiles gewiesse Arten von Markgraven, Landgraven, Burggraven, Graven und Herren verstanden. Aber aus denen hier vorkommenden Ministerialibus machet er hier ganz irrig die Vasallos Principum. Denn, wie soll sich diese Erklärung mit dem reimen, wenn er oben schreibet: Sunt notandæ hic classes Imperii ordinum. Seit wenn sind denn die Vasalli Principum ad ordinem Imperii gerechnet worden? Es können also diese Ministeriales keine andere sein, als die Ministeriales Imperii, das ist, die Officiales et Milites Imperii. (a) Da von dem Innhalt dieser Urkunde ohnehin künftig mit mehrern geredet wird: so wollen wir uns ietzt nicht länger hiebei aufhalten.

§. 28.

Auch Pfeffinger hat die Ministeriales Imperii nicht gekennet.

Pfeffinger hat ebenfalls die Ministeriales Imperii nicht gekennet. Dieser, nachdem er einen Ministerialem Imperii angeführet: (a) so setzet er hinzu: *Concluſio tamen propterea non facienda: Vocatur quis Miniſterialis, ideoque ex ordine fuit Nobilium immediate Cæſari et Imperio ſubjectorum.* Dieß ist freilich wahr. Aber, wenn

(c) Daß die Ministeriales Imperii zu den Ständen des Reichs gehöret haben, dieß wird künftig auf eine überzeugende Weise dargethan werden. Jetzt berufe ich mich auf den Reichsabschied K. Friedrichs I. vom J. 1187. die Mordbrenner und Friedensstöhrer betreffend, in welchem unter andern stehet: Quae de *conſcientia* et *conſilio* Principum et aliorum fidelium noſtrorum, tam *Liberorum* quam *Miniſterialium*, ad reprimendas incendiariorum inſolentias, imperialis noſtra ſanxit auctoritas, uniuerſis Imperii fidelibus nota fieri volumus, et ſicut in caſtro noſtro Nurinberc, haec ordinata et confirmata ſunt, firmiter indicimus obſeruanda. Die Principes sind hier nun die geistlichen und die weltlichen Fürsten. Die alii fideles Imperatoris sind zum Theil Liberi, zum Theil Ministeriales. Unter den Liberis werden die Graven und die Herren verstanden. Unter den Ministerialibus aber die Ministeriales Imperii oder die Officiales und die Milites seu Equites Imperii.

(a) In seinem *Vitriario illuſtrato Tom. II. pag.* 879. *lit. e.*

Digitized by Google

wenn es heiſſet Miniſterialis Imperii: ſo war dieſer allerdings ex ordine Nobilium oder vielmehr Militum immediate Cæſari et Imperio ſubjectorum.

§. 29.

Desgleichen auch Plönnies nicht.

Eben ſo gieng es dem Herrn von Plönnies. (a) Denn, da er den guten Adel der berühmten Adelheid von Hanau beweiſſen wolte, ſo ſchreibet er: *Miniſteriales Imperii proprie ſic vocati, ſunt, ſemperque fuerunt Nobiles. Ita Iohannes Dominus de Lichtenberg in literis ab Electore Palatino Anno 1391: Ciuitate Argentinae perſcriptis nuncupatur:* Des Königs und des Reichs Edler Dienſtmann. Er nimmt daher einen Beweiß, daß alle Miniſteriales Imperii ſind Nobiles geweſen. Aber, läſſet ſich wol von einem einzeln auf das allgemeine ein richtiger Schluß machen? Kann man wol behaupten, daß, weil dieſer Johann von Lichtenberg ein edler Dienſtmann des Reichs genennet wird, folglich alle Dienſtleute des Reichs vom Adel geweſen ſind? Mich dünket nicht. So dann läſſet ſich vom J. 1391. auf die vorhergehenden Jahrhunderte kein Schluß machen. Um dieſe Zeit giengen im Reiche groſſe Veränderungen vor. Kurz zu ſagen: man kann aus der angezogenen Urkunde nicht behaupten, daß die Miniſteriales Imperii ſind Nobilis Conditionis geweſen, und daß es daher keine Miniſteriales Imperii Militaris Conditionis gegeben habe.

§. 30.

Auch der Herr Eiſenbach kennet die Miniſteriales Imperii.

Auf eben dieſen irrigen Weg iſt der D. Eiſenbach. (a) Dieſer ſaget ausdrücklich, daß die Miniſteriales Regni et Imperii ſeien aus dem alten Adel genommen worden. (b) Er will daher von keinen

(a) In der *Tractatio iuris publici inauguralis de Miniſterialibus pag.* 14.

(a) In ſeiner Diſſertation betitelt: *Nobilis Imperii immediatus ſemper exul.*

(b) Zu dieſen Gedanken giebet ihm eine Stelle des *Chron. Vrsberg.* Anlaß. Dieſes berichtet in vita Ottonis IV. *Timens autem Otto, quod Miniſteriales ſpectantes ad Philippum non facile ſuo ſubderentur imperio, ſi ad ſuos natiuos Dominos redirent, filiam tanquam Dominam omnium rerum, quae ad generationem illam ſpectabant, accepit in uxorem.* Zu dieſer Stelle machet der Herr D. Eiſenbach dieſe unrichtige Gloſſe: *Vides heic*

Digitized by Google

keinen Miniſterialibus Imperii etwas wiſſen, welche aus dem Ritterſtande entſproſſen waren. Er giebt deswegen vor, daß dergleichen Miniſteriales, nämlich diejenigen, welche Militaris Conditionis geweſen, lediglich ſeien denen Herzogen und Graven unterworfen geweſen (c). Da nun der Herr Liſenbach die Miniſteriales Imperii nicht gekennet hat: ſo iſt kein Wunder, wenn in ſeiner Diſputation der Nobilis Imperii immediatus ſemper exul iſt und bleibet.

§. 31.

Eben dieſes mus man von den Herren Georgi (a) Sattler (b), Falkenſtein (c), und vielen andern mehr ſagen (d). Auch dieſe haben die Miniſteriales Imperii nicht gekennet.

Auch Georgi, Sattler, Falkenſtein und andere haben die Miſteriales Imperii nicht gekennet.

§. 32.

beic noſtros nobiles, et non incongrue dixeris, eos, ut alias res, ad generationem ſpectaſſe. Caute vero ab iisdem diſtinguas velim miniſteriales Regni et Imperii ex ordine Nobilium deſumtos. Dapiferi enim, Pincernae, Camerarii et Mareſchalci munera Marchionis, Ducisque obiere. Conring. de offic. Imper. §. 12. Aber es gab auch Miniſteriales Imperii, welche keine Dapiferi, keine Camerarii etc. ſondern nur Milites geweſen ſind. Da die Stelle des *Chronici Vrsberg.* künftig umſtändlich erläutert wird: ſo wollen wir uns jetzt nicht damit aufhalten.

(c) Er beſchreibet daher den niedern Adel oder die Ritterſchaft alſo: *Nobiles ex hactenus deductis et probatis ſunt homines ingenui et liberi ob gentilitia decora ſingularibus iuribus et praerogatiuis a ciuico et plebeio ordine quidem diſtincti, natione tamen perſonae honorumque ducibus Comitibusque ſubiecti.* Von denen Miniſterialibus Imperii aber, welche aus der Ritterſchaft, und dem Kaiſer unmittelbar unterworfen waren, weiß er nichts. Darum muſte der Nobilis Imperii immediatus in ſeiner Diſſertation ein Exul ſein.

(a) Dieſer hat in ſeinen Uffenbachiſchen Nebenſtunden im erſten Bande S. 292. eine Urkunde vom J. 1227. beigebracht, in welchen einige Miniſteriales Imperii angezogen werden, und meinet dabei, es würden die Reichs Erbbeamten darunter verſtanden. Alleine unter den dort angeführten Miniſterialibus Imperii iſt kein einziger Officialis Imperii anzutreffen. Es waren Miniſteriales Imperii Milites; wie unten wird umſtändlich dargethan werden.

(b) Daß dieſer keine richtige Begriffe von den Miniſterialibus Imperii gehabt, das findet man handgreiflich in dem zweiten Theile ſeiner Diſſert.

Digitized by Google

§. 32.

Den Verfassern der verthaidigten Reichsfreiheit der Reichsritterschaft ist es mit den Ministerialibus Imperii auch so gegangen.

Endlich sind die Verfasser der also betitelten verthaidigten Freiheit und Unmittelbarkeit der Reichsritterschaft übrig. Diesen ist

schen Beschreibung des Herzogthums Würtenberg S. 262. §. 2. Denn daselbst saget er, daß die Ministeriales Regni auch Servi Regni genennet worden; diese Ministeriales aber wären Graven und Freiherren aus dem hohen Adel gewesen. Dieß ist nun weit gefehlet. Ueberhaupt aber muß man von dem Herrn geheimen Archivario sagen, daß er in diesem Stücke sehr übereilig ist. Ich will nur etliche Proben anführen. Er erzählet im zweiten Theil S. 147. §. 7. daß der Herzog Albrecht in Oesterreich dem Graven Ulrich von Würtenberg mit der Stadt Blaubeuern belehnet habe. Dabei aber sei bedenklich, daß unter denen Lehenspertinentien gezählet worden, die Dienstleute, die Edelleute, die Mannen und andere Leute. Unter den Edelleuten verstehet er Besitzer der Dörfer, welche nebst den Dörfern unter die Landesobrigkeit derer Grav und Herrschaften gehöret hätten. Daraus machet er den Schluß, daß der Schwäbische Adel seine anmaßliche Freiheit nicht von dem Abgange der Schwäbischen Herzoge herzuleiten habe; ingleichen, daß diese Leute damals noch unter die Res in Commercio existentes gerechnet, und folglich auf Reichstagen nicht regardiret worden. Der Herr Verfasser hat also hiemit soviel sagen wollen: es hat nie eine unmittelbare Ritterschaft gegeben. Hierwider läßet sich gar viel erinnern. Der Herr Verfasser schlüßet von einem auf alle. Er schlüßet fehlerhaft also. Weil in Schwaben zu einigen Schlössern Edelleute gehöret, und der Landesobrigkeit der Graven und der Herren unterworfen waren: also waren alle Edelleute in Schwaben den Graven und Herren unterworfen. Wie fehlerhaft ist dieses nicht geschlossen! Hatten denn die Kaiser keine Herrschaften in selbiger Provinz? Gehöreten denn zu diesen Herrschaften keine Edelleute? Waren denn diese kaiserlichen Herrschaften und die dazu gehörigen Edelleute auch den Graven und Herren unterworffen? Was den zweiten Punkt anbelanget: so ist allerdings falsch, wenn man den Ursprung der Freiheit des Schwäbischen Adels vom Abgang der Schwäbischen Herzogen herleitet. Es gab schon eine unmittelbare Ritterschaft in Schwaben, ehe das Hohenstauffische Haus die Königliche Würde erhielte; weil die Kaiser in dieser Landschaft einige Herrschaften hatten. Als aber das Hohenstauffische Haus die königliche Würde erhielte, und also der Kaiser sogleich Herzog in Schwaben war: so wurde nun auch die übrige Ritterschaft unmittelbar. Denn wer war damals der Herr der Schwäbischen Ritterschaft? Sie stunde unter keinen Graven und Herren.

Nur

ist es mit den Ministerialibus Imperii auch so gegangen. Dieß kam nun daher, weil sie dasjenige als ausgemachte Wahrheiten annahmen, was andere vor ihnen geschrieben hatten. Es heisset aber auch hier, prüfet alles. Sie eröfnen nun ihre Gedanken von den Ministerialibus Imperii dahin, (S. 70.) daß sie sagen 1.) die Principes, Comites et Barones wären Regni Ministeriales genennet worden, 2.) man hätte von dem Clypeo militarium simplicium ad Clypeum militarium maiorum siue Ministerialium Imperii emergiren können, (S. 72.) 3.) die Ministeriales Imperii wären liberi gewesen, und verstehen darunter die Equites seu Milites. Weiters schreiben sie 4.) und zwar (S. 59.) also:

Nur der Kaiser war ihr Herr. Sie stunde also unmittelbar unter dem Kaiser. Sie war also in dieser Absicht frei. Und diese Freiheit hat sie sich nicht angemasset. Sie hat sie auf eine rechtmäßige Art erlanget. Was den dritten Punkt anbetrift, nämlich daß die Edelleute noch unter die Res in Commercio existentes gehöret hätten, und auf Reichstägen nicht regardiret worden seien: so ist das abermals falsch geschlossen. Haben denn der Kaiser und das Reich nicht auch Edelleute oder Milites gehabt? Mit diesen hatte es eine ganz andere Bewandnis, als mit den Militibus der Graven und der Herren. Jene sind auf Reichstägen allerdings regardiret worden. Es wird dieß auf eine überzeugende Weise künftig dargethan werden. Ich mus aber aus dem Herrn Sattler noch eines anführen. Er schreibet S. 170. ganz zu Ende also: Conrad von Weinsberg verkaufte an Gebelin von Helmstatt seinen Burgstadel, und gab seine Einwilligung dazu, als Degenhard von Weyler ein Edelknecht etliche Aecker verkaufte; Worinn zu sehen, daß die Edelknechte vorzeiten auch unter der Freiherren Bormäßigkeit und Obrigkeit gestanden sind. Das leztere siehet man gerne zu. Es ist dieß eine schon längst bekante Sache. Aber sind denn alle Edelleute in Schwaben unter den Freiherren gestanden? Hat es denn keine Edelleute gegeben, welche unter dem Kaiser gestanden sind? Was aber die Dienstleute, die Edelleute, die Mannen und andere Leute anlanget, welche zur Stadt und Herrschaft Blaubeuern gehöret haben: so sind selbige leicht zu kennen. Die Dienstleute sind die Ministeriales. Dieß waren Homines militaris conditionis. Die Edelleute sind auch Homines militaris conditionis gewesen. Aber sie waren keine Ministeriales. Sie waren in gewisser Absicht liberi. Nicht alle Homines militaris conditionis waren Ministeriales. Dieß hat man sich wol zu merken. Sonst geräthet man auf Abwege. Die

Man-

Und soviel die vom Reichsadel insonderheit betrift, so waren dieselben ihrem Ursprung nach *Milites Imperii atque Ministeriales Imperatorum*, des Reichs Ritter und Knechte, und haben des Reichs Dienstmänner geheissen, welches diejenige Antwort beweisset, so die beiden Graven, Friederich von Staufen und Anshelm von Calw, dem Herzog Ernst in Schwaben, als er zu Ausführung seines wider den K. Conrad gehabten unruhigen Anschlags, *confisus in multitudine NB. militum*, seine Ritterschaft angemahnet, ertheilet haben, immassen die *a Wippone in vita Conradi Salici apud Pistor. Script. Germ. pag. 435.* aufgezeichnete Stelle davon also lautet: *Nolumus inficiari, quin vobis fideliter fidem promitteremus contra omnes, praeter eum, qui nos vobis dedit, si servi essemus Regis et Imperatoris nostri, ut ab eo iuri vestro mancipati, non nobis liceret a vobis separari. Nunc vero cum liberi, simul et libertatis nostrae summum defensorem interea Regem et Imperatorem nostrum habeamus, ubi eum deserimus, libertatem amittimus, quam nemo bonus, nisi eum vita simul, amittit.* Welchem der *Textus in Speculo Suevico* beitritt *L. I. C. XLVI. n. 2. ibi*, das ist davon, daß sie Dienstmannen des Reichs sind, davon mag der König seinen Dienstmann gemindern, dann geb er sie in der Leyhen Fürsten Gewalt, so hätte er sie gemindert. Was hier vorgetragen worden, das ist durchgehends

Mannen sind solche Personen, welche von der Herrschaft Baudenern auch Lehen hatten. Aber es waren keine Schildlehen. Es waren nur gemeine Lehen. Die andern Leute aber sind die übrigen Unterthanen, nämlich die Bauern oder die Leibeigenen, welche zur gedachten Herrschaft gehöret haben.

(c) Dieser zieht im *Cod. Diplom. Nordgau. pag. 50.* eine Urkunde Ulrici de Sulzbug Ministerialis Imperii an, und in der Anmerkung b. S. 51. setzet er zu den Worten: Ministerialis Imperii, Ministerialis hoc loco idem est ac Vasallus, qui feuda quaedam possidet. Hiermit sind die Ministeriales Imperii sehr unbestimmt beschrieben.

(d) Dem Herrn Stadt Syndicus Lambacher in Wien sind die Ministeriales Imperii, wie es scheinet, völlig unbekannt. Ich nehme dies aus seiner *Commentat. de aetate iuris antiqui Germanici, quod vulgo vocatur Speculum Suevicum p. 14.* ab, wenn er daselbst schreibet: *non una erat*

hends unrichtig. Es ist falsch, daß die Principes, Comites und Barones sind Regni Ministeriales genennet worden. Es ist irrig, wenn weiters gesaget wird, daß man von dem Clypeo militarium simplicium ad Clypeum militarium maiorum siue Ministerialium Imperii hätte emergiren können. Es ist zwar gewiß, daß man von dem Clypeo militarium simplicium emergiren können; aber nur in den Clypeum Ministerialium Imperii kam man nicht. Wenn sie ferner sagen, daß die Ministeriales Imperii wären liberi gewesen, und verstehen darunter die Equites seu Milites: so ist es abermals weit gefehlet. Denn diese Milites oder Ministeriales Imperii konnten sowol mit ihren Lehen, als auch mit ihren eigenthümlichen Gütern eben so wenig frei schalten und walten, als die Ministeriales Principum. Sie musten, wenn sie etwas verkaufen wolten, erst den Kaiser darum fragen. Es wird dieß künftig umständlich dargethan werden. Inzwischen theile ich eine sehr merkwürdige Urkunde aus dem zweiten Versuch einer Burggräflichen Nürnbergischen Historie (S. 69.) vom J. 1295. unten im Anhang mit, der noch einige ungedruckte beigefüget werden. Wenn man aber hier, durch freie Ministeriales, solche Ministeriales verstehet, welche dem Kaiser und dem Reich unmittelbar zugethan gewesen: so lässet sich dieses ehender hören. Was weiters und zwar 4.) vorgetragen worden, hat ebenfalls keine Statt. Denn einmal ist es falsch, wenn gesaget wird, daß der Reichsadel seinem Ursprung nach 1. Milites Imperii atque 2. Ministeriales Imperatorum, das ist 1. des Reichs Ritter, und 2. Knechte gewesen, und des Reichs Dienstmänner geheissen hätten. Denn Milites Imperii und Ministeriales Imperii ist eins. Darnach bedeutet Ministerialis nicht, wie es hier gegeben wird, einen Knecht, sondern einen Dienstmann. Die Eintheilung der Ministerialium Imperii in Ritter und

erat iure nostro Suenico hominum equestris generis conditio. Alii quippe dicuntur Ministeriales (die Dienstmanne), *qui nimirum ex stirpe equestri cuidam Principi mancipati erant, et quod plerumque fieri solebat, apud eundem officium aliquod obibant, vt Camerarius, Pincernatus, Dapiferatus vel aliud quodcunque.* Denn es gab auch Ministeriales ex stirpe equestri, qui imperio et imperatori mancipati erant. Es ist auch weiters die Beschreibung, welche der Herr Lambacher von einem Miles und Armiger oder Famulus gemachet, nicht richtig.

Digitized by Google

Knechte war ehehin nicht bekannt. Mithin hätte man eigentlich hier so sagen sollen: Die vom Reichsadel, wie man heut zu Tage redet, waren dem Ursprung nach, Ministeriales seu Milites Imperii et Imperatorum, und hiessen auf Deutsch Dienstmänner des Reichs. Darnach schicket sich das Zeugnis aus dem Wippo ganz und gar nicht hieher. Es beweisset auch noch weniger, daß der Reichsadel, seinem Ursprung nach, in Milites et Ministeriales, das ist, in Ritter und Knechte eingetheilet gewesen. Es ist wahr, diese Stelle ist etwas dunkel (a). Aber doch kann man mit Hän-

den

(a) Uber diese Stelle trift man eine Erläuterung an in Koppens Buch *de insigni differentia inter S. R. I. Comites et Nobiles immediatos pag.* 104. ingleichen bei dem Herrn P. Rudolpf am angezogenen Orte S. 63. und auch in Speners deutschem *Iure Publico* im 2ten Theil S. 205. Dieser aber ist wol von der Wahrheit am weitesten entfernet, wenn er diese Stelle also gloßiret: „Zwei Grafen, Fridericus und Anselmus, „gaben ihm für alle diesen Bescheid. Nolumus inficiari, quin vobis „fidem firmiter promitteremus contra omnes (nach Art und Maaß „einer gegen die Nachbaren geschloßnen Provinz:) praeter eum, qui „nos vobis dedit. (Dem allein, und dem Reich iede Provinz ihre volle „Rechte zugestehen müssen:) Si Serui essemus Regis et Imperatoris „nostri, et ab eo iuri vestro mancipati, non nobis liceret a vobis „separari. (Der Kaiser müßte Reichsherr sein, wenn ihr, ohne unsere „eigene Verträge und Zuthun, die Landsherrschaft von ihm hättet er„langen können:) Nunc vero cum liberi simus, et libertatis no„strae summum defensorem, interea Regem et Imperatorem no„strum habeamus. (Wir sind in unsrer Reichsfreiheit; wissen so wenig „von einem Landes- als Reichsherrn; und die Pflichten gegen unser Reichs„haupt, sind durch unsrer Provinz erwehltes, und denem subordinirtes, „Haupt nicht gebrochen:) Vbi illum deserimus, libertatem amitti„mus, quam nemo bonus, nisi cum vita simul, amittit. (Durch „errichtete Landesherrschaft und getrennten nahen Nexum mit dem Reichs„haupt ist der Landsassen alte Freiheit allerdings geschwächet, wo nicht „gar verlohren gegangen:) Quod cum ita sit, quidquid honesti et „iusti a nobis exquiritis, in hoc parere volumus vobis: si autem „contra hoc vultis, illuc reuertemur liberaliter, vnde ad vos ve„nimus conditionaliter. (Diese conditionelle Verbindung dermali„ger Landstände mit ihrer Provinzen Haupt und Herzog, und darneben „bestandene freie Theil-Nehmung an den Reichs-Rechten, giebt den „Haupt-Character der ältern Verfassung der deutschen Staaten, gegen „die

den greifen, daß diejenigen gar sehr fehlen, welche damit beweiſſen wollen, daß es damals eine Reichsritterſchaft gegeben habe. (b) Hieran iſt zwar nicht zu zweifeln. Nur in dieſer Stelle iſt deswegen kein Beweiß anzutreffen. Man wird dieß deutlich finden, wenn man ſelbige genau betrachtet. Es iſt darinnen von zweien Graven in Schwaben die Rede. Dieſe ſtunden in Kriegsſachen unter dem Commando des daſigen Herzogs. Sie muſten ihm gehorſam ſein, wenn er ſie zu einem Heerzug aufbieten lies; aber nur in dem Fall nicht, wenn es wider den Kaiſer und wider das Reich gieng. Da nun der Herzog Ernſt in Schwaben wider den Kaiſer rebelliren wolte, und er deswegen die unter ihm ſtehende Graven aufbieten laſſen: ſo gaben ihm einige zur Antwort: Si ſerui eſſemus Regis et Imperatoris noſtri, et ab eo iuri veſtro mancipati, non nobis liceret a vobis ſeparari. Nunc vero cum liberi etc. Dieſe Worte müſſen beſonders in Erwägung gezogen werden. Sie erläutern die ganze Stelle. Die Graven ſagen, wenn ſie Knechte des Kaiſers wären, und wenn ſie als Knechte ihm wären vom Kaiſer untergeben worden: ſo müſten ſie ihm gehorſam ſein. Dieſe Graven ſahen damit auf die Miniſteriales. Dieſe konten von ihren Herren an andere Herren verſchenket, und auch verkauft werden. Sie muſten auch in allen Stücken gehorſam ſein. Nun ſagen die Graven in Schwaben, wir ſind keine Miniſteriales, welche der Kaiſer an euch, den Herzog in Schwaben, verſchenket hat. Wir ſind Liberi. Wir dürfen euch nicht in allen Stücken gehorſam ſein. Vornämlich in dieſem Fall nicht. Wir dürfen auch die Waffen nicht wider den Kaiſer ergreifen. Sonſt iſt es um unſere Freiheit geſchehen. So viel will alſo dieſe Stelle ſagen. Sie han-

delt

„die nachmahln errichtete Landeshoheit und Herrſchaft.) His auditis „Dux, cum ſe intellexiſſet a ſuis dimitti, ſine omni pactione Impe„ratori ſe reddidit: quem Caeſar in Saxoniam exulari fecit ſuper „quandam rupem, quae Gibichenſtein dicitur, vt ibi caſtigatus „a rebellione vlterius deſineret. *Wippo Vita Conr. S. pag.* 435.

(b) Der Herr geheime Reg. Rath Eſtor erklärt S. 75. die Stelle des Wippo auch von einer Reichsritterſchaft. Es ſind dabei die Worte: ſi ſerui Regis eſſemus alſo gloſſiret: ſi militaris ordinis exiſteremus etc.

delt alſo nicht von einer Reichsritterſchaft. Sie handelt eigentlich von der Freiheit der Graven unter den Herzogen, und daß ſie ihnen nicht in allen Stücken durften Gehorſam leiſten. Die Graven reden alſo nur Gleichnisweiſſe. Doch lernet man auch daraus den Unterſchied inter Liberum et Miniſterialem. Auf die Miniſteriales gehen die Worte: Si ſerui eſſemus etc. et iuri veſtro mancipati, non nobis liceret a vobis ſeparari. Man ſiehet daraus, wie genau die Miniſteriales mit ihren Herren verbunden waren. Aber hierdurch wird gar nicht bewieſſen, was oben hat ſollen bewieſſen werden. Mithin ſchicket ſich auch die weiters beigebrachte Stelle aus dem Schwabenſpiegel nicht hieher. Denn ſie will nur ſo viel ſagen, daß wenn der Kaiſer einen Miniſterialem Imperii in eines weltlichen Fürſten Gewalt gäbe: ſo würde der Stand des Miniſterialis dadurch vermindert. Es folget alſo hieraus unwiderſprechlich, daß die Miniſteriales Imperii beſſer geweſen, als die Miniſteriales Principum; wie das auch künftig wird umſtändlich dargethan werden. (c)

(c) Dieſe Stelle habe ich ſchon erläutert in dem Abdruck eines Sendſchreibens an S. T. Herrn Reichshofrath Freiherrn von Senkenberg, darinn die Frage unterſuchet wird: warum die *Miniſteriales Ducatus Brunſvicenſ. Iura Miniſterialium Imperii* bekommen haben.

Zweyter Abschnidt.

§. 1.

Wir haben nun die Meinungen der vornehmsten Gelehrten von den Ministerialibus Imperii vernommen. Wir haben dabei ihre Unrichtigkeit gesehen. Es war dieß nöthig zu zeigen; weil verschiedene Gelehrte, mit denen ich die Ehre habe Briefe zu wechseln, mich auf jene Schriftsteller verwiesen haben. (a) Jezt sollen nun diese Ministeriales Imperii besser und deutlicher beschrieben werden. Wir handeln also nicht von den Ministerialibus Statuum Imperii. Diese hatten auch ihre Ministeriales. Es hatten die Fürsten, die geistlichen und weltlichen Fürsten, ihre Ministeriales. Es hatten die Graven und die Herren ihre Ministeriales. Der Kaiser hatte auch seine Ministeriales. Wir wollen also den Fürsten lassen, was ihnen gehöret. Wir wollen aber auch dem Kaiser geben, was des Kaisers ist. Damit wir ordentlich verfahren; so mus vor allen gesaget werden, was denn durch die Ministeriales Imperii für Personen zu verstehen sind. Hier ist nun vor allem zu erinnern, daß das Wort Ministeriales Imperii nicht in dem weitläuftigen Verstande genommen werde, wie es zu Zeiten der Karolingischen Kaiser und Könige genommen worden. Man nimmet es hier in der Bedeutung, dergleichen es zu den Zeiten der Sächsischen, und vornämlich zu den Zeiten der Fränkischen und Schwäbischen Kaiser gehabt hat. Also werden durch die Ministeriales Imperii solche Personen verstanden, welche dem Kaiser zu Hof- Kriegs- und andern Diensten besonders verbunden waren.

Wer die Ministeriales Imperii eigentlich sind?

§. 2.

Ich will jezt einer Einwendung begegnen, welche man hier machen könnte. Man könnte einwenden, die Beschreibung, welche hier von den Ministerialibus Imperii gemachet worden, ist nicht richtig. Zu diesen Diensten, nemlich zu Hof- Kriegs und andern Dienen

Einer Einwendung wird begegnet.

(a) Daß sie nämlich erwiesen hätten, die Ministeriales Imperii wären für adelich gehalten worden.

Dienſten, ſind ja auch die Herzogen, die Fürſten, und die Graven dem Kaiſer verbunden geweſen. Alſo iſt zwiſchen jenen und dieſen kein Unterſcheid. Alſo kann jene Beſchreibung von den Miniſterialibus Imperii nicht richtig ſein. Dieſer Einwendung will ich hier nun begegnen. Es iſt gewiß, daß die Herzogen dem Kaiſer haben Hofdienſte gethan. Aber dieſen Dienſt haben ſie ihm nicht beſtändig, nicht alle Tage gethan. Sie haben den Kaiſer nur bedienet, wenn ein Reichstag war, wenn alle, oder die meiſten Stände des Reichs beyſammen waren, und wenn es an dem Kaiſerlichen Hof feyerlich zugienge. (a) Weil nun die Herzogen den Kaiſer nicht beſtändig bedienten: ſo bekamen ſie daher auch den Titel eines Camerii, eines Dapiferi, oder eines Pincernæ nicht. Ganz anders war es aber mit den Miniſterialibus Imperii beſchaffen. Dieſe waren die eigentlichen Hofbeamten des Kaiſers. Dieſe bedienten den Kaiſer beſtändig oder alle Tage. Dieß kam nun daher. Die Herzogen und andere Fürſten waren nicht beſtändig um den Kaiſer. Sie konnten auch nicht beſtändig um ihn ſeyn. Sie waren da, wenn ein Reichstag gehalten oder wenn ſie ſonſt von dem Kaiſer verlanget wurden. Die Miniſteriales Imperii aber, eben nicht alle, doch die meiſten, waren beſtändig um den Kaiſer. Die Kaiſer blieben an keinem Orte lange. Sie ritten von einem Palatio in das andere, von einer Stadt in die andere, wo ſie ihre Tafelgüter hatten, und wo ſie ihren Unterhalt fanden. Die Miniſteriales Imperii muſten nun zur Bedeckung des Kaiſers auch mit reitten. Die Herzogen und Fürſten aber blieben zu Hauß. Die Miniſteriales muſten für den Unterhalt des Kaiſers ſorgen. Sie muſten ihn bei der Tafel bedienen. Daher waren ſie die eigentlichen und beſtändigen Camerarii, Dapiferi, Pincernæ des Kaiſers. Sie bekamen daher auch beſtändig dieſen Titel. Sie muſten ihm immer zur Seiten ſein, (b) oder ihn bewachen. Daher waren ſie

(a) Von dieſem Umſtand wird unten mehr vorkommen.

(b) Wir wollen die Sache durch ein Exempel erläutern. Im J. 1208. im Monath Junii befand ſich der König Philipp zu Bamberg. Von den Reichsfürſten befand ſich keiner bey ihm, als der Biſchof zu Speier. Und auch dieſer würde nicht da geweſen ſeyn, wenn er nicht wäre des Königs Canzler geweſen. Es waren aber bei dem König die Miniſteriales Imperii,

sie auch dessen Milites. Sie waren daher dessen beständige Milites, auch wenn kein Krieg war, Die Herzogen aber kamen mit ihren Militibus, wenn ein Reichs krieg war. Wenige davon brachten sie mit auf die Reichstäge. Der Kaiser, welcher allemal mit zu Felde ziehen muste, (denn er war der Generalissimus, oder der Erzherzog, Dux supremus,) commandirte die Milites, oder Ministeriales Imperii. Die Herzoge und Fürsten aber commandirten ihre eigene Milites und Ministeriales. Daher kommt es auch, daß die Ministeriales Imperii allemal mit auf den Reichstägen waren. Und sie waren da, nicht etwann, weil ihr Herr der Kaiser da war. Sie waren nicht als bloße Zuschauer da. Sie hatten auch ihre Stimmen auf den Reichstägen In der Fortsetzung dieser Historie werden wir es handgreiflich finden. Es werden auch unten Beweisse hievon vorkommen. Es gebrauchten auch die Kaiser die Ministeriales Imperii in andern wichtigen Diensten, wie künftig wird zu vernehmen sein. Ob nun gleich die Herzogen und die Fürsten des Reichs dem Kaiser auch Hof- und Kriegs-Dienste thaten: so waren doch die Ministeriales Imperii vornämlich und ins besondere dazu verbunden. Mithin wird die Beschreibung, welche ich von den Ministerialibus Imperii gemachet, allemal die Probe halten. Es wird sich auch diese Beschreibung in dieser Geschichte selbst rechtfertigen.

§. 3.

Wir müssen iezt nothwendig fragen: woher die Ministeriales Imperii rühren? Wenn auf Frage soll richtig geantwortet werden: so

Woher die Ministeriales Imperii rühren?

perii, als der Camerarius und der Dapifer, wie dieß der Godefridus Colonienſis unter gedachtem Jahre berichtet. Der Abbas Vrsbergenſis aber erzählet: der König habe sich damals zu Ader gelassen, und viele von denen seinigen hätten sich auch die Ader öfnen lassen. Plurimi quoque de suis minuebant sanguinem, saget er. Wer sind nun diese Viele? Hierdurch können nun keine andere, als die Ministeriales Imperii, verstanden werden. Man kann leicht begreiffen, daß der König nicht allein wird nach Bamberg geritten sein. Zumal, da keine Fürsten des Reichs diesen Herrn dahin begleiteten. Der König Philipp war damals in einem Krieg mit dem Gegen König Otto begriffen. Mithin kann man sich leicht vorstellen, daß dieser Herr eine ansehnliche Ritterschaft wird bei sich gehabt haben. Und diese bestunden nun in den Ministerialibus Imperii.

Digitized by Google

so müssen wir vor allen bemerken, daß es eigentlich zweierley Ministeriales Imperii gab. Es gab Ministeriales Imperii, welche dem Reiche unmittelbar gehöreten. Es gab aber auch Ministeriales, welche den Kaisern gehöreten, welche auch Ministeriales Imperii hiessen, und welche mit der Zeit unmittelbare Ministeriales Imperii geworden sind. Ich will mich deutlicher erklären. Ich will nicht weiter zurück gehen, als bis auf den Abflor des Carolingischen Hauses. Die Kaiser aus diesem Hausse hatten, wie ganz begreiflich, sehr viele Domänengütter, wozu viele Ministeriales gehöreten. Diese Kaiser gedenken dieser Gütter selbst in ihren Urkunden. Ich beruffe mich vor allen auf eine Urkunde Caroli Crassi, (a) darinnen folgender königlicher Tafelgütter Meldung geschiehet: ex nostris indominicatis villis, quorum haec sunt nomina, Franckonofurd, Triburias, Ingilenheim, Cruznacha, Lutra Gerinesheim, (Germersheim) Neristein etc. Dieß sind einige von den kaiserlichen Tafelgüttern, welche zur Zeit der Carolingischen bekannt gewesen. Ich sage mit Fleiß nur einige; denn es gab noch viele andere mehr. Diese Orte heissen zwar hier nur Villae, oder, wie in einer andern Urkunde geschiehet, Curtes Regales. (b) Man darf sich aber hierunter keine blosen Dörfer vorstellen. Zu einer ieden solchen Villa Regia gehöreten noch viele andere, ia manchmal etliche hundert Dorfschaften und viele Ministeriales. Die Ministeriales einer solchen Villae Regiae stunden unmittelbar unter dem Kaiser. Als das Carolingische Hauß abstarb: so blieben diese, und alle andere Villae Regiae, unmittelbar. Die folgenden Kaiser und Könige zogen aus selbigen ihren Unterhalt, und die dazu gehörigen Ministeriales waren zu deren Hof- Kriegs- und andern Diensten bestimmet. Als hierauf der Grav Conrad zum König in Deutschland gemachet wurde: so bekamen die Ministeriales Imperii einen grossen Zuwachs. Denn, wenn ein Herr König in Deutschland wurde: so wurden seine eigene Ministeriales, nun für Ministeriales Imperii gehalten; weil sie unter dem König unmittelbar stunden. Eben so gieng es nun mit denen Ministerialibus des K. Conrad I. Dieser Herr hatte die ganze Wetterau, worinnen iezo

(a) S. den Freiherrn von Gudenus *Cod. Diplom. Tom. I. pag. 3.*

(b) S. den Freiherrn von Gudenus am angezogenen Orte *Tom. I. pag. 5.* allwo Ingelacheim Curtis Regalis unter dem J. 893. vorkommet.

iezo so viele Fürsten und Gräven anzutreffen, im Besiz. Diese Landschaften waren nun theils Feuda, theils Allodia. Zu ienen rechne ich unter andern die heutige Stadt Frizlar. Diese nennen die damaligen Geschichtschreiber Civitatem Conradi. (c) Da sie nun weiters berichten, daß, als dieser König Conrad gestorben, die Reichsstände in gedachter Stadt Frizlar (d) zusammen kommen wären, und einen neuen König gewählet hätten: so leget sich aus diesem Umstand zu Tage, daß gedachte Stadt vorhero ein Lehen des Reichs gewesen, von dem König Conrad aber immer beibehalten worden. Die Ministeriales Imperii bekamen, durch die Wahl dieses Herrn, einen Zuwachs. Sie wurden auch, nach seinem Tode, völlig unmittelbar. Denn, da er keine männliche Erben hatte, und noch über dieß sein Bruder, Eberhard, bald nach ihm, als ein Rebell des Reichs ums Leben kam: so fiel alles, was diese Herren in der Wetterau besessen hatten, dem Reiche heim. Daher kommt es, daß in der Wetterau so viele anzutreffen gewesen, und noch so viele Ministeriales Imperii anzutreffen sind. Wie denn nur allein zur königlichen Burg Friedberg, drei hundert solche Ministeriales gehöret haben; wie wir künftig mit mehrern vernehmen werden. Darum sagte der K. Conrad zu seinem Bruder Eberhard, als er sterben wolte, wie Witekind (e) berichtet. Sunt nobis, frater, copiae Exercitus congregandi et ducendi, sunt urbes et arma, omne quod decus regium deposcit; praeter

(c) *Regino* berichtet Lib. II. von dem Vater K. Conradi I. Conradus Senior in Hassia in loco qui dicitur *Frideslar* residebat.

(d) *Witekind* erzählet dieß Lib. I. Dein congregatis principibus et natu maioribus exercitus Francorum in loco, qui dicitur Fridesleri, designavit eum regem coram omni populo Francorum atque Saxonum. Eben daher mögen auch die Reichsleute rühren, welche man in den Marburgischen Beiträgen zur Gelehrsamkeit, S. 52. in der Anmerkung 8. aufgezeichnet findet: Kaiser Ludovicus Bavarus, welchem ermelter Graf Johann zu diesen Zeiten viele Dienste geleistet, hat ihn anno 1336. zu Besserung ihrer Lehnen des Reichs Leute in der Grafschaft Solms, i. e. in dem Altenvembächer Gericht, welches sie damalen durch ihre gemeine Mann käuflich an sich gebracht, versetzet. Datum Mühldorf auf dem Feld.

(e) In den *Annal. Lib. I.*

ter fortunam atque mores. (f) Posthaec vero Rex moritur, ipse fortunis et potens domi militiaeque etc. Als hierauf die Herzogen von Sachsen auf den königlichen Thron kamen: so ist kein Zweifel, daß die Miniſteriales Imperii abermals einen neuen Zuwachs bekommen haben. Wenigſtens iſt gewiß, daß die meiſten Allodia dieſer Herren, zu denen königlichen Tafelgüttern geſchlagen, und mithin die dazu gehörigen Miniſteriales unmittelbar geworden. Daher rühren ohnfehlbar die Villae Regiae in Sachſen; darüber ich mich künftig deutlicher erklären werde. Mit Anfang der Regierung der Könige aus dem Fränkiſchen oder Saliſchen Hauſſe, wurden die Miniſteriales Imperii aufs neue ſehr ſtark vermehret. Conradus Salicus, der erſte König aus dieſem Hauſſe, hatte wol ſehr wenige Reichslehen. Aber er hatte deſto mehr frei eigene Herrſchaften. (g) Dieſe Herrſchaften lagen nun in Franken, und zwar nicht im Obern, ſondern im Untern oder im Rheiniſchen Franken. Dieſe Herrſchaften wurden jetzt unmittelbar, und die dazu gehörigen Miniſteriales wurden nun Miniſteriales Imperii. Daher kommt es, daß am Rhein, bis auf den heutigen Tag, ſo viele Miniſteriales Imperii anzutreffen ſind. Da das kaiſerlich Fränkiſche Hauß mit K. Heinrich V. abſtarb: ſo fielen ihre eigene Herrſchaften, und die dazu gehörigen Miniſteriales, dem Reiche völlig heim. Mithin wurden dieſe Miniſteriales erſt recht unmittel-

(f) Die Worte praeter fortunam atque mores ſind zu merken. Der ſterbende K. Conrad wolte ſo viel ſagen. An Macht, ein anſehnliches Kriegsheer zuſammen zu bringen, und ſelbiges mit allen nöthigen in das Feld zu ſtellen, fehlt es uns nicht. Wir haben Städte, Länder, Waffen, die unſer eigen ſind. Es fehlet uns an nichts, will dieſer Herr ſagen, einen königlichen Staat zu führen; weil wir ſo viele eigene Landſchaften hatten. Aber eines fehlet, nämlich ſeinem Bruder Eberhard, Fortuna atque mores, am Glück fehlet es, und an Aufführung, oder die Königl. Truppen anzuführen. Es iſt dieß wol ein deutlicher Beweiß, daß dieſe Herren viele eigene Landſchaften und mit denſelben viele Miniſteriales hatten.

(g) Denn ſo berichtet *Wippo:* Credo quidem huic electioni coeleſtium virtutum fauorem deeſſe, cum inter ſingularis potentiae Viros, tot Duces et Marchiones absque invidia ſine controverſia, is Conradus eligeretur, qui licet genere et virtute atque in *propriis bonis* nemini deeſſet inferior, tamen de re publica ad Comparationem talium Virorum parum beneficii et poteſtatis habuit.

Digitized by Google

mittelbar. Und es iſt auch ſehr wahrſcheinlich, daß die Herrſchaften, welche der Vetter des K. Conradi Salici, nämlich der Conradus Minor, beſeſſen, dem Reiche heimgefallen ſind, und daß dadurch die Miniſteriales Imperii vermehret wurden. Unter den Schwäbiſchen Kaiſern gieng es nun eben auch ſo. Der K. Conrad III. war der erſte aus dieſem Hauſſe. Dieſer hatte in Franken, beſonders um Rotenburg an der Tauber, eigene Herrſchaften. Als dieſer Herr König wurde: ſo wurden die zu dieſer Herrſchaft gehörigen Miniſteriales, nun Miniſteriales Imperii (h). Sein einziger Prinz, Friederich, insgemein Herzog von Rotenburg genannt, erbte zwar nachgehends dieſe Herrſchaften; allein, er ſtarb bald ohne Leibeserben. Und weil dieſe Herrſchaften an ſeinen nächſten Anverwandten, nämlich an K. Friederich I. fielen: ſo wurden nun dieſe Herrſchaften und die dazu gehörigen Miniſteriales unmittelbar. (i) Gehen wir nach Schwaben: ſo finden wir eben dieſes. Das Herzogthum Schwaben beſaß nun das kaiſerliche Hohenſtauffiſche Hauß erblich. Es wurde daher mehr für ein Allodium, als für ein Feudum gehalten. Da nun die Beſizer dieſes Herzogthums Kaiſer waren: ſo wurden die zu dieſem Her-

(h) Man ſehe, was ich ſchon im zweiten Stück meiner Wappenbeluſtigung deswegen vorgetragen habe.

(i) Dieß bezeuget die ſehr ſchöne Urkunde K. Fried. I. vom J. 1172, welche der berühmte Herr Hofrath Hanſelmann in ſeinem diplomatiſchen Beweiß der Landeshoheit des Hauſſes Hohenloh im erſten Theil, S. 370. *Num. VIII.* beigebracht. Darinnen ſtehet: Volumus quoque et noſtra auctoritate precipimus, ut nullus eiusdem eccleſie aduocatiam ſibi vindicet, niſi ille ſolus, qui de Caſtro *Rotenburg* et prediorum attinentium heres noſter extiterit, cui eandem aduocatiam in nullam aliam perſonam, quam in ſe transferre licebit. Tali igitur libertate et patrocinio iam dictam eccleſiam munientes, quecunque predia in ſubſcriptis locis ſita, videlicet in Scheſtersheim etc. nepos noſter, Dux Fridericus, eodem iure, quo et ipſe illa poſſederat, eſdem eccleſie absque omni contradictionis moleſtia donauit. Nos quoque noſtre poteſtatis iure eccleſie et forobus ibi permanſuris omnia hac in perpetuum confirmamus, et quecunque in poſterum iuſte fuerint ab illis conquiſita, ſub eadem confirmatione ſtabilimus, *miniſterialibus quoque noſtris*, ut, ſi. velint, illuc ſe transferant, et predia ſua ſeu quecunque bona Deo et eidem eccleſie conferant, licentiant concedentes etc.

Digitized by Google

Herzogthum gehörigen Miniſteriales, nun für Miniſteriales Imperii gehalten. Auch die in dem Herzogthum Schwaben geſeſſen geweſene Graven wurden deswegen für unmittelbar gehalten. Nun iſt freilich wahr, daß dieſe Graven auch Miniſteriales hatten, welche unter ihnen ſtunden. Allein, es waren auch in Schwaben viele hundert Miniſteriales, welche unmittelbar unter den Kaiſern ſtunden, und denen kein Grav was zu befehlen hatte. Es hatten auch die Hohenſtaufiſchen Kaiſer in Schwaben viele eigene Herrſchaften. Man lernet dieß aus dem Conrado Vrsbergenſi, wenn er von dem König Philipp alſo ſchreibet: (k) Philippus cum non haberet pecunias, quibus ſalaria ſiue ſolda praeberet militibus, primus coepit diſtrahere praedia, quae pater ſuus Fridericus Imperator late acquiſiverat in Alemannia. Die Praedia bedeuten hier nicht das Herzogthum Schwaben, wie es Hahn in ſeiner Reichshiſtorie erkläret. (l) Dadurch werden die eigenthümlichen Herrſchaften verſtanden, welche die Schwäbiſchen Kaiſer in Schwaben beſaſſen. Daher hatten ſie eine groſſe Menge von Miniſterialibus, welche alle für Miniſteriales Imperii gehalten wurden. Man ſiehet beſonders aus einem Schreiben des K. Philipps an den Pabſt Innocentium III. (m) allwo er ſich alſo vernehmen läſſet: Indubitanter credere poteſtis, immo vere ſcire, quod inter omnes principes imperii nullus nobis fuerit ditior, nullus potentior, nullus glorioſior. Habuimus enim ampliſſimas et diffuſas poſſeſſiones, habuimus etiam caſtra plurima et fortiſſima, et inexpugnabilia. Habuimus etiam *tot miniſteriales, quod nos eos ſub aliquo certo numero vix comprehendere potuimus.* Habuimus caſtella, ciuitates, villas, burgenſes ditiſſimos. Habuimus pecuniam multam nimis in auro et argento, et in multis gemmis pretioſis. — Benedixerat quoque nobis Deus in multis bonis, et creſcere fecerat, et auxerat domum noſtram, Hereditas etenim multa ceciderat nobis in praeclaris. Dieſe Miniſteriales nun, von welchen der K. Philipp ſaget, daß ſie kaum zu zählen wären, dieſe waren lauter Miniſteriales Imperii; weil ihr Herr,

(k) Pag. 311.
(l) Im vierten Theil, S. 84.
(m) *In Regiſtro de Negotio Imperii in Litteris ad Innocent. III. Num. CXXXVI. pag. 747.* S. Hahns Reichshiſtorie im vierten Theil, S. 48. *not.* 12.

Herr König war. Er ſiehet damit beſonders auf die Miniſteriales Imperii, welche er in Franken und in Schwaben habe. Eben dieſes hohenſtaufiſche Hauß hatte auch in Elſaß viele eigenthümliche Herrſchaften. Das Fragmentum Vrſtiſianum berichtet uns dieß, S. 92. mit den Worten: Epiſcopus Argentinenſis nomine Henricus de Stahlecke obſedit in Alſatia munitiones, oppida et Caſtra, quae Fridericus et filius ſuus poſſidebant et expugnauit firmiſſima et nobiliſſima Caſtra - Cronenberg, quae funditus deſtruxit et alia munita Caſtra igne abſumpſit. Denn, wenn dieſe Caſtra dem Reich unmittelbar zugeſtanden hätten: ſo würde ſie der Biſchof nicht verbrennet haben. Daher kam es auch, daß als der K. Otto IV. gern Schwaben unter ſeine Bothmäßigkeit bringen wolte, er die Miniſteriales auf ſeine Seite zu ziehen ſuchte. (n) Und als endlich das hohenſtaufiſche Hauß gar ausſturb: ſo fiel ihre ganze Verlaſſenſchaft an das Reich. Ihre Miniſteriales wurden nun völlig unmittelbar; wie wir künftig umſtändlich vernehmen werden. Jezt mag es genug ſein, gezeigt zu haben, woher die Miniſteriales Imperii entſtanden ſind.

§. 4.

Zu welchem Reiche die Miniſteriales Imperii gehöret haben.

Dieſe Miniſteriales gehörten eigentlich zum Deutſchen Reiche (Regnum) und nicht zum Römiſchen Reich. (Imperium) Weil aber der König in dem Deutſchen Reich auch König in Italien oder Römiſcher Kaiſer iſt: ſo heiſſen dieſe Miniſteriales nach ihm Miniſteriales Imperii, (a) auch manchmal Miniſteriales Imperatoris (b) ingleichen Miniſteriales Aulæ Imperialis, (c) oder auch Miniſteriales Curiæ Imperialis, (d) auch Dienſtmann des Reichs

(n) Wie aus der Reichshiſtorie bekannt iſt.

(a) Man ſehe unten die Matriculam Miniſterialium Imperii unter dem 1275. Jahre nach, allwo ſtehet: Hermannus de Stauf Miniſterialis Imperii.

(b) Davon man in der angezogenen Matricula Exempel finden wird.

(c) S. unten die Matriculam Miniſterialium Imperii vom J. 1310. allwo ſtehet: *Ego Albertus de Veſtembersh, Miles, Imperialis aule Miniſterialis* etc.

(d) So heiſſen ſie in einer Urkunde K. Ludouici Bauari in *Ludwigs Reliqq. Tom. II. pag.* 289. allwo ſtehet: Aſſiſtentibus tribunali ſiue throno Regali nonnullis Principibus, Comitibus, Baronibus et *Miniſterialibus ac Proceribus Imperialis Curiae.* . .

Digitized by Google

Reichs von Rom, (e) ſo wie auch des Römiſchen Reichs Dienſtmann (f) und manchmal ſetzen die Kaiſer hinzu: Miniſterialis noſter et Imperii. (g) Endlich heiſſen ſie auch Ritter und Knechte, welche zum Reiche gehören.

§. 5.

Ob es in dem Römiſchen Reiche oder in Italien auch ſolche Miniſteriales Imperii gegeben habe?

Hiebei fället die Frage vor: ob es in dem Römiſchen Reiche in Italien auch ſolche Miniſteriales Imperii gegeben habe? Wir wollen auf dieſe Frage die Staatsrechtslehrer antworten laſſen. Struv ſaget, (a) die Kaiſer hätten in Italien ihre Officiales gehabt. Zu Zeiten der K. Heinrich VI. und Friederich II. ſeie ein Marquardus, Imperii Seneſchallus und Herzog zu Rauenna bei den Italienern in groſſem Anſehen geſtanden. Er glaubet auch, es habe, auſer denen Beamten des Deutſchen Reiches, noch andere desgleichen Perſonen gegeben, welche bei der kaiſerlichen Crönung in Rom die Reichsinſignien vorgetragen und andere Dienſte gethan hätten.

(e) Man ſchlage die Matriculam Miniſterialium Imperii vom J. 1307. auf. Daſelbſt ſtehet: Ich Ramung von Veſtenberg, Ritter und Dienſtmann des Reiches von Rom ꝛc.

(f) Man leſe die Matriculam Miniſterialium Imperii vom J. 1312. alſo ſtehet: Ich Hartman genannt Rindesmul (Rindsmaul) Römiſchen Reichs Dienſtmann.

(g) S. die Matriculam Miniſterialium Imperii vom J. 1295. Denn da ſtehet: Nos Adolfus, D. G. Rom. Rex ſemper Auguſtus - - - Quod ſtrenuus Vir, *Albertus, Miles de Veſſenberch, Miniſterialis noſter et Imperii* etc.

(a) In der *Prudentia Iur. Publ. p. m.* 253. §. 26. Dieſer Schriftſteller gehöret auch mit zu denenjenigen, welche die Miniſteriales Imperii nicht gekennet haben. Man kann dieß aus S. 232. §. 7. abnehmen, alwo er von den Officialibus und Miniſterialibus Imperii eine ſolche Beſchreibung machet: in his igitur Curiis feſtiuis Officia praeſtabant Officiales atque *Miniſteriales Imperii*. Hi duplicis erant generis, vel Miniſteriales Palatii, dicti etiam Imperatoris et Imperii, die Erz und Hof-Aembter, vel Regni et Reip. qui prouinciis praeerant. vel Iuſtitiae, vtpote Comites. Miniſteriales Palatini Hincmaro memorantur Apocriſiarius, Summus Cancellarius, Camerarius, Comes Palatii, Seneſcalcus, Buticularius, Comes Stabuli, Manſionarius, Venatores principales quatuor, Falconarius vnus. Von unſern Miniſterialibus Imperii hat er alſo nichts gewuſt.

Digitized by Google

hätten. So redet Struv. Ludwig handelt in seiner erläuterten goldnen Bulle auch von dieser Sache. Er führet unter andern ein Gemälde an, welches einen Römischen Kaiser vorstelle, welcher von verschiedenen Personen in weisen Kleidungen bedienet würde. Diese sollten die Officiales Imperii Romani vorstellen. Ich kann aber diesen beiden Männern nicht beipflichten. Ich behaupte, daß die Römisch Deutschen Kaiser in Italien durchaus keine Officiales gehabt haben. Hier sind meine Gründe. Sobald der Römische König oder vielmehr der Deutschen König erwählet war; sobald war auch der Römische Kaiser erwählet. Die Electores und Officiales Regni Germanici sind auch sogleich Electores und Officiales Imperii Romani. Dieß ist eine so deutliche Wahrheit, daß ich nicht nöthig habe sie zu beweisen. Hiezu kommet zweitens dieses. Wenn die Könige in Deutschland einen Römerzug vornahmen, oder sich in Rom wolten crönen lassen: so musten sie die Electores, die Officiales und die Ministeriales Imperii, oder die Milites Imperii, mit dahin begleiten. Diese ließen sich nun von den Italienern ihren Rang und ihr Recht nicht nehmen. Diese bedienten den Römischen Kaiser auch allda. Hiezu kommet, daß bei der kaiserlichen Crönung in Rom die Reichs-insignia dem Kaiser nicht vorgetragen wurden, wie es in dem Deutschen Reiche gewöhnlich war. Wenn der König von Deutschland bei Rom angelanget war, und sich auser der Stadt einige Tage aufgehalten hatte: so hielte er alsdenn seinen Einzug in die Stadt, welches gerades Weges in die Peterskirche gieng. Die kaiserlichen Insignia wurden, wie schon gedacht, nicht vorgetragen. Nur die Fahne und das Schwerd des Deutschen Reiches wurde vorgetragen. Aber diese trugen Deutsche Herren und keine Italiener. Wir haben zwar hievon keine ältere Nachricht, als von der Crönung K. Friederichs III. Wir werden aber richtig schlüssen, wenn wir von den Zeiten dieses Kaisers auf die vorhergehenden schlüssen. Was damals gewöhnlich war, das war auch in den ältesten Zeiten gebräuchlich. Als dieser Kaiser in Rom seinen Einzug hielte: so trug ihm der Marschall des Deutschen Reichs, der Marrschall von Pappenheim, das Schwerd vor. Der Burggrav von Magdeburg aber trug die Fahne des Deutschen Reiches. Und als die kaiserliche Crönung vorbei war: so trug eben dieser Burggrav die

kaiſerliche Fahne. (b) Alſo können in Italien keine Officiales Imperii geweſen ſein. Dieß kann man auch daher abnehmen; weil kein Biſchof in Italien Cancellarius Imperii Romani, und weil kein Erzbiſchof in Italien Archicancellarius Imperii Romani geweſen: ſondern, weil Deutſche Biſchöfe und Erzbiſchöfe dieſes Amt verſehen haben. Was aber den Marquardum Seneſcallum Imperii anlanget: ſo war er eigentlich Seneſchallus Regni Germanici. Wenn der Kaiſer nach Italien zog: ſo verrichtete er allda ſein Amt auch. Als aber jener Marquardus Herzog in Rauenna wurde, und dieß geſchahe im Jahr 1195. ſo hörete er auf, ein Seneſchallus oder Dapifer zu ſein. Deswegen ſchenket ihm der K. Heinrich VI. ſeine Freiheit, die er zuvor als ein Miniſterialis Imperii nicht hatte. Den Beweiß hierüber findet man in der Matricula Miniſterialium Imperii bei angezogenem 1195. Jahr. Eben ſo wenig beweiſſet das Gemälde, deſſen der Herr von Ludwig gedenket, daß die Deutſchen Kaiſer Miniſteriales oder Officiales in Italien gehabt haben. Es ſtellet zwar allerdings einen alten Römiſchen Kaiſer und ſeine vornehmſten Hofbeamten vor. Aber es ſtellet keinen Römiſch Deutſchen Kaiſer vor. Es ſtellet vielmehr einen alten Römiſchen oder Griechiſchen Kaiſer vor. Dieß bezeuget unter andern die weiſe Kleidung, welche jene Beamten anhaben. Doch iſt gewiß, daß die Römiſch Deutſchen Kaiſer in Italien Miniſteriales Imperii Milites gehabt haben. Mit dieſen aber haben wir iezt nicht zu thun. Wir handeln von den Miniſterialibus des Deutſchen Reiches.

§. 6.

Dieſe Miniſteriales heiſſen auch manchmal Miniſteriales Regni (a). Man hat ehehin einen Unterſchied inter Regnum et Im-

(b) Man ſehe des Freiherrn von Hoheneck genealogiſche und hiſtoriſche Beſchreibung der Stände des Herzogthums Oeſterreich S. 134.

(a) Alſo werden die Miniſteriales genennet in einer Urkunde K. Friederichs I. vom Jahr 1152. in Ludwigs *Reliqq. omnis aevi diplom. Tom. II. pag.* 190. Daſelbſt lieſet man als merkwürdig: Sane quod plurimum praedecessorem nostrum inclitum et gloriosum felicis memoriae dominum

Imperium gemachet. Durch jenes verſtund man Deutſchland; durch dieſes aber das italieniſche Reich. Wenn der König in Deutſchland nicht auch in Rom oder zum Römiſchen Kaiſer gekrönet war: ſo zehlte er nur die annos Regni, und dieß hat vornämlich ſein Abſehen auf Deutſchland. Wenn demnach der König in Deutſchland wegen unterbliebener kaiſerlicher Krönung ſich nicht Kaiſer nennete: ſo hieſſen die Miniſteriales Imperii, nur Miniſteriales Regni. Daher wird man auch begreiffen können, warum ſie nur manchmal Miniſteriales Regis genennet werden. (b) Doch findet man unten in der Matricula Miniſterialium Imperii vom J. 1295. auch Exempel, daß ein dergleichen Miniſterialis ſich Miniſterialem Imperii genennet, obgleich der damalige König Adolph nicht Kaiſer war, und ihn auch eben dieſer König Miniſterialem Imperii nennet.

minum ac patronum noſtrum regem Chunradum *ex iudicio principum ac Miniſterialium Regni in plena curia ſtatuiſſe* cognoſcimus, nos quoque, eius veſtigia ſequentes, decreto in aeternum valituro firmamus atque ſtatuimus, ut nullus laicorum habitationem infra muros praedicti Corbeienſis monaſterii ſibi aliquando uſurpare audeat haereditario iure. Sed Cymiterium quemadmodum congruum eſt religioſorum habitationibus liberum et expeditum omni tempore pateat. Hoc quoque ſimili firmitate praecepto noſtro roboramus, ut dapiferi atque pincernae Corbeienſis Abbatis nullam omnino poteſtatem de committendis clauibus rerum Domini ſui habeant, ſed in dandis clauibus et ordinandis rebus domus ſuae liberam poteſtatem quemadmodum a praedeceſſore noſtro per iudicii ſententiam determinatam eſſe nouimus, abbas in perpetuum obtineat. Vt autem haec omnia rata et inconuulſa in perpetuum habeantur, cartam hanc conſcribi et ſigilli noſtri impreſſione ſiguari praeccepimus. Teſtes vero hi affuerunt, Sveno rex Danorum, qui ibidem regnum ſuſcepit de manu Domini regis, Knutt alter Danus, qui ibidem regnum in manu domini regis reſtauit; etc.

(b) Data in curia *Merſburg* Anno incarnationis Domini MCLII. Indictione XV. Anno Domini Fritherici Romanorum regis I. Actum in Chriſto feliciter Amen. Decimo quinto Calendas Iunii. Daß die oben vorkommenden Miniſteriales Regni keine andere als diejenige geweſen, von welchen wir hier handeln, das findet man handgreiflich in einer Urkunde K. Conrads III. vom Jahr 1150. in des Herrn Baron von Senkenberg *Corp. Iur. Feudal. pag.* 542. als auf welche ſich der K. Friederich oben beruffet. Man ſehe auch die Matriculam Miniſt. Imperii unter dem Jahr 1150. hievon nach.

§. 7.

Die Miniſteriales Imperii heiſſen in den kaiſerlichen Urkunden manchmal ſchlechthin Miniſteriales, ohne den Beiſaz Imperii. Man findet dieß in vielen Urkunden. Vorjezt ſoll nur eine einzige aber ſehr merkwürdige (a) beigebracht werden, welche künftig wird in genaue Erwägung gezogen werden:

Die Miniſteriales Imperii heiſſen in den kaiſerlichen Urkunden manchmal nur ſchlechthin Miniſteriales, ohne Beiſaz Imperii.

Rudolphus D. G. Rom. Rex ſemper Auguſtus, Nobili Viro W. de Vrenze fideli ſuo dilecto gratiam tuam et omne bonum. Praeſidentibus nobis in Judicio in die B. Margaretae V. proxime nunc praedicto apud Moguntiam quaeſitum fuit per ſententiam a *Principibus*, *Comitibus*, *Nobilibus* et *Miniſte rialibus*, et aliis noſtris fidelibus univerſis, qui praeſentes aderant, qua poena puniri debeant falſarii, qui falſam monetam cudunt et faciunt, ac hi, qui per eandem monetam exercent commercium, vel ipſam ex certa ſcientia conſeruant; vel Domini, per quos praedicta in ſuis munitionibus conſoventur. Et ſententiatum extitit eorundem Principum tam ſpiritualium quam ſaecularium, Comitum, Nobilium, ac omnium noſtrorum fidelium, qui ibidem fuerunt applaudente conſenſu, quod falſarius falſam monetam cudens vel fabricans, ſi deprehenſus fuit, ſit decollationis poena plectendus: et illi, qui cum eadem moneta ſcienter exercent commercia, vel ipſam conſeruant ex certa ſcientia, manus debeat amputari. Dominus vero huiusmodi falſarios in ſuis munitionibus conſovens vel conſervans, ſicut ipſe falſarius conſimili poena puniri. Nos autem ipſam ſententiam approbantes fidelitati tuae firmiter et diſtricte praecipiendo mandamus, quatenus monetam de caetero in tuis diſtrictibus cudi, non facias nec falſarios foveas aut conſerues, ſic, ut poenam praedictam et indignationem regiam volueris euitare. Datum *Moguntiae* die praedicto (13. Julii) Regni noſtri Anno duodecimo, puta Chriſti 1285.

Hier haben wir Principes, Comites, Nobiles et Miniſteriales, Fürſten, Graven, Edle, und Dienſtleute. Die Fürſten und

(a) Sie iſt aus des Herrn P. Hartzheim *Hiſtor. Nummar. Colon. Caput. XIV. pag.* 136. genommen.

Digitized by Google

und Graven ſind bekannt. Die Nobiles kennet man auch. Es waren Dynaſten oder Herren, welche keine Gravſchaften hatten. Wer waren aber die Miniſteriales? Nicht die Miniſteriales Principum et Statuum Imperii. Dieß waren die Miniſteriales Imperii. Jene Miniſteriales hat man in dieſem Fall nicht nöthig gehabt. Es waren ihre Herren ſchon da. Da nun dieſe Miniſteriales in andern kaiſerlichen Urkunden ausdrücklich Miniſteriales Imperii genennet werden: ſo darf man wohl nicht zweifeln, daß auch hier die Miniſteriales oder Milites Imperii gemeinet werden. Es folget aber auch ganz richtig, daß die Miniſteriales Imperii einen von den Fürſten, Graven und Herren abgeſonderten Reichsſtand ausgemachet haben; wie künftig wird handgreiflich gezeiget werden. (b)

§. 8.

Die Miniſteriales Imperii werden auch überhaupt unter dem Prädicat Milites begriffen. Nachfolgende ſehr merkwürdige Urkunde (a), welche künftig in eine genaue Betrachtung genommen wird, bezeuget dieß: Die Miniſteriales Imperii heiſſen manchmal überhaupt Milites.

Rudolphus Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus, vniuerſis praeſentia inſpecturis in perpetuum declaramus, quod praeſidentibus nobis Curiae apud Auguſtam Idibus Maii ſolemniter celebratae, et conſtitutis ibidem in praeſentia noſtra Illuſtrium Principum Ottockari Regis Bohemiae Nunciis et Henrici Ducis Bavariae Procuratoribus, ſubortaque inter eos quaeſtione ſuper quaſi poſſeſſione juris eligendi Romanorum Regem per Procuratores dicti Ducis Henrici et Illuſtrem Palatinum Rheni Ducem Bavariae, filium noſtrum cariſſimum, fuit propoſitum, ratione Ducatus Bavariae hoc eis competere ex anti-

(b) Unten findet ſich in der Matricula Miniſterialium Imperii bei dem Jahr 1285. ein Ochnandus de Hiltpoldſtein, welcher ſich nur ſchlechthin Miniſterialem nennet, ohne das Wort Imperii oder Regni hinzuzuſetzen; da er doch gewiß ein Miniſterialis Imperii war.

(a) Sie iſt aus Gebauers Leben und denkwürdigen Thaten Herrn Richards, erwählten Römiſchen Kaiſers, Grafens von Cornwall und Poitou ꝛc. vom J. 1275. S. 487. genommen.

antiquo. Idemque noſter filius Ludovicus coram nobis, cunctisque *Principibus*, *Praelatis*, *Baronibus*, *Militibus*, et uniuerſo populo, qui eidem Curiae aſſidebant, extitit publice proteſtatus, quod praedictus Dux Henricus frater ipſius, olim electioni Inclyti Richardi Romanorum Regis, noſtri praedeceſſoris, una cum ipſo praeſentialiter cum caeteris Principibus Coëlectoribus interfuit, et in eum uterque direxit legaliter votum ſuum, eundem in Romanorum Regem una cum aliis Conprincipibus jus in hoc habentibus eligendo. Wer ſind nun hier die Milites, welche bei dieſem Handel ein Wort zu ſprechen gehabt haben? Sind es etwann die Milites Principum Imperii? Wer wird ſich wohl einfallen laſſen, zu behaupten, daß dieſe Milites auf den Reichstägen, oder wenn der Kaiſer ein Hofgericht gehalten, etwas zu ſagen gehabt. Dieſe Milites können keine andere als die Milites Imperii et Imperatoris geweſen ſein. Sie ſind eben diejenigen, welche ſonſt Miniſteriales Imperii heiſſen. Sie heiſſen aber Milites, weil ſie dem Kaiſer vornämlich zu Kriegsdienſten verbunden waren. Aber was ſoll denn vniuerſus populus hier bedeuten? Es wird hier unſtrittig auf die Miniſteriales ſeu Milites Imperii geſehen. Vniuerſus populus heiſſet hier ſo viel als Multitudo (b). Daß aber durch den Ausdruck nicht der gemeine Pöbel könne verſtanden werden, das leget ſich durch eine Stelle des Witichindi (c) zu Tage, wenn von der Krönung K. Otto des groſſen alſo geredet wird:

Diuina deinde laude dicta ſacrificioque ſolemniter celebrato, deſcendebat Rex ad Palatium et accedens ad menſam marmoream regio apparatu ornatam, reſidit cum Pontificibus et *omni populo* Duces miniſtrabant. Omnis populus bedeutet hier gewiß den gemeinen Pöbel nicht. K. Friederich I. ſchreibet an den Pabſt: Principes et caeteri Proceres cum totius Populi fauore

(b) Man ſehe Koppen in ſeinem Tractat *de Differentia Comitum et S. R. I. Nobilium pag.* 186. hievon nach, welcher allda beweiſſet, daß der ſo gewöhnliche Ausdruck, vniuerſus populus, ſo viel als Multitudinem quandam Procerum bedeute.

(c) *Annal. lib. II. pag.* 643.

Digitized by Google

re-nos in regni faſtigium elegerunt. (d) Populus bedeutet demnach hier vor allen die Miniſteriales ſeu Milites Imperii. (e) Da dieß künftig deutlich gemachet wird: ſo wollen wir uns vor jetzt nicht länger aufhalten.

§. 9.

Die Miniſteriales Imperii kommen immer unter dem Titel Milites zum Vorſchein. Hieher gehöret mit dasjenige, was das Chronicon Montis Serini unter dem Jahr 1204. vom K. Philipp berichtet: Philippus Rex collecto forti exercitu Wizenſe obſedit omni circum jacente provincia depopulata. Landgravius autem Regem Bohemiæ ad auxilium ſuum multis precibus aduocauit. Qui adveniens conſideratis copiis Regis, qui ab obſidione (Weiſſenfehae ciuitatis) recedens ei occurrebat, congrediendi fiduciam non habebat. Erant *enim in exercitu Regis præter Milites, qui ipſius erant ſpeciales.* Ludolphi Archipiſcopi expeditorum pugnatorum XXX. millia, Tiderici vero Marchionis Misnenſis, milites quidem MD. peditum quatuor millia. Hier ſind zweierley Milites. Am Ende ſtehen die Pedites oder die Infanterie. Dieſe beſtund damals aus lauter gemeinen Leuten, oder aus

Die Miniſteriales Imperii kommen immer unter dem Namen Milites zum Vorſchein.

(d) S. des Herrn Reichshofraths Freiherrn von Senkenberg Gedanken von dem iederzeit ſehr lebhaften Gebrauch des Staats und bürgerlichen Rechts S. 115. *not. n.* allwo geſaget wird, Populus bedeute ſo viel als Exercitus. Und dieß iſt einerlei. Ich führe hierbei mit an, was *Baluzius in Præfat. Capitul. Caroli M.* §. 7. hierüber für Gedanken hat. Er ſchreibet alſo: Lex conſenſu Populi fit, et conſtitutione Regis. Conſenſu, inquam, populi, non quidem hominum e triuio, nequis hic inſolenter abutatur vocabulo populi; ſed fidelium Regis, id eſt hominum principum, optimatum, procerum, qui ſunt capita populi.

(e) Hieher gehöret auch, was Wippo unter dem 1028. Jahre berichtet: Imperator Chunradus filium ſuum Henricum magni ingenii et bonæ indolis puerum, ætate XI. annorum Principibus Regni cum *tota multitudine populi* id probantibus a Pelegrino Archiepiſcopo Colonienſi in regalem apicem apud Aquisgrani palatium ſublimari fecit.

Digitized by Google

aus Perſonen, die von gemeinem Stand waren. Dieſe Pedites werden denen Militibus entgegen geſetzet. Zu dieſer Art von Soldaten wurde ordentlicher Weiſſe keiner vom Pöbel gelaſſen. Sie dienten zu Pferde. Sie hatten auch andere Waffen als die Pedites. Sie beſtunden aus Perſonen, welche von dem Militair-Stand oder von dem heutigen Adel entſproſſen waren. Dergleichen Milites hatte der K. Philipp, als er im J. 1204. das Thüringer Land feindlich überzog. Sie heiſſen hier Milites Regis ſpeciales. Sie heiſſen ſo, weil ſie keinem Fürſten oder Stand des Reichs gehöreten; ſondern dem König und dem Reiche unmittelbar zuſtunden. Denn, obgleich hier nicht dabei ſtehet, Regnum oder Imperium: ſo weiß man doch, daß die Worte Rex, Imperator, Imperium et Regnum gar oft als gleichbedeutende Worte genommen werden. Es ſind aber dieſe Milites keine andere, als diejenigen, welche ſonſt Miniſteriales Imperii genennet werden. Denn die Worte, Miles und Miniſteriales werden oft als gleichbedeutende Worte genommen. Ich ſetze deswegen ein einziges Zeugnis aus dem Otto de S. Blaſio hieher: Praeterea in partibus Tuſciae, Dux Friedericus de Rotinburch, filius Conradi Regis, Berengerus Princeps de Sulzbach, et antea apud Sienem Welfi iunior, Welfenis Ducis filius, cum aliis Principibus, Comitibus, Liberis, Principumque *miniſterialibus*, cum *multitudine vulgi* de exercitu hac peſtilentia tacti, occubuerunt. Die Miniſteriales ſind nun keine andere, als diejenigen, welche ſonſt Milites heiſſen; welches aber nur Milites Principum geweſen. Sie werden hier von denen Soldaten, aus dem Pöbelſtande (multitudo vulgi) deutlich abgeſondert.

§. 10.

Die Miniſteriales Imperii heiſſen auch Milites Regis.

Die Miniſteriales Imperii heiſſen auch Milites Regis. Alſo kommen ſie bey dem Lamberto Schafnaburg. (a) vor: Herimannus frater Ducis Saxonici iam pridem, antequam Rex Saxonia effugaretur, Luineburg obſederat, *Militesque Regis*, quoniam temere ingreſſi alimenta non habebant, paucis diebus ad deditionem coëgit etc. Wer ſind hier die Milites Regis? Nicht etwann

(a) *De Rebus Germaniae pag. 196.*

Digitized by Google

wann diejenigen Milites seu Equites, welche zur Reichsarmee gehöreten. Nein. Es waren dieß die Ministeriales Imperii.

§. 11.

Die Milites Regis kommen bei den Schriftstellern noch mehr vor. Also erscheinen sie in nachfolgender Stelle: Die Milites Imperii kommen bei den Geschichtschreibern weiters vor.

(a) Rex Pascha in Hildenesheim celebrauit. Ibi inter milites regis et milites episcopi seditio facta est. Sed milites regis in congressione superiores facti, plerosque ex militibus episcopi peremerunt, captosque seditionis authores ex edicto regis in vincula coniecerunt. - - Tandem dux Otto perdoluit, et calamitatum pondere superata est constantia patientiae. Itaque assumptis secum ad tria millia viris electis, et omni militaris disciplinae studio exercitatis, impetum in Thuringiam fecit, villas regalis fisci rebus cunctis affluentissimas incendit, praedam multam abegit, et milites suos, quorum plerosque ad societatem belli sola spes rapinarum allexerat, hac primum mercede inescauit, fidosque ac firmos sibi effecit. Ita populabundus ultra Heschenewege peruenit. Ibi confluentibus ad se agrorum suorum cultoribus, quibus *Milites Regis* praeter miseram vitam nihil reliquum fecerant, partem aliquam praedae distribuit, verbera diuinae animaduersionis fortibus animis tolerare admonuit, et pro se quoniam arma ferre non possent, suppliciter ad Deum vota facere flagitauit. Die Milites Regis sind keine andere, als die Ministeriales Imperii.

§. 12.

Das Chronicon Vrsbergense führet unter der Regierung K. Otto IV. auch einige Milites an, welche hieher gehören. Cum Otto venisset Augustam - - multique *Principes* et *Milites* conuenissent ad curiam, praecepit Imperator Marcalco de Callindin et *Militibus suis*, quatenus malefactores investigarent et sibi eos exhiberent in iudicio. Der Herr geheime Regierungsrath Estor bringet diese Stelle auch bei. (b) Er erkläret sie von den Mili- Eine Stelle in dem Chron. Vrsberg. wird erläutert.

(a) *Lambertus Schaffnaburg. de Rebus German. d. a.* 1070.

(b) Am angezogenen Orte S. 55.

Digitized by Google

Militibus Marſcalci de Callindin. Er läſſet die vorhergehenden Worte Principes et Milites weg. Wer waren wol dieſe Milites? Nicht die Milites Principum. Es waren dieß die Milites Imperatoris. Und eben dieſe Milites Imperatoris ſind es, welche nebſt dem Marſchal von Collind im obigen Befehl bekommen haben. Denn wären ſie Milites Marſcalci de Collindin geweſen: ſo hätten ſie keinen beſondern kaiſerlichen Befehl nöthig gehabt. Es wäre ſchon genug geweſen, wenn ihr Herr dieſen Befehl bekommen hätte. Da ſie aber Milites Imperatoris waren, welchen der Marſchall nichts zu befehlen hatte: ſo muſten ſie eine beſondere kaiſerliche Ordre bekommen.

§. 13.

Noch ein Beweiß, daß die Miniſteriales Imperii ſind Milites genennet worden.

Es finden ſich noch mehrere Beweiße, daß die Miniſteriales Imperii von den Kaiſern, ſind Milites genennet werden. So betſet ſie der K. Willhelm in einer Urkunde (a) vom Jahr 1255. die wir, weil ſie ſehr kurz iſt, hieher ſetzen wollen:

Wilhelmvs Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus. *Univerſis Militibus* et univerſitati de Nerſtein, dilectis fidelibus ſuis Gratiam ſvam et omne bonum. Fidelitatem et devotionem veſtram, quam ad nos habere vos credimus, diligentius attendentes, Vobis tenore preſentium indulgemus, ut nullus ad inconſuetas angarias vel indebita et inconſueta ſeruitia de cetero vos compellat. Si quis vero contra hanc noſtram Gratiam preſumpſerit aliquid attemptare, grauem Celſitudinis noſtre offenſam ſe nouerit incurſurum.

Datum apud *Egmundam* IIII. Kl. Novembris. Indictione XIII.

Daß hier durch die Milites die Miniſteriales Imperii zu verſtehen ſeien, dieß iſt ohn allen Streit. Der Ort Nerſtein oder Nierſtein, wie er auch ſonſt genennet wird, war eine Villa Regia ohnweit Oppenheim am Rhein gelegen (b). Zu ieder Villa Regia war

(a) Bei dem Freiherrn von Gudenus im *Cod. Dipl. Tom. IV. pag.* 887.

(b) Dieß Nierſtein war eine uralte Villa Regia. Es erhellet dieß aus einer Urkunde Caroli Craſſi vom J. 882. bei dem Freiherrn von Gudenus *Tom. I. pag.* 2. allwo man gegen das Ende lieſet: ex noſtris indominicatis Villis, quarum hec ſunt nomina: Franckonofurd, Triburias, Ingilenheim, Cruznacha, Lutra, Gerinesheim, *Neriſtein*, et quicquid pertinet ad Vuormacia et ex parte Vogaſi.

Digitized by Google

war ein grosse Anzahl von Ministerialibus gewidmet; welche manchmal Saußgenossen oder auch Saußleute genennet werden. Folglich müssen auch zu der Villa Nerstein gewisse Ministeriales gehöret haben. Diese werden nun in der obigen Urkunde Milites genennet. Dieß wird nun noch mehr daher bestättiget, weil ihnen der K. Wilhelm ein besonderes Privilegium ertheilet hat, welches künftig wird umständlich erläutert werden. Denen Militibus Principum et Comitum Imperii hätte er es nicht geben können. (c).

(c) Es ist sehr bedenklich, daß diese Milites de Nerstein in einer Urkunde K. Richards vom J. 1268. bei dem Freiherrn von Gudenus am erst angezogenen Orte S. 911. Nobiles Viros de Nerstein genennet werden. Dieß Prädicat Nobiles Viri bekamen die Ministeriales Imperii damals nicht. Und dieß einzige Exempel beweisset nichts. Da der K. Wilhelm in obiger Urkunde sie nur Milites nennet: so leget sich dadurch zu Tage, daß derjenige, welcher die Richardische Urkunde geschrieben, hier der Sache zu viel gethan. Daß aber unter diesen Nobilibus Viris de Nerstein keine Dynasten zu verstehen seien, leget sich dadurch in Tage, weil er hinzu sezet: Milites et filii Militum. Filii Militum heissen in den Urkunden allemal die Söhne der Ritter, welche noch nicht wehrhaft gemachet waren. Darum muß das Wort Milites hier nichts anders bedeuten, als Personen vom Militairstande, welche wehrhaft gemachet waren. Da der unglückliche König Richard die Ministeriales Imperii gar zu nöthig hatte: so kann es leicht geschehen sein, daß er ihnen durch das Prädicat Nobiles Viri ein besonders Compliment machen wollen. Wir wollen die merkwürdige Urkunde, welche künftig umständig erläutert wird, hieher sezen:

Richardus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus. Vniuersis sacri Imperii Fidelibus presentes Litteras inspecturis Gratiam suam et omne bonum. Circa subditorum, presertim *Nobilium*, releuanda grauamina diligentie studium adhibentes, quod in affectu gerimus circa ipsos, libenter ducimus ad effectum, ut oppressores confusionis stuporem sentiant, et oppressi gaudii et benę obsequendi materiam ex hoc sumant. Hinc est, quod nos dilectos fideles nostros *nobiles viros de Nerstein*, *tam Milites quam filios Militum*, ac omnes qui ad eos pertinent, volentes in tali libertate ac honore seruare, quali nos ipsos inuenimus et seruauimus usque modo, eosdem milites et filios militum ultra id in aliquo nunquam artabimus, vel artari ab aliquo permittemus, nisi secundum quod sententia Quatuordecim Scabinorum de Nerstein iuramento prestito rite duxerint faciendum. Quapropter vniuersis et singulis tenore

§. 14.

Die Miniſterialesimperiiheiſſen Militia Regni.

Da der Miniſterialium Imperii Hauptverrichtung mit war, Kriegsdienſte zu thun: ſo kommen ſie deswegen unter dem Namen Militia Regni zum Vorſchein. Alſo werden ſie ſchon in den *Capitul: Caroli Calui Titul.* 27. *Cap.* 7. genennet: (a) Vt quia creuerunt vota fidelium et increuerunt infidelium mala, augeretur per diſpenſationem eccleſiaſticam *Regni Militia* - - Quapropter ſicut et illae facultates, de quibus vivunt clerici, ita et illae

tenore preſentium diſtrictius ſub interminatione noſtre Gratie inhibemus, nequis ipſos de cetero contra libertatem et honores huiusmodi, et noſtre inhibitionis et conceſſionis tenorem moleſtare vel perturbare preſumat. Quod qui facere temerario auſu preſumpſerit, grauem indignationem Celſitudinis noſtre ſe nouerit incurſurum. Datum *Colonie* XV. die Decembris. Indictione XII. Anno Domini MCC. Sexageſimo Octauo. Regni vero noſtri anno XII. Der Freiherr von Gudenus ſchreibet am Ende dieſer Urkunde: *Quonam nexu ſupradicti Nobiles fuerint coniuncti, notitiam (fruſtra indagatam) obliterauit vetuſtas.* Da aber dieſe Nobiles oder vielmehr Milites unſtrittig Miniſteriales Imperii geweſen, die zu der kaiſerlichen Burg Nirſtein gehöret haben: ſo iſt ihre Connexion mit Händen zu greiffen. Wenn der Freiherr von Gudenus weiters ſchreibet: *hoc ſaltem refert Merian in topographia Palat. pag.* 69. *illic exſtitiſſe iudicium equeſtre* Rittergericht, *probabiliter e Nobilibus hiſce viris compoſitum:* ſo iſt auch hieran nicht zu zweifeln. Und ſoll künftig hievon ausführlich gehandelt werden.

(a) S. Drimels *Corpus Legum et Conſuetudinum Iur. Publ. Imperii Romano-Germanici Academicum a Carolo M. usque ad Aur. Bull. Caroli IV.* Oder Handbuch der Staatsgeſetze und Gewohnheiten des Röm. Teutſchen Reichs zum Academiſchen Gebrauch S. 372. in der Anmerkung. Er führet gleich darauf eine Stelle aus des *Witichindi Annal. Lib. I. in Meibom. Script. Tom. I. pag.* 658. an, darinn die Schlachtordnung K. Otto I. beſchrieben wird, und da es unter andern heiſſet: In quinta Legione, quae erat maxima, quae et dicebatur *regia*, ipſe princeps vallatus lectis ex multis militum millibus alacrique iuuentute, coramque eo Angelus, penes quem victoria, denſo agmine circumſeptus. Und meinet, dieſe Legio ſeie aus lauter Militibus Imperii beſtanden. Nun iſt zwar gewiß, die Milites Imperii waren mit darunter; da es aber heiſſet: lectis ex multis Militum millibus: ſo erhellet daraus, daß bei dieſer Legio auch andere Milites, welche keine Milites Imperii waren, nämlich Schwaben, Baiern und Franken geweſen ſind.

Digitized by Google

illae ſub conſecratione immunitatis ſunt, de quibus debent militare vaſalli. Daß hier durch die Militia Regni keine andere, als diejenigen zu verſtehen, welche in den folgenden Zeiten Miniſteriales Imperii genennet worden, das brauchet hier wol keinen Beweiß.

§. 15.

Die Miniſteriales Imperii werden auch nur ſchlechtbin homines militaris ordinis genennet.

Aus dieſer Urſache kommen die Miniſteriales Imperii auch unter dem Prädicat Homines militaris ordinis zum Vorſchein. Hieher gehöret, was das Magnum Chronicon Belgicum (a) erzählet:

ADOLFUS Rex fuit homo magnanimus et magni conſilii; juvenis quidem aetate, ſed ſenex moribus. Cum vero negligentius ſe ad Principes, qui Eum in culmen tanti honoris evexerant, gereret, conſilia eorum poſtponens et *militaris ordinis homines* eis praeponens, in odium eorum incurrit. Vnde Gerardus Maguntinus et caeteri Nobiles ſuperiorum partium indignatione commoti, illuſtrem Ducem Auſtriae evocauerunt, ut Regnum obtineret. Hier haben wir Homines militaris ordinis. Wir haben auch Nobiles ſuperiorum partium. Wer waren iene? Wer waren dieſe? Die Nobiles Superiorum Partium bedeuten hier den hohen Adel. Die Fürſten, geiſtliche und weltliche, die Grafen und die Herren werden darunter verſtanden. Die Homines militaris ordinis ſind die Milites oder die Miniſteriales Imperii (b). Der K. Adolf war ein gebornr Grav von Naſſau. Er hatte in Abſicht dieſer Gravſchaft auch Miniſteriales. Dieſe haben ſich aber in die Reichsſachen nicht miſchen dürfen. Es waren die eigentlichen Miniſteriales Imperii, deren Rath der K. Adolf folgte. Dieſe Miniſteriales oder Milites Imperii waren beſtändig um den Kaiſer. Er folgte daher ihrem Rath; wie ſie denn auch wirklich etwas

(a) *Pag.* 271.

(b) Alſo iſt es auch zu verſtehen, wenn der Anonymus Leobienſ. bei dem Herrn P. L. 3 in den *Scriptor. Rer. Auſtr. Tom. I. pag* 876. ſchreibet: Adolfus electa multitudine armata de Orientali Francia, de Reni partibus etc. Denn dieſe electa multitudo armata beſtund aus Miniſterialibus Imperii Militibus, welche in Franken und am Rhein anzutreffen waren, und in welchen Provinzien der Hauptſiz dieſer Miniſterialium Imperii war.

zu ſagen hatten (c). Dieß verdroß die Milites oder Nobiles ſuperiorum Partium, weil er jenen mehr gefolget. Und darum muſte dieß einen Grund ſeiner Abſezung mit abgeben. Dieſer Umſtand wird in der Fortſezung dieſer Ausführung mit mehrern erläutert werden.

§. 16.

Die Miniſteriales Imperii heiſſen Dienſtmänner.

Die Miniſteriales Imperii heiſſen Dienſtmänner. Und dieß iſt eben ſo viel als das lateiniſche Wort Miniſterialis. Wir lernen dieß einmal aus K. Rudolphs im J. 1287. zu Würzburg in deutſcher Sprache aufgerichteten und hernach im J. 1291. zu Speier erneuerten Reichsabſchied (a). Darinn ſtehet nun alſo:

Dieſe Satzunge des Landfriedens haben Wir Rudolph von GOttes Gnaden Römiſch Kunic und ein Merer des Riches mit Gunſt und och mit Rate der Erbarn Herren des Cardinals, der Legaten und der Fürſten beder Geiſtlicher und weltlicher geſetzet, ze Würzeburc in dem Gebotten Hove, als hiernach geſchrieben ſtat. Am Ende heiſſet es weiters alſo: Diſit Satzunge dieſes Friedes und dieſes Rechtes ſol an allen Staetten werden behalten, und ſol man och darnach richten, wand ſi von Alter herkommen ſind und mit Rechte und mit Gunſte und mit Rate der Fürſten geſetzet ſind. Sich bindet aber zu dieſem male, zu diſem Landfriede, mit Eiden nieman, wen von hinnen uns zu ſant Johannes des Toeffers Meſſe, und von dannen über drew Jahr; deßhant die Fürſten, Frien, Grafen, Dienſtmann und gemeinlich deſſ Riches Getrewen, und Holden uf den Heiligen geſchworen, alſo doch, daſſ iedermann, er ſi Fürſte, Grafe, Frie, Ritter, Manne, Dienſtmann, Burge, Stette, Veſte, Pfaffen und Leien, bi ihrem Rechte beliben; Was auch die Fürſten in ihrem Lande mit der Landherrn Rate ſetzent und machent, dieſem Landfriede ze Beſſerunge, und ze Veſtenunge, das mögen Sie wol thun, und damit brechent ſie deſſ Land-

(c) Daß durch die Homines militaris ordinis die Miniſteriales und Milites Imperii zu verſtehen ſeien, damit ſtimmet überein der Herr Reichshofrath Freiherr von Blum in der vortreflichen *Comment. Iur. publ. de judicio Curiae Imperialis-Germanicae* von dem kaiſerlichen Hofgerichte in Deutſchland S. 74. *not. b.*

(a) In Lehmanns *Chron. Spirenſ. pag.* 627.

Landfrides nit. Und zue einem rechten Urkunde, so haben Wir Unser Kuniclich Insigel, an dieſem Brief gehenket. Dirre Landfride wart gemachet, und dirre Brief wart gegeben ze dem offenen Hofe in dem Concilie ze Wirzeburc an dem Palmedage, da man zalt von unſers Herrn Geburt tuſent, zweihundert und ſuben und achtzic Jar. Dieſe Satzunge unde dirre Brief wart geleſen und der Landfrieden wart ernuwet mit der Fürſten und der Landherrn und der Staette geſchwornen Eyden dem Sunnetage vor dem Palme Tage uf dem Hofe zu Spire, da man zalte von Gotes Geburt tuſent, zweihundert und eins und neuntzig iar und wart geſtaedigt derſelbe Landfriede von dem nechſten Oſtern über ſechs Jar ze haltene.

Daß hier durch die Dienſtmann keine andere, als die Miniſteriales Imperii, zu verſtehen, das ſiehet man handgreiflich. Es wird ſich auch in den folgenden noch mehr zu Tage legen.

§. 17.

Eben ſo iſt es weiters zu verſtehen, wenn es in einer andern Urkunde K. Rudolphs (a) vom Jahr 1281. heiſſet:

Weiterer Beweiß, daß die Miniſteriales Imperii ſind Dienſtmänner genennet worden.

Wir Rudolff von Gotes genaden Römiſcher König und merer des Reichs haben geſchaft, daß die pischoff, grafen, freyen, Dienſtmann, und gemainclich alle die, die von Francken, habent geſchworen zu den heiligen an ſant Jacobs Tag zu Nürnberg in der Schotten Münſter, daß ſie alle die Geſetz, die da vorgeſchrieben ſeint, und den Frid, als da vor beſchaiden iſt, ſullen halten, und ſchaffen mit iren undertanen, daß ſie in auch halten von hynnen untz ſant Michels Tag, und von dannen über fünff Jar: und zu einen rechten urkund haben wir unſer Königlich Inſiegel herangehangen, da das geſchah, do ward von unſers Herrn gepurt zweliff hundert Jar und ains und achtzig Jar. Die hier benanten Dienſtmänner ſind abermals die Miniſteriales Imperii.

§. 18.

Noch ein Beweiß, daß man die Miniſteriales

Es wird der Miniſterialium Imperii, unter dem Namen Dienſtmänner, auch in dem Landfrieden gedacht, welchen K. Lud-

(a) In Drümels *Corp. Legum et Conſuetudinum etc. pag.* 400.

Imperii hat Dienstmänner genennet.

Ludwig aus Baiern errichtet hat (a). Darinnen stehet unter andern also:

Diſe Satzung des Landfrids haben wir Ludwig von Gots gnaden, Römiſcher König, zu allen Zeiten merer des Reichs, mit gunſt und mit rat der erbern Herren und Fürſten, gaiſtlicher und weltlicher, Grafen und Freyen, Dienſtmann, und Stet, geſetzt zu Nürnberg, als hernach geſchrieben ſtet. Des erſten ſetzen und wellen wir, daß all Zöll und Gelait, die auffgeſetzt und gelait ſeind ſeit Kaiſer Hainrichs tod, unſers vorvordern, des nachſten gar und gantzlich abſeyn. Wir gepieten und wellen auch, daß die Fürſten, Grafen, Freyen, Dienſtmann und Stette die Straff befriden und allermaniglich auf Waſſer und auf Land ſchirmen, als vere ſie mügen an alle gevärde, yeder Fürſt, Grafft, Frey, Dinſtmann und Stat in ſeinem gepiet und gericht. Da die Dienſtmänner des Reichs oder die Miniſteriales Imperii einen beſondern Stand des Reichs ausgemacht haben: ſo muſte ihrer in dem Landfrieden beſonders mit gedacht werden. Der Miniſterialium Statuum Imperii war nicht nöthig, beſonders zu gedenken.

§. 19.

Die Miniſteriales Imperii heiſſen auch Dienſtmanner des Reichs.

Die Miniſteriales Imperii werden auch Dienſtmänner des Reichs genennet. Ich beruffe mich dieſerwegen auf die Matriculam Miniſterialium Imperii, welche unten anzutreffen iſt. Denn daſelbſt kommet unter dem J. 1207. ein Ramung von Veſtenberg Ritter und Dienſtmann des Riches von Rome; ferner unter dem 1308. Jahre, Albrecht ein Ritter von Veſtenberch des Römiſchen Riches Dienſtmann und unter dem 1312. Jahre, Hartmann genannt Rindesmul des Romiſchen Riches Dienſtmann, zum Bolſchein.

§. 20.

Die Miniſteriales Imperii heiſſen auch Servi Regii.

Nun kommen die Miniſteriales Imperii auch unter dem Prädicat Servi Regii. Wir wollen darüber nur einen einzigen Beweiß aus

(a) In des Dr. Melch. Goldasti Const. Imp. T. III. p. 196.

aus einer Urkunde K. Otto anziehen (a). Noverint omnes Fideles - tale praedium, quale in Noſtrum Ius judicio Procerum noſtrorum Womartiae ad judicatum eſt, id circa quia hic videlicet Conradus et Euerhardus, qui idem praedium habuerint antea, judicio omnium primatum Francorum non legitime eſſe probati ſunt, ſicque Fiſco Noſtro legaliter addictum demum per admonitionem Filii Noſtri Willhelmi Mogontiacenſis Eccleſiae venerabilis Archiepiſc. partem illius praedii, quae ſitum (ſita) eſt in pago Nahgewe, ſcilicet infra Vrbem Mogontiae Monaſterium quod vocatur Hagemünſter, cum omnibus ad id iure pertinentibus, eccleſiis, territoriis, aedificiis, areis, poſſeſſis et poſſidendis, *ſeruis Regiis*, ſeruis cenſualibus, ſeruis cotidie ſeruientibus, terris cultis etc. nauigiis, molendinis, pratis, paſcuis, ſyluis, - ad eccleſiam - in Magdeburg conſtruximus, in perpetuum proprium donamus. Hier ſind Serui Regii, Serui Cenſuales, und Serui quotidie ſeruientes. Durch letztere werden die Bauern verſtanden, durch die erſtern aber die Miniſteriales oder die Milites Imperii. Nun fraget ſich es noch: ob dieſer Titel, nämlich Seruus, denen Miniſterialibus Imperii nicht nachtheilig iſt? Auf dieſe Frage will ich hier antworten. Die vornehmſten Staatsbedienten derer Könige ſind Serui genennet worden. Ich will jezt nicht der Knechte derer Könige in Egypten, noch der Könige Sauls und Davids Meldung thun, deren die heilige Schrift gedenket (b), und worunter die vornehmſten

(a) Sie ſtehet in *Sagitt. Antiquitat. Magdeburg. pag.* 54.

(b) *Geneſ. XX, v.* 8. *XL, v.* 20. als welche Stelle hier vornämlich zu merken iſt. Denn daſelbſt wird geſaget, daß Pharao an ſeinem Jahrstage allen ſeinen Knechten ein Mahl gemachet, und das Haupt des oberſten Beckers unter ſeinen Knechten erhoben habe. Man leſe auch, was 1. Sam. XVI, v. 17. XVIII, v. 22 ſtehet. Und wie kann der Titel eines Knechts verächtlich geweſen ſein, da Gott ſelbſt ſeinen Sohn ſo oft in der Schrift ſeinen Knecht heiſſet. Eſ. XLII. v. 1. XLIX. v. 6. LII. v. 13. Hiebei muß ich anführen, was der ruhmwürdigſte Herr Reichshofrath Freiherr von Senkenberg in der gelehrten Vorrede *Tom. III. Select. Iur. et Hiſtor.* §. 42. p. 24. ſchreibet: Occaſione vero affulgente, regi ſeruire honoris loco habitum, aſſerunt. Hi nomine et reſpectu regis ſerui, reuera et reſpectu remini erant. Eo modo

Serui

Staatsbedienten dieſer Könige verſtanden werden. Ich will nur andere Exempel aufſtellen, welche von den Gelehrten noch nicht ſind bemerket worden. So hieſſen bei den Königen in Perſien die vornehmſten Staatsbedienten Serui. Denn bei dem Ariſtoteles (c) kommen: Praefecti. Satrapae, *Serui Magni Regis* zum Vorſchein. So ſchreibet Joſephus *in Antiqq. Iud. lib. XVII. cap. XV.* Exiterat quoque Simon *ſeruus* quidem Herodis regis, uerum decorus uir, magnitudine corporis ac fortitudine praeſtans, cui magna fuerant credita commiſſaque negocia. Is igitur rerum intemperantia ſubleuatus, diadema ſuo capiti praeſumſit imponere, et aliquanta multitudine congregata, rex pronunciatur, inſania ſimulque furia populorum. Joſephus (d) erzählet von dem König Darius: Rex Darius Tanganae et Sambabae Praefectis Samaritarum et *reliquis Seruis* cum ipſis in Samaria etc. Weiters berichtet Herodianus (e) von dem Kaiſer Antonino: Seruis ſuis procurationes prouinciarum tradidit. Und unter dem Kaiſer Commodo ſchreibet er von einem gewiſſen Mann; *Seruus* igitur, quia Regius factus et cum ipſo Commodo accreuit, eo ſcilicet honoris atque auctoritatis prouectus eſt, ut et corporis et cubiculi (Imperatoris) curam et militum praefecturam ſolus obtineret (f). Sind nun die vornehmſten Staatsbedienten bei den Königen, ja ſo gar bei den Kaiſern, Knechte genennet worden; ſo kann es auch unſeren Miniſterialibus Imperii nicht nachtheilig

Serui Regis in ſacris litteris primi ejus Miniſtri. Suo enim modo miniſterium, vaſallagium, ſeruitus erat; ſuo modo Senior verus, nec vocis tantum ſono Dominus; in Epiſtola ad fratrem de Prodromo ſuis feudalis, docuimus. Nec minus tamen etiam dignitas, tanto enim quis honoratior, quanto potentiori vel digniori ſerunt. Imo non ſemper facilis ad Regis aut primarum regni Eccleſiarum ſeruitium accęſſus. Alſo iſt der Name Knecht den Miniſterialibus Imperii gar nicht nachtheilig. Ich habe dieſes auch ſchon in dem fünften Stück meiner Wappenbeluſtigungen S. 76. §. 62. angeführet.

(c) *In Libro de Mundo.*

(d) *Antiquitat. Iud. lib. XI. cap. 4.*

(e) *Lib. VI. cap. 17.*

(f) *Hiſtor. lib. I. cap. 12. §. 8.*

theilig sein, wenn man sie Seruos Regios genennet hat (g). Doch ist hier zu erinnern, daß die Ministeriales Imperii in den folgenden Zeiten sind nicht mehr Serui genennet worden. Wir wollen zur Erläuterung dieses eine Urkunde K. Heinrichs VI. vom J. 1194. (h) anziehen, welche dem Kloster Brumbach ertheilet worden: Concedimus, ut quecunque bona, quascunque possessiones a Ministerialibus, siue Beneficiatis, aut Seruis, per concambium vel coëmptionem receperunt, vel processu temporis, aliquo emptionis seu commutationis titulo recepturi sunt; aut, si *Ministeriales* aut *inbeneficiati* aut *Serui nostri* pro Deo aliqua eis et Monasterio pretaxato bona contulerint, vel preteritis temporibus contulerunt rata eis et inconuulsa maneant in perpetuum. Hier sind Ministeriales, Inbeneficiati und Serui Imperatoris. Dieß waren dreierlei Gattungen Leute. Die Ministeriales sind unsere Ministeriales Imperii. Die Inbeneficiati sind

(g) Was der Herr geheime Archivarius Sattler von diesen Seruis Regiis vorgegeben, nämlich, daß sie Graven und Freiherren und nicht von dem Militärstande gewesen, das ist schon oben als etwas irriges bemerket worden.

(h) Sie stehet in des Freiherrn von Gudenus *Syllog. pag.* 583. So werden auch in einer Urkunde K. Otto IV. vom Jahr 1201. die Serui von denen Ministerialibus unterschieden. Denn so stehet in Ludwigs erläuterter goldenen Bulle 2. Theil pag. 982. Fratres nostros Henricum Comitem Palatinum Rheni et Wilhelmum ad hoc indiximus, quod uniuersa illa bona, quae Philippus, quondam Colonienſis archiepiſcopus de Ducatu quondam patris noſtri, illuſtriſſimi ducis Saxoniae, siue in alodiis, siue in feodis, siue in *Ministerialibus*, aut in *seruis* obtinuerat. Desgleichen stehet in einer Urkunde in Ludewig *Tom. II. pag.* 349. Collandantibus nobis et consiliantibus, tam *Ministerialibus* quam *Seruis*. Diese Ministeriales werden am erst angezogenen Orte auch unter dem Namen Militia begriffen. Denn daselbst stehet pag. 340. Communi meorum tam Cleri, quam *Militiae* consilio et consensu; wie also der Erzbischoff Hunfried in Magdeburg redet. Von denen Seruis Regiis sind die Serui Camerae Regiae zu unterscheiden; als mit welchem Titel die Juden in den neuern Zeiten sind beleget worden. Es ist dieß zwar bekannt; doch wollen wir nur eine Urkunde anziehen: Ludewicus D. G. Romanorum Rex semper Augustus, Vniuerſis Iudeis Spirenſibus, *Camere ſue Seruis* gratiam ſuam etc. Sie stehet in des Freiherrn von Gudenus *Cod. Diplomat. Tom. III. pag.* 153. unter dem J. 1317.

solche Personen, welche von dem Kaiser einige Lehen an Feldern und Wiesen hatten. Die Serui aber sind hier die Bauern, welche dem Kaiser oder der kaiserlichen Burg, zu der sie gewidmet waren, Gült liefern mußten (i).

§. 21.

Die Ministeriales Imperii heissen ehehin auch Seruitores. Es erhellet dieß aus folgender Urkunde (a):

Die Ministeriales Imperii heissen auch Seruitores.

Conradus, diuina fauente clementia, romanorum imperator augustus, - - - qualiter nos interuentu ac petitione dilectae coniugis nostrae Giselae, imperatricis augustae, et amantissimae nostrae prolis, Henrici regis, nec non fidelis nostri Ekkehardi, comitis, traditionem Ernesti Ducis suscepimus, scilicet Wizenburg, cum omnibus appendicibus suis, ob honorem regni, petentibus quoque *Clientibus* atque assentientibus (b), eo videlicet tenore, ut infra XIV. dies liceret eis excogitare, qualiter eidem regno apte possent contingere. - - Haec est traditio comitis Ernesti, pro qua recompensato sibi honore, ducatum Bajoaricum tradidimus. Primi *seruitorum* eius fuerunt

Reginzo de Salehach
Wizo de Wimeresheim
Adelger de Curte
Anno MXXIX.

Wir müssen am ersten diese Urkunde erläutern. Der Herzog Ernst in Schwaben hatte wider seinen Stiefvater den Kaiser Conradum Salicum und das Reich rebelliret. Er wurde endlich wieder ausgesöhnet. Und da wurde ihm auferleget, die Herrschaft Weiß-

(i) In Bernhards Wetteranischen Alterthümern S. 329. kommen in einer alten Urkunde Servi Regis vor, und diese waren nichts anders, als unsere Ministeriales Imperii.

(a) Sie stehet in Eckarts *Corp. Hist. med. aeui Tom. I. pag.* 480. und an vielen andern Orten mehr.

(b) Ohne Einwilligung der Ministerialium konte keine Herrschaft an einen fremden Herrn gebracht werden.

Weissenburg am Nordgau dem Römischen Reiche abzutretten (c). Diese Herrschaft wurde nun kaiserlich und unmittelbar. Auch die dazu gehörigen Ministeriales wurden es. Diese heissen nun in der Urkunde Seruitores, welche oben Clientes genennet werden. Seruitores bedeuten nun soviel als Ministeriales. Der erste darunter heisset Reginzo de Salehach. Suchet man nun die Matriculam Ministerialium Imperii unter dem J. 1288. auf: so findet man daselbst: Chunradum et Heinricum de Salach, welche sich ausdrücklich Ministeriales Aulae Imperialis nennen. Dieß sind nun die Nachkommen des Reginzo de Salehach. Der Wizo de Wimersheim war auch ein Ministerialis Imperii. Weimersheim liegt nicht weit von Weissenburg. Der Adelger de Curte war auch ein Ministerialis Imperii. Curtis bedeutet einen Hof. Bei Weissenburg liegen zwei Orte, welche von einem Hof den Namen haben, nämlich Markhof und Stadelhof. In einem dieser Höfe wohnete der Adelger (d.) Diese Seruitores sind nun keine gemeinen Knechte. Sie sind Personen vom Militärstande. Dieß lernen wir aus einer Urkunde bei dem Freher (e). Haec traditio facta est regnante Conrado Rege secundo - - - coram probatis et subnotatis testibus. - -

De Nobilibus;
Bobo Comes,
Bertolfus frater eius,
Magenes, Conradus,
De Seruitoribus
Conradus, Bertholfus,
Crafft, Drageboto, Giselherus, Diedericus, et de *Plebe* quam plurimi

Hier sind die Seruitores von dem Pöbel oder gemeinen Leuten unterschieden. Daher werden diese Seruitores auch manchmal Seruitores honorati genennet. Das lernt man aus einer Urkunde, in

(c) S. *Riccium* vom landsäßigen Adel S. 75.

(d) S. die *Acta erudita et curiosa Francon. Collect. IX. pag.* 640. und Falkensteins *Cod. Diplom. pag.* 29. in der Anmerkung.

(e) *Tom. I. Rer. Germ. pag.* 146. *seq.*

(f) In *Schannat. Cod. probationum Hist. Fuldens. Num. XLIII. pag.* 56.

in welcher der K. Heinrich II. unter dem J. 1024. saget: De Kamerariis vero Pincernis aliisque honoratis utrorumque Abbatum Seruitoribus. Die honorati Seruitores sind hier diejenigen, welche sonst Ministeriales heissen. Man nennete sie Seruitores honoratos, um sie dadurch von den gemeinen Knechten zu unterscheiden. Es ist zwar hier nur die Rede von den Dienstleuten des Abts zu Fulda. Es hat aber mit diesen eben die Bewandnis gehabt, wie mit den Ministerialibus Imperii.

§. 22.

Die Ministeriales Imperii wurden auch Servientes genennet.

Man nennte die Ministeriales Imperii auch Servientes. So siehet man dieß aus einer Urkunde K. Heinrich III. bei dem Freiherrn von Gudenus (a) unter dem 1048. Jahre: Homines nobis fideliter et studiose *seruientes* certam spem nostræ remunerationis habeant, volumus eos liberalitatis gratia ad nostri seruitii amorem promptiores et efficatiores preparare. Nouerint omnes nostri Christi fideles, presentes scilicet et futuri, qualiter nos *Militi* nostro Swiggero et uxori ejus Conize *obseruitium* suum tale predium, quale habuimus in villis Erelbach et Alkebach dictis in pago Wedereibo in Comitatu Ezzen Comitis situm, cum omnibus suis appendiciis, *duobus nostris Seruientibus* Elbeno et Berewigo bonisque illorum exceptis in proprium tradidimus, cum capella et decimationibus suis. Durch diese Servientes können wol keine andere als Ministeriales Imperii Milites verstanden werden. Solte Jemand hieran zweifen; so sollen deutlichere Beweisse beigebracht werden. (b) Unten kommen in der Matricula Ministerialium Imperii aus einer Urkunde vom Jahr 1091. Servientes Imperatoris als Zeugen zum Vorschein. Diese können nun wol keine gemeine Knechte oder Bauren gewesen sein. Denn

(a) In der *Sylloge var. Diplom. pag.* 561. welche Urkunde im Anhang ganz zu finden ist.

(b) In einer Urkunde Adelberti Erzbischofs in Mainz bei dem Freiherrn von Gudenus im *Cod. Dipl. Tom I. pag.* 75. stehet unter dem J. 1128. Testes sunt: Capellani. Dann kommen die Comites; darauf die Liberi, und weiters die *Servientes*, und diese sind die Ministeriales. In der gleich darauf folgenden Urkunde von eben diesem Jahre stehet an statt Servientes das Wort Ministeriales; zum deutlichen Beweis, daß Servientes und Ministerialis gleich bedeutende Wörter sind.

Digitized by Google

Denn wer kann glauben, daß die Kaiſer bei ihren Handlungen die Bauren ſolten als Zeugen angeruffen haben? Im übrigen haben die Worte Serviens, Servus. Miniſterialis, Miniſter, einerlei Bedeutung.

§. 23.

Nun erſcheinen die Miniſteriales Imperii unter einem beſondern Prädicat. Sie heiſſen Familia Regis ſeu Imperatoris. Dieß veroffenbaret ſich aus einer Urkunde K. Heinrichs III. vom J. 1101. (a) welche ſich endiget: Die Miniſteriales Imperii heiſſen Familia Imperatoris.

Hujus traditionis teſtamentum ſancitum et aſtipulatum eſt præſentia et auctoritate eorum qui ſubſcripti ſunt.

Fridericus Arch. Colonienſis,
Obertus Epiſc. Leodienſis,
Albero Epiſc. Metenſis,
Cuno Epiſc. Wormacenſis,
Buchardus Epiſc. Monaſterienſis,
Dux Fredericus,
Marchio Burchardus,
Henricus filius Ducis Welphonis,
Comes Bertholdus, et filius ejus **Bertholdus,**
Comes Wilhelmus,
Comes Gerardus,
Comes de Los Arnoldus, et frater ejus **Theodoricus,**
Giſſebertus filius Comitis Ottonis,
Henricus de Chini,
Reinerus Aduocatus,
Guilielmus de Dolloeu,
Arnulphus de Roden,
Wigerus de Tudino,
Mainerus de Corteraes,
Adelo de Namuco,
Walterus de Bacingnet.

De

(a) In des MIRAEI *Notit. Eccleſ. Belg. pag.* 270.

De familia Imperatoris

Fulmarus,
Trohemboldus,
Henricus.

De familia S. Lamberti

Theodoricus,
Warnerus,
Otbertus,
Lambertus,
Vazelinus,
Fredericus,
Vdalricus,
Ioannes,
Baſcherus.

Ego Hubertus Cancellarius, vice Rotharði Archicancellarii, recognoui, anno milleſimo centeſimo primo, Indictione IX. anno autem Henrici tertii Romanorum Imperatoris ordinationis XLVIII. regni XLVI. Imperii XVIII. Kalendis Iunii. Actum *Aquisgrani.*

Zu dieſen wollen wir noch eines ſetzen. Es ſoll dieß eine Urkunde K. Conrads III. vom J. 1154. (b) ſein, welche ſich alſo endiget:

Huius rei teſtes ſunt
Fridericus filius Conradi Regis,
Counradus frater Regis,
Epiſcopus unus de Saxonia,
Hanshelmus nomine,
Adelbertus Comes.
Luduwicus Comes et
frater eius Emicho de Wirtinneberch,
Marquardus de Grunbach
et alii plures de *familia regis.*

Hier iſt familia Imperatoris und familia Regis. Was werden wol für Leute darunter verſtanden? Es können dieß keine gemeine

(b) S. *Beſoldi Document. red. Wirtemberg. pag.* 725.

meine Leute gewesen sein; weil sie dem Kaiser so nahe zur Seiten waren, und Zeugen bei seinen Handlungen abgeben durften. Es ist etwas bekanntes, daß durch Familia die Ministeriales gemeinet werden. (c)

Oben war in der Urkunde K. Heinrichs vom J. 1101. Familia Sancti Lamberti da. Die Handlung, von welcher diese Urkunde zeuget, geschah zu Lüttich. Dieses Stift hat den heiligen Lambertum zum Patron. Also ist Familia S. Lamberti so viel als Ministeriales des Stifts Lüttich. So heissen die Ministeriales des Hochstifts Würzburg Familia Sancti Kiliani, die Ministeriales des Erzstifts Mainz Familia Sancti Martini, und so auch die Ministeriales des Erzstifts Trier Familia Sancti Petri, nach denen Patronen, welche diesen Kirchen gewidmet sind. Mithin werden hier durch Familia Imperatoris die Ministeriales Imperii, sowol die Officiales als Milites verstanden. (d) Es ist aber hiebei zu erinnern, daß in der letztern Urkunde die Worte Familia Regis nicht auf die vorhergehenden Zeugen gehen. Der Marquardus de

(c) Dies lernet man am deutlichsten aus einer Stelle OTTON. FRISING. *Lib. VII. Chronic. cap.* 8. allwo unter dem J. 1104. stehet: Sigehardus Comes *a Familia Principum*, qui *Ministeriales dicuntur*, eo, quod iustitiam eorum infringere discretur, occisus est. Der Herr Hofrath Schöpf hat diese Stelle in dem zweiten Theil meiner historischen Bibliothec S. 72. sehr übel erklärt.

(d) Also ist eine Urkunde K. Heinrichs zu verstehen, die mir aus des Freiherrn von Gudenus *Cod. Diplom. Tom. III. pag.* 1029. ziehen wollen.

Henricus D. G. Romanorum Rex et semper Augustus omnibus imperpetuum. Cum Rex regum Dominus Christus nos ad Romani Imperii apicem elegerit gubernandum, Ipsum in omnibus tamquam Creatorem nostrum, et Dominatorem honorare cupientes; remittimus Monasterio de Arnesburg, Cysterc. Ordinis, quem specialiter adamamus, omnes Hospitalitates, quibus *a familia nostra apud Frankenfort* in Curte sua posset aggravari Auctoritate regia firmiter inhibentes, ne quis de cetero, in his quibus iam dictum monasterium liberum et absolutum statuimus, molestare presumat. Transgressores se nostram sciant offensam incurrisse, et de contemptu Regie Maiestatis se grauiter puniendos. Datum *Geilenhusen* X. Kal. Augusti.

Fami-

Grunbach war ein Miniſterialis Imperii. Er war ein Dynaſt, wie ich ſchon im dritten Verſuch meiner Burggräflich Nürnbergiſchen Geſchichte S. 88 dargethan habe. So waren die andern vorhergehenden Zeugen noch weniger Miniſteriales Imperii. Dieſe ſind in der Urkunde gar nicht mit Namen genennet. Darum heiſſet es kurzhin: et alii plures de familia Regis.

§. 24.

Die Miniſteriales Imperii heiſſen auch Proceres Imperii.

Jezt kommen die Miniſteriales Imperii unter dem Prädicat, Proceres Imperii zum Vorſchein. Ich finde ſie alſo in nachfolgender Urkunde. (a)

FRIDERICVS, Dei gratia *Romanorum Imperator*, ſemper Auguſtus, Jeruſalem et Sicilie Rex. Per preſentes ſcriptum notum fieri volumus univerſis Imperii fidelibus, tam preſentibus, quam futuris, quod Nobis reſidentibus in palatio noſtro Hagenowe *in generali curia, pro judiciis audiendis, aſſiſtentibus Nobis plerisque Principum et Procerum noſtrorum*, dum Gottifridus de Hohello, Comes Romaniole, fidelis noſter, conueniret in preſentia noſtra Walterum de Limpurc, Pincernam, ſuper immenſis dampnis ſibi illatis per eum, dictus Walterus cum eodem Gottifrido ad ſubſcriptam conuentionem et ſatisfactionem gratuitam optenta licentia et permiſſione noſtra deuenit, videlicet, quod pro reſtauratione dampnorum promiſit eidem Gottifrido mille marcas argenti puri et boni ſoluendas, pro quibus obligauit et aſſignauit ei Caſtrum Scenkenburc et reditus centum talentorum Herbipolenſis monete, ubicunque idem

Familia apud Francfurt bedeuten hier den Reichsſchultheiſſen und andere Kaiſerliche Miniſteriales in und um Frankfurth am Main. Der Freiherr von Gudenus ſezet dieſe Urkunde in das Jahr 1191. Es kann aber dieß nicht wol ſein. Damals war Heinrich ſchon Kaiſer, wie eine Urkunde bei dem MIRAEVS *in Notit. Eccleſ. Belg. p. m.* 469. unter dem 1191. Jahre beweiſet. Da ſich aber dieſer Herr in der obigen Urkunde nur Romanorum Regem nennet: ſo wird ein anders Jahr müſſen angeſezet werden.

(a) Der berühmte Herr Hofrath Hanſelmann hat ſie in ſeinem diplomatiſchen Beweiß von der Landeshoheit des Hauſes Hohenloh im erſten Theil, aus dem Original am erſten mitgetheilet.

Digitized by Google

idem Gottifredus in bonis ipſius Gualteri, ſiue in proprietate, ſiue in feodis ejusdem velit accipere, ita, quod proprietatem in continenti per Curiam noſtram ſibi tradidit, - - - Teſtes autem, qui interfuerunt, ſunt:

Ekebertus, Babinbergenſis Epiſcopus,
Simfridus, Ratisponenſis Epiſcopus,
Imperialis Aule Cancellarius,
H. Langrauius Turingie,
B. Dux Karinthie,
Marchio de Baden,
Frater H. Magiſter Domus Teotonicorum in Ieruſalem,
C. Burcrauius de Nurenberc,
Albertus de Rotenvels,
Wolfradus de Crutheim.
Engelhardus de Oſterna,
C. Pincerna de Witterſtetten,
C. Pincerna de Clingeburc,
Fridericus de Kezzelburc,
C. de Smidelvelt,
Gottfridus de Solzburc,
H. de Lapide,
Otnandus de Eſcenowe,
Hugo de Sulze,
Marquardus de Sneite,
Gottefridus, Miles de Hohello,
et alii quam plures.

Acta ſunt hec anno Dominice incarnationis Milleſimo Ducenteſimo triceſimo quinto, menſe Auguſti Octaue Indictionis.

Data apud *Hogenovve*, anno, menſe et Indictione preſcriptis.

Hier kommen Principes et Proceres Imperatoris vor. Und dieß ſind nun diejenigen Perſonen, welche unten in der Urkunde ſind namhaft gemachet worden. Das Wort Princeps wird hier im weitläuftigen Verſtande genommen. Es werden nicht nur die dort namhaft gemachten eigentlichen Fürſten darunter verſtanden. Es werden auch die darauf folgenden Graven und Herren (Nobiles

Viri) darunter begriffen. Auf den Burggraven von Nürnberg folget ein Albertus de Rotenvels. Und dieß war ein Fränkischer Dynast; deſſen Gütter nachgehends auf die Graven von Rieneck gekommen ſind. Nach dieſem folget ein Wolfradus de Crutheim Crautheim, und dieß war auch ein Nobilis Vir oder ein Dynast. Der folgende Engelhardus de Oſterna (b) war auch ein ſolcher. Jezt kommen die Miniſteriales Imperii. Sie fangen ſich mit dem Conrado Pincerna de Winterſtetten an. Daß dieſer Pincerna, und ſo auch der folgende Conradus de Clingenburg, (c) ad ordinem Miniſterialium Imperii gehöret haben, das iſt ſchon bewieſſen worden. Es kann auch ſo niemand daran zweifeln, da ſie ausdrücklich Schenken des Reichs heiſſen, und deren Umſtände ohnehin künftig unterſuchet werden. Auch die folgenden Perſonen waren Miniſteriales Imperii. Es war alſo ein Miniſterialis Imperii, der Fridericus de Kezzelburc oder Keſſelburg, (d) wie dieß unten aus der Matricula Miniſterialium Imperii unter dem J. 1227. zu erſehen iſt. Daſelbſt ſtehet dieſer Friederich von Keſſelburg namentlich unter denen Miniſterialibus Imperii. Der folgende Conradus de Smidelvelt war desgleichen. Wie wir denn finden, daß dieſer Miniſterialis beſtändig um den K. Friederich II. geweſen iſt. (e) Der Gottfridus de Solzburc, (Sulzbürg ohnweit Nürnberg) welcher jenem folget, war auch ein Miniſterialis Imperii. Man ſehe die Matriculam Miniſterialium Imperii unter dem J. 1263. hievon nach. Denn allda ſtehet der Beweiß

(b) Der Ort, wovon ſich dieſer Zeuge geſchrieben, iſt vermuthlich das Oſternoh im Fürſtenthum Baireuth, gegen Nürnberg zu. Doch könnte es auch ein anderer Ort ſein.

(c) Die Schenken von Limburg und die von Clingenburg ſind einerlei Geſchlechts geweſen; wie ich in dem ſechſten Stück meiner Wappenbeluſtigungen dargethan habe.

(d) Dieſes gehörete damals zu der Gravſchaft Rotenburg an der Tauber. Heut zu Tag aber gehöret es zu dem Hochſtift Würzburg.

(e) Wie dieß ſo viele Urkunden vom K. Friederich II. bezeugen. Dieß Schmiedefeld kam nach der Hand an die Schenken von Limburg. Vielleicht waren dieſe Herren mit jenen verwand. Es kan dieß leicht ſein, da die Schenken von Limburg auch Miniſteriales Imperii waren. Doch kann es auch durch Heirath an ſie gekommen ſein.

Digitized by Google

weiß hierüber. Der folgende Heinricus de Lapide oder von Stein, (f) welcher mit dem von Sulzbürg einerley Geschlechts gewesen, war auch ein Ministerialis Imperii. Den Beweiß hierüber findet man in der Matricula Ministerialium Imperii unter dem 1292. Jahre. Der Otnandus de Eskenowe oder de Eschenau (g) ohnweit Nürnberg, war auch ein Ministerialis Imperii. Den Beweiß hierüber findet man in der Matricula Ministerialium Imperii unter dem J. 1240. allwo er mitten unter denen Ministerialibus Imperii stehet. Die folgenden, Hugo de Sulze, Marquardus de Sneite, waren nun eben solche Personen. Ob aber der lezte Zeuge, nämlich, der Gottefridus Miles de Hohello, ein Hohenlohischer, oder ein Kaiserlicher Dienstmann gewesen, das kann man so genau nicht bestimmen. Er kann ein Kaiserlicher Ministerialis gewesen sein, weil das Kaiserliche Hohenstaufische Hauß Antheil an Hohenloh oder Hollach hatte. (h) Doch, da dieser Zeuge allein das Prädicat, Miles bekommet, und also von den vorhergehenden Ministerialibus unterschieden wird: so ist wahrscheinlicher, daß er ein Hohenlohischer Vasall gewesen, welcher mit seinem Herrn, dem Gottfried von Hohenloh nach Hagenau gereisset

(f) Dieser Heinricus de Lapide wird in einer Urkunde K. Friederichs II. vom J. 1235. ausdrücklich von Steine genennet. S. den ersten Versuch meiner Burggräflich-Nürnbergischen Geschichte, S. 294. Dieser Heinricus de Lapide hatte einen Sohn, Namens Hiltpoldus; wie unten aus der Matricula Ministerialium Imperii zu ersehen ist. Von diesem Hiltpoldo, ist der Ort Stein ohnfehlbar Hiltpoldstein benennet worden.

(g) Die Alten haben das Sch sehr selten gebrauchet. An dessen Statt haben sie ein s. oder ein z. genommen. So schrieb man z. E. ehehin nicht Hirsch, sondern Hirz, und Hirzberg, an Statt Hirschberg. Darum stehet in dieser Urkunde nicht Eschenau, sondern Eskenau.

(h) Wie in dem zweiten Stück meiner Wappenbelustigungen S. 71. dargethan worden. Es ist auch ganz gewiß, daß das Kaiserliche Hohenstaufische Hauß auch Antheil an Uffenheim gehabt, und daß dieses Uffenheim zu der Herrschaft Rotenburg an der Tauber geheret hat. Ich schlusse dieses daher, weil in diesem Uffenheim Ministeriales Imperii gewohnet haben; wie schon oben ist dargethan worden.

gereiſſet war. (i) Nachdem nun dargethan worden, daß unter den angeführten Zeugen, Miniſteriales Imperii geweſen: ſo müſſen wir nun weiters beweiſſen, daß ſie unter dem Titel, Proceres begriffen ſind. Einmal iſt zu erinnern, daß der K. Friederich II. damals zu Gericht geſeſſen iſt, wie die Urkunde beſaget. Bei dieſem Gericht hatte er ſeine Beiſitzer, welche nach damaliger Gewohnheit, den Ausſpruch thun muſten. Dieß bezeuget die Urkunde mit folgenden Worten: Aſſiſtentibus Nobis plerisque Principum et Procerum noſtrorum. Dieſe Beiſitzer waren alſo von zweierlei Stande. Es waren Principes et Proceres. Die Proceres ſind die oben namhaft gemachten Miniſteriales Imperii. Und ſie waren es aus dieſer Urſache. Derjenige, über welche das Urtheil gefället wurde, war der Waltherus Pincerna de Limburg. Dieſer Pincerna war auch ein Miniſterialis Imperii. Er muſte daher per pares oder durch andere Miniſteriales Imperii gerichtet werden. Denn die Irrungen und Streitigkeiten wurden allemal, durch Perſonen von gleichem Stande, ausgemachet, oder entſchieden. Dieß waren nun die oben namhaft gemachten Miniſteriales Imperii. Dieſe waren bei dieſem Handel die Hauptperſonen. Darum wird ihrer in der Urkunde beſonders Erwähnung gethan. Darum müſſen ſie auch nothwendig unter dem Prädicat, Proceres begriffen ſein. Denn die Worte, Principes et Proceres beziehen ſich nothwendig auf die zu Ende namhaft gemachten Zeugen. Die Principes und die Nobiles waren aber auch deswegen mit dabei, weil derjenige, welcher allda Klage führete, nämlich, der Godefridus de Hohenloh, ein Nobilis war. Und da es in der Urkunde weiters heiſſet: per Curiam noſtram: ſo werden hier vornämlich die angezogenen Miniſteriales Imperii gemeinet. Ziehet man dabei in Erwägung, daß die Kaiſer ihre Miniſteriales, nämlich die Miniſteriales Imperii, bei dergleichen Handlungen allemal gebrauchet oder mit zu Rathe gezogen haben, als welches künftig auf das überzeugendſte wird dargethan werden: ſo werden wir um ſo weniger zweifeln dürffen, daß ſie auch bei dieſem Handel gebrauchet worden, und daß ſie alſo nothwendig unter dem Prädicat, Proceres begriffen ſind.

(i) Warum ſich dieſer Miles von Hohenloh geſchrieben hat, darüber findet man oben S. 28. eine Erläuterung.

Digitized by Google

sind. Wir wollen iezt nur einige Beweisse hierüber vernehmen. Als der K. Friederich I. den Reichs Abschied, die Mordbrenner und Friedensstöhrer betreffend, im J. 1187. zu Nürnberg machte: so hieß es: quæ de conscientia et consilio *Principum* et aliorum fidelium nostrorum, tam *Liberorum*, quam *Ministerialium*, ad reprimendas incendiariorum insolentias, imperialis nostra sanxit auctoritas. (k) Hier sind Principes et Fideles. Die Fideles theilen sich in Liberos et Ministeriales. Die Liberi sind die Nobiles Viri. Die Ministeriales aber sind nicht die Ministeriales Principum. Dieß sind vielmehr die Ministeriales Imperii et Imperatoris. Mithin folget, daß die Ministeriales Imperii bei den Reichs Deliberationen eine Stimme gehabt haben. Zu dem wollen wir noch ein merkwürdiges und überaus deutliches Zeugniß aus einer Urkunde K. Heinrichs VI. vom J. 1195. hieher setzen: Ex sententia autem Nobilium atriæ nostræ in maiestatis nostra præsentia in domo fidelis nostri Tuttonis apud Wiznowe judicatum est, et a copioso Episcorum, Comitum, Liberorum atque *Ministerialium nostrorum* numero approbatum. Wie deutlich ist nicht, daß die Ministeriales Imperii bei den Reichs Deliberationen eine Stimme gehabt haben. Glaubet aber jemand, daß der Titel Proceres für die Ministeriales Imperii zu vornehm gewesen: so beruffe ich mich auf die Urkunde K. Ludovici Bavari, welche schon oben (S. 65. not. d.) angezogen worden. Denn da stehet mit deutlichen Worten: assistentibus tribunali sive throno regali nonnullis Principibus, Comitibus, Baronibus, *Ministerialibus ac Proceribus Imperialis Curiæ.* Ist dieß nicht ein deutlicher Beweiß, daß die Ministeriales Imperii zu den Proceribus Imperii gerechnet worden? (l)

§. 25.

Die Ministeriales Imperii heissen auch sonst Ministri. So ist die Stelle in den Gestis Friderici I. Imper. des Bischofs Otto

Die Ministeriales Imperii heissen Ministri.

(k) Dieser Reichsabschied ist an vielen Orten gedruckt zu lesen und bekannt genung.

(l) Diese Urkunde hat auch der berühmte Herr D. Gelrichs in seinen Beiträgen zur Brandenburgischen Geschichte S. 40. mitgetheilet.

Otto von Freisingen zu verstehen, wenn er in dem zweiten Buch und dessen acht und zwanzigstem Hauptstück also schreibet:

Est enim Lex Curiae, quod quisquis de *ordine Principum* Principis sui iram incurrens, compositionem persolvere cogatur centum librarum debitor existat. *Caeteri Minoris ordinis* Viri, siue *Ingenui* siue *Liberi*, vel *Ministri* decem. Hier sind Ministri. Wer waren sie? Der Herr Kopp, welcher diese Stelle (a) auch anführet, saget, daß durch hier benannte Minoris ordinis viros die Ritterschaft verstanden würde. Er hat deswegen so reden müssen, weil die Graven und Herren sich nicht zu diesem Orden schicken. Allein, es ist ohne allen Streit, daß die angezogene Stelle von zweierlei Personen handelt. Am Ende stehen die Ministri. Daß hierdurch die Ministeriales zu verstehen, daran ist im mindesten nicht zu zweifflen. Wer ein Ministerialis war, der war nicht Liber. Mithin sind die Ministri von denen Liberis unterschieden. Man darf also nicht sagen, die Liberi oder Ingenui und die Ministri haben einen Orden ausgemachet; oder es würden einerlei Personen dadurch verstanden. Das Wort Vel leget am Tage, daß die Ministri von den Liberis oder Ingenuis zu unterscheiden sind. Denn wer saget, daß Liber, Ingenuus und Minister einerlei bedeutet, der findet mit dieser Erklärung eben so viel Beifall, als wenn er sagen wolte: in einer Schrift stehet geschrieben: Herr oder Knecht, Edelmann oder Bauer; darum ist Herr so viel als Knecht, Edelmann so viel als Bauer; darum sind Herr und Knecht, Edelmann und Bauer einerlei Personen. Dieß wäre nun eine lächerliche Erklärung. Eben so lächerlich lässet es, wenn man aus den oben benannten Liberis, Ingenuis und Ministris Personen von einerlei Stand machen will. Ein anders sind die Liberi oder welches eins ist, die Ingenui. Ein anders sind die Ministri. Die Liberi oder Ingenui werden dem Ordini Principum entgegen gesezet. Und dadurch verstand der Geschichtschreiber die Graven und Herren. Durch die Ministros aber verstehet er die Ministeriales seu Equites Imperii, darunter auch die Officiales mit begriffen waren. Mithin gehörten die Graven und Herren eigentlich nicht

(a) In seinem Buch *de Insigni differentia inter S. R. I. Comites et Nobiles immediat. pag.* 194.

nicht ad ordinem Principum; ſondern nur ad ordinem minorum virorum; Als wohin auch die Miniſteriales Imperii mitgehörten.

§. 26.

Noch mehrere Beweiſe, daß die Miniſteriales Imperii auch Miniſtri genennet worden.

Wir wollen noch mehrere Zeugniſſe beibringen, daß die Miniſteriales Imperii ſind Miniſtri genennet worden. In Kettners *Antiquitatibus Quedlinb.* lieſet man unter dem 1137. Jahre eine Urkunde des Biſchofs zu Halberſtadt: Notum facimus, quod Marquardus Quidinlingeburgenſis Abbatiae *Miniſter* - - - - - Hujus donationis teſtes ſunt - - Fridericus Palatinus Comes ejusdem loci Aduocatus, qui in ſui defenſionem data ſuſcepit, Henricus, Reinboldus etc. *Viri Miniſteriales.* Bernardus etiam *Miniſter Imperatoris* pro peccatorum ſuorum remiſſione Molendinum in Ergereuelde ad idem Hoſpitale donauit ſub teſtibus Heinrico de Neinthorp, Bertoldo *utriſque Miniſtris Regis.* Miniſter Imperatoris und Miniſtri Regis können hier keine andere als die Miniſteriales Imperatoris oder Regis, und dieſe keine andere als Milites ſeu Equites Imperatoris ſein (a). Am Ende wollen wir noch eine Stelle aus dem LEONE OSTIENS. (b) beibringen, welcher vom K. Conrado Salico alſo ſchreibet: Sumto exercitu venit Caſinum (Imperator) *cuius miniſtri*, qui praemiſſi de more fuerant ad apparatum regium exigendum, cum monaſterii curiam introiſſent, - - in medium ſe propiens, unus ex prioribus, Azzo nomine: Tempus, inquit, fratres, pertranſiit, et loquendi tempus aduenit. Ecce illuxit dies redemptionis noſtrae, deſcendamus igitur, et *regiis miniſtris*, quaeque ſunt neceſſaria, coaptemus. Quo facto honorifice ſatis, quantum ad illos, Imperator receptus et hoſpitatus (eſt). Hier ſind nun wieder Miniſtri Regis. Es iſt zwar gewiß, daß hier einige Officiales Regis verſtanden werden;

(a) Wenn künftig nachgefraget wird, was dieſe Miniſtri Regis in ſelbiger Gegend zu thun gehabt, oder wie ſie dahin gekommen ſind: ſo wird dieß noch mehr dargethan werden.

(b) In dem *Chronico Caſinenſ. Lib. II. Caput. LXV.* S. Gahns Reichshiſtorie zweiten Theil S. 260. *not. ee.*

es iſt aber auch kein Zweifel, daß nicht auch einige Miniſteriales Imperii Milites dabei geweſen. (c)

§. 27.

Die Miniſteriales Imperii gehörten ad Curiam Imperialem.

Wir werden uns nicht betrügen, wenn wir uns die Miniſteriales Imperii unter denjenigen Worten vorſtellen, welche wir in dem Chronico Vrsberg. (a) alſo leſen: Tota Curia Imperialis et Officiales Imperii adhaeſerunt Philippo cum Principibus quam plurimis. Ueber dieſe Worte haben verſchiedene Gelehrte ihre Gedanken eröffnet. Conring erkläret ſie von den kaiſerlichen Hofbe-

(c) So werden auch in andern Urkunden die Miniſteriales Imperii, Miniſtri genennet. In dem Stiftungsbrief K. Ludovici I. über das Kloſter Murhart in *Cruſii Annal. Sueu. Lib. I. part. 2. fol. 21.* findet ſich dieß. Darinnen ſtehet: Cum Eccleſia Parochia - - ac bona Lauffenſia cum XXXV. *Miniſtris* et pluribus *Mancipiis* ſuis. Es finden ſich aber auch Kaiſerliche Miniſtri in denen Reichsſtädten. Ein ſolcher Miniſter fand ſich ehehin in der Reichsſtadt Ulm. So ſtehet in einer Urkunde in des Freiherrn von Senkenberg *Meditat. Iur. publ. privat. et Hiſtor. pag.* 385. vom J. 1255. In Nomine Domini Amen. Vniuerſis Chriſti fidelibus praeſentium Inſpectoribus. *Miniſter* Conſules et Vniuerſitas Ciuium apud Vlmam Salutem in eo, qui eſt omnium vera ſalus. Wie dieſer Miniſter geheiſſen, oder was er geweſen, das finden wir bey dem Freiherrn von Senkenberg am angeführten Orte S. 391. 397. und 407. allwo dargethan wird, daß der Scultetus unter dem Miniſter verſtanden werde. Ein ſolcher Miniſter befand ſich in der Reichsſtadt Weiſſenburg im Nordgau. Denn ſo ſtehet in einer Urkunde K. Rudolphs vom J. 1278. in des Herrn geheimen Rath von Jung *Antiquitat. Monaſt. in Wilzburg. pag.* 20. Rudolphus D. G. Rom. Rex ſemper Auguſtus. Vniuerſis Romani Imperii fidelibus - - - ut quia Conradus *miniſter* in Weiſſenburg intendens poſſeſſiones ſui monaſterii - - - Abbas et Eccleſia in Wilzburg Miniſtro de Weiſſenburg pro tempore conſtituto *aduocatie* noſtre ratione tanquam *defenſori etc.* Ein ſolcher Miniſter befand ſich in der Reichsſtadt Nördlingen. Dieß bezeuget eine Urkunde K. Heinrichs vom J. 1233. in des berühmten Herrn Conſulenten Dolp gründlichem Bericht von dem alten Zuſtand der Stadt Nördlingen unter den Beilagen, allwo ſtehet: quod nos donationem *fidelis noſtri Friderici Miniſtri* de Nordelingen quam idem de prediis ſuis Hoſpitali quod conſtructum eſt in honore ſancti ſpiritus apud Nordelingen in ſalutem conſtituit animarum etc.

(a) *In Vita Philippi Sueui pag.* 145.

beamten (b). Kopp ist aber mit dieser Erklärung nicht zufrieden (c). Er glaubet, daß dadurch Nobiles verstanden würden, welche von dem Ritterorden unterschieden gewesen. Deswegen nimmet er die obenangezogenen Worte zu einem Beweiß, daß es Ministeriales Imperii Nobiles gegeben habe. Deswegen setzet er den Robertum de Lurenburg und den Reinholdum unter die Ministeriales Imperii. Es ist aber dieß grundfalsch, wie oben ist handgreiflich dargethan worden. Von welchen Personen handelt denn obige Worte? Conring hat nicht geirret, da er diese Worte von den Officialibus Imperii erkläret hat. Aber darinnen hat er gefehlet, daß er sie allein auf die Ministeriales Imperii Officiales eingeschränket hat. Sie gehen auch auf die Ministeriales Imperii Milites. Denn hat es wol soviel zu bedeuten gehabt, und war es eine so anmerkungswürdige Sache, daß die kaiserlichen Hofbeamten, als der Dapifer, der Pincerna u. s. w. dem Herzoge Philipp von Schwaben angehangen haben? Und haben denn diese wenige Hofbeamten das Gewicht bei seiner Wahl geben können? War es denn diesem Herrn blos um essen und trinken zu thun? Hat denn der König auf den Königlichen Tafelgütern seinen Unterhalt finden können, wenn er nicht dabei sicher war? Diese Sicherheit konnten ihm die Officiales nicht verschaffen. Aber die Milites Imperii konnten es. Machten denn diese Hofbeamten totam Curiam Imperialem aus? Es ist dieß nicht zu glauben. Vielmehr müssen auch die Ministeriales Imperii Milites mit darunter verstanden werden. Es kam damals viel darauf an, daß ein Herr, der König werden wollte, die Ministeriales Imperii Milites zu Freunden hatte. Daher findet man in der Reichshistorie so oft, daß wenn ein König erwählet war, und ehe er gekrönet wurde, die Ministeriales Imperii oder die Milites Imperii erst gefraget wurden: ob ihnen der neu erwählte König recht sein? Die Milites statuum Imperii wurden deswegen nicht gefraget. Ihre Herren hatten dem neu erwählten König schon ihre Stimme gegeben. Was ihren Herren recht war, das muste ihnen, denen Militibus, auch recht sein. Man kann daher leicht schlüssen: warum das Chronicon Vrsberg. es als

(b) *De Officialibus Imperii* §. 15.

(c) Am nicht angezogenen Orte S. 145. Seine eigenen Worte aber sind oben S. 3. in der Anmerkung beigebracht worden.

was beſondees angemerket hat, daß tota Curia Imperialis dem Herzogen Philipp angehangen haben. Die etlichen Officiales Imperii haben ihm wenig beiſtehen können. Aber deſtomehr konnten die Miniſteriales Imperii Milites thun. Sezen wir nun noch dazu, und wie oben erwieſſen worden iſt (d), daß die erſtgedachten Miniſteriales Imperii ausdrücklich ad Curiam Imperialem gezählet worden, und auch, welches wol zu merken iſt, ausdrücklich ſind Miniſteriales Curiae Imperialis, ferner Imperialis Aulae Miniſteriales genennet worden, ingleichen auch Miniſteriales ac Proceres Imperialis Curiae (e): ſo kann niemand die Auslegung misbilligen, welche über die oben angeführte Stelle des Chronici Vrsberg. gemachet worden. (f)

§. 28.

Die Miniſteriales heiſſen auch Valeti Imperatoris.

Nun erſcheinen die Miniſteriales Imperii abermals unter einem beſondern Titel. Sie heiſſen auch Valeti Imperatoris. Dieß findet ſich in einer Urkunde K. Friederichs II. vom J. 1223. (a) welche wir nach ihrem völligen Innhalt hieher ſezen wollen:

Fridericus Dei Gratia. *Romanorum Imperator* ſemper Auguſtus, Ieruſalem et Siciliae Rex, Vniverſis Imperii fidelibus preſentes litteras inſpecturis gratiam ſuam et omne bonum. Mandamus et firmiter precipimus fidelitati veſtre, quatenus nullus ſit, qui Latorem preſencium *Gerardum de Sinzehe*, *Valletum et fidelem noſtrum*, de noſtra licencia in Alamanniam revertentem, impedire ſeu in aliquo moleſtare preſumat; permittentes ipſum cum ſeruientibus quinque (b) et equitaturis ſeptem

(d) Im zweiten Abſchnidt §. 24.

(e) Im zweiten Abſchnidt S. 65. §. 4.

(f) Der Herr geheime Regierungsrath Eſtor erkläret die Worte des Chron. Vrsberg. am angezogenen Orte S. 30. in der Anmerkung *. auch nur von den Officialibus Imperii.

(a) Sie iſt aus des Freiherrn von Gudenus *Cod. Diplomatico Tom. II. pag. 933.* genommen.

(b) Dieſer Miniſterialis Imperii war Militaris Conditionis. Und doch hatte er 5. Bediente bei ſich. Es iſt dieß ein Beweiß, daß die Miniſteriales von nicht geringem Vermögen geweſen ſind. Es wird hievon künftig mehr geredet werden.

Digitized by Google

ſeptem libere pertranſire; et providentes ſibi in ſecuro conductu pro noſtre reverencia maieſtatis, ſi neceſſe fuerit, et a vobis duxerit requirendum. Datum apud *Laudam* V. Ianuarii XItae. Indictionis. Hier haben wir einen Valetum Imperatoris. In den Urkunden, welche in Deutſchland ausgefertiget worden, trift man dieß Wort nicht an. Wenigſtens iſt mir kein Exempel unter die Hände gekommen. Nur in den Urkunden, welche in Italien und in Engelland ausgefertiget worden (c), kommet dieſes Wort vor. Obige Urkunde iſt auch in Italien ausgefertiget worden. Der Kanzler des Kaiſers Friederichs II. Petrus de Vineis gebrauchet in einem ſeiner Briefe das Wort Valetus Camerae. Valetus aber iſt eben ſo viel, als Miniſterialis. Alſo bedeutet Valetus Camerae ſoviel als Miniſterialis Camerae. Folglich wird hierdurch die obige Erklärung der Worte Curia Imperialis gerechtfertiget. Der obige Gerardus de Sinzehe oder Sinzich war alſo nichts anders, als ein Miniſterialis Imperatoris. In einer andern Urkunde nennet ihn der K. Friederich fidelem dilectum und ſpecialem dilectum (d). Es ſind dieß beſondere Ausdrücke. Sie legen deutlich zu Tage, daß die Miniſteriales Imperii keine ſchlechte Leute geweſen ſind. In einer andern Urkunde heiſſet er Gerardus Miles in Sinzeka. Es iſt dieß ein deutlicher Beweiß, daß er nicht Nobilis, ſondern Militaris Conditionis geweſen iſt. Und da noch überdieß Sinzich dem Kaiſer zugeſtanden hat, ſo dürfen wir nicht zweifeln, daß er ein Miniſterialis Imperatoris geweſen iſt (e).

§. 29.

Die Miniſteriales Imperii werden auch manchmal von den Kaiſern nur ſchlechthin Fideles genennet. Wir wollen hievon nur ein Exempel anführen. (a) Als der K. Heinrich IV. im J. 1123. ſeinem

Die Miniſteriales Imperii heiſſen manchmal ſchlechthin Fideles.

(c) Man ſehe Herrn Eſtor an öfters angezogenem Orte S. 511. §. 356. und die Anmerkungen davon nach.

(d) Bei dem Freiherrn von Gudenus am angezogenen Orte S. 933.

(e) Unten im Anhange werden von ihm verſchiedene merkwürdige Urkunden vorkommen.

(a) Der im vorhergehenden §. angeführte Gerardus de Sinzeche wird vom K. Friederich auch fidelis genennet

seinem Fideli et Ministeriali Eberhardo etwas schenkte: so werden am Ende des Schenkungsbriefs, welcher unten im Anhang zu lesen, einige Fürsten, Graven und Herren als Zeugen angeführet. Endlich aber wird also geschlossen: *Alii quoque fideles nostri:*

Volcmarus. Eberhardus. Burchardus. Coradus. Heinricus. Wernherus. Heinricus de Nichastel. Egeno Camerarius. Daß durch diese Zeugen lauter Ministeriales Imperii zu verstehen seien, das leidet keinen Zweifel. Sie wären sonst von den Graven und Herren nicht abgesondert worden. Wir werden hievon noch mehr überzeuget, wenn wir die Matriculam Ministerialium Imperii bei dem 1129. Jahre nachsehen. Denn daselbst kommen die Namen dieser hier angezogenen Ministerialium Imperii wieder zum Vorschein. Und gehet man in das Jahr 1101. zurück: so findet man sie unter dem Prädicat Familia Imperatoris wieder. Durch die Fideles werden demnach hier Ministeriales Imperii überhaupt, nämlich die Officiales und die Milites verstanden. Sie heissen so, weil sie von dem Kaiser und von dem Reiche Lehen hatten. (a) und dem Kaiser mußten besonders treu sein. Der Kaiser konnte auch sich besonders auf sie verlassen.

§. 30.

(a) Ein solcher Ministerialis Imperii mag auch derjenige gewesen sein, dessen in einer Urkunde K. Otto's vom J. 945. in des Herrn von Hontheim *Historia Trev. Diplom. Tom. I. p.* 280. also Meldung geschiehet: Otto Dei gratia rex. Notum sit presentibus omnibus, nec non et posteturis, qualiter nos per interventum dilecti ducis nostri *Conradi, cuidam fideli nostro Franco nominato*, in foraſto nostro Lutara dicto, VI. Regales mansos inter Basinbahe et Richinbahe cum tribus foeminis, Volinza, Ymma, Meginza nuncupatis, et illarum filiis unoque servo Manno dicto, in pago Nahgeove nominato, in Comitatu Cuonradi in proprium donavimus, cum omnibus illuc pertinentibus agris, pratis, pascuis, silvis, aquis, aquarumque decursibus, molendinis, piscationibus, exitibus, et reditibus, quaesitis et inquirendis. Iussimus quoque hoc preceptum inde conscribi, per quod volumus, quatenus predictus Franco de ipsa proprietate securam habeat potestatem, habendi, donandi, vendendi, commutandi, et quidquid sibi libuerit.

§. 30.

Die Miniſteriales Imperii erſcheinen auch bisweilen unter dem Titel Vaſalli. So ſtehet in einer Urkunde K. Rudolphs I.

Die Miniſteriales Imperii heiſſen auch Vaſalli.

RVDOLPHVS D. G. *Romanorum Rex* ſemper Auguſtus. Vniuerſis Principibus, Nobilibus, Vaſallis, ac *aliis Imperii fidelibus* preſentes litteras inſpecturis gratiam ſuam et omne bonum. Iurata pace feria VI. ante Feſtum B. Michaelis proxima apud Bopardiam a Ven. Colonienſi, Treuirenſi Archiepiſcopis et Ludouico Comite Palatino Rheni, Duce Bauariae, Principibus, Baronibus, Nobilibus ac aliis noſtris fidelibus, qui eandem prius ejurauerant, tractantibus nobis de tranquillitate, commodo et utilitate communium ipſis de monetarum defectibus - - querimoniae ſurrexerunt. - - Datum apud Bopardiam An. Dom. 1282. (a) Und in einer andern Urkunde eben dieſes Kaiſers lieſet man:

RVDOLPHVS D. G. Romanorum Rex ſemper Auguſtus. Nobili Viro W. de Vrenze fideli ſuo dilecto gratiam ſuam et omne bonum. Praeſidentibus nobis in Judicio in die B. Margarethae Virg. proxime nunc prædicto apud Moguntiam quaeſitum fuit per ſententiam a Principibus, Comitibus, Nobilibus et *Miniſterialibus et aliis noſtris fidelibus uniuerſis*, qui præſentes aderant, qua pœna puniri debeant falſarii, qui falſam monetam cudunt. Datum Moguntiae Ao. Dom. 1285. (b)

Es iſt deutlich genug, daß unter den Vaſallis et aliis fidelibus die Miniſteriales Imperii verſtanden werden. Man darf ſich nicht wundern, daß die Miniſteriales Imperii hier Vaſalli genennet werden. Wer von dem Reiche Lehen hat, der iſt ein Vaſall des Reichs. Nun haben die Miniſteriales Imperii von dem Reiche Lehen; folglich ſind ſie auch Vaſallen des Reichs. Noch mehr. Wer ein Miniſterialis Imperii iſt; der iſt auch ein Vaſallus Imperii. Aber nicht ſo darf man ſagen: Wer ein Vaſallus Imperii iſt, der iſt auch ein Miniſterialis Imperii. Dieſer Schluß gehet durchaus nicht an.

§. 31.

(a) Man ſehe den P. Harzheim am angezogenen Orte S. 133. nach.
(b) Auch dieſe Urkunde ſtehet bei dem P. Harzheim S. 136.

Digitized by Google

§. 31.

Die Miniſteriales Imperii heiſſen Caſtrenſes.

Die Miniſteriales Imperii werden auch Caſtrenſes genennet. Alſo heiſſen ſie, wenn man ſie zuſammen nimmet, wie ſie zu einer gewießen Kaiſerlichen Burg gewidmet waren. Alſo heiſſen ſie in folgender Urkunde: (a)

Lvdevvicus Dei gratia *Romanorum* Rex ſemper Auguſtus Venerabili Petro Archiepiſcopo Maguntino, Principi ſuo dilecto, Gratiam ſuam et omne bonum. Cum hi, qui nos debitis ſuis ſeruiciis non recognoſcunt, graciis et beneficiis, que a nobis et Imperio tenent, reddunt ſe indignos; Sinceritati tuae committimus, volentes, quatenus *Caſtrenſes* in *Oppenheim*, tam antiquos quam nouos, *qui nuper nobis apud Spiram neglexerunt contra noſtros et Imperii hoſtes obſequi vel ſeruire, feodis ſuis caſtrenſibus ibidem*, quibus et nos eos *priuamus* in his ſcriptis, auctoritate noſtra Regia priuare nullatenus pretermittas.

Datum apud *Wimpinam* Anno Domini MCCC Quintodecimo VIII Kal. Aprilis. Regni vero noſtri anno Primo.

Es iſt deutlich, was die Caſtrenſes in Oppenheim für Perſonen geweſen ſind. Man lernet aber auch aus eben dieſer Urkunde, zu was für Dienſten ſie dem Kaiſer ihrem Herrn verbindlich waren. Sie waren nämlich zu Kriegsdienſten beſonders verbunden, und hatten deswegen Lehengüter.

§. 32.

Die Miniſteriales Imperii heiſſen auch Ritter und Knechte, die zum Reich gehören.

Jezt tretten unſere Miniſteriales Imperii unter dieſem Titel auf: Ritter und Knechte, die zum Reiche gehören. Alſo kommen ſie in folgender ſehr merkwürdigen Urkunde (b) vor:

Wir Karl von Gots Gnaden Romiſcher Keißer zu allen Zeiten Merer des Richs vnd Konig zu Behem Bekennen vnd tun kunt offinlich mit dieſem Briefe allen den die in ſehent horent odir leſen daz alle vnd iglich Kurfürſte dez heiligen Romiſchen Richs Geiſtlich

(a) In des Freiherrn von Gudenus *Cod. Diplom. Tom. III. pag.* 120.

(b) In des Freiherrn von Senkenberg Sammlung rarer und ungedruckter Schriften, erſtem Stück, S. 3. *Num. I.*

Digitized by Google

lich vnd Werntlich, Erwelt vnd gekaren haben eindrechtlich vnd eymureglich zu eime Romischen Konige vnd zukünftigen Keißer den Allerdurchleuchtigesten Fürsten vnd Heren Heren Wenzlaw Konig zu Beheim vnsern lieben son zu Frankinfurth vff dem Meine gelegen vnd von solcher Kore wegen haben alle Kurfürsten dez riches mit iren uffen Brieffen geheißen halden vnd schweren dem vorgenanten vnserm sone Heren Wenzlaw alße eyme romischen Konige alle Fürsten, geistlich vnd werntlich, Grafen, frien, Herren, Ritter, Knechte, Amptlude Stede vnd Gemeinschafft die zu dem Riche gehoren vnd haben auch alle Kurfursten die Burgermeistere schefen Rat vnd die Burgere gemeinlich der stadt zu Franckfurt doruff in vnser vnd ir geinwortikeit muntlichen vnd aindrechtlichen heißen sweren und hulden dem vorgenanten Heren Wenzlaw vnserm sone alß eime romischen Konige vnd die Brieffe der vorgenanten Kurfursten die luden vnd sprechen von Worte zu Worte alse hernach geschrieben stet. Wir Ludwig von Gotes Genaden Ertzbischoff zu Mentze dez heiligen Richs in dutschen Landen Ertzkantzler vnd Kurfurste Entbieten allen vnd iglichen Fürsten, geistlich vnd werntlich Grafen Frien Dienstluden, Rittern vnd Knechten, Burgermeistere Scheffen Reten vnd Burgern aller stete vnd darzu allirmenlich alse verre daz heilge Romische Riche begriffen ist vnd die zu demselben Romischen Riche gehoren in welchen wirden adir adel Eren adir wesen die sin vnsern gruz vnd allis gud ꝛc. Hier sind Ritter und Knechte, die zum Reiche gehöret haben. Es sind dieß keine andere, als unsere Ministeriales Imperii. Man siehet dieß aus dem Ende der Urkunde; denn da stehet: Dienstlude, Ritter und Knechte. Die Dienstleuthe theilen sich in Ritter und Knechte. Was dieß zu bedeuten habe, das wird unten gesaget werden. Inzwischen lernet man aus dieser schätzbaren Urkunde, wofür man dem hohen Herrn Herausgeber nicht genung danken kann, daß es wahr seie, was Riccius in seinem landsäßigen Adel (a) geschrieben hat mit den Worten: es will das Ansehen gewinnen, daß die Reichsritterschaft in der Mitte des funfzehenden Jahrhunderts annoch auf dem Reichstag erschienen. Obige Urkunde leidet deswegen nicht den mindesten Zweifel. Sie besaget deutlich, und dieß saget noch dazu K. Carl IV. daß bei der Wahl seines

(a) S. 166.

Prinzen die Miniſteriales Imperii gegenwärtig geweſen, und ihm huldigen müſſen. Da dieſe Wahrheit künftig ausgeführet wird: ſo wollen wir uns izt nicht dabei aufhalten.

§ 33.

Die Miniſteriales Imperii heiſſen auch Dienſtboden.

Unſere Miniſteriales heiſſen auch Dienſtboden. Unter dieſem Namen kommen ſie in einer Urkunde (a) K. Caroli IV. vom Jahr 1377. vor: Darum gebeden wir allen Fürſten, geiſtlichen und weltlichen, Graven, freyen, denſtbeden, Rittern, Knechten, Stetten und allen andern unſern und des Reichs getrewen ꝛc. Denſtbeden bedeuten hier ſo viel, als Dienſtboden. Dienſtboden bedeuten aber ſo viel als Miniſteriales. Man kann dieß daher lernen, weil gleich darauf ſtehet, Ritter und Knechte. Ein Dienſtbod iſt eine ſolche Perſon, welche einer andern zu Dienſten und Geboten ſtehen muß. Darum hieſſen die Miniſteriales Imperii auch Dienſtboden, weil ſie Kaiſern zu Dienſten und Geboten ſtehen muſten.

§. 34.

Die Miniſteriales Imperii werden in den neuern Zeiten freie Dienſtleute des Reichs genennet.

Nun haben wir noch anzuführen, daß die Miniſteriales Imperii auch unter dem Namen, freie Dienſtleute des Reichs, vorkommen. Es iſt dieß zwar (S. 17.) geläugnet worden. Es verſtehet ſich aber dieß von den ältern Zeiten. Denn da war dieſer Ausdruck freie Dienſtleute des Reichs ungewöhnlich. Er war auch nicht ſchicklich. Denn Liber und Miniſterialis reimet ſich nicht zuſammen. Nur in den neuern Zeiten und zwar im funzehenden Jahrhundert kommen freie Dienſtleute des Reiches zum Vorſchein. So findet ſich im J. 1495. daß die Ritterſchaft der vier Viertel von St. Georgen Schild des Landes zu Schwaben ſich durch ihre Abgeordnete bei der Reichsritterſchaft in Franken freie Dienſtleute des Reiches nennen (b). Und abermals läſſet ſich eben dieſe Schwäbiſche Reichsritterſchaft unter dem Jahr 1496. alſo vernehmen: Sie wolten als freie Dienſtleute des Reichs mit ihren freien Dienſten nicht entſtehen, und wie ſie ihr Leib und

(a) In dem *Chronico Epiſcopor. Mindenſ. pag.* 749.

(b) S. RICCIVM vom Landſäßigen Adel S. 216. in der Anmerkung.

Digitized by Google

und Gut in des Heiligen Reiches und des Kaisers Diensten nicht gespahret, gerne dabei bleiben (c) Hier haben wir nun Exempel, daß die Ministeriales Imperii unter dem Namen freie Dienstleute des Reichs vorkommen. Es ist aber hiebei verschiedenes zu merken. Die Ministeriales Imperii geben sich diesen Namen selber. Andere aber gaben ihnen diesen Titel nicht. Doch hatten sie Ursache, sich also zu nennen; weil damals die Ministerialität aufgehoben war, und weil sie nur allein dem Kaiser zu dienen verbunden, und also, in Absicht der Stände des Reichs, frei waren (d).

§. 35.

Die Ministeriales Imperii sind von den Dienern des Reichs unterschieden.

Von den Dienstleuten des Reichs sind die Diener des Reichs wol zu unterscheiden. Jene heissen im lateinischen Ministeriales Imperii. Diese aber werden Vasalli Imperii genennet. Im deutschen heissen Leztere auch Manne, iene aber Dienstmanne. Mit dem Prädicat Vasalli werden die Ministeriales Imperii ordentlicher Weisse nicht beleget; ob sie gleich Vasallen des Reichs waren und auch manchmal so genennet worden; davon wir oben Exempel gehabt haben. So wurden auch die Vasalli Imperii nicht Ministeriales genennet. Es ist daher nicht wol geredet, wenn der Herr geh. Reg. Rath Estor saget (a), daß, wenn die Dynastae Imperii nicht geglaubet hätten, daß es eine besondere Ehre seye, dem Reiche

(c) S. RICCIVM am angeführten Orte S. 219. §. 4.

(d) Burgermeister ziehet in der *Bibliotheca equestri Tom. II. pag.* 173. eine Urkunde K. Heinrichs vom J. 1224. an, darinnen Edle und des Reichs Dienstvolk vorkommen. Es ist aber dieß allem Ansehen nach nur eine Uebersezung. Im Original wird stehen Nobiles et Ministeriales. Es sind aber dieß zweierlei Personen.

(a) In seinen kleinen Schriften im *XI.* Stück *pag.* 552. schreibet er: *Certe si Germaniae dynastae progressu temporis non credidissent, maximo sibi cedere honori, caesari vel imperio servire, h. e. ministerialem regni fieri: Billungi profecto et Welfi Hastique semper contenti vivere potuissent lautissimis suis allodiis. Pari ratione reliqui Germaniae dynastae sibi de muneribus, imperio exhibendis prospexerunt, v. g. Kalentini siue Pappenheimii, qui marescalli munus obierunt. Vt iam de aliis taceam. E. sicut dici nequit Moguntini dignitatis praerogatiuam minui per cancellarii munus; ita cum dynastis, imperii ministerialibus, pariter hoc in causa comparatum est.*

che zu dienen, und wie er noch hinzu sezet, ein Ministerialis Regni zu werden: so hätten die Billungi, die Welphi und die Hasli mit ihren ansehnlichen Allodiis zu frieden sein können, und daher nicht nöthig gehabt, selbige dem Reiche zu Lehen aufzutragen. Der Ausdruck, Ministerialis Regni, ist hier ganz unrecht gebrauchet worden. Jene Herren sind keine Ministeriales Regni, sondern Vasalli Regni geworden (b). Sie wurden also mit dem Reiche nicht so genau verbunden, als die Ministeriales Imperii. Eben daher hat es auch der Herr Drümel versehen, wenn er vorgiebet, daß die Herren Markgraven von Baden des Kaisers Ministeriales, oder wie er sich im Register ausdrücket, des Reichs Dienstmänner geworden (c). Sie wurden nur Diener des Reichs. Was nun dieses zu bedeuten habe, das wollen wir durch ein Exempel erläutern. In Franken lebte ehehin ein Grav von Nassau, der aber allda anfänglich weder Land noch Leute hatte. Dieser Graf heirathete eine Burggrävin von Nürnberg. Er suchte also auch in Franken Gütter zu bekommen. Der Weg hiezu war dieser, daß er dem Römischen König Albrechte I. Geld liehe, und sich dafür einige Reichsorte, nämlich, Kammerstein, Schwabach, Altdorf und Heroldsberg versezen liesse (d). Da die folgenden Kaiser

(b) Es ist dieß schon oben S. 18. in der Anmerkung erinnert worden.

(c) In seiner neuen Bewährung aus Urkunden, Gesetzen und Geschichten der Teutschen, daß die Reichsritterschaft von Anbeginn des Reichs zu dem Adel in Teutschland gezehlet worden und unmittelbar gewesen, S. 108. §. 6. und beruffet sich auf eine Urkunde in Glafei *Sylloge anecdot. num.* 156. welche so lautet:

Wir Karl ꝛc. Bekennen ꝛc. Daz wir die Edlen Rudolffen, den Eltern, den man den Wecker nennet, vnd Rudolffen den Jungen, Heren zu Porchheim, Märggrafen zu Baden, vnser vnd des Heiligen Römischen Reichs liebe getreuwe, von vnsern besundern Kenserlichen gnaden, vmb getrewe, dancheme dienste, die sie vns vnd dem Heiligen Romischen Reiche, dicke, getrewlich getan habint, ind fürbas in Kumftigen Zeiten dun sullent vnd mugent, vns vnd demselben Heiligen Romischen Reiche, zu Diener, vnd in vnsern schirm, getrewelichen genommen vnd entpfangen haben, vnd sullen vnd wellen sie getrewelichen schirmen, verantwrten, vnd Hanthaben, als ander vnser vnd des Heiligen Römischen Reichs manne vnd diener. Mit vrkund ꝛc.

(d) S. den dritten Versuch meiner Geschichte der Herren Burggraven zu Nürnberg S. 148.

ser die Gütter nicht wieder einlösen konnten: so blieben sie den Graven von Nassau, unter dem Titel eines Allodii. Sie wurden aber nachgehends zu Reichslehen gemachet. Dieß geschahe unter K. Carl IV. im J. 1348. Und zwar geschahe es also. Der Kaiser bezeugte in denen Urkunden, welche unten zu lesen sind, der Graf Johann von Nassau seie des Römischen Reichs Mann bis hieher nicht gewesen, deswegen, weil er von den vorhergehenden Kaisern und Königen keine Lehen gehabt hätte. Da nun gedachter Graf gern ein Diener und Mann des Reichs werden wolte: so machte er ihn dazu, also, daß er die ihm versezt gewesene Burg Kammerstein, nebst denen dazu gehörigen Märkten und Dörfern, wohin Schwabach sonderlich zu rechnen, von dem Reiche zu Lehen haben solte. Auf diese Weise wurde der Graf von Nassau ein Mann oder ein Diener (c), ein Vasallus des Reichs. Aber nicht ein Dienstmann oder ein Ministerialis Imperii wurde er. Solche Diener oder Vasalli Imperii wurden nun auch die Herren Markgraven von Baden. Aber keine Ministeriales Imperii wurden sie.

§. 36.

Die Ministeriales Imperii sind von denen Mancipiis Imperii unterschieden.

Hierauf ist zu bemerken, daß die Ministeriales Imperii von den Mancipiis Imperii zu unterscheiden sind. Man siehet dieß aus folgender (a) Urkunde:

Fridericus Dei gratia, Romanorum rex, semper augustus, et rex Siciliae, vt parum sit, quidquid circa deuotos nostros agimus - - vnde cum de consensu principum pro debito duarum millium marcarum, in quibus dilecto principi nostro, Alberto Magdeburgensi archiepiscopo tenebamur adstricti, castrum Sconeburch et oppidum Wetele, cum omnibus suis pertinen-

(c) Daß sonst das Wort Diener noch allerlei Bedeutungen habe, ist bekannt. Da aber hier nur von den Dienern des Reichs die Rede ist: so haben wir nicht nöthig, diese Bedeutung anzuführen. Dieß will ich nur noch gedenken, daß in den Nürnbergischen Anzeigen S. 11. in der Note ein Ulrich von Liechtenberg des H. Reichs Diener und Burggrav zu Rhynfeld angeführet wird. Ich halte dieß für eine Übersezung. Im lateinischen wird stehen Ministerialis. Und dieß heisset nicht Diener sondern Dienstmann.

(a) S. Herrn Estors *Commentar. de Ministerialibus pag.* 142.

tinentiis, *Vasallis*, *Ministerialibus*, *Mancipiis* et aliis quibuscunque in dominium Magdeburgensis ecclesiae ducimus transferendum, vt inter *ministeriales Imperii* ex vna parte et ministeriales de Sconeburgh - - securius matrimonia contrahantur, statuimus, vt siue ministerialis ecclesiae ducat *ministerialem imperii*, siue filios siue filias procrearint, inter imperium et ecclesiam aequaliter diuidantur, vt videlicet imperio medietas et ecclesiae medietas pertineat puerorum. Quod si forsan de aliquo matrimonio prouenire contigerit solam prolem, illa cedat imperio siue ecclesiam per aliam, vbi locus fuerit aequipollentem in diuitiis et honore parti alterae compensetur - -

Hier sind Vasalli Imperii, Ministeriales Imperii und Mancipia Imperii. Wer sind wol die Vasalli Imperii? Dynasten sind es wol nicht gewesen. Vielmehr waren es Homines Militaris Conditionis. Diese aber waren alle Ministeriales (b). Es ist daher zu vermuthen, daß das Wort Ministeriales nur zur bessern Erläuterung des Wortes Vasalli hinzugesetzet worden. Von diesen sind nun die Mancipia Imperii gar sehr unterschieden gewesen. Dieses waren leibeigene Knechte, welche die kaiserlichen Güter bauen, und davon dem Kaiser Gült und Steuer geben musten. Denn dieß waren damals der Kaiser gröste Einkünften, davon sie leben musten. Zu dergleichen schlechten Diensten waren aber die Ministeriales Imperii nicht verbunden. Sie waren zu Kriegs- und andern wichtigen Diensten verbunden. Also waren sie über jene Leute sehr weit hinausgesetzet.

§. 37.

Die Ministeriales Imperii sind auch von andern gemeinen Lehenleuten des Reichs unterschieden.

Die Ministeriales Imperii sind auch von andern gemeinen Lehenleuten des Reichs unterschieden. Man siehet dieß aus einer Urkunde (a) K. Heinrichs vom J. 1194. vermöge welcher dem Closter Brumbach in Franken verschiedene Freiheiten ertheilet werden, und welche wir schon oben angezogen haben. Darinnen kommet nun

(b) Nicht alle Homines militaris Conditionis waren Ministeriales. Aber diejenigen Homines Militaris Conditionis, welche in des Kaisers Diensten stunden, waren alle Ministeriales.

(a) In des Freiherrn von Gudenus *Syllege variar. Diplom. pag.* 581.

nun dieſes vor: Fratribus de Brumbach Imperiali authoritate concedimus, vt quaecunque bona, quascunque poſſeſſiones a *Miniſterialibus*, ſiue *Beneficiatis* aut *Seruis* per concambium vel coëmtionem receperunt, vel proceſſu temporis aliquo emtionis ſeu commutationis titulo recepturi ſunt, aut ſi *Miniſteriales* aut *Inbeneficiati* aut *Serui noſtri* pro Deo aliqua eis et Monaſterio praetaxato bona contulerint vel praeteritis temporibus contulerunt, rata eis et inconuulſa maneant in perpetuum. Daß die hier namhaft gemachten Miniſteriales, Beneficiati und Serui unmittelbar geweſen, oder den Kaiſer allein zu ihrem Herrn hatten, das bezeuget die Urkunde auf das allerdeutlichſte. Es wird auch dieß in der Fortſezung dieſer hiſtoriſchen Arbeit noch deutlicher gemachet werden. Nur fraget es ſich jezt: ob dieſe Urkunde von dreierlei oder von zweierlei Perſonen redet? Oder ob die Miniſteriales Imperii ſind in Beneficiatos, und in Seruos eingetheilet worden? Da die Serui oder die Leibeignen, welche die kaiſerlichen Güter haben bauen müſſen, ſind nie Miniſteriales Imperii genennet worden: ſo mus die Urkunde nothwendig von Perſonen dreierlei Standes reden, welche nicht weit von dem Cloſter Brumbach gewohnet haben. Alſo ſind am erſten die Miniſteriales Imperii oder die Milites Imperii gemeinet. Darnach kommen die Beneficiati Imperii. Beneficium heiſſet in der lateiniſchen Sprache mittlerer Zeiten ein Lehen. Beneficiatus aber oder Inbeneficiatus bedeutet eine Perſon, die etwas zu Lehen hat. Ein Beneficiatus Imperii iſt alſo eine ſolche Perſon, welche von dem Kaiſer einige Lehen hat; aber nur gemeine Lehen, und keine Schildlehen; nur einzelne Felder und Wieſen, und keine Rittergüter, wie die Miniſteriales Imperii hatten.

§. 38.

Auch ſind die Zinsleute des Reichs von den Dienſtleuten des Reichs wol zu unterſcheiden. Man ſiehet dieß aus dem Kaiſerrecht, welches der unſterbliche Freiherr von Senkenberg mitgetheilet hat (a). Denn daſelbſt lieſet man im ſechſten Capitel unter andern

Von den Dienſtleuten des Reichs ſind die Zinsleute des Reichs wol zu unterſcheiden.

(a) In Drümels *Corp. Leg. et Conſuetud. Iur. publ. Imperii Romano-German. pag.* 381. Der Verfaſſer aber hat ſich in der Note geirret, wenn er daſelbſt ſchreibet, daß die Dienſtleute des Reiches ſind auch Zinsleute genennet worden.

Digitized by Google

andern alſo: Denn die zweyerley Lüde, daz ſint dez riches Dinſtlüde und dez riches czinshafte Lüde. Die Dienſtleute des Reichs ſind die Milites Imperii. Die Zinshafte oder Zinsleute des Reiches aber ſind die obgedachten Beneficiati und Serui Imperii. Die letztern muſten dem Kaiſer Zins und Steuer geben. Die erſtern aber, nämlich die Miniſteriales Imperii, durften dieß nicht thun. Ihre Verrichtungen beſtunden hauptſächlich in Kriegsdienſten.

§. 39.

Die Worte Miniſterialis Imperii werden in beſonderm Verſtand genommen.

So gewieß aber iſt, daß durch die Miniſteriales Imperii die Officiales und Milites Imperii et Imperatoris zu verſtehen ſind: ſo gewiß iſt auch, daß die Geſchichtſchreiber neuerer Zeiten das Wort Miniſterialis Imperii in einem beſondern Verſtand nehmen. Wir wollen izt die Stelle nicht wiederholen, da der Albert. Argent. die Electores Imperii hat Miniſteriales genennet. Wir wollen vielmehr andere beibringen: So findet ſich dieſe (a):

Anno Domini MCCXVIII. in die Proceſſi et Martiniani, rex Adolfus Romae in proelio occiſus eſt, non longe a Moguntia ab Alberto duce Auſtriae filio quondam Romanorum regis Rudolphi de Habesborch ipſum epiſcopum Moguntinum cum aliis Baronibus et Nobilibus adjuuante. Idem Gerhardus Moguntinenſis epiſcopus, dictus de Eppenſtein, cum aliis Electoribus quibusdam regni Romani dictum ducem ante proelium et mortem regis Adolphi in Romanorum regem in Moguntia elegerunt, et licet non aeque eundem poſt praelium in Aquisgrani coronauerunt, et regem confirmauerunt, cum tamen idem dux *Miniſterialis fuerit regis Adolphi.* Et haec conſpiratione peſſima ſunt acta. Was das Wort Miniſterialis regis hier bedeuten ſolle, das iſt leicht zu errathen. Es wird aber in einem ungewöhnlichen Verſtand genommen.

§. 40.

In gleichem ungewöhnlichen Verſtand werden die Worte Miniſteriales Imperii in folgender Stelle (b) genommen:

Et

(a) In der *Compilatione Chronologica* in PISTORII *Scriptoribus Rer. Germ.*

(b) Bei dem THEOD. de NIEM in HARDS *Concil. Conſtant. Tom. II. pag.* 451.

Et pro eo Rex Boemiae existens pro tempore, est *ministerialis et Vasallus Imperatoris* seu *Regis Romanorum*, etiam existens pro tempore Dapifer ejus: Forsan pro eo, quod Boemi consueuerunt et solent multum comedere, et non parum bibere ac frequenter: Vt sic etiam Imperator vel Rex Romanorum existens pro tempore, habens talem Dapiferum, eo splendidiorem ob lautiorem mensam semper haberet. Patet etiam in multis historiis, quomodo Duces et Boemiae Reges, qui fuerunt pro tempore, seruierunt, et oportuit seruire juxta eorum posse cum hominibus armatis Ottoni I. nec non Henrico praedictis, ac Lothario III. nec non multis aliis Regibus et Imperatoribus Romanorum. Und hiermit hätten wir die verschiedenen Benennungen der Ministerialium Imperii und auch die verschiedene Bedeutung dieses Worts zur Genüge angezeiget. Wir kommen nun auf einen Punct. Wir untersuchen, in wie viel Classen die Ministeriales Imperii sind eingetheilet worden?

Dritter Abschnidt.

§. 1.

Es theilen sich aber die Ministeriales Imperii, in Absicht ihrer Verrichtungen, in zwo Classen. Sie theilen sich einmal in Ministeriales Imperii *Officiales*. Sie theilen sich aber auch in Ministeriales Imperii *Milites*. Die ersten sind diejenigen Ministeriales Imperii, welche die Hofämter verwaltet. Durch die leztern aber verstehet man diejenigen Ministeriales Imperii, welche keine Hofämter haben, und welche dem Kaiser zu Kriegs- und andern Diensten verbunden sind. Doch waren leztere zu den Hofdiensten nicht unfähig. Ja, sie haben gar oft die Hofämter versehen müssen. Die Officiales waren nicht allemal um den Kaiser. Aber die Milites waren beständig um ihn. Wer konnte denn also den Kaiser bedienen, als diese? Also waren auch die Milites Imperii in dieser Absicht Officiales Imperii. Daß aber die Ministeriales Imperii eigentlich in zwo Classen, nämlich in Officiales und in Milites

Die Ministeriales Imperii theilen sich in Absicht ihrer Verrichtungen in zwo Classen, nämlich in Ministeriales Imperii Officiales und in Ministeriales Imperii Milites.

Milites eingetheilet worden, das hat seine gute Richtigkeit. Das Chronicon Vrsbergense hat eine Stelle, welche dieß auf das richtigste bewähret. Es erzählet dasselbe vom K. Philipp II. unter dem J. 1198. diesen merkwürdigen Umstand: Philippus ad partes Rheni se contulit in continenti et natalem Domini in Castro Haginou celebrauit. Vbi venerunt ad eum et *Officiales* et *Ministeriales* et quidam de Principibus et Baronibus Terrae cum quibus habuit mysterium consilii sui etc (a) volebat enim tenere Imperium cum in potestate sua haberet imperialia Insignia etc. Diese Stelle mus erkläret werden. Wir müssen fragen: wer die Officiales, wer die Ministeriales, wer die Principes und wer die Barones Terrae hier sind? Durch die Officiales können hier unmöglich die heutigen Erzbeamten des Reichs verstanden werden. Es gab auch damals noch keine Erzbeamten. Und die Herzogen oder Kurfürsten bekamen den Titel Officiales nicht. Darum müssen unter den Officialibus ganz andere Personen verstanden werden. Hagenau, dessen oben gedacht wird, war ein Palatium regium, wozu viele Güter und Ministeriales gewidmet waren. Wenn die Lehre eines Schwarzen (b) und eines Estors (c) gegründet wäre, nämlich, daß in einem ieden kaiserlichen Palatio sich Officiales befunden hätten: so würden wir auch zu Hagenau solche Personen antreffen. Es ist aber diese Lehre falsch. Schwarz hat sie aber deswegen erdacht, damit er den Buticularium zu Nürnberg, welches der Waldamtmann gewesen ist, zu einem kaiserlichen Mundschenken machen könte. Soviel hat seine Richtigkeit: An dem Orte und in selbiger Gegend, wo die Kaiser, vor ihrer Wahl, residiret haben, da hatten sie ihre Officiales, und diese hiessen sodenn Officiales et Ministeriales Imperii, wenn ihr Herr die kaiserliche oder die königliche Würde erhalten hatte. Der K. Konrad I. hielte sich vor seiner Wahl in der Wetterau auf. In dieser Gegend hatte er seine Officiales und Mini-

(a) Der Herr geh. R. Rath Estor erkläret diese Stelle S. 30. in der Anmerkung allein von den Officialibus Imperii. Es müssen aber auch die Milites Imperii nothwendig mit darunter verstanden werden.

(b) In der Exercit. Acad. *de Buticularibus, praecipue iis, qui Norimbergae olim fuerunt praefecti.*

(c) Am angezogenen Orte S. 77.

Miniſteriales. Dahin gehörten unter andern die Camerarii de Hagen oder de Münzenberg. Als dieſer Herr die königliche Würde erhielte: ſo wurden dieſe und ſeine andern Hofbeamten nun Officiales et Miniſteriales Imperii. Der K. Konrad III. reſidirte vor ſeiner Wahl zu Rotenburg an der Tauber. Hier und in ſelbiger Gegend hatte er ſeine Officiales. Als zu Rotenburg hatte er ſeinen Dapiſerum, und in ſelbiger Gegend den Pincernam de Scipſen (Schüpf) oder de Limburg. Dieſe wurden nach der Hand wegen ihres Herrn kaiſerliche oder des Reichs Beamte. Und ſeine andern Miniſteriales wurden nun Miniſteriales Imperii. Denn ob ſie gleich kaiſerlich waren, oder dem Kaiſer als ein Eigenthum zuſtunden: ſo bekommen ſie doch damit Iura Miniſterialium Imperii. Als die kaiſerliche Würde mit K. Friederich I. auf das Schwäbiſche Haus kam: ſo wurden die Schwäbiſchen Officiales et Miniſteriales auch kaiſerlich. Da in der Fortſezung dieſer Materie von dieſem allen umſtändlich gehandelt wird: ſo will ich iezt abbrechen. Ich komme wieder auf Hagenau. Es können hier wol keine Officiales Imperii, aus angeregten Urſachen, gewohnet haben. Es findet ſich zwar unten in der Matricula Miniſterialium Imperii bei dem Jahre 1191. ein Henricus de Hagenowe. Dieſer war gewiß ein Miniſterialis Imperii. Da aber ſeines Hofamtes keine Meldung geſchiehet: ſo war er nur ein Miniſterialis Imperii *Miles*. Ueberdieß kommet in einer Urkunde bei dem Freiherrn von Gudenus (d), welche von K. Heinrich VI. herrühret, unter dem Jahre 1196. ein Sifridus Marſcalcus de Hagenawe zum Vorſchein. Da aber das Amt eines Marſchalls des Reichs eigentlich ein Jurisdictionsamt iſt: ſo ſchicket ſich der Marſchall gar ſchön nach Hagenau. Aber deswegen war nicht auch ein Dapiſer, ein Pincerna und dergleichen allda anzutreffen (e). Doch ſind zu Hagenau dergleichen Officiales gegenwärtig geweſen. Dieß iſt nun

(d) In der *Sylloge variorum Diplomat. pag.* 48.

(e) So wie bei iedem Palatio Regis eine Capella Regia war: ſo war auch ein Capellanus Regius allda. Wir wollen nur ein Exempel aus des Freiherrn von Gudenus *Cod. Diplom. Tom. I. pag.* 508. unter dem J. 1230. anziehen, allwo zu Ende ſo ſtehet: Fridericus Capellanus Domini Regis de Geynhuſen. Capellanus bedeutet einen Hofcaplan auf der kaiſerlichen Burg zu Geinhauſen in der Wetterau, von welcher wird künftig umſtändlich gehandelt werden.

Digitized by Google

daher zu schlüssen; weil das Chronicon Vrsberg. seget, venerunt. Ohnfehlbar wird der Dapifer de Waldburg, der Pincerna de Winterstetten, der Camerarius de Munzenberg und andere Officiales mehr darunter verstanden. Diese Officiales gehörten nun zu den Ministerialibus Imperii. Daß dieses seine Richtigkeit habe, das kann man daher deutlich schlüssen; weil sie das Prädicat Ministeriales ausdrücklich bekommen. Ich beruffe mich hier vor allen Dingen auf nachfolgende merkwürdige Stelle: in animam Domini Regis Philippi Cuno de Munzenberg, Henricus Mareſalcus de Kalintin et adhuc alii Miniſteriales Domini Regis ſimili modo iurabant (f). Hier wird der Camerarius Imperii und der Mareſchallus Imperii ausdrücklich zu den Miniſterialibus Imperii gezählet. Zweifelt iemand an dieſer Wahrheit, als wozu ihn das Wörtlein et leicht verführen könnte: ſo will ich noch deutlichere Beweiſſe beibringen. Es ſtehet in dem Chronico Vrsberg. unter dem J. 1195. allwo man alſo merkwürdig lieſet: Henricus Imperator Marquardum de Aninwiller Dapiferum et Miniſterialem ſuum libertate donauit et Ducatum Rauenne conceſſit (g). Weiters ſtehet in eben dieſer Chronik unter dem J. 1221. Eberhardus de Tanne Miniſterialis et Dapifer Regis in Walpurc - Conradus de Tanne Pincerna et Miniſterialis Regis in Caſtro Winterſtetten. Endlich führe ich zum Beweiſſe noch zwo Urkunden an. Eine vom J. 1174. darinnen gar deutlich ſtehet: Cuno de Munzenberg Miniſterialis Imperii (h). Die andere vom J. 1231. darinn abermals ſtehet: Ego Vlricus de Munzenberg Imperialis Aule Miniſterialis (i). Hier haben wir alſo die deutlichſten Zeugniſſe, daß die Officiales Imperii ſind Miniſteriales genennet worden. Wir dürfen alſo auch nicht zweifeln, daß die Officiales, deren oben das Chronicon Vrsbergenſe Meldung gethan, eben ſolche Perſonen geweſen ſind. Dieß Chronicon gedenket gleich

(f) Man ſehe unten die Matriculam Miniſterialium Imperii vom Jahr 1207. nach.

(g) Man ſehe die Matriculam Miniſterialium Imperii vom J. 1195. nach.

(h) Aus des Freiherrn von Gudenus *Cod. Diplom. Tom. I. pag.* 263.

(i) Am angezogenen Orte Tom. III. pag. 1100.

Digitized by Google

gleich darauf noch anderer Ministerialium Imperii. Es sezet: et Ministeriales. Durch leztere werden die Milites Imperii verstanden. Diese wohneten nun um Hagenau und in selbiger Gegend. Es sind aber auch noch viele andere Ministeriales oder Milites Imperii zu verstehen, die aus andern Gegenden nach Hagenau gekommen sind. So waren auch diese Milites Imperii damals zu Hagenau sehr nothwendig. Es solte ein neuer König gewählet werden. Hiebei hatten die Ministeriales Imperii ein grosses Gewicht. Es bleibet aber gewiß, daß durch die Ministeriales nichts anders als Milites verstanden werden; weil das Chronicon Vrsbergense sie von den Officialibus unterscheidet, und ganz bedenklich sezet: et Officiales et Ministeriales. Gedachtes Chronicon thut noch anderer Personen darauf Meldung. Es saget: et quidam de Principibus et Baronibus Terrae. Was hierunter für Personen zu verstehen sind, das kann man so genau nicht bestimmen. Das Wort Princeps nehmen die Geschichtschreiber manchmal in einem gar weitläufigen Verstande. Sie verstehen manchmal auch die Graven darunter. Mit dem Worte Baro hat es eben diese Bewandnis. Es bekommen dieß Prädicat manchmal die Kurfürsten des Reichs. Man kann also die Bedeutung iener Worte hier so genau nicht bestimmen. Es kan sein, daß durch die Principes einige Fürsten des Reichs, und auch wol einige von denen verstanden werden, welche Stimmen bei der Königswahl hatten. Es kann wol sein, daß einige Graven mit darunter begriffen sind. Durch die Barones aber werden die Nobiles Viri oder die Dynasten zu verstehen sein. Doch könnte man auch die Graven mit darunter verstehen. Inzwischen lernet man aus dieser Stelle, daß die Principes und die Barones Imperii von den Officialibus und von den Ministerialibus Imperii unterschieden gewesen. Man lernet aber auch, daß die Ministeriales Imperii sind in zwo Classen getheilet worden. Die Wahrheit wird sich unten noch deutlicher zu Tage legen.

§. 2.

Zu was für einem Stand die Ministeriales Imperii gehört haben.

Wir müssen lezt weiter fragen: zu was für einem Stande die Ministeriales Imperii gehöret haben? Man rechnet sie insgemein zu den Adelichen; aber vergeblich. Sie gehörten samt und sonders, so

Digitized by Google

so wol die Officiales als auch Milites, blos ad Ordinem Militarem. Ich beweisse dieß damit; weil sie 1.) in den Urkunden von den Adelichen, nämlich von den Graven und Dynasten allemal unterschieden werden; weil sie 2.) den Adelichen allemal nachgesezet werden; weil sie 3.) das Prädicat Nobilis niemals bekommen; weil sie 4.) den Titel Strenuus bekommen; und weil sie endlich 5.) unter die Milites gezählet werden. Es folget also hieraus unwidersprechlich, daß sie nicht zu dem Adel, sondern zu dem Ritterstande sind gerechnet worden. Es verstehet sich aber dieß, wie schon gedacht, von allen Ministerialibus Imperii. Auch diejenigen, welche die Hofämter am kaiserlichen Hofe verwaltet haben, als der Camerarius, der Dapifer, der Pincerna Imperii, auch diese wurden nicht zu den Adelichen gezählet. Diese stehen in den Urkunden den Adelichen allemal nach. Sie bekommen in den kaiserlichen Urkunden niemals den Titel Edel. Folglich hatten sie für den übrigen Ministerialibus Imperii, die nur bloße Milites gewesen, keinen Vorzug.

§. 3.

Daß die Ministeriales Imperii sind vom Militärstande gewesen, wird dargethan.

Wir wollen uns von der Wahrheit, daß die Ministeriales Imperii sind vom Militärstande gewesen, aus den Urkunden überzeugen lassen. Der Herr Dechant Georgi hat in seinen Uffenheimischen Nebenstunden (a) eine Urkunde mitgetheilet, welche sich anfänget: Hermannus Dei gratia Herbipolensis ecclesiae episcopus. - - Notum sit - - quod *Dominus Ludevvicus de Stolberch* et *Dominus Henricus de Nortenberch* filius fratris Ludewici - - - vnanimiter capellam in Bucheim omni iure hospitali sancti Iohannis Baptistae in Rotinburc nomine suo et nomine heredum suorum liberaliter contulerunt; und endiget sich: Testes huius rei sunt

Canonici maioris Ecclesiae
Otto Praepositus
Arnoldus Decanus
Fridericus Cantor
Heinricus Custos
Albertus Cellarius
Arnoldus Rufus et ceteri Canonici in Onolsbach.

Edil-

(a) Im ersten Theile S. 199.

Digitized by Google

Edilgenus Decanus
Otto, Albertus, Canonicus noui monasterii.
Laici
Albertus Dapifer
Albertus Pincerna
Gotefridus Camerarius
Ministeriales Imperii
Ludewicus de Vffenheim
Fridericus frater suus de Burleswac
Fridericus de Kezelberc
Cunradus de Nortenberc
Filii Ludewici de Stolberc
Ludewicus et frater suus.
Ciues de Rotenburc
Lupuldus
Alwicus
Arnoldus

Actum MCCXXVII. Imperante Friderico et regnante filio suo Henrico. Bei dem obigen Alberto Dapifero machet der Herr Dechant diese Anmerkung (S. 202. not. ff.) Der erste von diesen *Albertis* ist entweder von der Waldburgischen oder Hasbelsteischen Familie, der andere aber ohnfehlbar von der Limburgischen. *Godefrid Camerarius* hingegen wird zu der Weinsbergischen gehören. Denn solche hatten damals Reichscämmerer, und waren also wirkliche *Ministeriales Imperii*. Es ist aber dieß eine ganz nichtige Anmerkung. Die Herren von Weinsberg waren zu der Zeit, in welcher diese Urkunde ausgefertiget worden, noch keine Erbbeamte des Reichs; noch weniger aber haben sie damals das Erbcammeramt verwaltet. Der Name Gottfried beweiset dieses schon einigermassen. Denn dieser ist in dem Weinsbergischen Hause völlig unbekannt. Und kurz von der Sache zu reden: so handelt diese Urkunde nicht von den Reichs- oder Erbbeamten. Der Herr Dechant hat sich durch den Ausdruck Ministeriales Imperii zu diesem Irthum verleiten lassen. Der Herr Kanzler von Ludwig, der bei dieser Gelegenheit angezogen worden, mag in der Erläuterung der goldnen Bulle das seinige auch hiezu beigetragen haben. Das Prädicat Ministeriales Imperii gehet gar nicht

auf die dort benannten Albertus Dapifer, Albertus Pincerna, Gotefridus Camerarius. Die Urkunde mus so verstanden und gelesen werden. Erstlich kommen die Canonici maioris ecclesiae Würzburgensis oder die Domherren zu Würzburg, als der Otto Praepositus, Arnoldus Decanus. Fridericus Cantor, Heinricus Custos, Albertus Cellarius, Arnoldus Rufus et ceteri sc. Canonici ecclesiae maioris Wurzburgensis. Edilgerus Decanus, Otto, Albertus Canonicus noui monasterii, Sodenn erscheinen die Laici. Und darunter machen den Anfang die Hofbeamten des Hofstifts Würzburg; nämlich der Albertus Dapifer, Albertus Pincerna, Gotefridus Camerarius. Nach diesen kommen die Ministeriales Imperii, die bei diesem Handel als Zeugen gebrauchet worden. Sie fangen sich mit dem Ludewico de Vffenheim an, und endigen sich mit dem Ludewico et fratre suo. Endlich kommen die Ciues in Rotenburg. Die Worte Ministeriales Imperii gehen demnach nicht auf die Albertus Dapifer, Albertus Pincerna und Gotefridus Camerarius. Sie haben ihr Absehen auf die folgenden Zeugen, die sich mit dem Ludewicus de Vffenheim anfangen, und dazu weiters gehören Friederich von Burleswag, Friederich von Kesselsberg, Konrad von Nortenberg und die Söhne des in der Urkunde nahmhaft gemachten Ludwigs von Stollberg, davon der eine auch Ludwig heisset, der Name des andern Sohnes aber nicht angezeiget worden. Was waren aber diese Ministeriales Imperii? Keine Hof- und Erbbeamten des Reichs. Kein einziger unter ihnen hat ein solches Amt bekleidet. Es ist dieß daher zu schlüssen, weil solches nicht nahmhaft gemachet worden. Es stünde sonst dabei, wie es bei den vorhergehenden Zeugen, nämlich bei den Würzburgischen Hofbeamten, geschehen ist. Zwar stehet ein Conradus de Nortenberg mit unter den Ministerialibus Imperii. Und der Herr Dechant Georgi führet an, daß diese Familie damals das Erbtruchsessenamt des Reichs verwaltet hätte. Es ist aber dieß falsch. Diese Familie kam erst in der folgenden Zeit zu diesem Erbamt. Damals verwaltete dieses Amt eine ganz andere Familie, welche sich von Rotenburg schriebe. Den Beweis hierüber findet man in der Matricula Ministerialium Imperii, unter den Jahren 1190, 1220, 1230. Da nun diese Ministeriales Imperii keine kaiserlichen Hofbeamten ge-

wesen sind: so fraget sichs: in was für einem Stande sie sonst gelebet haben? Die Würzburgischen Hofbeamten stehen zu erst. Und sie mögen deswegen den Vorrang in dieser Urkunde bekommen haben; weil ihr Herr selbige ausgefertiget hat. Sie waren nicht vom Adel. Sie waren vom Militärstande. Da ihnen nun die Ministeriales Imperii nachstehen; da sie ihren Rang zwischen jenen Hofbeamten und den Bürgern zu Rotenburg bekommen: so können sie von keinem andern, als vom Militärstande gewesen sein. Man kann dieß noch aus einem andern Umstande schlüssen. In der Urkunde kommet ein Dominus Ludewicus de Stolberg und ein Dominus Henricus de Nortenberg zum Vorschein. Diese waren auch Ministeriales Imperii. Aber sie waren keine Dynasten. Dieß kann man daher schlüssen; weil sie nicht Nobiles Viri genennet werden. Sie heissen zwar Domini. Dieß Prädicat aber stehet voraus. Wenn so stünde: Ludewicus Dominus de Stolberg et Henricus Dominus de Nortenberg; alsdenn hätten wir den deutlichsten Beweiß, daß sie Dynasten gewesen. Da aber dieß nicht geschehen ist: so beweisset dieß, daß sie zum Militärstande gehöret haben. Da von denen hier namhaft gemachten Ministerialibus Imperii künftig umständlich gehandelt wird: so mag es einstweilen genug sein, erwiesen zu haben, daß sie keine Dynasten, sondern Personen vom Militärstande gewesen sind.

§. 4.

Zweiter Beweiß, daß die Ministeriales Imperii ad ordinem militarem gehöret haben.

Wir wollen dieß noch mehr erläutern. In des Herrn Hofrath Hanselmanns diplomatischem Beweisse von der Landeshoheit des Hauses Hohenloh kommet im I. Th. S. 370. eine Urkunde vom K. Friederich I. unter dem J. 1172. vor, vermöge welcher er das Closter Schefterstheim in seinen Schuz nimmet, und darinnen unter andern auch dieses stehet: Ministerialibus quoque nostris ut, si velint, illuc se transferant et praedia sua seu quaecunque bona Deo et eidem ecclesiae conferant, licentiam concedentes. Wer waren denn diese Ministeriales? Wenn auf diese Frage soll richtig geantwortet werden: so müssen wir erst sagen: wo denn das Closter Schefterstheim gelegen war? Es lag in der Grafschaft Rothenburg an der Tauber. Diese Grafschaft aber besas K. Conrad

rad III. als ein Eigenthum. Als er starb, so fiel sie auf seinen einzigen Prinzen Friederich, welcher insgemein der Herzog von Rothenburg genennet wurde. Dieser war der Stifter des Closters Schefftersheim, wie die oben angezeigte Urkunde bei dem Herrn Hofrath Hanschmann mit ausdrücklichen Worten bezeuget. Als dieser Herr ohne männliche Erben starb: so fiel die Gravschaft Rothenburg an seine nächsten Anverwanden, nämlich an K. Friederich I. Nun wurden die Ministeriales, welche in dieser Gravschaft angesessen waren, Ministeriales Imperatoris seu Imperii. Von solchen Ministerialibus redet die oben angezogene Urkunde. Wer waren sie denn? Es werden dadurch nicht alle Ministeriales in Deutschland verstanden. Die von dem Closter Schefftersheim weit entfernet waren, diese haben sich gewiß nicht einfallen lassen, an gedachtes Closter Schenkungen zu thun. Sie haben nähere Clöster gehabt. Man machte insgemein Stiftungen an die Clöster, um dahin begraben zu werden. Also müssen in obiger Urkunde solche Ministeriales verstanden werden, die in der Gravschaft Rothenburg gewohnet haben. Wer waren sie aber? Es ist wahr, zur Gravschaft Rothenburg gehörten einige Officiales, als der Pincerna de Limburg und der Dapifer de Rothenburg. Aber diese werden in obiger Urkunde nicht allein gemeinet. Es werden alle Ministeriales Imperii darunter verstanden, welche in der Gravschaft Rothenburg gesessen waren. Diese waren nun alle Homines Militaris Conditionis, damit ich sie kurz und deutlich characterisire. Denn wären sie Dynasten gewesen: so hätten sie mit ihrem Vermögen frei schalten und walten können; so hätten sie nach belieben Vermächtnisse an die Klöster machen können; so hätten sie also auch keine kaiserliche Erlaubnis nöthig gehabt.

§. 17.

Dritte Beweis, daß die Ministeriales Imperii ordinem militarem gehabt haben.

Wir wollen dieß durch eine andere Urkunde noch mehr erläutern. In des Freiherrn von Gudenus Codice Diplomatico Tom. II. pag. 3. liget eine Urkunde vom K. Heinrich VI. welche das Closter Allerheiligen angehet, darinnen folgender Umstand vorkommet: Statuimus etiam et praecipientes, *universis Ministerialibus nostris* circa partes illas constitutis, ut eis consilio simul et auxilio fideliter

fideliter assistant et a turbatoribus suis tueantur. Wer waren denn diese Ministeriales? Das Closter Altenburg lieget bei Wezlar. In selbiger Gegend waren keine Officiales Imperii. Darum müssen durch diese Ministeriales, Homines Militaris Conditionis verstanden werden. Man lernet dieß aus der Bestätigung des K. Adolfs bei dem Freiherrn von Gudenus am angezogenen Orte S. 1178. Denn da dieser Kaiser jene Urkunde bestätigte: so ließ er, an statt Ministerialibus nostris, schreiben, Universis Sacri Imperii fidelibus circa partes istas constitutis.

§. 6.

Wir wollen dieß noch deutlicher machen. Im J. 1293. wurde in dem Hochstifte Würzburg diese Verordnung gemachet: ut sint (nämlich die Dömherren) *Sacri Romani Imperii* vel ecclesiae Herbipolensis *Ministeriales* aut ex utraque linea seu parentela liberi etc. Wer sind hier die Imperii Ministeriales? Der Herr Hofrath Schöpf, welcher diese Nachricht in dem ersten Theil seiner historischen Bibliothec S. 125. mitgetheilet, setzet dieses dazu: Meines Erachtens Edele Knechte. Denn dazumal die vom Adel also genennet wurden. Diese Beschreibung aber ist so deutlich nicht. Kurz zu sagen, es werden darunter Homines Ministerialis Conditionis verstanden. Man kann dieß deutlich daher schlüssen; weil sie den Liberis entgegen gesetzet werden. Auch weiß man, daß die Stadt Würzburg, so wie alle heutige Erzbischöfliche und Bischöfliche Residenzen, ehemals Kaiserlich gewesen; und daß um Würzburg und um alle erstgedachte Städte eine Menge Ministeriales Imperii anzutreffen gewesen. Daher kommet es auch, daß der Reichsadel vor allen verlanget sattsmäßig zu seyn.

Vierter Beweis, daß die Ministeriales Imperii ad ordinem militarem gehört haben.

§. 7.

Man kan dieß auch aus der Urkunde abnehmen, welche der Freiherr von Gudenus in der Sylloge var. dipl. pag. 81. mitgetheilet hat, und welche oben angezogen worden. Daselbst lieset man ein Privilegium vom K. Heinrich VI. unter dem J. 1194. vermöge welchem er dem Closter Brumbach in Franken alle Güter bestätiget, welche dieß Closter von den Ministerialibus, Beneficia-

Fünfter Beweis, daß die Ministeriales Imperii sind ad ordinem militarem gerechnet worden.

tis und Servis des Kaisers durch Kauf oder Tausch an sich gebracht hatte. Es sezet dieses voraus, daß jene Ministeriales kaiserliche oder Reichs-Ministeriales gewesen sind. Denn sonst hätte der Kaiser ihnen nichts zu befehlen gehabt. Es sezet dieß weiter voraus, daß diese Ministeriales weder Graven noch Freiherren gewesen sind. Wären sie solche Personen gewesen: so hätten sie mit ihrem Vermögen frei schalten und walten dürfen. Da sie nun aber weder Graven noch Freiherren gewesen sind: so bleibet weiter nichts übrig, als daß sie Homines Militaris Conditionis oder von der Ritterschaft gewesen sind.

§. 8.

Sechster Beweiß, daß die Ministeriales Imperii sind ad ordinem militarem gezählet worden.

Eben dieses leget sich durch folgendes zu Tag. Im J. 1192. gab eben dieser K. Heinrich VI. dem Bischofen zu Mainz die Erlaubnis: Matrimoniorum contractus inter *Ministeriales Imperii* et Archiepiscopatus Moguntini absque impedimento libere ac licite posse fieri et obseruari (a). Es ist bekannt, daß die Ministeriales eines Herren durften keine fremde Ministerialin heirathen. Geschahe es aber gleichwol: so fielen die Kinder demjenigen Herren zu, dem ihre Mutter ehebin zugestanden hatte. Mainz war ehebin eine Reichsstadt. Es wohneten auch viele Ministeriales da herum. Es hatte aber auch das Erzstift Mainz seine Ministeriales in selbiger Gegend. Diese hatten nun oft Gelegenheit, sich unter einander zu verschwägern. Da sie nun dieß nicht thun durften: so bekamen sie nun die Erlaubnis, sich ohne Anstand zusammen heirathen zu können. Ein Ministerialis Archiepiscopatus Moguntini konnte eine Foeminam Ministerialem Imperii heirathen, und auch umgekehrt. Nun fragt es sich: wer sind denn die Ministeriales Archiepiscopatus Moguntini? Waren sie Graven oder Herren? Nein. Dieß waren sie nicht. Das Erzstift Mainz hatte Vasallos und Ministeriales. Jene die Vasalli bestunden aus Graven und Herren. Die Ministeriales aber waren Homines Ministerialis conditionis. Wer waren nun die Ministeriales Imperii, mit denen sich die Mainzischen Ministeriales verschwägern durften? Sie waren von eben dem Stande, als die Mainzischen Ministeriales.

(a) In des Freiherrn von Gudenus *Cod. dipl. Tom. I. p.* 314. S. auch die Matriculam Minister. Imp. unter dem J. 1192.

Digitized by Google

riales. Sie waren auch Homines Militaris Conditionis. Wären die Miniſteriales Imperii Graven und Herren oder Nobiles Viri geweſen: ſo hätten ſie ſich mit denen Mainziſchen Miniſterialibus nicht verſchwägern können. Der Kaiſer hätte auch dieſe Erlaubnis nicht geben können. Alſo folget unwiderſprechlich, daß die Miniſteriales Imperii ſind Homines Militaris Conditionis geweſen. Ob nun aber gleich die Miniſteriales Imperii nur ad Ordinem Militarem gezählet wurden: ſo hatten ſie doch vor den Miniſterialibus Statuum Imperii groſſe Vorzüge; wie in der Fortſezung wird dargethan werden.

§. 9.

Damit aber die Wahrheit, daß die Miniſteriales Imperii ad Ordinem Militarem gehöret haben, noch deutlicher ſich zu Tage legen möge: ſo wollen wir deswegen noch eine andere merkwürdige Urkunde hier anziehen. Es iſt diejenige Urkunde, welche der Herr Riccius angezogen hat, und von welcher oben Meldung geſchehen iſt. Wir müſſen ſie nothwendig ganz hieher ſezen:

Siebender Beweiß, daß Miniſteriales Imperii ſind ad ordinem militarem gezählet worden.

(a) Agnes relicta nobilis Viri Conradi quondam de *Schanberg*, tenore praeſentium ad univerſorum notitiam pervenire cupio, publice profitendo, quod cum *praeſentibus officialibus* de *Fridberg*, de *Wezslaria*, de *Geylenhuſen*, *quibusdam Imperii Miniſterialibus*, (b) quibusdam de Scabinis Civitatum praedictarum et univerſitate Scabinorum et Civium in Franckenfurt, coram judicio ejusdem Civitatis ſententiabiliter evicerim, et communis fuerit ſententia pro me lata, quod Haereditatem hujusmodi, qualis ex morte *Ulrici* de *Munzenberg fratris mei*, piae memoriae, poſt obitum mariti mei praefati, ad me devoluta fuit, et devolvi videbatur, cuicunque vellem dare, et conferre

(a) Dieſe Urkunde iſt genommen aus der Gräflich Stollbergiſchen Deduction, die Grafſchaft Königſtein betreffend, unter den Beilagen *Num. IIII.*

(b) Dieſe Miniſteriales Imperii ſind am Ende der Urkunde nahmhaft gemachet. Es hat mich gewundert, daß dieſe Urkunde dem Herrn geheimen Regierungsrath Estor nicht unter die Hände gekommen iſt.

ferre poſſem, viris ordine (c) non transgreſſo: Ego deliberatione praehabita, et ex libero meo arbitrio eandem haereditatem nobilibus Viris Philippo et Wernero *Fratribus* de *Falckenſtein* (d), *Sororis meae filiis*, dedi et contuli liberaliter, et promiſi ipſis et coram haeredibus perpetuo poſſidendam, nullum mihi deinceps ius vendicans in eadem, inſuper quoque dictae haereditati abrenuncio per praeſentes literas abſolute. Huius rei teſtes ſunt

Conradus de Saſſenhuſen,
Winther de Breunigsheim,
Wernher de Schelme,
Gerlacus frater ſuus,
Gerlacus de Bömmersheim,
Burkardus de Vrſele,
Conradus de Solzbach,
Henricus de Harzegenſtein,
Hartmudus de Saſſenhuſen, et
Conradus de Godele (e)
Milites, *Imperii Miniſteriales* et quam plures alii fide digni.

In huius rei teſtimonium evidens et ſtabilem firmitatem praeſentem literam ipſis dedi, Sigilli mei robore communitam. Datum et actum in *Franckfurt*, in craſtino Beati Nicolai. Anno Dominicae incarnationis 1272.

Wenn

(c) **Viris ordine**, ſo ſtehet mit deutlichen Worten in der Urkunde. Es wird aber iuris ordine heiſſen ſollen. Es ſind überhaupt die Urkunden in dieſer Deduction ſehr fehlerhaft abgeſchrieben; und auch ſo abgedrucket worden. Auch in der neuen Edition dieſer Deduction ſtehet es ſo aus. Beyde Editionen finden ſich in der vortreflichen Sammlung meines vornehmen Gönners, des Herrn geheimen Kriegsraths Ebner von Eſchenbach in Nürnberg.

(d) Dieſe hier nahmhaft gemachten Wernerus et Philippus de Falckenſtein waren auch Miniſteriales Imperii. Ihre Baß giebt ihnen den Titel Nobiles. Aber von den Kaiſern und von den Fürſten und Graven bekamen ſie dieß Prädicat nicht.

(e) Godele ſoll eigentlich Godeloch heiſſen. Dieſes lernet man aus einer Urkunde bei dem Johannis am angezogenen Orte. S. 288. allwo ſtehet: Gerlacum dictum Scelmen, Wernherum fratrem ſuum; Gerlacum minorem de *Bommersheim*, *Conradum* de *Godeloch* Henricum de Saſſenhuſen, Milites.

Wenn wir diese Urkunde recht verstehen wollen: so müssen wir am ersten die Person kennen lernen, welche selbige ausfertigen lassen. Diese Agnes von Schönberg war eine Tochter eines Camerarii Imperii de Münzenberg, und eine Schwester des lezten aus diesem Hause. Die Camerarii Imperii de Münzenberg gehöreten ad ordinem Ministerialium Imperii. Die Agnes von Schönberg war also von Geburt Foemina Ministerialis Imperii. Als ihr Bruder ohne Erben verstarb: so erbte sie, nebst ihren übrigen Schwestern, welche alle Ministeriales Imperii zu Gemalen hatten, die Münzenbergische Verlassenschaft. (f) Die Agnes von Schönberg überließ ihren Theil von dieser Erbschaft an ihre Schwester Söhne, nämlich an die Herren von Falkenstein, welche auch Ministeriales Imperii gewesen sind. Sie fragte aber erst: ob sie dieß mit Recht thun könnte? Und bei wem fragte sie? Sie fragte die kaiserlichen Beamten zu Friedberg, zu Weslar, zu Hellenhausen, (g) ingleichen einige andere Ministeriales Imperii: ob sie diese Schenkung thun könte? Nun fragt es sich weiters: warum sie eben bei diesen Personen angefraget? Sie war, wie schon gedacht, von Geburt eine Foemina Ministerialis Imperii. Die Sache, welche sie verschenken wolte, rührete von der Verlassenschaft eines Ministerialis Imperii her. Darum muste sie sich bei ihres Gleichen Raths erholen. Darum wurden die Ministeriales Imperii hiebei besonders befraget. Denn diese musten am besten wissen, was Rechtens oder erlaubet seie; oder, daß ich deutlicher bin, sie musten am besten wissen: ob ein Ministerialis Imperii das Recht habe, dergleichen zu thun. Nun fraget es sich: wer denn diese Ministeriales Imperii gewesen sind, bei welchen die Agnes von Schönberg angefraget hat? Es sind diejenigen gewesen, welche am Ende der Urkunde nahmhaft gemachet worden. Von was für einem Stande aber waren diese Ministeriales Imperii? Waren sie Graven oder Dynasten? Dergleichen Personen können sie nicht gewesen sein. Sie stehen den Officialibus de Friedberg und andern

(f) Es wird hievon künftig, wenn wir die Camerarios Imperii aufsuchen und beschreiben, umständlich gehandelt werden.

(g) Diese Beamten waren alle Militaris Conditionis und dabei Ministeriales Imperii.

andern Officialibus nach. Dieſe Officiales waren auch Militaris Conditionis. Darum können iene Miniſteriales Imperii nicht beſſer geweſen ſein. Dieß legt ſich nun auf das deutlichſte durch die Zeugen zu Tage, welche am Ende der Urkunde namhaft gemachet werden. Sie werden am Ende der Urkunde auf das deutlichſte characteriſiret. Sie heiſſen Milites und dabei Imperii Miniſteriales. Hierdurch iſt ihre Geburt und ihr Stand auf das deutlichſte angezeiget. Sie heiſſen einmal Milites. Dieß Wort hat hier einen doppelten Verſtand. Es bedeutet einmal eine Perſon, die vom Militärſtande entſproſſen iſt. Es bedeutet aber auch eine Perſon, die zum Ritter geſchlagen worden iſt. (h) Dergleichen Perſonen waren die oben namhaft gemachten Zeugen. Aber, was hatten ſie für einen Herrn? Wem muſten ſie Militärdienſte thun? Stunden ſie unter einem Fürſten, oder unter einem Graven? Nein. Der Kaiſer war ihr Herr. Dem muſten ſie Militär und andere Dienſte thun. Deswegen heiſſen ſie Miniſteriales Imperii. Sie können alſo weder Graven noch Dynaſten geweſen ſein. Sie ſind alſo blos Homines Militaris Conditionis geweſen. Es wird ſich dieß deutlich veroffenbaren, wenn wir ieden Zeugen insbeſondere kennen lernen. Der erſte von dieſen Zeugen iſt Conradus de Saxenhauſen. Wir wollen ihn aus einer andern Urkunde bei dem Freiherrn von Gudenus (i) kennen lernen. Daſelbſt ſtehet alſo:

Volradus Scultetus Franckenvordenſis
Cunradus Sueuus de Saſſinhuſin
Sifridus, Gerhardus et Cunradus de Huſinſtam (k)
Thilmannus Capellarius
Henricus quondam Scultetus Franckenvord
Hermannus Schelmo de Bergin
Theodericus de Bomirsheym
Wintherus de Brunnigisheim, *Milites.*

Arnol-

(h) Ich habe dieß alles in dem fünften Stück meiner Wappenbelustigungen erläutert.

(i) Im *Cod. Dipl. Tom. I. pag.* 896.

(k) Huſinſtam iſt das ohnweit Frankfurt gelegene Heuſenſtam, das nun die Herren Graven von Schönborn beſitzen. Dieſe hier namhaft gemachten Sifridus, Gerhardus et Cunradus de Huſenſtam waren auch Miniſteriales Imperii. Es wird dieß künftig dargethan.

Digitized by Google

Arnoldus de Glouburg
Sifridus de Gyſinheim
Ruthegerus et Ludewicus de Holzhuſin
Iohannes Golſtein Scabini, et quam plures alii Ciues Franckenvordenſes fide digni.

Der hie vorkommende Conradus Sueuus de Saſſinhuſin iſt eben derjenige, welcher oben Conradus de Saxenhauſen genennet wird. In einer andern Urkunde bei dem Freiherrn von Gudenus *Tom. II. pag.* 129. heiſſet er Cunradus de Saſſinhuſen. Der Ort, wovon er ſich ſchrieb, iſt das ohnweit Frankfurt gelegene bekante Sachſenhauſen. Wer war nun dieſer Conradus de Saxenhauſen. Er war weder ein Grav, noch ein Dynaſt. Er ſtehet dem Schultheiſen zu Frankfurt nach. Dieſer Schultheis war auch Militaris Conditionis, wie alle Schultheiſen in den Reichsſtädten waren. Darum mus der Conrad von Sachſenhauſen gleiches Standes mit ihm geweſen ſein. Und da am Ende ſtehet: Milites: ſo wird damit deutlich bezeuget, daß alle dort nahmhaft gemachte Zeugen vom Militärſtande geweſen ſind. Da von den Miniſterialibus Imperii de Saxenhauſen künftig umſtändlich gehandelt wird: ſo wollen wir uns iezt hiebei nicht aufhalten. Nun kommet der zweite Miniſterialis Imperii. Dieſer heiſſet: Winther de Breunigsheim. Der Ort, wovon ſich dieſer Miniſterialis Imperii ſchrieb, heiſſet eigentlich Bruningsheim (l) oder Braunheim. Er lieget ebenfals nicht weit von Frankfurt am Main. (m) Von was für einem Stande war nun dieſer Winther von Brunigsheim? Bernhard erzählet es in ſeinen *Antiquitat. Naumburg. pag.* 93. die von Sachſenhauſen und die von Braunheim wären einerlei Geſchlechtes geweſen. Folglich mus dieſer Miniſterialis Imperii de Braunheim auch vom Militärſtande geweſen ſein. Da er in obiger Urkunde mitten unter den Militibus ſtehet: ſo bleibet deswegen nicht der geringſte Zweifel übrig. Nun kommen wir auf den dritten Miniſterialem Imperii, welcher Werner de Schelme

(l) Bruning, Bruno, und Braun iſt eines.
(m) Manchmal wird dieſer Ort auch Brunisheim geſchrieben. Man ſehe den Johannis am angezogenen Orte S. 283. nach. Daſelbſt kommt eben dieſer Winther de Brunisheim, Miles und ſein Sohn Winther de Brunisheim, Clericus zum Vorſchein.

genennet wird. Das Wort de ist ohnfehlbar ein Fehler. Wie denn überhaupt in der Stollberg-Königsteinischen Deduction die Urkunden sehr fehlerhaft abgeschrieben sind. In dem Original wird stehen dc. Und dieß heisset dictus. Es soll also heissen: Werner dictus Schelme. Man lernet dieß aus andern Urkunden. So stehet z. E. bei dem Freiherrn von Gudenus *Tom. I. pag.* 727. Gerlacum dictum Scelmen. Wernherum fratrem suum. Also stehet auch Tom. III pag. 754. Das Wort Schelm ist also ein Zuname, und nicht der Name eines Ortes. (n) Diese Schelmen schrieben sich eigentlich von Bergen, einem ohnweit Frankfurt gelegenen Orte; wie die Urkunde bezeuget, welche wir oben aus dem Freiherrn von Gudenus angezogen haben. (o) Es wird von diesen Ministerialibus Imperii künftig gleichfals umständlich gehandelt werden. Mit den folgenden Ministerialibus Imperii hat es gleiche Bewandnis. Waren die ersten Militaris Conditionis: so können die lezten auch von keinem andern Stande gewesen sein. Man darf auch nicht daran zweifeln; weil am Ende der Zeugen mit deutlichen Worten stehet: Milites. Haben wir wol mehrere Beweisse nöthig; haben wir wol deutlichere Beweisse nöthig, daß die Ministeriales Imperii vom Militärstande gewesen sind? Doch wollen wir noch einen Beweiß hinzufügen.

§. 10.

Achter Beweiß, daß die Ministeriales Imperii zum Militärstande gehöret haben.

Es ergiebet sich dieß aus einem Schreiben an den Pabst (a). Darinnen stehet unter andern: Beatitudini vestrae duximus declarandum, quod - - collecta Multitudine Principum, vbi Nobilium et Ministerialium Imperii numerus aderat copiosus. Hier sind

(n) Dergleichen Zunamen waren ehehin unter den Adelichen sehr gewöhnlich. Ich handele künftig davon.

(o) Man siehet dieß auch aus einer Urkunde bei dem Johannis am angeführten Orte S. 348. Denn daselbst stehet: Ego Theodoricus dictus Schelme Armiger de Bommersheim, commorans in Bergen. Es erhellet also hieraus, daß die Schelmen von Bergen, und die von Bommersheim einerlei Geschlechts gewesen sind.

(a) In NICOLAI SCHANNAT. *Annal. Paderborn. Tom. I. pag.* 919. Siehe auch Herrn Estorn *de Ministerialibus pag.* 65. in der Anmerkung.

Digitized by Google

sind Principes. Hier sind Nobiles. Hier sind endlich Ministeriales Imperii. Dieß sind die drei weltlichen Stände des Reiches. Wer die Principes sind, das ist bekannt. Die Nobiles kennet man auch. Dieß waren nämlich die Graven und die Herren. Von diesen sind die Ministeriales Imperii unterschieden. Also waren die Ministeriales Imperii weder Principes, noch Nobiles. Also machten sie einen besondern Stand aus, der von dem Stand der Principum et Nobilium unterschieden war. Denn ein Ministerialis Imperii kann nicht Nobilis, und ein Nobilis kann nicht Ministerialis Imperii sein. Was waren denn aber diese Ministeriales Imperii? Können es wol solche Personen sein, welche die Hofämter verwalteten? Machten denn diese Numerum copiosum aus? Gab es denn viele Hofbeamten des Reiches? Man siehet leicht, daß allhier die Rede von den Militibus Imperatoris et Imperii seie. Diese machten zusammen gewiß Numerum copiosum aus. Also gehöreten die Ministeriales Imperii zum Militärstande.

§. 11.

Wir bringen nun den lezten Beweiß bei, daß die Ministeriales Imperii zum Militärstande gehöret haben. Dieser ist darinnen zu suchen; weil sie aus der kaiserlichen Canzlei das Prädicat Strenuus bekommen haben. Den Beweiß hierüber finden wir in einer noch ungedrukten Urkunde K. Adolfs vom J. 1295. die aber unten im Anhang zu lesen ist. Darinnen stehet also: ADOLPHVS - - quod Strenuus Vir Albertus Miles de Vesteinberch Ministerialis noster et Imperii - - Strenuus bedeutet soviel als tapfer. Dieß war das eigentliche Prädicat der Ritterschaft, wie ich in dem fünften Stück der Wappenbelustigungen umständlich dargethan habe. Das deutsche Wort Gestreng will eben soviel sagen; wie ich im angezogenen Orte gleichfals bewiesen habe. Es sind noch keine hundert Jahre verstrichen, da die Herren von der Ritterschaft sind noch gestrenge Herren genennet worden. Ich mache hieraus diesen Schluß. War das Prädicat Strenuus das eigentliche Prädicat der Ritterschaft; sind auch die Ministeriales Imperii mit diesem Prädicat beleget worden: so folget, daß sie auch zum Militärstande gehöret haben. Es wurden aber nicht nur die Ministeriales

Die Ministeriales Imperii müssen auch deswegen zum Militärstande gehöret haben; weil sie aus der kaiserlichen Canzlei das Prädicat Strenuus bekommen haben.

Imperii Milites, ſondern auch die Officiales Imperii mit dem Prädicat Strenuus beleget. Die Beweiſſe hierüber werden wir bald unter die Hände bekommen.

§. 12.

Die Miniſteriales Imperii werden in Ritter und Knechte eingetheilet.

Hierauf iſt noch zu bemerken, daß die Miniſteriales Imperii in Ritter und Knechte ſind eingetheilet worden. Daher ſtehet in den kaiſerlichen Urkunden ſo oft: Miniſteriales, Milites et Clientes. (a) In den Deutſchen Urkunden aber ſtehet: Dienſtleute, Ritter und Knechte. In den kaiſerlichen Urkunden hat man ſich allemal gar genau auszudrucken geſuchet. Man hat damit am Tage geleget, daß man nicht nur diejenigen Reichsdienſtleute, welche Ritter geweſen, ſondern auch diejenigen mit darunter verſtanden habe, welche noch Knechte geweſen ſind. Was bedeutet aber hier Knecht? Eine ſolche Perſon, welche zwar ſchon wehrhaft gemachet war und ritterliche Waffen tragen durfte, und alſo auch ſchon Kriegsdienſte thun konnte, aber noch nicht zum Ritter geſchlagen war. (b) Ein Ritter aber oder ein Miles war eine ſolche Perſon, welche nach abgelegten Proben der Tapferkeit zum Ritter geſchlagen war. Es iſt aber der Titel Knecht gar nicht verächtlich. Man kann dieß daher abnehmen, daß wenn königliche und fürſtliche Prinzen heut zu Tage zu Rittern geſchlagen werden, man allemal dieſe Worte ſpricht: beſſer Ritter, als Knecht. Kann alſo der Name Knecht

(a) So ſtehet in einer Urkunde K. Ruperts vom J. 1409. in Lünigs *Corp. Jur. feud. Tom. III. pag.* 663. und in Riccii Landſäſſigem Adel S. 219. Quapropter univerſis et ſingulis Principibus Eccleſiaſticis et ſecularibus, Comitibus, Baronibus, Nobilibus, *Miniſterialibus, Militibus, Clientibus* et Civitatum communitatibus - - Der Herr Riccius irret ſich aber, wenn er mit dieſer Urkunde beweiſen will, daß die Dienſtleute den Rittern und Knechten vorgeſezet worden. Denn durch Ritter und Knechte werden die Dienſtleute kenntlich gemachet. Das Wort Cliens aber iſt in dem fünften Theil meiner Wappenbeluſtigungen deutlich erkläret.

(b) Der Herr Riccius führet am angezogenen Orte S. 237. verſchiedene Urkunden an, wo die Kaiſer ihrer Dienſtleute, Ritter und Knechte gedenken. Er führet auch eine Churfürſtl. Sächſiſche Urkunde an, darinn der Mannen, Ritter und Knechte gedacht wird, und ſezet dieſe Worte dazu: Wodurch es ſich mehr als zu deutlich äuſert, daß die ſogenannten Knechte ihre Benennung in Anſehung ihrer Landesfürſten tragen.

Digitized by Google

Knechte verächtlich oder nachtheilig sein? (c) Da dieß bereits in dem fünften Stück meiner Wappenbelustigungen ausgeführet worden, und der begierige Leser allda alles beisammen antreffen wird, was er von den Rittern und Knechten suchet: so darf ich mich hier nicht dabei aufhalten. Jezt erinnere ich nur noch, daß deswegen die Ministeriales Imperii sind genennet worden Ritter und Knechte, die zum Reiche gehören, wie oben ist schon bemerket worden; (d) weil sie aus Rittern und Knechten bestanden sind.

Vierter Abschnidt.

§. 1.

Es ist nun deutlich genug erwiessen, daß die Ministeriales Imperii zum Militärstande gehöret haben. Nun ist nöthig zu fragen: ob denn die Officiales Imperii, als der Camerarius, der Mareschalcus, der Pincerna und der Dapifer sind auch zu diesem Stande gezählet worden? Es ist oben schon erinnert worden, daß die Ministeriales Imperii, wozu auch die Officiales Imperii gehören, sind alle in eine Classe gesezet worden. Und da sie, wie unten die Matricula Ministerialium Imperii bezeuget, alle den Graven und Herren nachstehen: so müssen sie nothwendig mit zum Militärstande gehöret haben. Wir wollen uns von dieser Wahrheit, welche so viele bestritten haben, jezt aus sichern Urkunden überzeu-

Zu was für einen Stand die Officiales Imperii sind gezählet worden.

(c) Daß diejenigen von der Ritterschaft, welche Knechte genennet wurden, schon wehrhaft gemachet waren und Kriegsdienste thun konnten, das kann man aus einer Urkunde bei dem Freiherrn von Ludewig im *Cod. Dipl. Tom. I. pag.* 868. unter dem J. 1293. ganz deutlich abnehmen. Denn daselbst stehet: Habere tenebitur Centum, *Milites* vel *Famulos*, bene in armis et Dextrariis expeditos -- Hier sind Milites et Famuli; Das sind Ritter und Knechte. Die Knechte oder die Famuli sollen mit Waffen und besonders mit Dextrariis oder geharnischten Pferden versehen sein. Dergleichen Pferde durften niemand als die von der Ritterschaft reithen. Sie ritten aber selbige, wenn es zum Treffen kam. Auser dem hatten sie andere Pferde. Konnten nun die Knechte Waffen und geharnischte Pferde gebrauchen, oder sich selbiger bedienen: so musten sie ja schon wehrhaft gemachet sein.

(d) In den Kaiserlichen Urkunden neuerer Zeiten heissen die Ministeriales Imperii auch Edelknechte, um sie dadurch von gemeinen Knechten zu unterscheiden.

Digitized by Google

zeugen lassen. Am ersten bringen wir eine Urkunde bei (a), auf welche sich oben ist etlichemal beruffen worden. Lvdovicvs Dei gratia *Romanorum Rex* semper Augustus. Notum esse volumus presentium inspectoribus universis. Quod sedentibus nobis pro tribunali in civitate nostra Nurenberg, in domo fratrum minorum nonnullis *Principibus*, *Comitibus*, *Baronibus*, *Ministerialibus*, ac *Proceribus nostre imperialis curie*, *nobis ibidem assistentibus*, quesitum fuit publice a cunctis iuxta morem et consuetudinem curie nostre, an sigillata cum sigillo quodam, illustri Ludovico marchioni Brandenburgensi primogenito nostro, cum esset infra annos discretionis constitutus, absque nostri, et tutoris sui iussu et licentia fabricato, habere deberent roboris firmitatem. Super hoc principes et *alii supra dicti sententiantes*, responderunt, cuncta per dictam sigillum sigillata cum esset minor annis, cumque absque et tutorum suorum speciali iussu et licentia fabricatum fuerit, maxime cum illi, qui dictum sigillum fabricari iusserunt, dictum nostrum primogenitum, contra voluntatem nostram in sua potestate tenuerint, nullam omnino debere roboris firmatem. Nosque in presentia omnium predictorum, dictum sigillum in partes fecimus conquassari. In cuius etc. Actum et datum in civitate supradicta feria sexta proxima post ascensionem domini Anno Domini MCCXXXIII. regni nostri anno XIX. imperii vero sexto. Hier sind Principes, Comites, Barones (b) Ministeriales und Milites. Die Principes und Comites

(a) Sie ist aus Ludwigs *Reliquiis Tom. II. pag.* 289. genommen. Wobei sich aber billig zu verwundern, daß er dieser Urkunde diese falsche Aufschrift gegeben: *Ludouicus Bau. Imperator Comitem de Schwarzenberg ritu beneficiario inaugurat Comitatu Blanckenburgensi et quarta parte Salueldae;* welcher auch der vornehme Herr Verfasser in der Abhandlung de Iudicio Aulico pag. 71. not. f. gefolget ist.

(b) Dieß Wort muß man wider den Herrn Scheidt merken, welcher in seinen historischen diplomatischen Nachrichten vom hohen und niedern Adel, S. 194. wider den Herrn P. Pauli zu behaupten suchet, daß das Wort Baro noch keinen Dynasten bedeutet, oder, wie er redet, den eigenen Stand der Dynasten angedeutet. Diese Urkunde zeiget das Gegentheil. Man weiß auch aus andern Urkunden, daß das Wort Baro schon in den ältern Zeiten einen Dynasten anzeigen sollen. Der Herr P. Pauli behält also Recht.

Digitized by Google

tes sind bekannt. Die Barones kennet man auch. Es wurden nämlich die Dynasten, oder wie sie sonst heissen, die Nobiles Viri, welche keine Graven gewesen, darunter verstanden. Wo sind denn nun aber die Officiales Imperii? Wo ist der Camerarius, der Pincerna, der Dapifer? Stecken sie mit unter den Baronibus? Dieß kann nicht sein. Denn die Officiales Imperii sind von diesen allemal unterschieden worden; wie man unten aus der Matricula Ministerialium Imperii ersiehet. Also müssen sie mit unter den Ministerialibus stecken, welche auf die Barones folgen. Dieß müssen nun nothwendig die Ministeriales Imperii gewesen sein. Denn die Ministeriales Principum haben hier, da der Kaiser Hofgericht gehalten, gewiß nichts zu sagen gehabt. Da aber gleich darauf stehet Milites: so können entweder durch die Ministeriales die Officiales Imperii verstanden werden, oder das Wort Milites kann nur zur bessern Erläuterung des Wortes Ministeriales hinzugesezet worden sein. Inzwischen ist gewiß, daß sowol unter den Ministerialibus, als auch Militibus die Ministeriales und Milites Imperii verstanden werden. Es folget aber aus dieser Urkunde weiters, daß die Officiales Imperii nicht zu den Baronibus Imperii gezählet worden.

§. 2.

Deutlicher Unterschied zwischen den Ministerialibus und Nobilibus.

Den Unterschied zwischen den Nobilibus und Ministerialibus Imperii sieht man auch ganz deutlich aus dem Freiheitsbrief, welchen K. Heinrich VII. im Jahr 1231. den Ständen des Reichs gegeben hat. (a) Darinn steht unter andern also: Item *Principum, Nobilium, Ministerialium*, Ecclesiarum Homines proprii, non recipiantur in civitatibus nostris. Item *Principibus, Nobilibus, Ministerialibus*, Ecclesiis proprietates et feuda per civitates occupata restituantur, nec ulterius occupentur. - - - Eodem quoque jure gaudere volumus Vasallos, *Ministeriales*, Homines et Civitates nobis et Imperio attinentes. Datum apud Wormatiam. Hier haben wir Ministeriales. Es sind dieß keine andere, als die Ministeriales Imperii. Man siehet, daß sie keine schlechte Leute gewesen sind. Sie hatten ihre Homines proprios, wie diese Urkunde bezeuget, oder ihre Leibeigenen und Unterthanen, wie künftig mit mehrern wird dargethan werden. Unter diesen Ministe-

(a) In des Herrn von Hontheim *Histor. Trev. Diplom. Tom. I. pag.* 702.

nisterialibus Imperii sind auch die Officiales Imperii begriffen, wie oben ist erkundlich dargethan worden. Sie sind aber in dieser Urkunde von den Adelichen abgesondert oder unterschieden. Folglich können sie nicht zu den Adelichen gehöret haben.

§. 3.

Nähere Beweise, daß die Officiales Imperii sind nicht unter die Adelichen gezählet worden.

Es ist aber dieß noch nicht genug. Es soll nun von einem ieden Hofbeamten des Reiches insbesondere dargethan werden, daß er nicht unter die Adelichen ist gezählet worden. Wir wollen am ersten die ältesten kaiserlichen Hofbeamten zum Exempel aufstellen. Es sind dieß die Camerarii von Münzenberg. Dieses waren sehr begütterte Herren, wie man nicht läugnen kann. Aber doch werden sie von den Adelichen allemal unterschieden. Man darf nur unten die Matriculam Ministerialium Imperii durchlesen: so wird man hievon handgreiflich überzeuget werden. Man darf nur ihre eigenen Urkunden ansehen, welche der Freiherr von Gudenus in seinem Urkundenschatz mitgetheilet hat, und welche wir künftig besonders betrachten werden: so wird man finden, daß sie es sehr klein gegeben haben. Die Dynasten gebrauchten von sich den Titel Dominus und Nobilis. Sie schrieben sich in ihren Urkunden auch Nos. Aber dieß alles unterliessen die Camerarii von Münzenberg. Wo kann also der Camerarius Imperii hingehöret haben, da er nicht unter die Nobiles ist gezählet worden? Es bleibet für ihn nichts übrig, als daß er zum Militärstande gerechnet worden. Und wenn diese Camerarii wirklich wären für Adeliche gehalten worden, wozu hätte denn die Adelheid von Hanau, eine geborne von Münzenberg, eine Legitimation oder einen kaiserlichen Adelbrief nöthig gehabt? Da von diesem Adelbrief künftig umständlich gehandelt wird: so wollen wir hier weiter nichts davon sagen.

§. 4.

Neuer Beweiß, daß die Camerarii Imperii sind nicht zu den Adelichen gezählet worden.

Im Jahr 1254. sturben die Camerarii Imperii von Münzenberg aus. Ihnen folgete in diesem Amte eine Familie nach, welche sich von Falkenstein schriebe. (a) Auch diese bekamen aus der kaiserlichen Canzlei das Prädicat Nobilis nicht. Nachfolgende Urkunde, welche auch schon oben im ersten Abschnidt ist angezogen worden,

(a) Diese Familie, und so die Münzenbergische, wird künftig ausführlich beschrieben.

den, bezeuget es. Albertus - - Romanorum Rex - - fideli suo Miniſteriali Philippo de Falckenſtein gratiam ſuam et omne bonum. - - Wo iſt das Prädicat Nobilis geblieben? Dieß gaben ja die Kaiſer den Graven und Herren ohne Anſtand. Sie konten es auch mit Recht fordern. Denn ſie waren in der That adelich. Da nun aber die Camerarii Imperii von Falkenſtein dieß Prädicat vom Kaiſer nicht bekommen haben: ſo folget ſicher, daß es ihnen nicht gehöret hat. Es folget aber auch weiters, daß ſie nicht für adelich ſind gehalten worden.

§. 5.

Neuer Beweiß, daß die Camerarii Imperii von Falkenſtein ſind nicht für adelich gehalten worden.

Wir wollen, zum Ueberfluß, noch einen Beweiß beibringen, daß die Officiales Imperii nicht für adelich ſind gehalten worden. Dieß ſoll eine Urkunde Ludovici Severi Pfalzgravens bei Rhein und Herzogs in Baiern vom J. 1273. bezeugen (a). Darinnen ſtehet nun alſo: Nos Ludovicus - - Notum facimus - quod Comiciam in Wederabia ſitam, quam *fideles noſtri* Philippus et Wernherus fratres de *Falckenſtein* a nobis habebant in feudo, *Nobili Matrone* Mechildi collatorali praeſati Wernheri feodali titulo duximus conferendam. - Hier ſtehet nun ein handgreiflicher Beweiß, daß die Officiales Imperii ſind nicht vor adelich gehalten worden. Dann warum ſind die obigen Miniſteriales de Falckenſtein nicht Nobiles Viri genennet worden? Warum wird nur die Gemalin des einen von Falkenſtein, Nobilis Matrona genennet? Dieſe bekommet das Prädicat Edel; weil ſie eine geborne Grävin von Diez war (b). Denn ob ſie ſich gleich an einen

S 2 Offi-

(a) Sie ſtehet in Herrn Bernhards *Antiquitat. Wetteran. pag.* 167.

(b) S. des Herrn geh. Rath Reinhards hiſtoriſch-juriſtiſche Ausführung im erſten Theil S. 100. 101. und 120. ingleichen Herrn Gebauers Leben K. Richards S. 620. welcher dabei anführet, daß die von Falkenſtein von dem alten hohen Adel müſſen geweſen ſein, weil die Gemalin Philippi de Falkenſtein, Namens Giſela, von dem Herzogen Ludovico Severo, Conſanguinea genennet werde. Allein, da dieſe Freundſchaft nicht von Seiten derer von Falkenſtein, ſondern von der Giſela nur allein herrühret, und auch der von Falkenſtein von dem Herzogen nicht Conſanguineus genennet wird: ſo verſchwindet aller Beweiß, daß die von Falkenſtein zum alten hohen Adel gehöret haben. Vielmehr leget ſich dadurch das Gegentheil zu Tage.

Officialem Imperii verheirathet habe: ſo blieb ihr doch der Titel Nobilis; ſo wie etwann heut zu Tag eine Königs Tochter, die ſich an einen Fürſten vermälet, Königliche Hoheit, und eine Fürſten Tochter, die ſich an einen Graven vermälet, Fürſtliche Durchlaucht genennet wird (c). Da nun die von Falkenſtein in obiger Urkunde nur ſchlechthin fideles noſtri und nicht Nobiles genennet werden: ſo veroffenbaret ſich hiedurch Sonnenklar, daß man ſie nicht für adelich gehalten habe.

§. 6.

Auch die Dynaſten gaben den Camerariis von Falkenſtein das Prädicat Nobilis nicht.

Hierzu kommet noch, daß ſogar die Dynaſten den Camerariis von Falkenſtein weder das Prädicat Herr, noch Edel gegeben haben. Nachfolgende Urkunde (a) giebet hievon den Beweiß ab.

GODFRIDVS de EPPINSTEIN et FRIDERICVS de COVERNA et *novi caſtri Dominus* - - Fideiuſſores autem ſunt

Gerhardus frater meus Archidiaconus Trevirenſis
Dominus Gerlacus de Lympurg
Wernherus de Falckenſtein
Fridericus de Schonenberg
Fridericus de Derne
Cuno de Ryffenberg Milites.

Actum et Datum Ao. Dom. MCCLXXII.

Diejenigen, welche dieſe Urkunde ausfertigen laſſen, waren Dynaſten. Den erſten von den weltlichen Zeugen geben ſie das Prädicat Herr. Es iſt dieß der Gerlach von Limburg. Es iſt dieß

(c) Der Herr P. Ignatius Gropp hat in der Würzburgiſchen Chronick der leztern Zeiten, S. 489. eine Grabſchrift beigebracht, welche alſo lautet: 1515. ſtarb die Edel und Woh geborne Frau Sibilla von Fronhofen geborne Reichsfrey von Schwarzenberg, der GOtt gnad.

Dieſe Perſon bekommet hier zweierlei Prädicate. Sie heißt Edel, weil ſie an einen von der Ritterſchaft verheirathet war. Sie heißt aber auch Wohlgebohrn, weil ihr Vater ein Baron war. Auſſerdem hätte ſie dieſes Prädicat nicht bekommen. Darum wird ihr Gemal auf ſeiner Grabſchrift, welche der Herr Gropp an beregter Stelle auch beigebracht, nur der Edel und Ehrenveſte genennet.

(a) In Johannis *Spicilegio pag.* 301.

Digitized by Google

dieß aber nicht ein Schenk von Limburg. Es iſt dieß vielmehr ein Herr von Limburg, deſſen Reſidenz an der Lahn gelegen war. Dieſe Herren von Limburg beſaſen eine anſehnliche Herrſchaft, welche nun das Erzſtift Trier in Beſitz hat. Dieſe Herren waren unſtritig Dynaſten. Darum bekommet in der beigebrachten Urkunde der Gerlach von Limburg das Prädicat Herr. Auf ihn folget der Wernherus de Falckenſtein. Dieß war der Camerarius Imperii. Dieſer bekommet das Prädicat Herr nicht. Er wird den folgenden ritterſchaftlichen Perſonen völlig gleich gehalten. Kann man ihn wol für adelich angeſehen haben?

§. 7.

Eben ſo ſiehet es mit den übrigen Officialibus Imperii aus. Wir wollen den Marſchalcum Imperii deswegen auftretten laſſen. Nachfolgende Urkunde (a) wird es uns ſagen, zu was für einem Stande man ihn gerechnet hat.

Auch der Marſchalcus Imperii wurde nicht für adelich gehalten.

RVDOLPHVS *Rex Romanorum - - Strenuo Viro Henrico de Pappenheim Marſcalco* ſuo et imperii qui vt progenitores ſui erga ſuam Majeſtatem et S. Rom. Imp. fide clara et devotione puriſſima prae ceteris eidem imperio ſubjectis fidelibus clarius claruerunt. - Kann wol der Marſchalcus Imperii für adelich gehalten worden ſein, da ihm der Kaiſer nur das Prädicat Strenuus Vir gegeben hat?

§. 8.

Eben ſo ſiehet es auch in den neuern Zeiten aus. Der groſſe Freiherr von Senkenberg hat eine Beſchreibung von dem Turnier mitgetheilet (b), welcher im Jahr 1390. iſt zu Strasburg gehalten worden. Daſelbſt kommen unter andern folgende Perſonen vor, welche dieſen Turnier beſuchet haben

Noch ein Beweiß, daß der Marſchalcus Imperii iſt nicht unter die Adelichen gezählet worden.

Graſſen.
Eberhard Grat zu Wirtemberg
Ludwig von Ottingen

(a) In des Falkenſteins *Codice Diplomat. Nordgau. pag.* 88. Sie iſt auch unten in der Matricula Miniſterialium Imperii unter dem J. 1288. zu leſen.

(b) In den *Meditat. Ius publ. priuat. et Hiſtoriam concernent. pag.* 706.

Heinrich von Lawenſtein
Wilhelm von Hohenloe
Friederich von Mumpelgart

Freyen.

Schmaßmann von Rapoltſtein
Hanß von Gundelfingen
Albrecht zu Heydeck

Ritter

Eckrich von Rechberg
Heinrich Marſchalck von Pappenheim
Georg von Hauß
Hilbrand von Hinedorf
Friedrich Chriſtoff von Hoffing
Reinhard von Weſterſtetten

Edelknechte.

Ulrich Schilling (a)

Hanß

(a) Dieſer hier namhaft gemachte Ulrich Schilling ſchrieb ſich eigentlich von Canſtadt; weil er allda ein Schloß hatte. Ich erinnere hiebei, daß der berühmte Herr Archivarius Sattler in der Beſchreibung des Herzogthums Würtenberg im erſten Theil S. 69. ſich nicht wol ausgedrucket, wenn er daſelbſt ſaget, daß die Schillinge von Canſtadt offenbare edle Knechte der Graven von Würtenberg geweſen wären. Man ſiehet aus dem Buche des Herrn geheimen Archivarii, daß er das Wort Miniſterialis Imperii durch Edelknecht überſezet. Die Worte Miniſterialis und Servus müſſen wol von einander unterſchieden werden. Denn ein Miniſterialis kann wol ein edler Knecht ſein; aber nicht alle edle Knechte ſind Miniſteriales geweſen. Oder, daß ich mich deutlicher ausdrücke, nicht alle Homines Militaris Conditionis ſind Miniſteriales geweſen; wie ich ſchon im fünften Stücke meiner Wappenbeluſtigungen gezeiget habe. Hiebei erinnere ich noch, daß, wenn man den Sohn eines Miniſterialis Imperii in den Dienſten eines Gravens antrift, man deswegen nicht das ganze Geſchlecht zu Miniſterialen, oder, wie der Herr geheime Archivarius ſpricht, zu edlen Knechten des Gravens machen darf. Mancher Miniſterialis Imperii hatte viele Söhne, welche er auf dieſe und jene Weiſſe muſte unterzubringen ſuchen. Der Hauptſtamm bliebe deswegen doch unmittelbar. Wie viele Exempel hat man nicht, daß Graven und Dynaſten ſind in die Dienſte anderer Graven und anderer Dynaſten getretten? Und, welches ich noch fragen muß, ſind denn die Mini-

Digitized by Google

Hanß Spatt (b)
Jorg von Eingen
Ambrosius von Eingen
Ernst von Gültling
Emich von Ebenstein
Wolff von Aw
Hanß von Lautersheim.

Hier haben wir Graven, Freie, Ritter und Knechte, welche den Turnier zu Straßburg besuchet haben. Wer diese Graven gewesen sind, das weiß man. Man kennet auch die Freien. Dieß waren Freiherren oder Dynasten. Diese waren nun von den Rittern und Knechten unterschieden. Zwar musten die Graven und die Freiherren auch Knechte werden; sie musten auch öffentlich wehrhaft gemachet werden. Sonst durften sie keine ritterlichen Waffen tragen. Sie konnten also auch die Turnierspiele nicht besuchen. Wenigstens konnten sie nicht mit turnieren. So liessen sich auch die Graven und die Herren zu Rittern schlagen. Sie waren also auch Ritter und Knechte. Doch bedienten sich die Graven des Titels Ritter und Knechte nicht. Aber die Freiherren bedienten sich dieser Titel. Sie nahmen selbige auch von andern an; wie ich in dem fünften Stücke meiner Wappenbelustigungen bewiesen habe. Auf die Graven und Herren folgen die eigentlichen Ritter. Sie heissen aus doppelten Ursachen Ritter. Sie heissen also; weil sie vom Militärstande entsprossen waren. Sie hiessen aber auch zweitens deswegen also; weil sie nach abgelegten Proben der Tapferkeit sind zu Rittern geschlagen worden. Unter diesen Rittern stehet nun der Marschall Heinrich von Pappenheim. Er stehet nicht unter den Graven. Er stehet auch nicht einmal unter den Freien. Kann er wol adelich gewesen sein? Da nun der Marschall des Reiches mitten unter den Rittern stehet: so mus er nicht zu dem Adelichen sondern zu dem Militärstande gezählet worden sein. Wäre dieser Heinrich Marschall von Pappenheim nicht zum

Ministeriales, welche auf den kaiserlichen Tafelgütern in Schwaben gesessen waren, auch Ministeriales oder edle Knechte der Schwäbischen Graven gewesen?

(b) Dieser Hannß Spatt oder Spät schrieb sich eigentlich von Zweifalten.

zum Ritter geſchlagen geweſen: ſo hätte er ſeinen Plaz unter den Knechten bekommen. Man darf nur das Verzeichnis der Perſonen anſehen, welche das Concilium zu Koſtniz beſuchet haben: ſo wird man einen Marſchall von Pappenheim unter den Knechten antreffen. (c) Folglich mus man den Marſchall des Reiches zum Militärſtande gezählet haben (d).

§. 9.

Auch der Pincerna Imperii wurde nicht für adelich gehalten.

Wir bringen nun den Pincernam Imperii zum Vorſchein. Auch dieſer wurde nicht für adelich gehalten. Es beweiſſet dieß eine Urkunde vom J. 1252. in des Herrn Hofpredigers Wibels Hohenlohiſcher Kirchenhiſtorie (a) mit den Worten: Nos CUNRADUS Senior de CRUTHEIM - - annuentibus viris nobilibus Conſanguinitate vel affinitate nobis proximis videlicet Domino Ottone de Eberſtein, Domino Craſthone noſtro fratre de Bockesberc, Domino Gothefrido et Domino Alberto eius filio de Hohenloch. - - Hujus rei teſtes ſunt *Viri nobiles* Carnali linea nobis conjuncti, *quorum nomina ſupra* poſuimus

Et Dominus Gothefridus Comes de Lewenſtein,
Dominus Gothefridus *Nobilis* de Clingenvels,
Dominus Waltherus Pincerna de Limpurc,

Rude-

(c) Man kann davon des Hermanns von der Hardt *Acta Concilii Conſtant.* und zwar *Tom. V. Part. VII. pag.* 36. nachſehen.

(d) Eben dieſes findet ſich noch in dem funfzehenden Jahrhundert. Man darf nur des Herrn Königs von Königsthal Nachleſe in den Reichsgeſchichten unter K. Friederich *III.* die zweite Sammlung S. 2. aufſuchen: ſo wird man finden, daß auf dem Reichstag zu Nürnberg, welcher 1466. gehalten worden, von vnnſers allergenedigſten Herrn des Romiſchen Kaiſers wegen daſelbſt erſchienen ſind

Herr Rudolff Graue zu Sulz,
Herr Ulrich Freyherr zu Gräfnegk Hauptmann,
Herr Hainrich zu Bappenhaim des hailigen Romiſchen Reichs Erbmarſchalck Ritter,
Herr Hanß von Schawenberg Ritter.

(a) Im zweyten Theil S. 56. *num.* 36.

Digitized by Google

Rudgerus de Withigestat,
Cunradus de Torcebach,
Hermannus, Engelhardus, Symon fratres de Berlichingen, *Milites* cum ceteris quam pluribus et honestis.

Hier haben wir einen neuen Beweiß, daß die Ministeriales Imperii, welche Officiales gewesen, das Praedicat Nobilis nicht bekommen haben. Derjenige, welcher diese Urkunde ausgestellet hat, heißt Conrad von Crautheim. Seinem Stand nach war er ein Dynast. Man kann dieß aus der Urkunde selbst abnehmen, ohne deswegen andere Beweisse anzuziehen. Er gedenket in der Urkunde einiger edlen Männer, die mit ihm verwand gewesen, als des Otto von Eberstein, des Crafts von Boxberg und des Gottfrieds und Albrechts von Hohenloh. Diese edlen Männer werden in der Urkunde auch als Zeugen angegeben, mit den Worten: Huius donationis testes sunt viri Nobiles Carnali linea nobis coniuncti, quorum nomina supra posuimus. Es werden aber noch andere Personen zu Zeugen angeruffen, nämlich Dominus Godefridus Comes de Löwenstein. Dieß war ein Grav. Darum war er ungezweifelt adelich. Darauf folget Dominus Godefridus Nobilis de Klingenfels. Dieser heisset hier Dominus und Nobilis. Er war also auch ein Nobilis Vir. Und da er kein Grav heisset: so war er ein Dynast. Alsdenn erscheinet Dominus Waltherus Pincerna de Limburg. Dieß war ein Ministerialis Imperii Officialis. Er bekommt in der Urkunde, ob sie gleich nur ein Dynast ausfertigen lassen, das Praedicat Nobilis nicht. Nur Dominus heisset er; aber nicht Dominus de Limburg. Die folgenden Zeugen, welche Milites gewesen sind, heissen nicht Domini. Sie konten aber nicht so genennet werden; weil sie Vasallen des Herrn von Crautheim und der andern oben namhaft gemachten Dynasten waren. Es bleibet also gewiß, daß auch der Pincerna Imperii das Praedicat Nobilis nicht bekommen hat. Zu welchem Stand mus er also gerechnet worden sein? Ganz gewiß zum Militärstande. Es wird sich dieß unten noch mehr zu Tage legen.

§. 10.

Unter eben dieser Gestalt erscheinet auch der Dapifer Imperii. Auch der Dapifer Er

Imperii wird nicht in den adelichen gezählet.

Er kommet alſo in folgender Urkunde (a) K. Ludovici Bavari zum Vorſchein:

Lvdovicvs etc. uniuerſis etc. Imperialis Serenitas liberaliter incenditur commoditatibus ſubditorum ut ceteri ex eo ſuſcipiant devotionis et fidei incrementum. Noverint igitur tam preſentis etatis homines quam future quod nos devotis ſupplicationibus *Strenui Viri Iohannis Dapiferi de Walburch* benignius inclinati opidum Dominii Yſemna ad inſtar et in imitationem dare recordationis Rudolphi, Alberti et Henrici Romanorum Regum predeceſſorum noſtrorum, de plenitudine imperatorie poteſtatis liberamus, volentes quod predictum opidum per omnia eisdem libertatibus et juribus ſit dotatum, quibus civitas noſtra Lindaw perfrui noſcitur et gaudet. In cujus etc. Datum Ratiſpone Dominica poſt vincula Petri. Anno Domini MCCCXXXI. Regni noſtri anno XVII. Imperii vero quarto.

Kann wol der Dapifer Imperii für adelich gehalten werden? Da er das Praedicat Strenuus nur bekommet? Beweiſet nicht dieß Praedicat handgreiflich, daß er zum Militärſtande iſt gerechnet worden? Sonſt wäre er ja vom Kaiſer Nobilis Vir betitelt worden.

§. VI.

Noch ein Beweiß, daß der Dapifer Imperii iſt nicht in den adelichen gezählet worden.

Eben dieſes veroffenbaret ſich aus folgender Urkunde, (b) welche die vorhergehende erläutert:

Henricvs de veringen et eberhardvs de nellenburg - opidum dictum Yſnin ſitum in Albgoë, aduocationem monaſterii in Yſni et caſtrum dictum Druchburg ſitum prope idem opidum - - nobis iure proprietatis ſeu directi dominii pertinentibus et quae a nobis et noſtris progenitoribus *Strenuus Vir Iohannes Dapifer de Waldeburg* et ſui progenitores in feudum habuerunt - - vendimus etc. Huius rei teſtes ſunt etc.

Vlrico et Alberto fratribus de *Clingenberg*
Henrico *Pincerna de Winterſtetten* dicto de Iungingen, *Militibus*.

Dieß

(a) Iſt aus des Herrn Hofraths Gefele *Scriptoribus Rerum Boicarum T. I. p. 7.* genommen.

(b) Sie iſt aus Scheidts *Mantiſſa Docum. Num. LX. p. 275.* genommen.

Digitized by Google

Dieß sind ja die deutlichsten Beweise, daß die Officiales Imperii sind nicht zu den adelichen gezählet worden.

§. 12.

Noch ein Beweiß, daß die Ministeriales Imperii, welche Officiales waren, sind nicht für adelich gehalten worden. Nachfolgender Bericht des Abts von Auersberg in seiner öfters angezogenen Chronic unter dem J. 1210. bezeuget dieß auf das allerdeutlichste: Principes Alemanniae . . . Fridericum Regem Siciliae elegerunt in Imperatorem coronandum, cui etiam olim, cum adhuc in cunis esset, iurauerant fidelitatem. Nuntios itaque acquirunt, qui hanc suam electionem etc. Mittitur in hac legatione *Nobilis Vir* HENRICUS de NIFEN et ANSELMUS de IUSTINGEN *Vir Ingenuus*; promittuntur eis pro expensis et itinere quindecies centenae marcae de redditibus Imperii soluendae. Hier werden zwei Männer angeführet. Sie müssen nicht vom gleichen Stande gewesen sein; weil sie nicht einerlei Praedicate bekommen. Der Abt muß beide ganz genau gekennet haben. Er hat sie auch ganz genau kennen können; weil sie beide dessen Landsleute, nämlich Schwaben, waren. Der erste ist nun Nobilis Vir, Henricus de Nisen. (a) Daß dieser von dem eigentlichen Adel oder ein Dynast gewesen, das bezeuget das Praedicat Nobilis Vir. Dieß Praedicat bekommet er aber nicht nur von dem angezogenen Geschichtschreiber allein. Er erhält es auch in den kaiserlichen Urkunden. In sehr vielen kaiserlichen Urkunden heisset er Henricus *Nobilis* de Niffen. Man sehe unter andern die Matriculam Ministerialium Imperii unter dem J. 1219. hievon nach. (b) Dieser Schluß ist allzu richtig: Wer von dem Kaiser das Praedicat Nobilis bekam, der war adelich. (c) Es

Noch ein Beweiß, daß die Ministeriales Imperii Officiales sind nicht für adelich gehalten worden.

T 2 ver-

(a) Nisen heisset heut zu Tag Neusen und gehöret dem Hauße Würtenberg. Man sehe des Herrn Sattlers Beschreibung des Herzogthums Würtenberg, im ersten Theil, S. 150.

(b) Man sehe weiters des Herrn von Wölker *Historiam Norimberg. Diplomat.* und zwar in der Einleitung S. 11. 19. in der Anmerkung, und im Werke selbst hin und wieder nach.

(c) Er nennet sich auch auf seinem Siegel bei dem Herrn Sattler am angezogen Orte, S. 176. Num. 11. Nobilem de Nisen. In einer Urkunde des Römischen Königs Heinrich vom J. 1233. heisset er Henricus de Niven. S. des Freiherrn von Gudenus *Sylloge var. Diplom. pag.* 594.

veroffenbaret ſich dieß auch aus ſeinem Rang. (d) Er bekommt allemal ſeinen Plaz unter den Nobilibus. Er wird den Miniſteriabus allemal vorgeſezet. Zwar führet der Herr geheime Archivarius Sattler

(d) Zwar giebet der Herr von Wölker am angeführten Orte, S. 109. vor, daß man bei den unterſchriebenen Zeugen keine Ordnung beobachtet, und daß ſie der Notarius hingeſezet, wie er ſie zu Geſicht bekommen. Allein, es iſt dieß eine falſche Anmerkung. Man hat die Ordnung der Zeugen allemal ſorgfältig in Obacht genommen. Dieß iſt nun auch in der Urkunde geſchehen, bei welcher der Herr von Wölker dieſe Anmerkung gemachet hat. Sie iſt vom K. Conrad IV. und endiget ſich alſo: Huius rei teſtes ſunt,

Hermannus Herbipolenſis,
Fridericus Eyſtettenſis,
Landolphus Wormacenſis, Epiſcopi,
Henricus, Landgravius Thuringiae,
Gebehardus de Arnſtein,
Godefridus de Hohenloh,
Craffto de Bogksberg,
Conradus Pincerna de Winterſteten,
Conradus de Sunnfeld,
Marquardus Butigularius de Nurnberga,
Conradus Notarius,
et alii quam plures.

Die Zeugen ſtehen hier in einer Ordnung, wie ſie ſtehen ſollen. Erſtlich kommen die geiſtlichen Fürſten. Darnach kommet ein weltlicher Fürſt, nämlich der Landgrav von Thüringen. Hierauf folgen die Nobiles, de Arnſtein, de Hohenloh, de Bogksberg. Auf dieſe erſcheinen die Miniſteriales Imperii. Es iſt daher alles ordentlich. Die andere Anmerkung, welche der Herr von Wölker bei dieſer Urkunde gemachet, iſt ebenfalls unrichtig. Er meinet, die Worte Godefridus de Hohenloh, Conradus Pincerna de Winterſteten, hätten in ſo ferne einen Unterſchied erkennen laſſen, daß bei dem Godefrido von Hohenloh mehr auf die Güter, bei dem Conrado de Winterſteten aber, nur auf den Ort und Aufenthalt geſehen worden ſeie; wenigſtens ſeie nicht muthmaßlich, daß das Officium Pincernae zu Winterſteten wäre exerciret worden, wie etwann der Butigularius ſein Amt vornämlich zu Nürnberg verrichtet haben mag. Dieſe Anmerkung, ſage ich, iſt nicht richtig. Der Gottfried von Hohenloh ſchrieb ſich von Hohenloh, weil er zu Hohenloh reſidirte. Der Conradus Pincerna ſchrieb ſich aus eben dieſer Urſache de Winterſteten. Freilich konnte er zu Winterſteten ſein Schenkenamt nicht exerciren. Es war ja kein Palatium Regium allda. Die Officia-

les

Sattler an, (e) daß Rudolphus de Neuſen, ein Sohn des Henrici, in einer Urkunde Armiger genennet werde, und meinet, daß nur die Miniſteriales *Armigeri* derer Ritter genennet worden; dergleichen dieſer Rudolph als ein freier Herr nicht ſein könne, es ſeie denn, daß er ein Armiger Regis geweſen. Allein, es iſt beides falſch. Es iſt falſch, daß die Miniſteriales die Armigeri der Ritter geweſen. Es iſt aber auch falſch, daß dieſer Dynaſt ein Armiger Regis geweſen. Armiger hieſſe ehehin auch derienige Nobilis Vir, der zwar wehrbaft gemachet, aber noch nicht zum Ritter geſchlagen war. (f) Ein ſolcher Armiger war nun der Rudolphus de Neuſen. Es iſt alſo nicht der mindeſte Zweifel, daß der oben gedachte Henricus de Neiſen nicht ſolte ein Dynaſt geweſen ſein. Nun kommet der Anſelmus de Iuſtingen. Dieſer bekommet das Praedicat Nobilis Vir nicht. Er bekommet es nicht nur von dem Geſchichtſchreiber nicht. Er bekommet es auch in den kaiſerlichen Urkunden nicht. Darum wird er den Viris Nobilibus allemal nachgeſezet. Man ſehe nur die Matriculam Miniſterialium Imperii unten hievon nach. Jezt fraget es ſich nun: warum bekommet der Anſelmus de Iuſtingen nicht eben dieſes Praedicat als der Henricus de Niſen? Warum bekommet er einen andern Titel? Die Antwort iſt richtig: es mus der Anſelmus de Iuſtingen in einem andern Stand gelebet haben, als der Henricus de Niſen. Und noch mehr: Der Anſelmus de Iuſtingen mus in einem geringern Stand als der Henricus de Niſen gelebet haben. Denn ein Vir ingenuus iſt geringer als ein Vir Nobilis. Dieſe Antworten ſind nun vollkommen in der Wahrheit gegründet. Aber, in was für einem Stande lebte dieſer Anſelmus de Iuſtingen? Es

les Imperii verrichteten nur ihr Amt, wo ſich der König aufhielte. Der Butigularius von Nürnberg verrichtete freilich am lezten Orte ſein Amt. Aber ein Pincerna und ein Butigularius iſt zweierlei. Ein Butigularius iſt nichts weniger als Schenk. Es bedeutet nur einen Waldamtmann; wie ich an einem andern Orte umſtändlich darthun werde. Die weiteren Schwierigkeiten, welche der Herr von Wölker wegen der Pincernarum de Lutra, de Sipt, de Limburg, de Clingenburg machet, ſollen künftig glücklich gehoben werden.

(e) Am angeführten Orte, im erſten Theil, S. 19. Cap. 22. §. 1.

(f) Es iſt dieß in meinen Wappenbeluſtigungen im fünften Stück S. 24 u. f. umſtändlich dargethan worden.

kann ſein, daß dieſer Herr oder deſſen Voraltern von dem eigentlichen Adel entſproſſen geweſen ſind. (g) Er oder ſeine Voraltern wurden Mareſcalci Imperii. Wenigſtens war dieſer Anſelmus ſchon im J. 1200. Mareſcalcus; wie die Matricula Miniſterialium Imperii unter angeführtem Jahre bezeuget. Der Mareſchallus Imperii gehörete auch ad ordinem Miniſterialium Imperii. Die Miniſteriales Imperii bekamen das Praedicat nobilis nicht. Darum giebet auch der Abt von Auersberg dem Anſelmo de Juſtingen dieß Praedicat nicht. Zwar iſt der Herr geheime Reg. Rath Eſtor (h) anderer Gedanken. Er ſchreibet daher: *Juſtingos* inter dynaſtas nullo modo pertinere ſtatuere poſſis, ubi virum clariſſimum Georgium Chriſtianum *Ioannis* ſequi malles. Nam is, indice tabularum veterum ſpicilegii, Juſtingos inter eos, qui nobiles hodie cluent, repoſuit. Atque hoc modo fruſtra in hanc claſſem conlocat noſter Juſtingos inter miniſteriales maiores. Quod reliquum eſt, te monitum volo, miniſteriales regni vere tales fuiſſe maxime liberos. Hochfreie dicunt, vel Hochmänner. At vero hoc in ſtatu nunquam vixerunt miniſteriales palatini principum. Quare hoſce palatinos miniſteriales a palatinis regni probe, ac cum cura, ſejungas commonefaciendus es. Allein, Johannis hat ganz recht gethan, daß er die von Juſtingen nicht unter die Nobiles Viros gezählet hat. Aus der Urkunde, welche Johannis S. 456. beigebracht, erhellet dieß ſo deutlich nicht. Sie iſt vom K. Friederich II. und unter dem Jahr 1219. ausgefertiget. Sie endigt ſich alſo:

Comes Sibertus de Werda
Comes Hartmannus de Wirtenbergh
Anshelmus Marſcalcus de Juſtingen
Eberhardus Dapifer de Walpurg
Conradus de Winterſtetten

Da

(g) Sie hatten die Herrſchaft Juſtingen im Beſit. Wenigſtens wohneten ſie zu Juſtingen. Man ſehe den Herrn Sattler am angezogenen Orte, im zweiten Theil, S. 244. §. 16.

(h) In den *Obſervationibus ad Glafei de Miniſterialibus Cap. I. Obſ. 9. pag.* 24.

Digitized by Google

Da aber schon erwiesen worden, daß die Officiales Imperii nicht zu den adelichen gezählet worden: so hat Johannis doch recht. Daß aber die Ministeriales Imperii maxime Liberi gewesen, und zu den Hochfreien gehöret haben, dem widersprechen alle Urkunden. Der Herr von Wölker, welcher eben diese Stellen beybringet, (i) stehet in gleichen Gedanken, der Anselmus von Iustingen seie als Marschallus Imperii und in Legatione dem Nobili de Nisen, in den Principibus und den Dynastis gleich gewesen, da er eben ein solches Amt geführet, welches sich nicht nur etwann auf eine einige Provinz, sondern durch das ganze Reich erstreckte. Da nun aber ein ieder Dienstmann nach Hofrecht muste geboren sein: so könne der Unterschied zwischen den Nobilibus und den Ministerialibus Imperii nicht so gar groß, auch in Ansehung der Geburt oder Adelstandes, gewesen sein, ausser, daß sie etwann Gradu et Ordine, wie der hohe und niedere Adel noch heut zu Tag, unterschieden waren. Allein, auch dieses findet keine Statt. Einmal kann der Anselmus de Iustingen dem Nobili de Nisen nicht gleich gewesen sein, weil ihm der Geschichtschreiber nicht eben das Prädicat, Nobilis, gegeben. Der Geschichtschreiber mus ihn besser, als wir, gekennet haben. Für das zweite heisset er zwar Marschallus Imperii. Allein, er war nur Marschallus Ducatus Sueuiae. Es ist bekannt, daß die Worte, Imperium und Imperator, Rex und Regnum, damals gleich bedeutende Wörter gewesen sind. Und, weil Schwaben damals den Kaiser zum Herrn hatte, und also diese Provinz unmittelbar war: so wurde sie als ein Stück des Reichs angesehen. Daher hieß nun der Marschallus Ducatus Sueuiae, Marschallus Imperii. Da von den Marschallen des Reichs künftig ohnehin umständlich gehandelt wird: so wollen wir uns jezt nicht länger dabei aufhalten. Darnach ist unerweislich, daß dieser Marschallus dem Nobili de Nisen, noch weniger aber denen Principibus gleich gewesen. Der Marschallus gehörete ad ordinem Ministerialium Imperii. Der Ordo Ministerialium Imperii war von dem ordine Principum et Nobilium weit unterschieden. Ich beruffe mich auf die oben da gewesene Marschallos de Rechberg, et de Callindin, welche auch Marschalli Imperii waren, aber nicht ad ordinem Nobilium gezählet wurden, und noch weniger ad ordinem

(i) In der *Historia Norimberg. Diplomatica pag.* 139.

dinem Liberorum. Denn ein Miniſterialis war nicht liber. Darum ſaget der Anonymus Leobienſis von einem von Rechberg: er ſeie zwar bonae aber nicht liberae Nationis geweſen; davon der Beweiß wird unten beigebracht werden. Daß der Marſchallus de Iuſtingen mit dem Anſelmo de Niſen von dem Reiche an den neuerwählten König Friedrich II. abgeſchicket worden, das beweiſſet noch lange nicht, daß er lezterm, noch weniger aber den Principibus gleich geweſen. Er wurde aus ganz andern Urſachen zu dieſer Geſandſchaft gebrauchet. Der neu erwählte König war ein Schwab. Darum gebrauchte man ſeine Landesleute zu dieſer Geſandſchaft. Man nahm für das zweite einen Miniſterialem Imperii daju. Denn dieſe wurden allemal in den wichtigſten Reichs-Angelegenheiten gebrauchet. Hiezu kommet drittens dieſes. Dem neu erwählten König wurde die Reichsfahne zugeſchicket. Dieſe Fahne hatte eigentlich der Marſchall des Reichs in Händen. Aus dieſer Urſache wurde dieſer Marſchall mit zu dieſer Geſandſchaft gebrauchet, um dem neu erwählten König Friederich die Reichsfahne zu überbringen. Das leztere kann ich zwar nicht beweiſſen. Ich vermuthe es aber daher, weil dem neuerwählten König Rudolf I. von den Kurfürſten durch den Marſchall von Pappenheim die Reichsfahne zugeſchicket worden. (k) Was nun um dieſe Zeit gewöhnlich geweſen, das war bei K. Friedrichs Zeiten ohnfehlbar auch im Gebrauch. Was endlich die lezte Anmerkung des Herrn von Wölker betrift, nämlich daß die Nobiles und die Miniſteriales Imperii, gradu et ordine, von einander unterſchieden geweſen: ſo gebe ich dieſes gern zu. Aber eben dadurch veroffenbaret ſich der Unterſchied zwiſchen den Nobilibus und den Miniſterialibus. Wie müſſen iezt nothwendig fragen: was denn Vir ingenuus hier heiſſen ſolle? Der Ausdruck oder der Titel, Vir ingenuus, war zu Zeiten K. Friedrichs II. ſo gewöhnlich nicht mehr. Vorher aber war er deſto gewöhnlicher. Und wenn man ihn gebrauchte: ſo wurde dadurch allemal eine ſolche Perſon angedeutet, welche von dem Adel unterſchieden war. Wir wollen nur etliche Stellen anziehen. Der Gregorius Turonenſis, welcher um die Jahre 544. bis 596. gelebet, ſchreibet in Vita Patrum Cap. 9. von einem Abt und deſſen Bruder: Erant non quidem nobilitate ſublimes, ingenui tamen.

(k) S. Wurſteiſens Baßler Chronick unter dem Jahr 1273.

men. (l) Weiters ſtehet in den Capitularibus Caroli M. de partibus Saxoniae Cap. 19. Si quis prohibitum et illicitum conjugium ſibi ſortitus fuerit, ſi *nobilis* ſol. LX. ſi *ingenuus* ſol. XXX. ſi *liticus* ſol. XV. (m) Hierauf will ich die bekannte Stelle des Wippo beibringen: (n) De fidelitate facta Regi minus neceſſarium dicere puto, frequenti uſu teſte, quod omnes Epiſcopi, Duces et reliqui Principes, milites primi, milites gregarii, quin ingenui omnes, ſi alicuius momenti ſint, regibus fidem faciant. Hier ſind Epiſcopi. Dieſe machten den geiſtlichen Stand aus. Darnach kommet der weltliche Stand. Nämlich, Duces et reliqui Principes, die Herzogen und die geringeren Fürſten, wozu man auch die Graven rechnen kann. Denn folgen die Milites primi. Dieß waren nun die Nobiles Viri oder die Dynaſten. Darauf erſcheinen die Milites gregarii, das iſt, der Militärſtand. Wozu Wippo noch ſezet: quin ingenui omnes, ſi alicuius momenti ſint. (o) Daß das Wort Ingenuus, mit auf die vorhergehende Milites gregarios gehe, daran dürfen wir nicht zweifeln. Es iſt aber auch das gewieß, daß der Bürgerſtand mit darunter begriffen geweſen. Es erhellet alſo aus der lezten Stelle, daß es

(l) S. des berühmten Herrn P. Pauli Einleitung in die Kenntnis des hohen und niedern Adels S. 10. und des berühmten Herrn Ricci Landſaßigen Adels, S. 22.

(m) S. den Herrn Ricci an erſtbetegten Stelle, S. 30.

(n) *In Vita Conradi Salici pag.* 467.

(o) Der berühmte Herr P. Pauli erkläret die Stelle des Wippo in der Vorrede zur Kenntnis des hohen und niedern Adels, allwo er den Herrn Hommel in ſeiner Commentat. de Particula *de* zu widerlegen ſuchet, alſo: Wippo ſoll nach der Meinung des Herrn Hommels ſo verſtanden werden, daß, weil Wippo die *Ingenuos* von den *militibus gregariis* abſondert, die *ingenui* nothwendig die Bürgerlichen waren. Der Herr A. wird ſich aber zu entſinnen belieben, daß nach der gemeinen wahren Meinung, die *ingenui* das *genus conſtituiren*, von denen einige Lehen angenommen, andere nicht; die erſtern waren *milites gregarii*, *et caſtrenſes* und *miniſteriales*, die andern beſleideten das *nomen generis*. Darnach müſſen des Wippo Worte ausgelegt werden. Nicht alle *ingenui* waren *milites*, denn nicht alle hatten die aus der Lehnſchaft ſtammende beſondere Pflichten, ob ſie gleich alle als Reichs-Unterthanen Heeres-Folge zu thun verpflichtet waren.

es zweyerley Gattungen von Ingenuis gegeben, und zwar eben nicht, wie der Herr Scheidt (p) will, edelgeborne und unedelgeborne Ingenuos. Denn die Ingenui bekämen den Titel, Nobilis nicht. Vielmehr muß man sie eintheilen, 1.) in Ingenuos Milites und 2.) in Ingenuos Plebejos (q). Doch ist hiebei noch anzumerken, daß die Ingenui von der ersten Art keine schlechte Leute gewesen. Sie waren dabei vermöglich und hatten meistens viele eigenthümliche Güter. Ich will nur ein einziges Exempel anziehen. Also lieset man in einer Urkunde (r) des Erzbischofs Arnolds in Mainz vom J. 1157. a quodam *viro ingenuo* videlicet Heinrico de Moliburc cuiusdam castri medietatem, Velmhusen nuncupati cum Ministerialibus, Praediis caeterisque ad ipsam medietatem pertinentibus conquisitis etc. Man siehet also hieraus, daß die Viri ingenui vermöglich gewesen. Aber, dem ohngeachtet wurden sie nicht ad ordinem Nobilium gerechnet. So war es nun auch mit dem Anselmo de Justingen beschaffen. Er mag immer die Herrschaft Justingen im Besitz gehabt haben. Er wurde deswegen doch nicht für adelich gehalten, weil er ein Ministerialis Imperii war. Denn als Ingenuus gehörete er weder ad ordinem Principum, noch ad ordinem Nobilium. Ein Burger war er nun auch nicht. Mithin bleibet ihm kein anderer Stand, als der Ordo Ministerialium Imperii übrig. (s)

§. 13.

(p) In seinen historisch-diplomatischen Nachrichten S. 25. in der Anmerkung.

(q) In der 1761. zu Leipzig herausgekommenen Dissertation *de vera Nobilitatis inferioris origine contra opinionem communem pag. 16. seqq.* wird von Ingenuis auch gehandelt, und dabei die Stelle des Wippo erläutert. Doch verdienten die verschiedenen Bedeutungen des Worts noch besser bestimmet zu werden. Denn es finden sich Urkunden, darinn die Ingenui nicht nur von den Nobilibus, sondern auch von den Ministerialibus unterschieden werden.

(r) In des Freiherrn von Gudenus *Cod. Diplom. Tom. I. pag.* 227.

(s) In des Herrn von Ludwig *Reliqu. Tom. IV. pag.* 42. kommen in einer Urkunde Friderici Ducis Austr. vom Jahre 1240. folgende Zeugen vor:

Chunradus de Hardecke.
Anshelmus nobilis de Justingen.

Diet-

Jezt ist noch nöthig, daß wir eine hieher gehörige Stelle in dem Chronico Vrspergensi beleuchten. Sie mögte sonst leicht von iemand zum Gegenbeweiß desjenigen vorgebracht werden, was erst behauptet worden. Dieses Chronicon erzählet von den zu Römischen Königen erwählten, Otto von Braunschweig und Philipp aus Schwaben, dieses: Properant electi Reges vterque, vt occupet sedem Regni Aquisgrani. Sane Philippus prior oppidum illud obtinuit, et ibidem *Viros Strenuos* et *Nobiles* in praesidio constituit, inter quos fuerunt Walramus filius Ducis de Limburg et Henricus Dapifer de Waldburg, et alii quam plures. Hier ist in den Officialis Imperii unter die Nobiles gezählet worden. Es scheinet dieß nur so. Diese Stelle mus wol verstanden werden. Sie erzählet, daß der König Philipp habe Viros Strenuos et Nobiles in die Stadt Achen zur Besatzung gelegt. Die Viri Strenui sind die Ministeriales Imperii. Die Viri Nobiles aber sind Personen von dem eigentlichen oder hohen Adel. Von diesen Viris Strenuis et Nobilibus führet der Chronist nur zween an. Erstlich nennet er den Walramum filium Ducis de Limburg. Dieß war ein Vir Nobilis. Denn die Söhne der Herzogen wurden damals nicht unter die Dynasten oder auch unter die Graven gerechnet. Sie bekamen daher kein anders Prädicat, als edel. Hierauf thut der Chronist eines von den Viris Strenuis namentlich Meldung. Dieß war der Truchseß von Waldburg. Der Chronist zählet ihn also nicht zu den Adelichen. Und wie hätte er ihn dazu zählen können? da die Truchseßen von Waldburg etliche Jahrhundert hernach sind Strenui Viri genennet worden. Diese Stelle vernichtet demnach den Satz: die Officiales Imperii sind nicht für adelich gehalten worden, durchaus nicht. So viel lehret sie ausser dem, daß auch die Officiales Imperi zu Kriegsdiensten verbunden waren. Da hievon in der Fortsezung künftig umständlich gehandelt wird: so wollen wir uns jezt dabei nicht aufhalten.

Eine hieher gehörige Stelle aus dem Chronico Vrspergensi wird erläutert.

Dietmarus Nobilis de Pottenstein
Heinricus de Sevelde
Hermannus de Chranchperch.

Der hier benannte Anshalmus Nobilis de Iustinge mus ein Oesterreicher gewesen sein. Er mus ein Dynast gewesen sein. Sonst hieß er nicht Nobilis.

Digitized by Google

Fünfter Abschnidt.

§. 1.

Ob die Ministeriales Imperii frei waren.

Wir kommen nun zu einer andern wichtigen Frage, nämlich: ob die Ministeriales Imperii frei waren? Auf diese Frage kann auch nicht anders, als mit Nein geantwortet werden. Weder die Ministeriales Imperii Officiales, noch die Ministeriales Imperii Milites waren frei oder liberi. Der Schluß ist so richtig: war der Ministerialis Imperii nicht Nobilis: so war er noch weniger liber. Es verstehet sich dieß von sich selbst, daß ein Ministerialis, er mogte auch sein, wer er wolte, nicht frei sein konnte. Sodenn siehet man dieß auch aus den Urkunden. Denn da stehen die Ministeriales Imperii, sie mogten nun Officiales oder Milites gewesen sein, den Nobilibus und den Liberis allemal nach. Diese werden von jenen sorgfältig unterschieden. Damit wir aber von dieser Wahrheit vollkommen überzeuget werden: so wollen wir hierüber die deutlichsten Beweisse beibringen. Am ersten wollen wir uns beweisen lassen, daß die Ministeriales Imperii Milites sind nicht Liberi gewesen. Sodenn wollen wir auf die Officiales Imperii kommen.

§. 2.

Erster Beweis, daß die Ministeriales Imperii Milites sind nicht liberi gewesen.

In nachfolgender Urkunde (a) stehet der deutlichste Beweiß, daß die Ministeriales Imperii Milites sind nicht liberi gewesen:

LVDOVICVS etc. Accedens ad nostre maiestatis presentiam strenuus vir *Hartmannus* de *Cronberch Sacri Imperii Ministerialis*, nobis humiliter supplicauit quatenus Hartmundum eius natum dignaremur ex Augusta liberalitate *manumissionis beneficio decorare* consideratione igitur promissorum devotis supplicationibus suprascripti Hartmanni eius natum beneficio manumissionis dignum estimantes ipsum Hartmundum in ipsam *manumissionem consentientem* Auctoritate Imperiali *manumittimus* et *libertatem sibi damus*. Reddentes et facientes auctoritate predicta eundem

(a) Sie ist aus des Herrn Hofraths Oefele *Scriptoribus rerum Boicarum Tom. I. pag. 702.* genommen.

dem Hartmundum *libere conditionis hominem* et capacem omnium iurium dignitatum, honorum et libertatum, quorum et quarum liberi homines ſunt capaces, et que vel qui cadere poſſent, ſi *libere fuiſſet ab initio procreatus*, ſupplentes nihilominus de plenitudine poteſtatis omnem defectum et errorem, ſi quis forſan in preſenti noſtra manumiſſione propter aliquam ſolempnitatem iuris extrinſecam vel intrinſecam obmiſſam eſſet habitus vel commiſſus. Nullus ergo etc. ſub poena centum librarum auri. In cujus etc. Datum in Hagenawe Anno Domini MCCCXXX. Regni etc. Imperii etc.

Wer war dieſer Hartmannus de Cronberg? Er war ein Miniſterialis Imperii. Er war nur ein Miles. Dieß erhellet daher, weil ſeines Hofamts keiner Erwähnung geſchiehet. War er denn aber vorher frei? Nein. Dieß war er nicht. Sonſt hätte er nicht nöthig gehabt, daß ihn der Kaiſer Ludovicus Bavarus in die Freiheit geſezet. Da dieß alles klar iſt, und da ich über dem, in dem ſechſten Stück meiner Wappenbeluſtigung, von dieſem Geſchlecht bereits gehandelt habe: ſo iſt nicht nöthig, ſich hier dabei aufzuhalten.

§. 3.

Zweiter Beweiß, daß die Miniſteriales Imperii Milites ſind nicht Liberi geweſen.

Wir leſen nun den zweiten Beweiß, (a) daß die Miniſteriales Imperii Milites ſind nicht frei geweſen:

Wir Karl ꝛc. Bekennen ꝛc. Daz wir haben angeſehen die getrewen dinſte, vnd die veſte ganze trewe des Edlen, (b) Burkarden Senneherren zu Buchecke vnſers vnd des heiligen Romiſchen Reichs getrewen, damit er vns, vnd dem egenanten Reiche, vnuerdrozzenlich vnd mit rechtem Fleizze beſtendig gehorſam, vnd auch untertenig geweſen iſt, vnd noch von ſol vnd wil, in kunftigen zeiten, vnd meynen, ſolchen ſeinen dinſt, trew vnd fleizze, mit Keyſerli-

(a) Er iſt aus Elafei *Sylloge Anecdot. num.* 240. genommen.

(b) Was Senneherre hier zu bedeuten habe, das iſt ſchwer zu beſtimmen. Vermuthlich iſt dieſe Urkunde aus dem lateiniſchen überſezet worden. Man darf ſich dabei nicht wundern, daß dieſer Miniſterialis vom Kaiſer Carl IV. das Praedicat Edel bekommen. Zu Zeiten dieſes Kaiſers iſt das Praedicat Edel gemein geworden.

Digitized by Google

serlicher guete, genediclich betrachten, Devon, mit wolbedachtem mute, mit rate vnser Fürsten, Grauen, freyen vnd Dinstmann, vnd auch anderer Edlen, vnser vnd des Reichs getrewen, vnd mit rechter wizzen, wir taen vnd machen wir den egenanten Burkkarden Sennherren zu Buchecke zu einem des heiligen Reichs Freien mit vollenkumenheit keiserlicher mechte, vnd meinen vnd wollen, daz er vnd sein eleichen Erbin vnd nachkomen furbas mer, des heiligen Reichs Freyen seyn sullen ewichlichen, vnd aller der wirden, adels, eren vnd Rechtes genizzen vnd der gebruchen, darinn andere edele Freyen des Reiches sizzen vnd herkomen sein, in allen sachen, in gerichte, vrteil zu geben vnd zu sprechen, kempflichen vmant zu vordern oder sich kemflich zu verantworten, lehen zu leihen, vnd alle ander sachen ze tun vnd zepolbringen, als rechte Freyen des Reichs, die vom freyem stamme irer freyen eltern vnd vordern herkomen sein. Wer auch, das dheinerley keyserliche oder kuniglichе beschriben recht, oder der lande gewonheit do wider weren, Wollen vnd meinen wir, daz dieselben als verre als sie diesen vnsern gnaden - dheinen schaden bringe mochten, genzlich absein sullen. vnd keine crafft haben, Ouch erfullen wir mit keyserlicher mechte vollenkomenheit, allen gebrechen, ob dheiner in disen vnsern gnaden, erfunden wurde, durch vinsternuzz der wort, oder der sinne dizz briefes, oder ob wir in disen sachen sulche schonheit vnde ezihheit nicht gehalden hetten, als gewontich vnd recht ist ze ten, so man dem heiligen Reich, vs Dinstmannen Freye machet, Wann wir meynen vnd wollen, daz diese vnser keiserliche genade alle die craft, macht vnd auch tugent habe, als es alle schonheit vnd ezihheit des Rechten vnd der gewonheit, dorinne genzlich geschehen vnd behalten woren, Wer ouch wider disе vnser keiserliche genade tete, mit werken oder worten, der sol tousent Marg Lotiges goldes ze rechter Pene verualien sein, als oft er da wider tut oder spricht ꝛc. Mit vrkunt ꝛc. Datum Rutlingen in die sancti Mathei Apostoli et Euangeliste, Regnorum ut supra. Per Dominum Imperatorem. Cancellarius.

§. 4.

Dritter Beweis, daß die Mi-

Zu diesen wollen wir noch ein Exempel sezen. Im J. 1402. hat der K. Ruprecht seinem lieben getreuen Wilhelm von Reyß, Rittern,

Rittern, seinen und des heiligen Reichs Dienstmann und seine Erben gefreiet, dergestalt, daß er und seine Erben nicht mehr seine und des Reichs Dienstleute sein, sonder frei sein sollen (a). Gleichwie aber hier keine Römische oder sclavische Knechte oder Dienstleute verstanden werden: so wird auch ihre Freilassung nicht im Römischen Verstande genommen.

nisteriales Imperii Milites nicht Liberi gewesen sind.

§. 5.

So wenig die Ministeriales Imperii Milites frei waren; eben so wenig waren es die Officiales Imperii. Es ist dieß leicht zu begreifen. Da die Officiales Imperii zu den Ministerialibus Imperii gerechnet wurden: so konnten sie ohnmöglich für freie gehalten werden. Dieß leget sich nun auf das deutlichste dadurch zu Tage; weil die Officiales Imperii allemal von den Liberis abgesondert werden. Folglich müssen sich diese in einem ganz andern Zustande, als jene befunden haben. Denn wären sie frei gewesen: so würde man sie nicht so sorgfältig von den Freien unterschieden haben. Die bereits angezogene Urkunde K. Lotharius vom J. 1129. erläutert oder bestättiget die Wahrheit vortreflich. Sie leget Sonnenklar zu Tage, daß die Officiales Imperii von dem eigentlichen Adel und von den Freien unterschieden gewesen. Wir müssen das nöthige hieher sezen: Lotharius - Romanorum Rex notum esse volumus - quod *fideli nostro Ministeriali Cunrado de Hagen* - - Huic traditioni interfuerunt Archiepiscopi

Albertus Maguntinensis,
Meinherus Treuirensis

Et Episcopi

Buko Wormatiensis
Sifridus Spirensis
Stephanus Metensis

Gerhardus Abbas Sancti Maximini in civitate Treuirensi et alii quam plures Abbates, Praepositi religiosi et Clerici;

Auch die Ministeriales Imperii Officiales waren nicht Liberi.

Et

(a) In Schilters *Glossario pag.* 217. worauf sich auch der Herr P. Riccius am angeführten Orte S. 150. beruffet.

Ex Principibus Laicis et reliquis Nobilibus ac Liberis

Wilhelmus Comes de Luzzelnburch
Hermannus Comes de Cauerlage
Reinoldus Comes etc.
Gerhardus Comes de Honſtat
Gerhardus Comes de Heinnesbergk
Hermannus Comes de Salmena filius eius Fridericus Comes de Sarebrugge

Ex Nobilibus

Bernhardus Vicedominus de Hildenesheim etc. et multi Nobiles ac Liberi.

Ex Miniſterialibus Regni

Volchmarus Dapifer
Cunradus Bacho Pincerna
Wernherus de Bonlande etc. et praeterea perplures in Curia ubi hoc actum eſt exiſtentes.

Der Herr Director Kopp, welcher die Urkunde, woraus dieß genommen, an beregter Stelle S. 362. beigebracht, ſezet zu Ende derſelben S. 364. alſo: Praeter ſubſcriptionem Miniſterialium Regni, quos Nobilium, non vulgari Miniſterialium ordine fuiſſe vel unus Wernherus de Bonlande teſtis eſt. Man findet aber in der Urkunde keinen Beweiß, daß der hier benannte Wernher von Bonland und die andern hier benannten Dienſtleute was beſonders gehabt haben. Vielmehr leget ſich allzu deutlich am Tage, daß ſie weniger als die dort benannten Adelichen geweſen ſind. Die Zeugen werden in ihrer Ordnung ſehr ſchön und ſorgfältig angeſezet. Oben ſtehet der geiſtliche Stand. Es kommen anfänglich Erz- und andere Biſchöfe. Sodenn folgen die Aebte, die Pröbſte und andere Geiſtliche, welche hier als ein Corpus zuſammengeſezet werden. Hierauf bekommet der weltliche Stand ſeinen Plaz. Anfänglich ſtehen die Principes. Sodenn folgen die Nobiles und die Liberi. Das Wort Princeps mus hier nicht durch Fürſt, ſondern durch vornehm überſezet werden. Es ſtehen auch keine Fürſten unter den Zeugen. Es werden alſo die dort nahmhaft gemachten Graven darunter verſtanden; ob man ſie gleich auch Nobiles und Liberos nennen konnte. Die angeführten Graven bekommen dem-

demnach den Plaz vor den Nobilibus und Liberis, zum Zeugnis, daß sie mehr gewesen, als die Nobiles und Liberi. Sodenn kommen die Nobiles et Liberi. Es wird nicht schlechthin Nobiles gesezet. Es wird das Praedicat Liberi hinzugethan. Und weswegen? Es gab Nobiles, die nicht Liberi waren, die sich unter die Dienerschaft begeben und also ihre Freiheit verloren hatten. Es gab aber auch Liberos, die nicht Nobiles waren. Auf die Nobiles und Liberos kommen denn die Miniſteriales Imperii. Darunter ſtehet namentlich der Volchmarus Dapifer, der Cunradus Pincerna, Wernherus de Bonlande. Dieſe Perſonen werden den Nobilibus und Liberis Schnurſtraks entgegengeſezet. Ja ſie werden ihnen nachgeſezet. Folglich waren ſie nicht frei. Folglich waren ſie weniger, als die Nobiles und Liberi. Eben dieſes Schickſal hat der in der Urkunde vor andern nahmhaft gemachte Camerarius Imperii Cunradus de Hagen. Er gehörte ebenfalls weder zu dem Adel, noch zu den freien Leuten. Der Kaiſer nennet ihn nur ſchlechthin fidelem ſuum Miniſterialem. Er bekommet hier das Praedicat Nobilis nicht. Noch weniger aber heiſſet er Liber. (a) Er konnte es auch, weil er ein königlicher oder kaiſerlicher Dienſtmann war, nicht bekommen. Was iſt nun dieß für ein Beweiß? Es iſt dieß ein handgreiflicher Beweiß, daß die Officiales Imperii ſind nicht Liberi geweſen. Man kann ſich aber leicht vorſtellen, daß die Miniſteriales Imperii ſich in keiner ſolchen Leibeigenſchaft, als die gemeinen Knechte, befunden haben. Denn wie hätte es ſonſt, wie in der angezogenen Urkunde, von dieſen Miniſterialibus Imperii heiſſen können, in curia exiſtentes? Wie hätten ſie können zu den Reichsdeliberationen gelaſſen werden?

§. 6.

Wir müſſen uns von dieſer Wahrheit noch deutlicher überzeugen laſſen. Es wird durch folgendes am beſten geſchehen können. Das Chronicon Vrſpergenſe erzählet unter dem 1175ten Jahre; der K. Heinrich VI. habe ſeinen Truchſeß und Dienſtmann, Marquard

Noch ein Beweiß, daß die Officiales Imperii ſind nicht Liberi geweſen.

(a) Man darf dabei nur an die Adelheid von Hanau, geborne von Münzenberg und an ihre Legitimation gedenken: ſo wird man von dieſer Wahrheit auch überzeuget werden.

quard von Anweiler, seine Freiheit geschenket, und ihm darauf das Herzogthum Ravenna nebst andern wichtigen Lehen gegeben. Das Zeugnis dieses Geschichtschreibers lautet also: eo tempore (1195.) Imperator Marquardum de Aninwiler Dapiferum et Ministerialem suum libertate donavit, et Ducatum Ravennae cum Romania Marchiam quoque Anconae sibi (ei) concessit. An der Wahrheit dieser Erzählung dürfen wir nicht am mindesten zweifeln. Der Marquard von Anwiler gehörete ohnstrittig unter die Officiales Imperii. Er kommet bereits in einer Urkunde K. Heinrichs VI. unter dem 1192ten Jahre vor: Marquardus Dapifer de Anewilre (a). Dazu setze ich noch, was der Godefrid. Colon. unter

(a) In Herrn Schminkens *Monumentis Hassiacis Tom. I. pag. 665.* allwo es geheissen: Huius rei testes sunt

Heinricus Wormatiensis Episcopus
Lantfraucus Pergamensis Episcopus
Cuno Abbas Elewacensis
Conradus Dux Suevie
Heinricus Marchio Moravie
Comes Albertus de Everstein
Comes Sibodo de Scartveltz
Comes Boppo de Wertheim
Comes Hermannus de Waldecge
Rubertus de Durne
Cuno de Mincembure
Hartmannus de Budingen
Marquardus Dapifer de Anewilre
Heinricus Pincerna de Lutra
et alii quam plures.

Ego Conradus Magantinae sedis Archiepiscopus et totius Germaniae Archicancellarius recognovi. Acta sunt hec anno Dominice incarnationis M. CC. XCII. Datum apud Mulhausen.

Hier sind abermals die Ministeriales den Fürsten, Graven und Herren nachgesezet. Anfangs stehen die Geistlichen. Sodann folgen die Weltlichen. Und diese bestehen aus Fürsten, Graven und Herren. Der Rubertus de Durne war ein Dynast oder freier Herr, dessen Residenz heut zu Tage Waldeburn heisset. Mit ihm beschlüssen sich in dieser Urkunde die Freien. Sodenn kommen die Ministeriales. Doch ist der Hartmannus de Budingen an einem unrechten Ort gesezet worden. Dieser war kein Ministerialis Imperii. Er war ein Dynast. Vermuthlich

unter dem Jahr 1196. berichtet: Imperator in Apuliam denuo proficiſcitur, praemiſſis ſargantis innumeris, quos duxit *Marquardus Dapifer ejus*, cui et Marchiam Anconiae et alia quaedam beneficia contulerat. Der Chroniſt nennet den Marquard bey ſeinem alten Namen, damit er deſto ehender kenntlich wird. Da ihm nun der Kaiſer in dem darauf folgenden Jahre 1194. ſeine Freiheit geſchenket: ſo beweiſſet dieß, daß er ſie vorher nicht gehabt. Dieß kann aber den Vorzügen der Miniſterialium Imperii nichts benehmen. Denn wenn die Miniſteriales Imperii wären verächtliche Knechte geweſen; wie hätte ſie der Kaiſer auf einmal zu ſolchen hohen Ehrenſtellen erheben können?

§. 7.

Doch wollen wir uns von dieſer Warheit, daß die Officiales Imperii ſind nicht für frei gehalten worden, noch deutlicher überzeugen laſſen. Der Anonymus Leobienſis (a) beſchreibet die Schlacht, welche zwiſchen dem K. Albrecht und dem K. Adolf geſchehen iſt. Und da erzählet er unter andern: Turmale vexillum (b) Alberti Comes de Liningen, Adolfi vero *vir honae, ſed non liberae nationis de Rechberg* rapidiſſimo impetu Cordis, prae-

Noch deutlicherer Beweiß, daß die Officiales Imperii ſind nicht für frei gehalten worden.

lich iſt er aus Verſehen des Notarii, welcher die Urkunde geſchrieben, an dieſen Ort geſetzet worden.

Hiebei iſt noch anzumerken, daß Anweiler, wovon ſich obiger Truchſeß geſchrieben, heut zu Tage ein Kurpfälziſches Städtlein iſt, und nicht weit von Landau lieget. Es war ehehin eine Reichsſtadt und wurde an Pfalz verpfändet. Es hat ein altes Schloß, deſſen in der Reichshiſtorie ſo oft Meldung geſchiehet, und Trieſels heiſſet. Zu Zeiten der Schwäbiſchen Kaiſer wurden allhier die Reichskleinodien und der übrige kaiſerliche Schaz verwahret. Vermuthlich hat dieſes Schloß davon ſeinen Namen bekommen: denn Trieß bedeutet einen Schaz, davon hat der Triscamerarius ſeinen Namen, von welchem wir künftig handeln. Johannis hat in ſeinem *Spicilegio pag. 453.* eine ſchöne Urkunde von K. Friderich II. unter dem J. 1209. mitgetheilet, welche die Stadt Anweiler und das dabei gelegene Schloß Trieſels betrift. In dem groſen Basler hiſtoriſchen *Lexico* iſt es ein Fehler, wenn im erſten Theile S. 210. geſaget wird, daß der Marquard von Anweiler ſeie am Hofe K. Heinrichs VI. 1194. Obermarſchall geweſen. Es ſoll Truchſeß heiſſen.

(a) In des Herrn Pezens *Scriptor. Rer. Auſtr. Tom. I. pag. 876.*

(b) Turmale Vexillum bedeutet hier die Sturmfahne.

Digitized by Google

praeſtantiſſimi et intrepidi praetulerunt. Der hier benannte von Rechberg iſt kein anderer, als ein Marſchallus Imperii de Rechberg. Er war, nach dem Zeugnis des Geſchichtſchreibers, wol bonae, aber nicht liberae nationis. Er war wol von guter Herkunft, und nicht vom gemeinen Stande. Aber er war nicht von freier Geburt. Folglich iſt er nicht unter die Freien gezählet worden. Bei allen dem aber kann dieſer Marſchal von Rechberg in keinem verächtlichen Stand gelebet haben. Denn, wenn ein Miniſterialis Imperii hat eben die Würde begleiten können, als der Graf von Leiningen begleitet hat; wenn jener, wie dieſer, hat die Sturmfahne führen können, (und dieß war eine vorzügliche Ehre) ſo folget, daß ein Miniſterialis Imperii kann nicht verächtlich geweſen ſein; ſo folget, daß er mus beſondere Vorzüge gehabt haben.

§. 8.

Neuer Beweiß, daß die Officiales Imperii ſind nicht unter die Freien gerechnet worden.

Es iſt nun eine ausgemachte Wahrheit, daß die Officiales Imperii ſind nicht zu den Freien gezählet worden. Bei allen dem müſſen wir uns von dieſer Wahrheit noch mehr überzeugen laſſen? Einen neuen Beweiß finden wir bei dem Freihern von Gudenus (a) in einer Urkunde des Herzogs Ludwigs von Baiern unter den 122. Jahre und zwar zu Ende derſelben. Allda leſen wir gar merkwürdig: Sunt itaque hujus rei teſtes

Cunradus de Wildenberc
Bertoldus de Alinvelt
Cunradus de Steinahe
Cunradus de Kirchheim Liberi.

Item Miniſteriales

Marſcalcus de Rechperc
Philippus de Bonlanden
Gerhardus Pincerna de Erpach
Franco Baiez de Winheim
Cunradus Rufus, miles de Eberbach
Wolframus de Lapide
Hartlibus de Lutinbach
Theodoricus de Wimpina etc.

(a) In der *Syllogo var. diplom. pag.* 122.

Hier-

Hierzu macht der vortrefliche Herr Herausgeber diese Anmerkung: Ab hac contradistinctione ordineque nominatorum inferri posse videtur, ac si Liberi, officia ministerialia assumendo, qualitatem Liberi, durante saltem officio, amisissent, postliminio forte ad eos reversuram. Quandoquidem Wildenbergius, Alenfeldius, Steinachius, Kirchbergius, (Kirchheimius) *ex genere militari*, tanquam Liberi primo collocantur loco, ubi contra Marefchallus de Rechberg, Philippus de Bolanden et Gerhardus Pincerna de Erpach *Dynastae alias notorii ac Comitibus* pares, iis post ponuntur, imo ab invicem contra distinguuntur. Animus mihi non est, temere quidquam definire; verum sagacioribus in consusa ac in certa Ministerialium, Liberorum, Militum Armigerorum, servorum etc. materia dubium duntaxat movere, quo reflexiones faciant suas. Diese Anmerkung (b) wollen wir vor allen prüfen. Sodann wollen wir auch unsern Satz bewähren, daß die Officiales Imperii sind nicht unter die Freien gezählet worden. In der erst angezogenen Stelle werden die Liberi von den Ministerialibus unterschieden. Es stehen vorher die Liberi. Sodann folgen erst die Ministeriales. Sind wol die hier benamten Liberi ex ordine militarium gewesen? Und sind der Marschall von Rechberg, der Philipp von Bonland, und der Schenk von Erbach für Dynasten gehalten worden? Auf beide Fragen mus mit Nein geantwortet werden. Der Conradus de Wildenberg, der Bertoldus de Alinvelt, der Conradus de Steinahe, der Conradus de Kirchheim, und der Gerhardus de Schowenburg waren ex genere militari. Noch weniger aber sind die folgenden Zeugen, als Marscalcus de Rechberg, Philippus de Bonlanden und der Gerhardus Pincerna de Erbach für Dynasten angesehen worden. Denn dieß wäre ein unerhörtes Exempel, daß Personen ex ordine militari, oder von dem niedern Adel, Personen vom hohen Adel, oder Dynasten vorgesezet worden. Es ist aber dieß nicht einmal wahrscheinlich. Vielmehr können wir ganz gegründet schlüssen, daß, weil obige Personen, welche unter dem Praedicat Liberi erscheinen, den Ministerialibus vorgesezt worden, selbige müssen Nobiles Viri oder Dynasten gewesen sein. Und so

(b) Der Herr Riccius pflichtet dieser Anmerkung am angezogenen Orte S. 70. völlig bei.

war es in der That. Es soll iezt gleich unwidersprechlich dargethan werden, daß sie Dynasten gewesen. Es ist dieß um so angenehmer, daß es auch aus dem eigenen Buch des vortreflichen Freiherrn von Gudenus geschehen kann. Daß der leztere Zeuge, der Gerhardus de Schowenburg, ein Dynast gewesen, daran wird der Herr Herausgeber selbst nicht gezweifelt haben. Es ist dieß daher zu vermuthen, weil er ihn in obiger Anmerkung nicht mit namhaft macht. Doch, damit dieserwegen gar kein Zweifel sein möge: so wollen wir es auf eine überzeugende Weisse darthun. In einer Urkunde, die wir an beregter Stelle unter dem 1219. Jahre, S. 107. lesen, und die sich anfängt: Cunradus D. G. Abbas Laurensis, wird ganz deutlich gesagt, daß der Gerhardus von Schowenberg ein Dynast gewesen sei. Denn darinnen heisset es: Quod cum Dei dilecti fratres conventus Schonaugie quatuor iugera terrarum, duo quidem sita in villa Nuenheim ad grangiam suam mihi ampliandam: reliqua duo inter montem Gihenge et fluvium Neckerum ad opus latericium apud Blickerum Militem de Steina filium Auxiliae comparassent, ne cuiquam in eorum conventione praejudicium aut circumventio videretur intendi, Blickerus recognovit iugera vendita a *Nobili Viro Gerhardo de Schovenburg* in feodo se habere. S. 110. stehet weiters: praememorato *Nobili Viro* Gerhardo de Schowenburg. - Hier haben wir den deutlichsten Beweiß, daß dieser Gerhard de Schowenburg zum hohen Adel gehört hat. Das Praedicat Nobilis Vir, welches damals keiner von der Ritterschaft bekam, überzeugt uns hiervon. Und da er über dieses Lehenleute von der Ritterschaft gehabt: so werden wir um so weniger an seinem guten Adel zweifeln dürfen. Es ist daher unnöthig, mehrere Beweise beizubringen, daß der Gerhard de Schowenburg zum hohen Adel gehöret hat. Wer sich die Mühe giebet und die angezogene Sylloge des Freiherrn von Gudenus durchblättert, der wird noch mehrere Beweise hievon finden. Ist nun aber dieser vom Adel oder ein Dynast gewesen: so müssen ja die andern Zeugen, welche oder ihm stehen, auch nothwendig darzu gehöret haben. Denn ein Dynast ist Personen von der Ritterschaft niemals nachgesezet worden. Er hätte hier den obersten Plaz bekommen müssen, wenn die Personen, die oder ihm stehen, wären aus der Ritterschaft gewesen. Da aber dieß nicht geschehen, da er unter

den

den Freien den untersten Plaz bekommt: so ist daher der gegründete Schluß zu machen, daß die andern Zeugen, die oder ihm stehen, müssen vom gleichen Stande gewesen sein. So war es auch. Wir erweisen nun, daß der Cunradus de Kirchheim und der Conradus de Steinahe, die oder unserm Gerhard de Schowenburg stehen, sind auch Dynasten gewesen. In der oben angezogenen Urkunde von J. 1219. finden wir deutliche Beweise hievon. Daselbst heisset es zu Ende der Urkunde unter den Zeugen:

Cunradus et Blickerus Germani de Steina
Cunradus de Kirchheim et Oegerus Gener ejus
Blickerus filius Auxiliae
Otto cognomine Sporo Swickerus de Hentschusheim
et hi Milites, quidam Liberi, quidam Ministeriales.

Dabei macht der Freiherr von Gudenus diese Anmerkung: Bene notandus est passus hicce ab illis, qui Nobilibus medii aevi axioma isthoc non competüsse; sive qualitatem *Liberi* penes *Militares* haud fuisse, praepropere statuunt. (c) Allein, auch mit dieser Anmerkung kann man nicht zufrieden sein. Der Herr Herausgeber hat sich durch das Wort Milites verführen lassen. Es beweisset dieser Umstand, da gesezt worden: et hi Milites, quidam Liberi, quidam Ministeriales, noch nicht, daß qualitas liberi penes militares gewesen sie, obgleich sonst richtig ist, daß nicht alle Homines Militaris Conditionis sind Ministeriales gewesen, daß es unter ihnen allerdings freie gegeben habe. Man muß die Urkunde wol verstehen. Sie redet von Militibus, die Zeugen abgegeben haben. Einige von diesen Militibus waren Liberi. Die andern aber waren Ministeriales. Was will dieses sagen? Wir müssen uns erst um die wahre Bedeutung des Wortes Miles bekümmern. Was heisset oder bedeutet hier Miles. Es bedeutet hier nicht eine Person, welche vom niedern Adel gewesen. Es bedeutet eine solche Person, welche vom hohen Adel gewesen, und zum Ritter geschlagen. Daß die Dynasten sich auf den Titel Miles oder Ritter was eingebildet haben, ist eine gar bekannte Sache. (d)

Unter

(c) Der Herr Riccius führet S. 69. diese Anmerkung auch an, und suchet sie zu unterstüzen.

(d) Ich habe hievon im fünften Stuck meiner Wappenbeluſtigung gehandelt.

Unter vielen Zeugnüssen wollen wir nur eins beibringen. Es stehet in des Freiherrn von Gudenus *Codice dipl. Tom. I. pag.* 813. allwo wir in einer Urkunde des Erzbischofs zu Mainz unter dem 1294. Jahre lesen: Villam Vilzbach, quam *Nobilis Vir* Philippus *Miles* de Hohenvels, consanguineus noster a nobis et Ecclesia Maguntina in feudo habuit. Es könten noch mehrere Exempel angeführet werden. Es mag aber dieses einzige genug sein; zumal, da ich am angezogenen Orte diese Wahrheit schon erwiesen habe. Jetzt werden wir verstehen, warum obige Zeugen Milites genennet worden. Nämlich nicht deswegen, als wenn sie wären ex ordine militari oder von der eigentlichen Ritterschaft gewesen. Sie hiessen deswegen also, weil sie zu Rittern geschlagen waren. Der Unterschied inter Milites et Armigeros, Ritter und Knechte, wurde sorgfältig beobachtet; wie ich in meinen Wappenbelustigungen dargethan habe. Denn wenn ein Donast noch nicht zum Ritter geschlagen war: so durfte er nicht Miles genennet werden. Er hieß nur Armiger. Ein einziger Beweiß wird genug sein. Dieser befindet sich *Cod. dipl. Tom III. pag.* 107. allwo Comites, Nobiles, Milites et alios Armigeros, Nobilis et Militaris conditionis vorkommen. Hier sind Milites et Armigeri Nobilis conditionis oder Ritter und Knechte von dem wahren oder hohen Adel. Es sind aber auch Milites et Armigeri Militaris conditionis oder Ritter und Knechte von dem niedern Adel oder von der Ritterschaft da. Weil aber die Zeugen, die oben Milites heissen, keine Armigeri oder Knechte mehr waren: so bekamen sie das Praedicat Milites. Aber, warum heissen sie denn Liberi? Was bedeutet denn ein Miles liber? Es bedeutet so viel als Miles Nobilis, oder eine Person vom hohen Adel, welche die Ritterwürde erlanget hatte. Darnach kommen Milites Ministeriales zum Vorschein. Dieß waren Personen vom niedern Adel, die zum Ritter geschlagen waren. Wir müssen sie kennen lernen. Oben steht Cunradus et Blickerus Germani de Steina. Sodann folget Cunradus de Kirchheim et Oegerus gener ejus. Und diese sind die Milites Liberi. Was waren dieß für Leute? Waren sie vom hohen oder vom niedern Adel? Wir wollen sie aus Urkunden kennen lernen. So stehet in der Sylloge des Freiherrn von Gudenus S. 82. unter dem 1211. Jahre

Gerhar-

Gerhardus de Schowenburg
testes sunt
Comes Rheni Henricus
Cunradus de Steina
Cunradus de Kirchheim (e). Liberi.

Ministeriales Dom. Palatini

Wernherus Dapifer
Henricus filius ejus

Ministeriales mei sc. Gerhardi de Schowenburg

Otto de Schowenburg (f)
Godefridus Griffo
et alii quam plures.

Aus dieser Urkunde erhellet gar deutlich, daß obige Personen zum hohen Adel gehöret haben. Eine andere Urkunde vom Jahr 1225. des Bischofs zu Worms S. 142. machet es noch deutlicher, wenn man allda lieſſet: Chunradum de Steinache et Blickerum germanum ipsius de Harphenberg - *eisdem Nobilibus* - predictorum *Nobilium* succeſſores. Und S. 144. am Ende ſtehet: Teſtantur iidem *Nobiles Viri*

Belreinus de Eſelsberch
Blickerus longus de Steinahe
Cunradus de Kirchberg
praeterea Chunradus capellanus noſter
Hermannus de Lampertheim
Cuno Butellarius noſter.

Die Anmerkung, welche der Freiherr von Gudenus dabei machet, können wir nicht unterſchreiben: Notes, non modo, quod plurimi volunt, Comites ac Dynaſtas, ſed et Militares, elogio Nobilium ſubinde mactatos fuiſſe. Der niedere Adel bekommet das Praedicat Nobilis Vir hier nicht. Die Nobiles Viri endigen ſich hier mit dem Cunrado de Kirchheim. Darum ſtehet gleich darauf

(e) Hirzesberc iſt ſo viel als Hirſchberg.

(f) Dieſer Otto de Schowenburg ſchrieb ſich, wie ſein Herr, von Schowenburg, weil er an dieſem Orte wohnete. Vermuthlich war er ein Hofbeamter.

darauf praetereа; zum Beweiß, daß die folgenden Zeugen nicht zum hohen Adel gehöret haben. Endlich ſtehet S. 259. unter dem 1270. Jahr:

C. Nobilis de Kirchheim,
Vlricus *Nobilis* de Steinahe.

Und vorher S. 236. unter dem 1262. Jahr werden dieſe Nobiles von den Militibus oder von dem niedern Adel gar deutlich unterſchieden, wenn wir allda leſen: Teſtes ſunt:

Cunradus Nobilis de Kirchheim et
Blickerus Nobilis de Harphemberg (g)
Item Cunradus filius Petri, Milites de Steinahe
Item Marquardus de Hentſcuhesheim
et Henricus de Eppingen
et Vlricus de Murrehart, *Milites.*

Es iſt alſo unſtreittig, daß Milites Liberi ſo viel als Ritter vom hohen Adel ſind, und daß dadurch Cunradus et Blickerus germani de Steina und Cunradus de Kirchheim verſtanden werden. Darnach kommen die Milites Miniſteriales oder die Ritter aus dem niedern Adel. Als der Blickerus filius Auxiliae, welcher auch von Steinach war, aber zum niedern Adel gehörte. Dem ſodann Otto cognomine Sporo und Suickerus de Hentſchusheim folgen. Waren nun der Conradus de Steinahe und der Conradus de Kirchheim, welche dem Marſchalco de Rechberg vorſtehen, vom hohen Adel: ſo werden die zwei andern, die oben ihnen ſtehen, als der Bertoldus de Alinvelt und der Cunradus de Wildenberc von gleichem Schrot und Korn geweſen ſein.

Wir kommen jetzt näher zur Sache. Wir behaupten aus dieſen, was bisher vorgetragen worden, unſtreitig, daß die Officiales Imperii, weder für frei noch für Adelich gehalten worden. Inſonderheit müſſen wir dieß von denen in angezogener Urkunde, Marſcalco de Rechperch und von dem Philippo de Bonlanden behaupten. Dieſe wurden von dem Herzog Ludwig in Baiern nicht

(g) Dieſer Blickerus Nobilis de Harphenberg war von Geburt ein Nobilis de Steinach, wie aus der oben unter dem 1225. Jahre angezogenen Urkunde erhellet.

nicht für freie gehalten. Und warum? Er betrachtete sie als Ministeriales Imperii. Und als Ministeriales Imperii waren sie nicht Liberi.

Hätte sie der Herzog Ludwig in Baiern für freie gehalten: so würde er sie in angezogener Urkunde unter die Nobiles und Liberos und nicht unter die Ministeriales gesezet haben. Von denen von Rechberg, die mit denen Marschallen von Pappenheim einerlei Geschlechts gewesen, und wovon künftig wird ausführlich gehandelt werden, ist auch schon oben dargethan worden, daß sie nicht für frei gehalten worden.

§. 9.

Es ist also ausgemachet, daß die Ministeriales Imperii nicht Liberi waren. Es ist auch richtig, daß die Ministeriales Imperii, welche die Hofämter verwaltet haben, ebenfalls nicht frei waren. Man kann daher leicht errathen, was der Titel *Semper*-frei zu bedeuten habe; und darüber sich so viele Gelehrte den Kopf zerbrochen, aber die Sache doch nicht errathen haben. Die Schenken von Limburg führeten diesen Titel. Sie nahmen ihn aber erst im sechzehenden Jahrhundert an. Diese Schenken waren Ministeriales Imperii. Sie waren also weder Nobiles, noch Liberi. Im funfzehenden Jahrhundert bekamen sie ihre Freiheit. Nun fingen sie an, sich in den Lateinischen Urkunden Barones und in den Deutschen Freiherren (a) zu nennen. Da sie aber ihren Amtsnamen beibehielten: so sezten sie den Titel Semper-frei dazu. Sie bezeugten damit nichts anders, als daß sie als Ministeriales Imperii in eine beständige Freiheit versezet worden. Da dieß künftig, wenn wir diese Schenken unter die Hände bekommen werden, umständlicher gezeiget wird: so mag dieses voriezt genug sein.

Was der Titel Semper-frei zu bedeuten habe?

(a) S. des Herrn geheimen Raths von Jung *Miscellanea Tom. II. pag.* 106. 111. 115.

Sechster Abschnitt.

§. 1.

Eine Matricula Ministerialium wird mitgetheilet.

Damit aber die vorgetragenen Wahrheiten noch deutlicher werden, nämlich daß die Ministeriales Imperii durch die Bank weder zu den Adelichen, noch zu den Freien sind gezählet worden: so theile ich hie eine Matriculam Ministerialium Imperii mit. Es geschiehet also nicht deswegen, um die Ministeriales Imperii alle namhaft zu machen. Dieß ist auch nicht möglich. Sehr viele Ministeriales Imperii sind abgestorben, und ihre Güter haben nun andere Besizer. (a) Die Matricula Ministerialium Imperii wird nur also deswegen hauptsächlich mitgetheilet, um ihren Stand desto deutlicher zu zeigen. Ich thue das noch aus einer andern Ursache. Es wird künftig in der Fortsezung dieser Arbeit von den Ministerialibus Imperii, welche die Hofämter am kaiserlichen Hofe verwaltet haben, besonders gehandelt werden. Damit man sie nun auf einmal übersehen kann: so sind sie aus den Urkunden sorgfältig zusammengetragen worden.

Da meine Absicht ist, den Zustand der Ministerialium Imperii vornämlich zu den Zeiten der Fränkischen, Schwäbischen und folgenden Kaiser zu Tage zu legen: so hat die Matricula hierauf ihr Absehen.

MATRICVLA MINISTERIALIVM IMPERII.

A. 1091.

Bruno Abbas Amorbacensis
Bruno Comes
Ruprecht de Castello.

Ser-

(a) Ich könte verschiedene Gräfliche Residenzien, auch verschiedene Residenzien neuer Reichsfürsten angeben, wo ehehin Ministeriales Imperii gewohnet haben. Wären die Ministeriales Imperii nicht unmittelbar gewesen: so hätten aus ihren Schlössern keine gräfliche noch fürstliche Residenzien werden können.

Digitized by Google

Servientes Imperatoris

Balluvin, Voltrat.

Servientes Eccleſiae Wirzeburgenſ.

Vockmar, Emehart.

Actum in civitate Würzeburg.

Litt. apud DVELLIVM *in Miſcell. lib. II. pag.* 288. *tempore Henrici IV.*

Anno 1101.

De Familia Imperatoris

Fulmarus
Trohemboldus
Henricus.

Litt. Henrici III. Imp. Dat. Aquisgrani apud MIRAEVM *in Donat. Belg. p. m.* 84.

Anno 1120.

Eberhardus Miniſter Regni delegauit, proteſtativa manu predium - - ſuper altare S. Pancratii - -

In Monum. Boj. Volum. III. pag. 242.

Anno 1129.

De Miniſterialibus et Servis

Ludolphus de Dalem
Willerus, Odalricus
Ludericus, Volcwardus
Theoderici ambo de Tingelſtede
Arnoldus de Anderbike
Theodericus de Heſſenem
et Gerhardus
et plures alii

Litt. Lotharii III. apud PFEFFINGER, *in der Geſchichte des Hauſes Braunsweig Tom. I. pag.* 511.

Anno 1129.

ius noſtrum, quod Wildbann dicitur, eidem loco permittentes, regia noſtra poteſtate amplificauimus et auxi-

mus et per fidelem noſtrum Chriſtianum et per *Miniſteriales Regni noſtri* certo termino praedictum locum deſignauimus - - ſed haec veraciter et benigne cum conſilio totius Thuringae et Saxoniae Principum fecimus.

Litt. Lotharii apud ECKSTORM *in Chronico Walckenried pag. 39. Coenobio Walckenried dat.*

Anno 1129.

LOTHARIVS - Romanorum Rex - *fideli noſtro Miniſteriali* Cunrado de Hagen - -

Huic traditioni interfuerunt Archiepiſcopi - - et Episcopi - et alii quam plures Abbates, Prepoſiti religioſi et Clerici.

Ex *Principibus* Laicis et reliquis *Nobilibus* ac *liberis*

Wilhelmus Comes de Luzzemburch
Hermannus Comes de Caluerlage
Reinoldus Comes,
Cunradus Comes,
Arnoldus Comes,
Gerlacus Comes,
Imcko Comes,
Gerhardus Comes de Honſtat,
Gerhardus Comes de Heinnesbergk,
Hermannus Comes de Salmena,
filius ejus Fridericus Comes de Sarebrugge.

Ex Nobilibus

Bernhardus Vice Dominus de Hildenesheim
Conradus Spoerleinn
Wurchardus de Steinesberg
Godefridus de Broche
Haemmo et multi *Nobiles* ac *Liberi.*

Ex Miniſterialibus Regni

Volchmarus Dapifer (b)
Cunradus Bacho Pincerna

Con-

(b) Dieſ iſt vermuthlich der Fulmarus, der oben unter dem 1101. Jahr da geweſen.

Conradus Berenhoufed
Conradus de Bochbarden
Nibelucus, Sickenboldus, Siboldus,
Waltherus de Felmucbere
Giſelbertus de Triburia
Wernherus de *Bonlande*
Vldericus et frater ejus Cuonradus
Richardus, Theodoricus de Aquis
Et Thiepoldus, Heribertus, inſtacius,
Arnoldus de Bochbarden,
Heinricus, Heinricus Lupus,
Hermannus de Blidericherod,
Otto, Wigandus et praeterea perplures in Curia, ubi hoc actum eſt, exiſtentes - Actum Wormaciae &c.

Litterae Lotharii III. apud KOPP. *de inſigni differentia inter S. R. I. Comites et Nobiles immediatos pag.* 263.

Anno 1130.

Liberi

Emicho Comes,
Conradus de Wallereſtein
Meinhardus de Spanheim

Miniſteriales

Wernherus de Bolant
Conradus de Hagene
Heroldus de Aſchaffenburc
Emercho Ringraue

Regnante Lothario III. Rom. Reg. Litt. Alberti Archiepiſc. Mogunt. apud Dom. de GVDENVS *Cod. Diplom. T. I. pag.* 93.

A. 1130.

Miniſteriales Regni

Otto de Raitenpouch
et frater ejus
Eberhard et filius Eberhard de Brounowe

Engil-

Engilſchalch de Vrahe.
Popo de Grunenpurch
Adelproth de Mannenpach.

Anno 1137.

Bertoldus Cameringus (Camerarius) ſupra ſcripti Imperatoris
Raffaldus de Caſtello
Litt. Lotharii Rom. Reg. apud VGHELLVM *in Italia Sacra Tom. V. pag.* 755.

Anno 1137.

Henricus mareſchalcus de Pappenheim.
Litt. Lotth. apud LVDWIG *in A. B. Tom. II. pag.* 812.

Anno 1138.

Arnoldus Comes de Loen
Cunradus de Hagen - -
Actum Coloniae.
Litt. Conradi III. in MIRAEI *Notit. Eccleſ. Belg. pag.* 370. et *Donat. Belg. pag.* 423.

Anno 1138.

Fridericus *Miniſterialis Regni* de Rore cum Pertha vxore tradidit ad aram S. Pancratii in Ranshoven prædium, quod Rore habuerant
Monument. Boj. *Vol. III. pag.* 289.

Anno 1140.

Miniſterialis noſter Gerlachus nomine de Ingilnheim.
Litt. Conradi Rom. Reg. apud Dom. de GVDENVS *Tom. I. pag.* 122.

Anno 1140.

Bertholdus de *Lewenſtaine Miniſterialis Regni* tradidit S. Pancratio - - gurtim ſuam in Sulzbach et Colonum ejusdem praedii et vxorem ejus et filios eorum &c.
In Monument. Boj. Volum. III. pag. 253.

Anno

Anno 1142.

Tibertus de Spilberg
Eberhardus de Tuelmann,
Adelbertus Camerarius.
Datum apud *Nurenberch.*

Litt. Conrad. III. Rom. Reg. apud. LVDWIG *in Reliqq. Tom. IV. pag.* 242.

Anno 1142.

Ebricho Wirtzpurgenſ. Epiſcopus.
Fridericus Dux Sweworum.
Heinricus filius noſter.
Chunradus frater noſter Traiectenſis prepoſitus.
Raboto Comes de Amminberch.
Petrus filius Regis danorum.
Fridericus filius Palatini Comitis Ottonis.
Boltherus de Loubenhauſen et frater eius.
Chunradus de Lare.
Marquardus de Grounbach.
Chunradus Bris (c)
Heinricus Wolf (d)
Pobbo de Ginnenburch.
Burchardus de Meniga, et ceteri quam plures interfuerunt.
Signum Domini Chunradi Romanorum Regis II. Ego Arnoldus cancellarius vice Maguntini Archiepiſcopi et Archicancellarii recognovi Anno Dominice incarnationis M CXLII. Indict. IIII. regnante Chunrado Romanorum Rege ſecundo Anno regni eius V. Datum apud Wirzburg in Chriſto feliciter Amen.

Monumenta Boica Volumen III. pag. 316.

Anno 1144.

Hermannus Palatinus Comes Rheni,
Adelbertus march. de Saxonia

Geve-

(c) Pincerna.
(d) Das Wort Wolf iſt gewieß nicht recht geſchrieben.

Digitized by Google

Gevehardus com. de Sulcebach
Gotefridus com. de Sponheim
Otto com. de Rhinecka, eiusque conſanguinei
Otto et
Uldalricus de Ahra
Hermannus com. de Verneburch
Robertus de Lurenborch
Reinoldus de Iſenborch.

Miniſteriales Regni

Henricus de Ulmena, (e) et frater eius
Rodolfus
Iohannes de Neutersborch
et fratres eius Wernerus,
Iohannes de Luernachs,
Iohannes de Cochma,
Garſilius,
Nicolaus de Carpena,
Conradus de Bopardia, et alii quam plures.

Signum domini Conradi Romanorum regis ſecundi. Ego Arnoldus cancellarius vice Henrici Maguntini Archiepiſcopi et archicancellarii recognovi. Anno dom. incarnat. MCXLIIII. indictione VI. regnante Conrado Romanorum rege ſecundo, anno vero regni eius VI. Data apud Cochmam. cal. auguſti. in Chriſto feliciter Amen.

Litter. Conrad. III. apud HONTHEIM *Hiſt. Trevir. Diplom. Tom. I. pag.* 552. et TOLLNER *Cod. Diplom. Palat. pag.* 36.

Anno 1144.

Comes Wolframus.
Craft de Schweineburch
Cunradus de Enſe
Walterus de Louenhuſe
et fratrer ejus, Engelhardus.
Walterus de Schippa

Cun-

(e) Dieß Geſchlecht blühet heute zu Tage noch. Es iſt in den Freiherrnſtand verſetzet worden.

Digitized by Google

Cunradus Pris (f)
Arnoldus de Rodenburch
Heinricus de Wirceburg.
Data eſt Lorechée etc.

Litt. Conradi Rom. Reg. in *Dom.* HANSSELMANN *Bewveiſs von der Landesboheit des Hauſſes Hohenloh pag* 369.

Anno 1144.

Diploma Henrici III. Imp. quo ad interceſſionem Agnetis, Auguſtae, *Seruienti ſuo*, *Rizimanno*, de praedio ſuo V. regules manſos ad flumen Lytaha in Rachesdorff ſitos, cum omni iure donat. Dat. VI. idus April. a. d. 1144. ind. XII. anno Henrici III. regis, imperatoris II. ordinationis eius XV. regnantis quidem V. Actum *Ninuenburg.* In PEZ *Cod. Diplom. Epiſt. pag.* 233. *P. I.*

Anno 1145.

Henricus de Papenheim Mareſcallus, (g)
Arnoldus de Rodenbach (h) dapifer
Conradus Pris (i) Pincerna
Tibertus (k) Camerarius.

Litt. Conradi Rom. Reg. in HEDA *Hiſt. Traject. pag.* 167.

Anno 1150.

Conradus miniſterialis noſter de Haga,

(f) Hier fehlt das Wort Pincerna.

(g) Der Herr Hofrath Struv ziehet in der *Juris public. prudentia* dieſe Urkunde S. 247. auch an, und ſetzt dazu: *hi diuerſimode olim variarunt, ſcil. ſubofficiales.* Es wird künftig hierauf geantwortet werden.

(h) Soll Rotenburg heiſſen.

(i) Was hier Pris andeuten ſoll, das wird künftig geſaget werden. Der Herr Hofrath Hanſſelmann ziehet im zweiten Theil ſeines Werks S. 217. dieſe Urkunde alſo an: Conradus Pris, Pincerna. Es darf aber das Wort Pris von Pincerna nicht getrennet werden. Beide Worte gehören ganz genau zuſammen.

(k) Soll vielleicht Conradus heiſſen.

Digitized by Google

Miniſterialis noſter Conradus de Wallehuſon, (l) camerarius noſter à theſauris.
Marquardus de Grumbach.
Arnoldus de Rotenburch dapifer.
Henricus Mareſcalcus.
Reingerus Pincerna.
Thiepertus de Winsperch (m) Camerarius.
Litt. Conrad. II. in SCHATEN. *Annal. Paderb. pag.* 783.
Dom. L. B. de SENCKENBERG *Corp. Iur. feud. pag.* 542.
Dom. ESTOR *de Miniſterialibus pag.* 474.

Anno 1150.

Homo quidam Vlricus nomine, *Miniſterialis Regni* tradidit ſuper altare S. Pancratii in Randshofen (n) predium ſuum in Niunkirchen
Teſtes ſunt
Frater ejusdem Chunradus de Luſendorff Parochianus (o)
Eberhardus de Brunowe (p)
Monument. Boj. Vol. III. pag. 256.

Anno 1150.

Homo quidam, *Regni* ſcilicet *Miniſterialis Fridericus* de *Brunowe* tradidit predium etc.
Monument. Boj. l. c.

Anno 1150.

Raſoldus *Miniſterialis Regni* offerens duos regales manſos etc.
Mon. Boj. l. c. pag. 109.

Anno 1150.

Homo quidam Vlricus nomine *Miniſterialis Regni* tradidit ſuper altare S. Pancratii - - predium ſuum in Niunkirchen - -
Teſtes

(l) Walthauſen.
(m) Das Wort Winsperch iſt nicht recht abgeſchrieben.
(n) Allhier war ehehin ein Palatium Regium. Man kann daher leicht errathen, woher die Miniſteriales Imperii in Baiern entſtanden ſind.
(o) Parochianus bedeutet hier einen Pfarrer. Es ſind damals die meiſten Pfarren von Ritterſchaftlichen Perſonen verſehen worden. Ja auch gräfliche Perſonen verſahen ſie.
(p) Iſt die heutige Veſtung Branau in Baiern.

Digitized by Google

Teſtes ſunt
Frater ejusdem - -
Monument. Boj. Volum. III. pag. 256.

Anno 1151.

Qualiter Dominus Cunradus de Hagen et de Arnesburg.
Vir potens et uxor ejus
Matrona Nobilis, nomine Luitgardis.
Litterae Henrici Archiepiſc. Mogunt. apud Dom. de GVDENVS *Tom. I. pag. 199.*

Anno 1151.

Bertoldus de Neuhauſen
Miniſterialis Regis
Litt. Frid. I. apud Dn. GLAFEI *de Miniſter. pag.* 56.

Anno 1152.

Aſelmus Miniſterialis et Camerarius Regis.
Litt. Frid. I. in Lünigs Reichsarch. *Spic. Eccleſ. Part. I. pag.* 156.

Anno 1153.

Diuortium factum eſt inter Fridericum Regem et Aldam
Adelheidam
filiam Marchionis Diepoldi de Hochburg
Vohburg - Quam poſtea *Diethо* de *Ravensburg Miniſterialis ipſius* habuit uxorem.
Conrad. Vrsberg. pag. 223.

Anno 1153.

Reginhardus de Salzungen,
Wignandus et frater ejus Bertholdus.
Gerbachus,
Cednandus de Eskenow
Miniſterialis Regis.
In Ayermanni Syllog. pag. 234.

Anno 1154.

Frider Filius Counradi Regis
Cunradus frater Regis,

Epiſcopus vnus de Saxonia, Hanslemus nomine
Adelbertus Comes.
Luduwicus Comes et Frater ejus Emicho de Wirtinnenberch
Marquardus de Grunbach
et alii plures *de Familia Regis.*

Litt. Frid. I. Regis Rom. ap. Dom. Sattlers Beſchreibung von Wirtenberg im I. Theil. S. 14. §. 5.

Anno 1156.

Wernerus et Philippus de Bolant fratres.

Litt. Friderici Rom. Imp. in Gebauers Leben des Richards.

Anno 1156.

Conradus Palatinus Comes Rheni
Emich Comes de Liningen
Godefridus Comes de Sponheim
Vlricus de Hoering
Berthold de Schaumburg
Walterus de Huſſen
Marquardus de Grunbach
Wernerus de Polanden
Burchardus vice Dominus
Richero et alii quam plures *tam liberi quam miniſteriales adpurgenſes* (atque purgenſes.)

Litt. Frid. I. Imp. apud LVDWIG *Reliqq. Tom. II. p.* 194.

Anno 1157.

Cum quodam Miniſteriali noſtro, nomine
Ruoberto (Rupertus)

Litt. Friderici I. Imperat. in GVDENI *Sylloge Var. Diplom. pag.* 170.

Anno 1158.

Miniſteriales Regis

Hartwicus et Hamercho frater ejus de Crucenache
Wolframmus de Petra

Otto

Digitized by Google

Otto de Sconeburch
Burchardus de Stalegga (Staleck)
Reinboto de Binge.
Data Treviri.

Litt. Frid. I. Imp. apud. Dn. REINHARD. *Hiſt. iur. Ausſüh. Tom. II. pag.* 180. et HONTHEIM *Hiſt. Trev. Diplom. Tom. I. pag.* 586.

Anno 1162.

Radulphus Dapiſer
Hermannus Camerarius
Bertolfus Tris Camerarius

Litt. Frid. I. apud LVDEWIG *in Erläut. der gold. Bull II. Theil. pag.* 770.

Anno 1165.

Heinricus Mareſchalcus de Papenheim
Cunradus Colbo Pincerna

Litt. Frid. I. apud HEDA *Hiſt. Vltraject. pag.* 323.

Anno 1166.

Huius rei teſtes ſunt
Dedo Comes
Theodericus aduocatus
Theodoricus, Sigeboto et Fridericus frater, *Miniſteriales Regni.*

Data 1166. *regnante Friderico Rom. Imperat.* apud LVDWIG *Reliqq. Tom. II. pag.* 197.

Anno 1166.

Heinricus Marſchalkus,
Bertolfus Tri Camerarius,
Cuno Camerarius de Minzenberg,
Walterus Dapiſer,
Conradus Kolb Pincerna et
frater ejus Ludouicus et Berngerus,

Hugo

Hugo de Werda,
Timo de Koldiz,
Botho de Wirzburch,
Tringus pincerna,
Ingelhardus Dapifer,
Bilongus Vicedominus,
Bilingus et Heinricus Sculteti,
Godfridus et Engelbertus de Foro,
Ricboldus de Rieth,
Heroldus Camerarius,
Billongus Vice Comes

In Singularibus Norimberg. pag. 429.

Anno 1166.

Warnerus de Bolanten et Hartmannus de Bolanten.

Litt. Frid. I. apud Dom. GEBAUER *l. c.*

Anno 1166.

Comes Emmicho de Liningen
Comes Heinricus de Diez
Bertoldus de Schowenburch
Egolfus de Vrfelingen
Gerardus de Hagenhufen
Cunradus de Foruelde
Wernerus de Orthenberch
Harthmannus de Budingen
Wernerus de Bonlant
Euerardus de Dorenburch (q)
Cuno de Minzenberch
Datum apud Franckeuorth,

Litt. Frid. I. in GVDENI *Syllog. Var. Diplom. pag.* 581.

Anno

(q) Dieſer Everardus de Dorenburch war auch ein Miniſterialis Imperii, wie ſich unten aus den 1236. zu Tage leget, und künftig mit mehrern wird dargethan werden.

Digitized by Google

Anno 1166.

Dedo Comes
Theodoricus Sigboto et
Fridericus fratres, *Miniſteriales Regni etc.*

LUDWIG *Reliqq. Tom. II. pag.* 197.

Anno 1167.

Hunoldo Mareſcalco - -
Wernero de Bracle *Militibus.*

In Singularibus Norimberg. pag. 617.

Anno 1168.

Heinricus Mareſchalcus
Bertholdus Camerarius
Cuno Camerarius de Minzenberg
Waltherus Dapifer.

SCHANAT. *Vindem. litt. Tom. II. pag.* 117.

Anno 1168.

Henricus Marſchalkus
Bertolfus Tri Camerarius
Cuno Camerarius de Minzenberg
Walterus Dapifer
Conradus Kolb Pincerna et frater ejus Ludovicus et Berngerus
Hugo de Werda.

Litt. Frid. I. Imper. apud Dom. de IUNG *Miſcell. Tom. I. pag.* 219.

Anno 1169.

Marquardus de Grunbach
Wernerus de Bonland
Anſelmus de Dura.

Apud LEVCKFELD *l. c. pag.* 268.

Anno 1170.

Herandus de Husruke et vxor ejus Cunigunt *Miniſterialis Regni* delegaverunt praedium etc.

Monum. Boj. Vol. III. p. 268.

Anno 1170.

Teſtes ſunt
Comes Emicho de Liningen
Conradus Palatinus de Reno
Waltherus de Huſen
Wernherus de Bolanden
Godebredus Marſealcus
Franco Pincerna.

Imperante Rom. Imp. Friderico, in *Litt. Chriſtiani Archiepiſc. Mogunt.* apud Dom. de GVDENUS *in Cod. Dipl. Tom. I. pag.* 259.

Anno 1170.

Marquardus de Grumbach
Heinricus Comes de Dieze
Emiko Comes de Lininge
Cuno de *Minzenberch*
Data apud Frankenefort, etc.

In Litt. FRID. I. *Imperat.* apud Dom. SCHEIDT *in Manatiſſa Docum. pag.* 562.

Anno 1170.

Herandus de *Husruke* et vxor ejus Chunigunt *Miniſterialis Regni* delegauerunt predium ſuum in Lutingen - -

Monument. Boj. Tom. III. pag. 268.

Anno 1171.

Cunradus Burggravius de Nuremberch
Burchardus de Vlemburch
Warnerus de Bulande (Bonland)
Acta ſunt haec apud Noviomagum etc.

Litt.

Digitized by Google

Litt. FRID. I. *Imp.* apud Dom. de HONTHEIM *Hiſt. Trev. Diplom. Tom. I. pag.* 604.

Anno 1171.

Conradus de Bochesberch
Robertus de Durne
Wernerus de Boulant (Bonlant)
Datum Leodii.

Litt. FRID. I. *Imp.* in MIRAEI *Notitia Eccleſ. Belg. pag. m.* 426.

Anno 1171.

Wernherus de Bonlanden Miniſterialis.

Litt. Archiepiſc. Magunt. apud Dn. GEBAVER *l. c.*

Anno 1172.

Teſtes ſunt hii
Reginhardus Wirzburgenſis electus
Bobbo Burcgravius
Rupertus de Caſtele
Hermannus Comes de Berthheim
Cunradus de Bokesberc
Conradus Pincerna et frater ſuus Ludewicus
Arnoldus Dapifer (de Rotenburg)
Boto
Billingus Scultetus
Sifridus de Sowensheim (hodie Seinsheim)
Volcnandus, Goteboldus frater ſuus
Beringerus, Riwinus et filii ſui
Reginhardus, Richardus et filii ſui
Heberhardus, Engelhardus,
Gerhardus, Vlricus, Craſto,
Hartrohus, Gebehardus,
Riwinus junior, Otto et
alii quam plures
Datum Wirzeburc XIII. Kal. May MCLXXII.

Litt. inedit. Frid. I. Imp.

Anno 1172.

Boppo Burgrauius Wirceburgenſis.
Cunradus de Bochesberg.
Cunradus de Wickartesheim.
Diemo de Gundelfingen et
Frater ejus Godefridus.
Rupertus de Durne.
Wolframus de Bebenburc.
Craſto de Lobenhuſen.
Arnoldus Aduocatus de Rotenburg et
Filius ejus Arnoldus et Walterus et Cunradus.
Cunradus Pincerna et
Frater ejus Lodwicus.
Sigfridus de Smidefelt (r)
Hermannus de Steine.
Boto Wirceburgenſis et alii etc.

Litt. Frid. I. imp. apud Dn. HANSELMANN *Diplom.* Beweis von der Landeshoheit des Hauſes Hohenloh *pag.* 370. *Num. VIII.*

Anno 1172.

Fideles noſtri.

Hugo de Wartha judex terrae Plisnenſis.
Rudolfus de Aldenbere Marſchalcus noſter.
Sigeboto et Fridericus de Grouz.
Siſridus de Hagen.

Litt. Frid. I. Imp. apud Dn. ESTOR in den kleinen Schriften zehendem Stück S. 368.

Anno 1173.

Wernherus de Bonlant et filius ſuus Philippus Miniſteriales.

Litt. Frid. I. Imperat.

Anno

(r) Dieſen Ort bekamen die Schenken von Limburg.

Anno 1174.

Wortwinus Imperialis aulae Protonotarius.
Henricus Comes de Dietſe
Albertus de Grumbach
Wernerus de Bolant
Conſtantinus de Berge
Cono de Minzenberge
conf. Kopp l. c. pag. 543. - Gebauer.

Litt. Frid. I. imp. MIRAEI *Not. Eccleſ. Belg. pag.* 436.

Anno 1174.

Fratres Gerardus dictus Abbas in Euerbach - quod Dominus Cuno de Minzeberch, Vir Nobilis, Miniſterialis Imperii - quod dicitur Arnsburg contulit Eccleſie Dei - - imitans patrem ſuum Cunradum et matrem ſuam Lugardim: ſaepe dictus Cuno cum uxore ſua Lougarde - - . *apud Dominum de Gudenus Tom. III. pag.* 263.

Anno 1174.

HENRICVS *Dei Gratia Bawarie et Saxonie* Dux. Vniverſitati igitur Chriſtianitatis preſenti pagina, notificamus; quod loco *Ranshoven*, quem ad regnum pertinentem noſtrorumque parentum donationibus inſtitutum, nos quoque ſublimare cupimus; predicto inquam loco predia noſtrorum miniſterialium Legmos et Rotenpach nominata ipſis poteſtativa manu tradentibus et nos confirmamus noſtroque Sigillo communiri mandavimus.

Acta ſunt hec anno ab Incarnatione Domini MCLXXIV. Indict. VII. XII. Kal. Octobr. Et hujus rei infra denotati

teſtes ſunt:

Ipſe Dominus Dux Bawarie
et Saxonie, Heinricus.
Comes Sigefridus de Peilſtein.
Comites Sigehardus, Heinricus de Schalaeh.
Heinricus de Stauph.

Babo de Eringen.
Wernhardus de Horbach *Liberi.*
Warmundus de Nusbach. (s)
Albertus de Flutta.
Fridericus et Chunradus de Praunawe.
Adelhardus de Hutta.
Albertus de Sattelbogen.
Heinricus de Berbichingen

Miniſteriales Regni.

Regnante invictiſſimo imperatore Friderico.
Monumenta Boica Volumen III. pag. 325.

Anno 1175.

Matrona quaedam honeſta *Luikardis* nomine, *de Miniſterialibus Regni* tradidit praedium &c.
teſtes ſunt
Puobo de Lozenkirchen filius ejus
Chunradus et Eberhardus fratres de Brunowe
Monum. Boj. Vol. III. p. 275.

Anno 1177.

Archiepiſcopus de Maganza,
Archiepiſcopus de Colonia,
Archiepiſcopus de Salzeburgo,
Epiſcopus de Panbergis,
Epiſcopus de Guarmaſia,
Epiſcopus de Straſeburgo,
Epiſc. de Baſelea,
Epiſc. de Spira,
Epiſc. de Renesburgo,
Abbas de Volt
Dominus et Imperator Frid.
et Rex Henricus ejus filius,
et alius ejus filius, qui eſt Dux,
de Saxonia Bernardus Dux,

et

(s) Mit dieſem fangen ſich die Miniſteriales Imperii an.

Digitized by Google

et Dux Guelphus
et Dux de Zarengo
et Dux de Bajoëria,
et Dux de Stira,
et Dux de Boëmia
Dux de Carantana,
et Marchiones de Saxonia, ſcilicet Marchio de Tiris
et frater ejus Comes Dede,
et Landegrandi, qui ſunt Imperatoris nepotes,
et frater Imperatoris,
Comes Henricus de Decio, et Comes de Savolia,
Comes Palat. de Doënga,
Guarnerius de Balenda,
Cono de Miciburgo,
Enricus Mareſcalcus,
Conradus de Scainke, (t)
Rodulphus Camerlengus,
Albertus de Grognengo,
Albertus de Aldeburg et omnes, qui habent adminiſtrationem ab Imperatore in Lonbardia et Marchia et Romania.

Anno 1180.

Hartmann de Butingin.
Wernerus de Boulande
Conradus Pincerna
Henricus Marſchalcus de Pappenheim
Sibodo de Groix Camerarius
et alii quam plures.

Litt. Frid. I. Imp. in Lucae Grauenſal. I. Theil pag. 16.

Anno 1180.

Amelbrecht de Lochhuſen
Hainricus Marſchalchus de Papinham
Burchardus Camerarius
Rudolfus de Waldekke

Litt. Frid. I. imp. apud MEICHELBEK. *Hiſt. Friſing. Tom. I. pag.* 366.

Anno

(t) Die hier nahmhaft gemachten Miniſteriales ſollen künftig kenntlich gemacht werden.

Anno 1180.

Henricus Marſchallus de Pappenheim
Burchardus Camerarius
Alzo Camerarius
Aegilo Camerarius.

Ludwig goldene Bull zweiten Theil S. 769.

Anno 1180.

Conradus Pincerna
Henricus Mareſchalcus de Pappenheim.

Litt. Frid. I. pag. 812. Ludwig *A. B. Tom. II.*

Anno 1180.

Chonradus et Craſto de Bockesberg.
Albertus de Hildenburch
Wernerus de Bonlant.
Cono de Nunzenberg.
Hugo de Warda.
Themo de Coldiz.

In LINDENBROGS *Privil. Hamburg. p.* 169.

Anno 1180.

Hartmannus de Buttingen
Wernerus de Bulande. (Bonlande) (u)
Cunradus Pincerna
Ludewicus de Lautern (x)
Henricus Mareſcalcus de Pappenheim
Sibodo de Groix, Camerarius.

Litt. Frid. I. Imp. SCHATEN. *Annal. Paderborn. pag.* 852.

Anno 1180.

Heinricus Marſchalck de Pappenheim
Burcardus Camerarius
Regilo Camerarius.
Atzo Camerarius

Rudol-

(u) Ludwig hat in der goldenen Bull Tom. II. pag. 981. Boulande.
(x) Soll von dem Geſchlecht der heutigen Graven von Lautern ſein.

Digitized by Google

Rudolphus de Waldecke,
Henricus Foelix puer,
Adilolt de Dornbach,
Englwan de Achdorff,
et frater ejus Heinricus,
Ruodolphus de Ried,
Hartwicus Marſcalcus,
Berchtoldus de Reichershauſen,
Sibot de Holtzhauſen,
Wolpherus de Holtzhauſen

Litt. Frid. I. in HVND. *Metrop. edit. nouiſs. Tom. I. pag. 78.*
Anno 1180.

Heinricus Marſalcus de Papinham
Sibodo de Croix Camerarius.

MEICHELBEK *Hiſt. Friſing. Tom. II. pag.* 1186.

Anno 1180.

Fridericus Rom. Imperator - noverint omnes imperii fideles - - hanc coram majeſtate noſtra ordinatam & completam eſſe compoſitionem ſuper lite & controverſia multiplici, quae inter Ekelinum Abbatem, fratres quoque monaſterii Bigaugenſis et *Fridericum* de *Groits*, *Miniſterialem noſtrum* vertebatur &c.

LUDWIG. *Reliqq.* Tom. II. pag. 199.

Anno 1181.

Dietericus Miniſterialis noſter de Kirchberg.

et frater ejus H. miles &c. duos manſos in Stobra et unum manſum - a nobis in beneficio habuit.

Litt. Frid. I. Imp. apud. Dn. LOEBER *in Diſſert. de Burggrav. Orlamund. pag. 76. b.*

Anno 1181.

Sibodo Camerarius et fratres ſui de Groits.

Litt. Frid. I. in Ludwig Erläuterung der goldenen Bull *Tom. II. pag. 769.*

Anno 1182.

Cunradus Pincerna (de Schipf.)
Anshelmus Marſchalcus.

Litt. Frid. I. apud TOLLNER *Hiſt. Palat. pag.* 57.

Anno 1182.

Henricus Marſchallus
Conradus Pincerna
Hartmannus de Budingen
Conradus de Bockesberg
Dudo Camerarius
Reibodo de Pinguia
Data Moguntiae in Solemni Curia

Litt. Frid. I. Imper. apud HONTHEIM *in Hiſt. Trev. Diplom. Tom. I. pag.* 612.

Anno 1182.

Conradus de Bokkesberc.
Conradus de Wickartesheim et frater ſuus Henricus de Hohenloch.
Conradus Pincerna de Schippe.
Conradus Dapifer de Rotenburg.

Litt. Epiſcopi Würzburg. apud Dn. HANSSELMANN l. c. *pag.* 371.

Anno 1182.

Teſtes ſunt

Fridericus Dux Sueuiae.
Conradus Comes Palatinus de Rheno.
Gerardus Comes de Lon.
Poppo de Wertheim
Comes Simon de Sarebrucne
Heinricus Comes de Dietſe
Heinricus Marſchalcus
Conradus Pincerna
Bartmannus (Hartmannus) de Budingen.

Con-

Digitized by Google

Conradus de Bockesberch
Dudo Camerarius
Reibodo de Pinguia
et alii quam plures.
Data Moguntie in ſolemni Curia.

In litt. Frid. I. imp. apud ZYLLESIVM *in Defenſ. Abbat Saxct. Max. p.* 59.

Anno 1183.

Conradus Pincerna de Cipſe.
Conradus Dapifer de Rotenburg.
Herdegno de Grindele.

Litt. Frid. I. apud. HVND, *l. c. p.* 42.

Anno 1183.

Fridericus de Truhendingen
Reinhardus et Eberhardus de Reiphenberg.
Conradus Pincerna de Cipſe
Conradus Dapifer de Rotenberg.
Herdegno de Grindele.

Litt. Frid. I. Hund. Metrop. Sal. Tom. I. pag. 42.

Anno 1183.

Hanc itaque pacem et concordiam, ſicut ſupra ſcriptum eſt, tam nos, quam filius noſter Henricus Romanorum Rex per Camerarium noſtrum Rudolphum, jurari fecimus in animam noſtram.

Hi autem ſunt Principes et *Nobiles curiae*, qui praeſcritam pacem et concordiam per ſe firmam tenere juraverunt:

Hermanus Monaſterienſ. Epiſcopus,
Henricus Cracienſis electus,
Thidelmus Curnaugienſis Abbas,
Gotefredus, imperialis aulae Cancellarius;
Otto Dux Bavariae,
Fridericus Dux Sueuiae,
filius noſter,

Bertoldus Dux Zaeringen.
Bertoldus Marchio Hiſtriae,
Hermannus Marchio Veronae,
Comes Henricus de Dietſe,
Comes Theopoltus de Lechsmunde,
Comes Ludovicus frater Cancellarii de Helfenſtein,
Rudolphus Camerarius,
Guarnerius de Bonlandia,
Cono de Minzenberg,
Conradus Pincerna.

Datum apud *Conſtantiam* in ſolenni curia VII. Kal. Julii.

S. *Drümels Corpus Legum et Conſuetud.* in der hiſtoriſchen Einleitung S. 270.

Anno 1183.

Conradus Pincerna de Cipſe
Conradus Dapifer de Rotenberg (y)
Herdegno de Grindela.

Litt. Frid. I. Imp. in Monument. Boj. Volum. V. pag. 398.

Anno 1186.

Henricus Camerarius
Gerungus Mareſcalcus
Conſtantinus Dapifer
Theodoricus Pincerna
Albertus Pincerna.

Lünigs Reichsarchiv *Par. Spec. cont. IV. pag.* 219.

Anno 1186.

Alardus Aduocatus Bremenſis.
Henricus Camerarius
Gerungus Marſcalcus
Conſtantinus Dapifer
Theodoricus Pincerna,
Albertus Pincerna.

Frider. I. Imp. apud Limnaeum Tom. IV. Addit. p. 173.

Anno

(y) Iſt Rotenburg an der Tauber.

Anno 1189.

Wernherus de Bolant Miniſterialis.
Litt. Archiepiſc. Mogunt.

Anno 1189.

Laici

Cunradus Comes Palatinus Reni.
Ortho Palatinus Comes de Wittelingesbach.
Gerhardus Silveſter Comes.
Emecho Irſutus Comes.
Symon Comes de Spanheim.

Liberi

Hartmannus de Butdingen.
Heinricus de Staden.
Godefridus de Eppenſtein.

Miniſteriales.

Wernherus de Bolant.
Dudo Camerarius.
Cunradus Winzo.
Arnoldus Ruſus,
et alii quam plures.
Litt. Conradi Archiepiſcopi Moguntini in des Freyherrn von *Gudenus Cod. Diplom. Tom. III. pag.* 855.

Anno 1190.

Turricus Comes de Hoſtaden.
Robertus de Durne
Cuno de Minſenberg.
Truſſardus de Keſteneburg.
Cunradus de Aubiler. (Anbiler.) (Anwiler.)
Acta apud *Franckenuort.*
Litt. Henr. Imp. apud Dom. Harzheim Hiſt. Col. Numiſm. pag. 111. (z)

(z) In den Singular. Norimberg. pag. 460. ſtehen dieſe Namen in der Note etwas anders und fehlerhaft.

Digitized by Google

Anno 1190.

Miniſter Regni

Hartmannus nomine de *Ratisdorf* tradidit prædia &c.

Monum. Boj. Vol. III. p. 294.

Anno 1191.

Henricus Pincerna de Lutra.

Litt. Henr. Imp. apud LVDWIG. *in A. B. Tom. II. pag.* 782.

Anno 1191.

Teſtes ſunt

Hardradus de Merenberg.
Reinhardus de Dorveld
Heinricus de Hagenowa.
Cuno de Minzenberg.

Litt. CONRADI *Archiepiſc. Mogunt. apud. Dom. de* GVDENVS *Tom. I. p.* 303.

Anno 1192.

Rupertus de Thurne
Cuno de Wunzenberg. (Münzenberg.)
Heinricus Marſalcus de Colliendin

Litt. Henr. V. SCHLAEGEL *de nummis Gothanis pag.* 151.

Anno 1192.

Cuno de Mincemburc,
Hartmannus de Budingen
Marquardus Dapifer de Anewilre.
Henricus Pincerna de Lutra.

Litt. Henr. apud SCHMINK *Monument. Haſſ. Tom. II. pag.* 663.

Anno 1192.

Heinricus Pincerna de Lutra.

In GVDENI *Cod. Dipl. Tom. I. pag.* 314.

Anno

Digitized by Google

Anno 1192.

Henricus sextus Rom. Imperator - - ad peticionem dilecti Principis et consanguinei nostri Conradi Maguntine sedis Archiepiscopi liberalitatis nostre gratia indulsimus, Matrimoniorum contractus inter *Ministeriales Imperii* et Archiepiscopatus Maguntini absque impedimento libere ac licite posse fieri et obseruari;

Videlicet, ut ubicunque inter *Ministeriales Imperii* et Archiepiscopatus matrimonium contractum fuerit, liberi quos genuerint, hinc inde equaliter diuidantur et inter liberos Hereditas eorum equa lance distribuatur. Item si tantum unum heredem habuerint et ille fuerint de conditione *Ministerialium Imperii*, ducet uxorem alterius conditionis, de Familia scilicet Archiepiscopatus et e conuerso. Et quos heredes genuerint, simili modo diuidentur, et Imperium et Archiepiscopatus in equam eorum participationem consentiant etc.

Testes sunt
Hartmannus de Budingen
Wernherus de Russebach
Gerungus de Hohenriet
Cuno de Minzenberg
Heinricus Pincerna de Lutra
Sifridus de Lapide
et filius suus Wolframus etc.
Data Wormatie etc.

Apud Dominum de GVDENVS *Tom. I. pag.* 314.

Anno 1193.

Robertus de Dourne
Cuno de Mincenberg
Marquardus Dapifer
Sigefridus Marescallus
Dat. apud Bopardiam.

Litt. Henrici VI. Imp. apud HONTHEIM *in Hist. Trev. Diplom. Tom. I. pag.* 623.

Anno

Digitized by Google

Anno 1193.

Marquardus Dapifer
Sigefridus Mareſchallus.
TÖLLNER *l. c. pag.* 39.

Anno 1195.

Henricus Pincerna de Lutra.
Litt. Henr. Imp. apud LUDWIG *in A. B. Tom. II. pag.* 782.

Anno 1195.

Henricus Imperator
Marquardum de Anninwiler
Dapiferum et Miniſterialem ſuum libertate donauit et Ducatum Ravennae, cum Romania, Marchiam quoque Anconae ſibi conceſſit.
Conrad. Vrsberg. pag. 232. (a)

Anno 1196.

Rupertus de Durne
Arnoldus de Horemberg
Cuno de Mincemberg
Druschardus de Keſtemberg
H. Pincerna de Lutra
Albertus de Steinesberg
Wolframus Scultetus de Frankinvürt
Sifridus Marſcalcus de Hagenawe.
Litt. Henrici VI. in GUD. *Syllog. pag.* 48.

Anno 1196.

Cunradus Dux Sueuie
H. Pincerna de Lutra.
Litt. Henr. imp. in GUDENI *Sylloge pag.* 40.

Anno

(a) In einer andern Urkunde dieſes Kaiſers ſtehet: Mandantes et precipientes uniuerſis Miniſterialibus noſtris circa partes illas conſtitutis, ut Monaſterio in Altenburg conſilio ſimul et auxilio fideliter aſſiſtant et a turbatoribus ſuis tueantur.
Datum apud *Geilenhauſen vid.* GVDENI *Cod. Diplom. Tom. III. pag.* 376.

Digitized by Google

Anno 1196.

Heinricus Pincerna de Lutra.

Litt. Henr. imp. LVDWIG *Tom. II. der goldenen Bull S.* 704.

Anno 1196.

Walrauenus Comes de Naſſowe
Henricus Comes de Wegebach
Wernerus de Bonlant
Wolframmus Ringravius
Henrico VI. Rom. Imp. gubernante,

Litt. Conradi Archiepiſc. Mogunt. apud Dom. de GVDEN. *Tom. I. pag.* 333.

Anno 1196.

Anno de Mintenberg
Marcardus Dapifer
Heinricus Camerarius de Gron
Heinricus Pincerna de Lutra
Anno de Mincenberg
Marcardus Dapifer

Litt. Henrici VI. apud MIRAEVM *l. c. pag.* 479.

Anno 1197.

Heinricus Kolbo Pincerna de Lutra.

Apud LVDWIG *in A. B. Tom. II. pag.* 782.

Anno 1198.

Hermannus de Alvetre Mareſchalcus
Otto Camerarius.

Litt. Ottonis IV. apud LUDWIG *in A. B. Tom. II. pag.* 1198.

Anno 1198.

Fridericus Praefectus de Nurnberg.
Waltherus de Lobinhauſen
Henricus Marſalcus de Tollindin.

HVND *metrop. Salisburg. Tom. I. pag.* 64. *litt. Philippi Reg.*

Anno 1198.

Sibodo Camerarius et fratres ſui de Groits.
Datum in caſtro Aldenburc.

Litt. Frid. I. apud LUDEWIG *Reliqq. MSS. Tom. II. p.* 201.

Anno 1198.

Heinricus Dapifer de Waldberg.

Litt. Philippi Rom. Reg. in LEHMANNS *Chron. Spir. p.* 565.

Anno 1198.

Teſtes ſunt

Laici

Cunradus comes Palatinus Reni
Otho Palatinus Comes de Wittelingesbach
Gerhardus Silveſter Comes
Emecho Irſutus Comes
Symon Comes de Spanheim.

Liberi

Hartmannus de Butdingen
Heinricus de Staden
Godefridus de Eppenſtein.

Miniſteriales

Wernherus de Bolant
Dvdo Camerarius
Cvnradus Winzo
Arnoldus Rufus
et alii.

Litt. Conradi Archiepiſc. Mogunt. regnantibus Friderico Rom. Imp. et Henrico filio ejus apud Dom. de GVDENVS *Tom. III. pag.* 856.

Anno 1199.

Sifridus Comes de Orlamunde
Fridericus Comes Zollre

Henri-

Henricus Marſchalcus Chalandin
Ulricus Marſchalcus de Rechberg.

Litt. Philippi Reg. apud HUND *l. c. pag.* 53.

Anno 1199.

Walterus de Lobinhauſen
Henricus Marſalcus de Tollindin (b)

Litt. Philippi II. apud HUND *l. c. p.* 43.

Anno 1199.

Bertoldus dux Meraniae.
Diepoldus Landgrauius de Luckemberg
Heinricus Marſcalcus de Kallendi
Waltherus Pris Pincerna de Scipſen.
Datum apud Norimberg.

Litt. Philippi Rom. Reg. inedit.

Anno 1200.

Heinricus de Hohenloh et frater ejus
Albertus de Enſech
Ulricus de Ergersheim (c)
Conradus et frater ejus de Stollberg
Sigfridus de Rottenberg
Heinricus Magiſter Coquinae Regis
Datum in Rotenberg.

Litt. Ottonis apud FALCKENSTEIN *in der Schvvabacher Chronic* S. 18.

Litt. Frid. I. Imper. apud Dom. WIBEL in den Hohenlo-hiſchen Jubel-Actis *pag.* 59.

Anno 1200.

Notum ſit omnibus - quod *Vuernerus* dictus *Scinerſtein Miniſterialis Imperii* ac etiam Conradus de Aldinmuhlhuſen etiam Miniſterialis Imperii - -

(b) Soll Callindin heiſſen.
(c) Mit dieſen fangen ſich die Miniſteriales Imperii an.

In Sagittarii Hiſt. Goth. pag. 65. BESTOR *de Miniſterialibus pag.* 65. *Not.*

Anno 1201.

Wernerus de Bolant et frater ſuus Philippus.

Litt. Philippi Rom. Reg. apud Dom. GEBAUER *l. c.*

Anno 1201.

Hermannus de Aluetre Mareſchallus.

Litt. Ottonis IV. apud LUDWIG *in A. B. Tom. II. l. c.*

Anno 1201.

Wernerus de Bolant et frater ſuus Philippus
Hermannus Aduocatus Colonienſis
Hermannus *de Aluetre* Mareſchallus (d)
Actum apud Wirzenberg.

Litt. Ottonis IV. apud LUDW. *in A. B. Tom. II. pag.* 982.

Anno 1201.

Teſtes
Erardus de Arc.
Henricus Comes de Ceſſele
Wernerus de Bolant et frater ſuus Philippus
Hermannus Aduocatus Colonienſis
Hermannus de Aluetre Mareſcalcus
Otto de Schonenberg
Reymarus de Rothe
Cunradus de Wilre
Simon Aquenſis.
Datum apud Wirzenburg.

Ludvv. aur. bull. Tom. II. pag. 982. *litt. Ottonis IV. ſiue in allodiis, ſiue in feodis, ſeu in miniſterialibus, aut in ſeruis.*

Anno

(d) Dieſen Marſchallum de Aluetere ſetze ich deswegen mit her, weil ihn der Herr von Ludwig am angezogenen Ort zu einen Marſchall des Reichs machet. Daß er aber dieß nicht, und daß er vielmehr ein Marſchall des Erſtiftis Cöln geweſen, das ſoll künftig dargethan werden.

Digitized by Google

Anno 1203.

Miniſteriales

Conradus de Wilre
Simon Aquenſis Camerarius.

Apud PFEFFINGER *in der Hiſtor. des Hauſſes Braunſvveig Tom. I. pag.* 487.

Anno 1203.

Conradus de Wilre Dapifer Regis
Symon Aquenſis Camerarius
Fredericus Marſalckus.

Litt. Ottonis IV. apud MADER *Antiqq. Brunſu. pag.* 241.

Anno 1204.

Heinricus dapifer de Waldpurg.

BUTKENS *Tropheés du Brabant p.* 56.

Anno 1204.

Wernerus et Henricus frater ejus de Bolandia.

Litt. Philippi II. apud Dominum GEBAUER *l. c.*

Anno 1205.

Henricus Dapifer de Waspurg (Walpurg)
Henricus Marſcalcus de Kallindin
Waltherus Pincerna de Schipſen.

Litt. Philippi Reg. in Monument. Boj. Vol. IV. 427.

Anno 1205.

Hinte (Henricus) Marſchallus de Kaledin.
Pincerna de Reberch.

Litt. Philippi in der Hiſtor. Bibliotheck *Tom. I. pag.* 109.

Annp 1206.

Teſtes ſunt:

Comes de Saraponte

Cuno de Winzinburg (Minzenberg)
aliique plures,
Darum apud Spiram.

Litt. Philippi Rom. Reg. apud Dom. KREMER *in den diplomat. Beitraegen pag.* 143.

Anno 1207.

Gozmarus Comes de Kireberch
Cono de Mincenberch
Lodwicus de Wangenheim
Heinricus Marſcalkus de Euersberch
Guntherus de Slatheim.
Actum eſt Wirceburg et Northuſen coram glorioſiſſimo Rom. Rege Phylippo et multis Imperii Principus.

Apud Dom. de GVDENUS *Tom. III. pag.* 1076.

Anno 1107.

Cuno ſenior et Cuno junior de Mintzimberch
Bertholdus Camerarius noſter de Walpurgevelde.

Litt. Philippi II. apud Dom. REINHARD *in den hiſt. iur. Ausführungen Tom. I. pag.* 96.

Anno 1207.

Henricus Dapifer Imperii de Walperch,
Heinricus Marſchalcus de Kallendin,
Heinricus Camerarius de Rauenſperch,
Waltherus Dapifer Imperii.

In Singularibus Norimberg. pag. 496.

Anno 1207.

In animam Domini Regis
Cuno de Minzimberch
Heinricus Mareſalcus de Kalintin.
et adhuc alii *Miniſteriales*
Domini Regis ſimili modo iurabant.

BVTKENS *Probat. Tom. I. lib. IV. des Trophées de Brabant.*

Anno

Anno 1208.

Notum facimus, quod nos Ecbertum, *Guncelini Imperialis Aulae Dapiferi*, primogenitum - - pro uxore Conradi Marſchalli noſtri, filia quondam Aduocati de Dalheim et pro filio, quem modo habet, dederimus in commutationem Domino noſtro Ottoni Imperatori - - (e)

Litt. Ottonis IV. et Sigfridi Epiſcopi Hildesheim. apud GOEBEL *de Iur. Dom. Brunſu. in Comit. Peinenſ. pag.* 34.

Anno 1208.

Diethericus filius Marquardi Dapiferi de Anewilre
GVDENVS *Syllog. pag.* 72. (f)

Anno 1208.

Wernherus de Bolanden
notum ſit - - quod ego et coheredes mei in praeſentia ſereniſſimi Domini noſtri Philippi Rom. Reg. renunciauimus omni juri, ſiquod in eccleſia Odernheim habere videbamur - -
Apud Dom. de GVDENVS *l. c. p.* 419.

Anno 1209.

Archiepiſcopus ſaepe dictus Cognatos, Faſallos et Miniſteriales ipſius:
Sigfridum de Runkel
Wernherum et Philippum de Bonlandem.
Wolframum Ringrauium
Walpertum et Gerardum Aduocatos Pinguie.
nobis ſponſores tradidit.
In litt. Otton. IV. Imper. apud Dom. de GVDENVS *l. c. pag.* 418.

Anno

(e) Dieſe Urkunde wird künftig erläutert werden.

(f) Dieſes muß ein anders Geſchlecht ſein. Denn die Dapiferi Imperii de Anewiler haben ihre Freiheit erhalten, wie oben iſt zu vernehmen geweſen.

Anno 1209.

Hartmannus Comes de Wirtemberg.
Rodolphus de Keſelowe.
Gunzelinus aulae Imperialis Dapifer.
Henricus de Kalendin Marſcallus.
Cuno de Munzenberg Camerarius
Waltherus de Scipſe Pincerna.

Litt. Ottonis IV. apud MEIBOM. *Tom. III. Script. Rer. Germ. pag.* 159.

Anno 1209.

Hermannus Comes de Wirtemberg.
Rudolphus de Keſeloue.
Gunzalinus Imperialis aulae Dapifer.
Henricus de Schaladin Marſcalcus.
Cuno de Minzenberg Camerarius.
Waltherus de Scipſe Pincerna.
Heinricus de Rauensberg.
Monachus de Villa et
Ruſſa Guerra Mediolanenſis
Albertus Struthio, Imperialis aulae judices,
Henricus de *Rotenburg*.
Cuno de Sommerowe.
Albertus Rindesmuele

Litt. Ottonis IV. MEIR in der Geſchichte der Herren von Pleſſe S. 44.

Anno 1209.

Rudolphus de Keſelowe.
Gunzelinus Imperialis aule Dapifer.
Henricus de Schaladin Marſcalcus.
Cuno de Mincenberg Camerarius.
Waltherus de Scipſe Pincerna.
Henricus de Rauensberg
Henricus de Rotenburg magiſter Coquinae.

Cuno

Cuno de Somerowe.
Albertus Rindesmuel
Litt. Ottonis MEIER *l. c.*

Anno 1109.

Heinricus de Calendin Mareſchalcus Imperii.
Gunzelinus Dapifer imperii.

Litt. Ottonis IV. apud LVDWIG *in A. B. Tom. II. pag.* 810.
In litt. ejusdem Regis incerti anni in docum. Eboracenſ. p. 5. *inter ann.* 1208. *et* 1212.

Teſtes ſunt

Gebehardus Burggrauius Magdeburg.
Henricus de Hohenloh et frater ejus
Albertus de Entſe
Ulricus de Ergersheim
Cunradus et frater ejus
Henricus et Ludowicus de Stollberg.
Sifridus de Rotenberg
Henricus Magiſter Coquinae Regis
et alii quam plures.
Datum Rotenburgi.

Anno 1210.

Sigfridus de Renckel
Rudolphus de Kiſelowe
Cuno (de) Mincenberg
Conradus de Schippe
Datum apud Loudam

Litt. Ottonis IV. Imp. in HONTHEIM *Hiſtor. Trev. diplom. Tom. I. pag.* 648.

A. 1210.

Henricus de Rauensburg Camerarius (g).
Lit. Ottonis IV. Ludwig II. gold. Bull. S. 769.

Anno

(g) Ludwig ſaget an beregter Stelle, dieſer Henricus de Rauensburg ſeie nur Hofcämerer geweſen. Ob dieſes Borg eben gegründet, das wird unterſuchet werden.

Digitized by Google

Anno 1212.

Henricus Marchallus de Calindi
W. Dapifer de Wollanden.
Waltherus Pincerna de Scipſe
Vlricus Camerarius de Munzenberg.

Litt. Frid. II. apud KOPP. *l. c. p.* 540.

Anno 1212.

Albertus Dapifer de Birmere
Conradus Pincerna.

MADER *l. c. pag.* 126.

Anno 1212.

Teſtes ſunt
Laici

Albertus de Maspach.
Heinricus Marſcalcus de Lure.
Theodoricus de Salzberg.
Heinricus de Wenkheim.
Magiſter Coquine de Rotenburg
Heinricus Pincerna
Albertus Magiſter Coquine
Hermannus Notarius. &c.
Acta &c. M. CCXII - - Imperii
Dom. Ottonis Quarti.

Litt. Ottonis Epiſcopi Herbipolenſ. apud Dn. de GVDENVS *Cod. Diplom. Tom. II. pag.* 31.

Bey dem Alberto Magiſtro Coquinae ſezet der vortrefliche Herr Herausgeber hinzu: *eſt nomen Familiae*, Kuchenmeiſter. Allein, es iſt dieß kein Familien Namen. Dieſer Albertus iſt Würzburgiſcher Kuchenmeiſter geweſen. Der andere, nämlich der Magiſter Coquinae de Rotenburg, war des Reichs Kuchenmeiſter. Darum kommen hier zwei Kuchenmeiſter zum Vorſchein.

Anno

Digitized by Google

Anno 1213.

Walterus de Langenberg
Henricus de Calandina, Mareſcallus Imperii
Walterus de Sepf Pincerna imperii
Datum apud Egram per manus Bertoldi de Niſe Reg. Aulae Protonotarii.

Litt. Frid. II. apud Dom. DRÜMEL *in Corp. Leg. & Conſuet. Imp. pag.* 342.

Anno 1213.

Waltherus de Langenberg
Walterus de Sepf Pincerna Imperii.

Litt. Frid. II. apud WIBEL *Tom. III. pag.* 36.

Anno 1213.

Heinricus Marſchaldus de Callendin
Vernherus Dapifer de Bollandia
Philippus de Bollandia.
Datum apud Hagenaugiam.

Litt. Frid. II. apud GVILLIMANN *Habsburg. pag.* 303.

Anno 1214.

Comes Heinricus de Swartzburg
Comes B. de Mansfeld.
Vlricus de Myntzenberg
et alii plures. Acta ſunt hec apud Erfordiam

Litt. Frid. II. Rom. Reg. apud Dom. de GVDENVS *Tom. III. pag.* 1081.

Anno 1214.

Miniſteriales noſtri

Wernerus de Bolandia Dapifer noſter.
Walterus Pincerna.

Litt. Frid. II. BVTKENS *l. c. pag.* 64.

Anno 1214.

Theobaldus Marchio de Vohimburg.
Philippus de Bonlanden.

Miles noſter cognomento Crane.
Hageno famulus noſter.
Sigboto Aduocatus.
apud Dom. de GVDENVS *in Syllog. pag.* 86.

Anno 1214.

Guncelinus de Croeſigk,
Henricus de Niffen,
Anshelmus de Gaſtungen (Iuſtingen)
In Singularibus Norimberg. pag. 574.

Anno 1214.

Wernherus de Bolant
Imperialis aulae Dapifer.
Philippus frater ſuus.
Litt. Frid. II. GEBAVER *l. c.*

Anno 1214.

Walter Pincerna de Cimpfen (h).
Litt. Frid. II. apud LVDWIG in Erklär. der *A. B. Tom. II. pag.* 600.

Anno 1215.

Wernherus de Laber
Anſelmus Marſcalcus de Iuſtingen.
Litt. Frid. II. apud HVND *l. c. Tom. III. pag.* 3.
conf. Herrn Sattlers Beſchreibung des Herzogthums Würtenberg. pag. 244. *im* 2. *Theil.*

Anno 1215.

Henricus de Nyffen,
Wernherus de Laber,
Anshelmus Marſcalcus de Iuſtingen,
Aduocatus de Rappertswyler,
Wolframus et Conradus fratres de Franchesperch,
Albertus Rindesmoul,
Siboto

(h) Ludwig ſetzt in der Anmerkung Limburg dazu.

Digitized by Google

Siboto de Thanhuſen,
Chunradus de Werde.
Data apud Egram.
Litt. Friderici II. Imperatoris.

Anno 1216.

Anshelmus de Iuſtingen Imperialis Aule Mareſcalcus
Ebirhardus Dapifer de Tanne & Bertoldus frater eius
Rodolfus de Rainesberg
Litt. Frid. II. Imp. in Monument Boj. Vol. III. pag. 132.

Anno 1216.

Ludewicus - Bavariae Dux - quod cum inſignis praedeceſſor noſter Palatinus Comes Reni Cunradus, Marquardum Dapiferum de Anewilre beneficio illo -
GVDENVS *Syllog. pag.* 96.

Anno 1216.

Anshelmus Marſchalcus
Wernerus Dapifer
Walterus Pincerna Regalis Aulae.
Litt. Frid. II. apud Antiqq. Quedlinburg. 218.

Anno 1216.

Wernerus Dapifer Regalis Aulae.
Litt. Frid. II. apud Dom. GEBAVER, *l. c.*

Anno 1216.

Anshelm, Marſchalck,
Werner, Truchſeſſ,
Walter, Schenck des Königlichen Hoffes.
In den Nürnbergiſchen ſonderbaren Merkwürdigkeiten, S. 576.

Anno 1216.

Teſtes ſunt
Hermannus Lantgrauius Thuringie.
Ludwicus Comes de Cigenhagen.

Luduicus Comes Wirtemberch.
Anshelmus de Iuſtingen
Gerlacus de Butengin. (Budingen)
Olricus de Mincenberch.
Philippus de Bonlandia
Gualterus Pincerna.
Conradus frater ſuus
et alii plures.
Data apud Geilenhuſen.
Litt. Frid. II. Imp. apud Dom. de GVDENVS *Tom. II. pag.* 33.

Anno 1216.

Fridericus II. Dei gratia Rom. Rex - - ſuper quo facta nobis inquiſitione per ſententiam Principum, & ſubſequutionem tam Nobilium, quam Baronum, atque Miniſterialium judicatum eſt
Hujus rei teſtes ſunt
Ludovicus Dux Bavariae
Berchtoldus nobilis de Niffen et filii ſui Henricus et Albertus,
Gerhardus comes de Kink.
Anshelmus de Iuſtine Marſchalcus Imperii.
Waltherus Pincerna Imperii.
Wernherus Dapifer de Bolandia
Dieto de Rauenspurch Camerarius Imperii,
et alii quam plures.
Acta ſunt haec Herbipoli 1216.
Datum per manus Bertoldi de Niffen regis aulae prothonotario &c.
Litt. Frid. II. Rom. Reg. apud HVND. *l. c. pag.* 591.

Anno 1216.

Hermannus Marchio de Baldin & Fridericus Frater ejus
Anſalmus Marſchalcus
Wernerus Dapifer
Walterus Pincerna Regalis aulae,
Datum Herbipol.
Litt. Frid. II. apud KETTNER *Antiqq. Quedlinburg. pag.* 218.

Anno

Anno 1217.

Heinricus Nobilis de Niffen,
Anshelmus de Guſtingen, (Iuſtingen)
Marſcalcus Imperii.
Waltherus de Sipf pincerna,
Dieto Camerarius,
Philippus de Pollandia,
Hademarus de praeſul,
Heinricus de Londſtorf,
Waltherus de Tanenberg,
Otto de Marſpach.

In Singularibus Norimberg. pag. 578.

Anno 1217.

Conradus de Wert Camerarius Regis.

Litt. Frid. II. in LUCII Bericht vom Adel in Deutſchland S. 364.

Anno 1218.

Ecbertus Guncelini Imperialis Aulae Dapiferi primogenitus.

Litt. Ottonis Imp. et Sigfridi Epiſcopi Hildesheim. apud Dom. RICCIUM *pag.* 129.

Anno 1218.

Anshalmus de Juſtingein, Imperialis Aulae Mareſchalcus,
Eberhardus, Dapifer de Tanne,
Dieto, Camerarius de Rauensberg.

In Singularibus Norimberg. pag. 581.

Anno 1218.

Teſtes ſunt.

Eberhardus Comes de Dornberch.
Anſelmus de Iuſting Marſchalcus.
Wernerus de Wollant Dapifer.

Viri-

Vlricus de Minzendorff (i) Camerarius.
et alii quam plures.
Datum apud Nürenberch.

Litt. Frid. II. apud Dom. FROELICH *in Document. Seccouienſ. pag.* 195.

Anno 1218.

Sifridus de Runckel.
Godefridus de Eppenſtein.
Fridericus de Kelberaue.
Vlricus de Minzenberg.
Vlbertus de Schenckenſtein.

In litt. Sigfridi Archiepiſc. Mogunt. apud Dom. de GUDENVS *Tom. I. pag.* 456.

Anno 1218.

Anſelmus de Iuſtingen Marſcalcus Imperii.
Walterus de Sipf Pincerna
Dieto Camerarius.

In LYNIG *Corp. iur. feud. Tom. I. pag.* 439.

Anno 1219.

Wernherus et Philippus fratres de Bonlant.
Wernherus Ringrauius iunior.
Vlbertus de Schenckenſtein.

Apud Dom. de GYDENUS *l. c. pag.* 461.

Anno 1219.

Anshelmus Marſcalcus de Iuſtingen.
Ramungus de Schwabahe.
Albertus Lupus.
Albertus Rindiſmul.

In Singularibus Norimberg. pag. 583.

Anno

(i) Munzenberg.

Anno 1219.

Comes Egeus Iunior de Vrach
Henricus Nobilis de Nyſe
Comes Conradus Burggrauius de Nuremberg
Marchio de Baden
Anshelmus de Iuſtingen Marſchalcus Imperii
Philippus de Bonnland
et alii plures.
Datum apud Nurmberg.
Litt. Friderici II. Hiſtoria Norimb. Diplom. pag. 11.

Anno 1219.

Boppo Comes de Henneberch
Comes Albertus de Eberſteine
Marchio de Baden
Gebhardus Landgrauius de Liuckenberge.
Henricus de Nyffen
Wernherus de Laber
Anshelmus Marſcalcus de Iuſtingen
Aduocatus de Rappertswyler.
Wolframus et Conradus fratres de Franchesperch.
Albertus Rindesmoul.
Siboto de Thanhuſen
Chunradus de Werde.
Data apud Egra.
Litt. Frid. II. Rom. Reg. apud HUND *l. c.*

Anno 1219.

Meynhardus de Grunda *Miniſterialis Imperii*
Vna cum vxore ſua Lutgarde
vid. *Litt. Willhelmi Abbatis de Aulisburg apud Dom. de* GVDENVS *Cod. Diplomat. Tom. I. pag.* 468.

Anno 1219.

Wernherus de Bolanden *Dapifer*
et Philippus frater ſuus.
Litt. Frid. II. apud Dom. de GVDENVS *Tom. I. pag.* 891.

Anno 1219.

Anshalmus de Iuſtingen Imperialis aulae Marſcalcus.
Wernherus et Philippus de Bonlandia
Heinricus Magiſter Coquinae de Rotenburg
Cunradus de Clinginberc Imperialis aulae pincerna.

Apud Dn. HANSSELMANN *l. c. pag.* 373.

Anno 1219.

Teſtes ſunt

Comes Heinricus de Swartzburg.
et frater ſuus.
Comes Guntherus de Keuernburg.
Wernherus de Bonlanden Dapifer Imperii et
Philippus frater ſuus.
Anshelmus de Iuſtingen Marſcalcus Imperii.
Vlricus de Mincenberg Camerarius Imperii.
Richardus Camerarius
Marquardus Notarius
Datum apud Fuldam in ſolempni curia.

Litt. Frid. II. apud Dom. de GVDENVS *Tom. III. pag.* 1088.

Anno 1219.

Huic rei interfuerunt - - fideles noſtri, Epiſcopi, - -
Comites - - de *Miniſterialibus Regni*
R. et T. de Aquis
E. de Hamerſtein

Litt. Loth. Imp. apud Dn. ESTOR *de Miniſterialibus pag.* 12. *not.* *.

Anno 1219.

Philippus de Bonn (k).

Litt. Frid. II. apud LVDWIG *in A. B. Tom. II. pag.* 987.

Anno

(k) Soll Bonland heiſſen.

Anno 1219.

Fridericus II. Rom. Rex

Teſtes hujus rei ſunt

Comes Sigebertus de Werda
Comes Hartmannus de Wirtenbergh
Anshelmus Marſcalcus de Iuſtingen
Eberhardus Dapifer de Walpurg
Conradus de Winterſteten
et alii quam plures ſc. Miniſteriales Imperii.

In Iohannis Spicilegio Tab. Vet. pag. 455.

Anno 1220.

Diploma Friderici Imper. ſuper Connubiis *Miniſterialium Imperii* et Miniſterialium Magdeburg. Archiepiſcopi ad Sconenberg pertinent. Datum Auguſtae.

BECMANN *Hiſtor. Anhalt. III. Theil.* S. 437.

Anno 1220.

Conradus Pincerna de Schipff
Berngerus frater ejus
Heinricus Magiſter Coquine de Rotenburg.

Litt. Frid. II. apud HANSSELMANN *l. c. pag.* 374.

Anno 1220.

Gerhardus de Schowinburch
R. de Kiſelowa.
Cunradus et Bliggerus fratres de Steinahe.
Cunradus de Hirzberg
E. de Brouch
C. et Iohannes de Wiſſenloch
Philippus de Bonlandia.

Apud Dom. de GVDENVS *in Syllog. pag.* 114. 115.

Anno 1220.

Heinricus Comes de Waldenberg.
Heinricus de Niphen.
Guntzelius de Grozugk.

Anshelmus Marſcalcus.
Wernerus Dapiſer curiae noſtrae.
Philippus de Boland.
Datum apud Auguſtam

Frid. II. imp. in AYRMANN *Sylloge Anecdot. pag.* 298.

Anno 1220.

Anshelmus de Iuſtine Marſchallus Imperii.
Waltherus Pincerna Imperii.
Wernherus dapiſer de Bolandia.
Dietho de Rauensburch Camerarius Imperii.

Litt. Frid. II. apud HVND *l. c. Tom. II. pag.* 488.

Anno 1220.

Anshelmus Mariſcalcus Imperii.
Guarnerius de Bollandia ſeneſcalcus i. e. dapifer.

Litt. Frid. II. apud Dom. de IVNG *in der Comicia Burggrav. Tom. II. pag.* 297.

Anno 1220.

Wernerus de Bolanden Imperialis aulae dapiſer.

Anno 1220.

Wernerus de Bolane Imperialis aulae dapiſer et Philippus de Bolane.

Anno Dom. 1220.

Res imperii in Lombardia et in Tuſcia cupiens diſponere, a Bononienſibus et quibusdam aliis ciuitatibus inhoneſte tractatur et inſignia Imperii videlicet Coronam et alia remittit in Alemanniam, faciens ea cuſtodiri ſub poteſtate *Eberhardi de Tanne, Miniſterialis et Dapiferi ſui in Walpurc;* Filium quoque ſuum Henricum, iam circiter octo annos habentem, nutriendum et gubernandum commiſit *Cunrado de Tanne Pincernae et Miniſteriali ſuo in Caſtro Winterſtetten*, qui eorundem Miniſterialium, et aliorum principum interuentu, poſtmodum a Patre ſuo

et

et Principibus Rex conſtituitur et Aquisgrani coronatur, cum Patre ſuo Imperium adepturus -

Vid. Conrad. Vrsberg. ad ann. 1221. *p.* 245.

Anno 1221.

Ex aduerſo Chunradus Mareſcalcus et Ekkebertus Milites et Miniſteriales Hildesheimenſes ex ſua et ſuorum Miniſterialium parte rogarunt - - conſentientibus in id ipſum, tam Nobilibus et omnium *Miniſterialium* Eccleſiae nec non *Imperii.*

ERSTOR *l. c.*

Anno 1221.

Anshelmus de Iuſtingen imperialis aulae Marſchalcus.
Hertwicus Magiſter Coquinae.
Datum Tarenti Menſ. April.

Litt. Frid. II. apud LVDWIG *l. c. Tom. VI. pag.* 46.

Anno 1221.

Diepoldus Marchio de Henriburg
Rainoldus Dux Spoleti
Anſelmus de Iuſtingen Mareſchallus.
Conradus de Werda a Cubiculo.
Fredericus de Stoff Pincerna.
et Albertus de Saxo.

Litt. Frid. II. in Rubei Hiſtor. Rauenat.

Anno 1221.

Anshelmus Imperialis aule Marſcus (de Iuſtingen)
Fridericus Pincerna de Stofen.
Hartwicus Magiſter Coquinae de Rotinburc.

Litt. Frid. II. apud HANSSELMANN *pag.* 392.

Anno 1221.

Comes Conradus de Werdecke.
Albertus de Iuſtingen Imperialis aulae Marſcalcus.
Bertholdus de Aueuelt.

Conradus de Wolre.
Bertholdus de Wangen
Sibertus de Ulmine.
Hertauicus Magiſter Coquinae
Cunſtringus Marſcalcus et alii quam plures. Acta ſunt hec 1221.
Datum Tarenti.

Litt. Frid. II. apud LIMNAEVM *Tom. IV. pag.* 22.

Anno 1222.

Henricus VII. Rex Romanorum dat varia privilegia Henrico I. Brabantiae Duci anno 1222.

Nouerint vniuerſi, quod cum apud Aquisgranum Henricus Rex Romanorum in ſolenni curia ſederet, praecepit Henrico illuſtri Duci Lotharingiae et Brabantiae, quod iura Imperii firmiter obſeruaret, et in terra ſua faceret obſeruari. Igitur ſententiatum eſt ibi, quod *in iure feudali omnis miniſterialis feudatarius aeque iudicare poſſit ſuper feudis nobilium et miniſterialium*; exceptis tamen feudis Principum. Ad haec ibidem per ſententiam fuit Duci adiudicata tutela paruulorum vsque ad XII. annum. Probationi iſtarum ſententiarum interfuerunt hi Principes et teſtes:

Siſridus Maguntinus,
Engelbertus Colonienſis,
Theodoricus Treuirenſis Archiepiſcopi.
Cunradus Metenſis et Spirenſis Epiſcopus, Imperialis Aulae Cancellarius
Herbipolenſis et Auguſtenſis Epiſcopi,
Comes de Diſtz
Comes Palatinus Rheni,
Comes Ludouicus de Wertenberge,
Adolfus Comes de Marka,
Fridericus Comes de Althena,
Dux de Hennesberg,
Comes Lurſel de Hoſſtadt,
Comes de Caſtele,

Hein-

Digitized by Google

Heinricus Dapifer de Walpurch,
Pincerna de Cyp,
Wernerus de Bollendia,
Gerardus de Seneka
et alii plures.
Datum apud Aquisgranum in solenni curia, in nostra coronatione Anno M. CC. XXII. mense Maio.

Jst aus MIRAEI *Notitia Eccles. Belg. p. m.* 547. genommen.

Anno 1222.

Comes Ludouicus de Wertenberghe
Adolfus Comes de Marca
Fredericus Comes de Althena (1)
Dux de Hemesberg
Comes Lutsel de Hostade
Comes de Castele
Heinricus Dapifer de Walpurch
Pincerna de Cyp.
Wernerus de Bollendia
Gerardus de Senceka.
Datum apud Aquisgranum, in nostra Coronatioe.

Litt. Henrici Regis apud MIRAEUM *in Notit. Eccles. Belg. pag.* 547.

Anno 1222.

Dapifer Wernerus de Bonlandia.

Litt. Henrici Regis apud GEBAUER.

Anno 122...

Cunradus de Wildenberc
Cunradus de Kirchheim
Gerhardus de Schowenburg, *Liberi.*

Item Ministeriales.

Marscalcus de Rechperc.
Philippus de Bonlanden.

Ger-

(1) Der Graf Friederich von Altenau schriebe sich auch sonst Isenburg. Sein unglückliches Ende ist bekannt.

Gerhardus Pincerna de Erpach.

Apud Dom. de GVDENUS *in Syll. diplom. pag.* 122.

Anno 1223.

Anshelmus Marſcalcus.
Eberhardus Dapifer et Conradus fratres de Danne.

LEVCKFELD. *Antiqq. Blanckenburg.*

Anno 1224.

In cauſa, que vertitur inter Dominam Adelheidim de Minceberc et Pincernam
Cunradum de Clingenberc ſuper Iure patronatus Eccleſie in Amena.

In Dom. de GVDENUS *Cod. Dipl. Tom: I. pag.* 491.

Anno 1225.

Hiltibrandus Mareſcalcus de *Rehperg.*
Cunradus Pincerna de Wintirſteten.

Litt. Henr. Regis apud HANSSELMANN *pag.* 394.

Anno 1226.

Cunradus de Arnesburc pater Domini Cunonis de Minzenberc.

Apud Dn. de GVDENVS *Tom. III. pag.* 1093.

Anno 1227.

Gerlacus de Butingen
Wernerus Dapifer de Bonlandia
Vlricus de Minzenberg
Eberhardus de Walpurg Dapifer
Conradus et Eberhardus Pincernae de Vinterſtetin
et alii quam plures.
Actum Aquisgrani in Curia ſolemni.

In litt. Henr. Regis apud DVELLIVM *in Hiſtor. ordinis Teutonici et quidem in ejus Appendice N.* 19. *p.* 18.

Anno

Digitized by Google

Anno 1227.

Hermannus de Aluetre Mareſchalcus.
Theodoricus dapifer de Moninkhauſen
Franco Pincerna
Herardus filius aduocati Colonienſis
Godfridus de Buchheim Camerarius
Goswinus filius Mareſchalli
Richwinus Mareſchalcus (m)

Litt. Archiepiſc. Colon. apud LVDEWIG *in A. B. Tom. I. pag.* 800.

Anno 1227.

Wernerus dapifer de Bolandia

Litt. Henrici Regis apud GEBAVER *l. c.*

Anno 1227.

Teſtes hujus rei ſunt
Canonici majoris Eccleſiae
Otto Praepoſitus
Amoldus Decanus
Fridericus Cantor
Heinricus Cuſtos
Albertus Cellerarius
Arnoldus Rufus et Ceteri
Canonici in Onolsbach
Edilgenus Decanus
Otto, Albertus, Canonicus novi monaſterii

Laici

Albertus Dapifer
Albertus Pincerna
Gotefridus Camerarius

Miniſteriales Imperii

Ludewicus de Vffenheim
Fridericus frater ſuus de Burleſwac.

Fride-

(m) Die hier angeführten Perſonen ſind Miniſteriales des Erzſtifts Cöln. Ludwig hat Miniſteriales Imperii aus ihnen gemachet.

Fridericus de Kezelberc.
Cunradus de Nortinberc.
Filii Ludewici de Stollberc
Ludewicus et frater ſuus.

Ciues de Rotinburc
Lupuldus
Alwicus
Arnoldus.
Actum M. CCXXVII. Imperante Friderico et regnante filio ſuo Henrico.

Litt. Hermanni Epiſc. Würzburg. in Dom. GEORGI UFFENHEIM *Nebenſtunden Tom. I. pag.* 202.

Anno 1228.

In praeſentia Henrici Rom. Regis
Dapifer de Walburck.
Conradus Pincerna de Winterſtetten.

HUND *l. c. pag.* 21.

Anno 1228.

Anſelmus de Iuſtingen, quondam Mareſcalcus

Litt. Frid. II. Imp. apud Dom. SATTLER *l. c. pag.* 245.

Anno 1228.

Dapifer de Walpurg.
Cunradus Pincerna de Winterſtetten
Cunradus de Weinsberg (n)

Litt. Frid. II. apud LVDWIG *in A. B. Tom. II. pag.* 784.

Anno 1228.

Fridericus de Truhending
Dapifer de Walburch
Conradus Pincerna de Winterſtetin
Conradus de Winſperch et alii

Litt. Lud. Com. Rheni in praeſentia Henr. Regis. HVND *Tom. II. p.* 21.

Anno

(n) Ludwig ſetzt zu den Worten Cunradus de Weinsberg, Camerarius. Es iſt aber dieß falſch.

Anno 1228.

Fridericus de Truhendingen
- - - Dapifer de Walpercht (Walburg)
Conradus Pincerna de Winterſtedt
Datum apud Ezelingen

Litt. Ekberti Epiſcopi Bamberg. in SCHEIDS *Bibliotheca Gotting. pag.* 184.

Anno 1228.

Fridericus de Thruhendingen
Eberhardus de Walnpurg Dapifer
Conradus Pincerna de Winterſteten
Conradus de Smideueld.

Litt. Henr. Rom. Reg. in ARENBEK *Chron. Auſtr. Col.* 1208. *ſeqq.*

Anno 1228.

Teſtes ſunt

Erneſtus Comes de Glichen
Fridericus de Kelberowa
Reynhardus de Toruelt.
Henricus de Ockenheim
Eberhardus Dapifer de Waldburc.
Conradus Pincerna de Winterſteden
Henricus de Giſilling } Camerarii,
Conradus de Werda, }
et alii quam plures
Acta ſunt hec Nuremberc de Conſenſu Principum

Litt. Henrici VII. apud Dom. de GUDENUS *Tom. II. pag.* 55.

Anno 1228.

Fridericus de Thruhendingen
Dapifer de Walpurch
Conradus Pincern de Winterſtetten
Conradus de Winsperch.
Dat. apud Eſſeling.

Litt. Ludewici Com. Pal. Rheni apud TOLNER *pag* 72.

Anno 1229.

Hermannus Nobilis de Neiffen
et filius ejus H.
Gotfridus Nobilis de Hohenloch
B. Dapifer de Walburg.
C. Pincerna de Winterſtetten
W. Pincerna de Limpurg

In Bidermanns Tabellen der Gräflichen Häuſer in Franken *Tab.* 172.

Anno 1229.

Conradus Miles dictus Aduocatus de Erlebach, *Miniſterialis Domini Regis*

Litt. Gerlaci de Budingen in GVD. *Cod. Diplom. Tom. I. pag.* 503.

Anno 1229.

Gerlacus de Büdingen
Rudolfus de Hohenhart
Marquardus de Bonuelt
Eberhardus de Winterſtetten Pincerna.
Heinricus Dapifer de Walpurch
Willehelmus Diſpenſator noſter de Wimpina.

Litt. Henr. VII. Rom. Reg. apud Dom. de GUDENUS *in Syl-loge pag. 166.*

Anno 1229.

Euerhardus Dapifer de Walpurch
Cunradus Pincerna de Winterſtetin
Cunradis Pincerna de Clinginberc
Cunradus de Smideuelt
Cunradus de Winſperc.
L. L. et Z. de Grindelahe

Litt. Henr. Regis in MIRAEI Donat. Belg.

Anno 1229.

Dapifer de Walpurg
C. Pincerna de Winterſtetten
Pincerna de Limburg.

KETTNER *l. c. p.* 219.

Anno

Anno 1230.

Conradus de Clingenburg
Waltherus Pincerna de Limpurg
Engelhardus de Nidecken
Ludewicus de Schyphe
Fridericus de Keſſelbach. (Keſſelberch)
Conradus de Winsperg.
Ludolphus de Frideberg Burggrauius.
Hertwicus Magiſter Coquinae de Rotinbæch (Rotenburch)
Litt. Henr. Regis in GUD. *Syll. pag.* 593.

Anno 1231.

Ego Vlricus de Mynzinberg *Imperialis Aule Miniſterialis* - innoteſcere cupio - aſſenſu Kunonis et Vlrici et ceterorum liberorum meorum.
Apud Dom. de GUDENUS *Tom. III. pag.* 1100.

Anno 1231.

G. de Ameſtein ſacri Imperii in Italia legatus.
Warnerius de Bollandia
Gunzelinus Pincerna
Riccardus Imperialis Aulae Camerarius.
Litt. Frid. II. In der Samml. der Reichs-Abſchiede S. 16.

Anno 1231.

Dux Saxoniae.
G. de Harneſten Sacri Imperii in Italia Legatus,
Comes de Schornburch,
Comes de Altemont,
Comes de Baldenberch,
Comes de Mulegent.
Burggravius de Witm. (Witin)
G. de Hochenloch.
G. Seneſcalcus.
C. Pincerna de Clingenburch et alii quam plures.

Signum Domini Friderici II. Dei gratia inviſtiſſimi Romanorum Imperatoris ſemper Auguſti Ieruſalem et Siciliae Regis.

Acta ſunt haec Anno Dom. incarnationis MCCXXXI. Menſe Decemb. Indict. V. Imperante Domino noſtro Friderico II. Dei gratia invictiſſ. Rom. Imp. ſemper Auguſto, Ieruſalem et Siciliae Rege Anno Imperii eius XII. Regni Ieruſalem VII. et Siciliae XXXIIII. feliciter Amen.

Datum Ravennae anno, menſe et indict. praeſcriptis.

Jn Hrn. Oefele *Scriptor. Rer. Boj. Tom. II. pag.* 83.

Anno 1231.

Conradus de Hohenloe.
C. Pincerna.
Warnerus de Bollandia.
Riccardus Camerarius

Litt. Frid. II. HUND. *III. pag.* 261.

Anno 1232.

Gerlacus de Buthingen
G. de Bolandia
Gunzelinus (o)
G. & C. de Hohenloch
Pincerna de Winterſtet
Pincerna de Klingenburg
Richardus Camerarius
& alii, quam plures
Dat. apud Siladucum
in ſuro Julii

Litt. Frid. II. Imper. apud HONTHEIM *l. c. Tom. I. pag.* 714.

Anno 1232.

G. et C. de Hohenloch
G. de Budingen
Guarnerus de Pollandia
Gunzelinus Pincerna de Winterſtet.

(o) Gunzelinus wird ohnfehlbar zu Pincerna de Winterſtet gehören. Gunzelinus und Conradus iſt eines. Gunzelinus heiſſet eigentlich der Fleine Conrad oder Cunz.

Pin-

Pincerna de Clingenburc.
et alii quam plures.
Datum apud Vtinatum.
Apud Dom. de LUDWIG *Reliqq. Tom. VII. pag.* 515.

Anno 1232.

Cunradus Pincerna de Winterſteden
Henricus Camerarius de Rauensberg.
Henricus Marſchalcus de Pappenheim
Litt. Frid. II. apud LVDWIG *in A. B. Tom. II. pag.* 784.

Anno 1232.

Comes Walramus de Lucilnborg.
Comes L. de Vrach.
H. Marchio de Burgowe
Comes H. de Habigsborg.
Comes A. de Roteniborg.
Gerlacus de Budingen
Godefridus de Hohenloch
W. Dapifer de Bonlant
W. Pincerna de Schipfe
L. Dapifer de Waldborg.
C. Pincerna de Winterſtetin
C. pincerna de Clinginiborg
Ludewicus de Schipfa, et alii plures.
Litt. Frid. II. apud Dn. HANSSELMANN *Tom. II. pag.* 277.

Anno 1232.

G. de Bolandia
Guncellinus
Richardus Imperialis Aulae Camerarii
Dat. apud Aquilegiam
Litt. Frid. II. Imp. apud HONTHEIM *l. c. pag.* 712.

Anno 1232.

C. de Holloch.
G. de Eppenſtein H. de

Digitized by Google

H. de Libesberg.
Richardus Camerarius
et alii quam plures
Datum Aquilegie.
Litt. Frid. II. apud Dom. de GUDENUS Tom. I. pag. 514.

Anno 1232.

G. et C. de Hohenloch
G. de Buttingen
Wernherus de Bolandia
Gunzelinus Pincerna de Winterſtet
Pincerna de Clingenberg
Richardus Camerarius
et alii plures.
Datum apud Sibidatum.
Litt. Frid. II. apud DRÜMEL *l. c. pag.* 870.

Anno 1232.

Wernherus de Bolandia
Guntzelinus Pincerna de Winterſtett.
Conradus Pincerna de Clingenburg
Conradus de Weinſperg.
Riccardus Camerarius.
Litt. Frid. II. In der Samml. der Reichsabſchiede S. 17.

Anno 1233.

Gerlacus de Budingen.
C. Pincerna de Winterſted.
C. de Hinidiueld. (fort. Schmideveld.)
In Singularibus Norimberg. pag. 593.

Anno 1234.

Otto Comes de Rauensberch
Heinricus de Niffen
Conradus Pincerna de Winterſtetten
Henricus Camerarius de Rauensburch.

Hein-

Digitized by Google

Heinricus Mareſcallus de Pappenheim,
et alii quam plures.

Litt. Henr. Imp. Frid. II. filii, in HEINECC. *Antiqq. Goslar. pag.* 249.

Anno 1234.

Wernerus de Bonlandia Imperialis Aulae Dapifer.
Ulricus de Minzenberg ejusdem Aulae Camerarius
GLAFFEY *de miniſterialibus p.* 331.

Anno 1234.

Dapifero de Waldburch.,
Pincerna de Winterſtetten.

In Singularibus Norimberg. pag. 594.

Anno 1234.

Guncelinus de Vulferbutte Imperialis Aule Dapifer.
apud SCHEIDT *in Mantiſſa Docum. pag.* 436.

Anno 1234.

Heinricus de Giſilingin
Heinricus de Vendebach
Conradus Buttigler de Nurenberch
Cunradus de Biginot
Hermannus filius ſuus
Bertholdus Schuteloch
et alii quam plures.
Actum apud Nuremberg.

Litt. Henrici Rom. Reg. Hiſtoria Norimberg. Diplom. pag. 95.

Anno 1234.

Fridericus Rom. Imperator - - quod venerabilis Maguntinus Archiepiscopus - - celſitudinem noſtram humiliter ſupplicauit, ut licet filius quondam *Sifridi* Mareſcalci Eccleſie Moguntine ex parte matris ſue *Miniſterialis debeat eſſe Imperii;* quia tamen feodum patris - - quod tenet ab eadem Eccleſia, nec

debitum ſeruitium exhibet eidem, dignaremur concedere, ut ſit Miniſterialis Eccleſie nominate; Nos autem ſuis ſupplicationibus inclinati, nec non indemnitati ejusdem filii dicti quondam Sifridi prouidere volentes, ipſum eidem Archiepiſcopo Maguntino duximus concedendum, ut eidem Episcopo ratione feodi, quod tenet ab eo, debitum ſeruitium exſoluere teneatur &c.

Apud Dom. de GUDENUS *Tom. I. pag.* 534.

Anno 1234.

Henricus - - Romanorum Rex -
Teſtes hujus rei ſunt.
Henricus Dux de Limberg
Egino Comes de Friburg
Henricus de Niphen
Eberhardus & Otto de Eberſtein
Gerlacus de Butingen
Fridericus de Richenſceide
Wernerus de Bonlandia, Imperialis Aulae Dapiſer
Vlricus de Minzenberg
ejusdem Aulae Camerarius
Gerhardus de Sintzeche
Iohannes de Gymenik
Eberhardus de Monte
et alii plures.
Actum apud Bopardiam.

In Falkenſteins Erfurther Chronic S. 82. in der Anmerkung.

Anno 1234.

Henricus - - Romanorum Rex - - Clauſtrum Himeldal - in noſtram tuitionem defenſionemque omnimodam ſuſcepiſſe - - Prememorato monaſterio - concedimus, quemcunque bona, quascunque poſſeſſiones *a Miniſterialibus*, ſiue *Inbeneficiatis aut ſeruis noſtris* per coemptionem vel concambium receperunt - - aut ſi miniſteriales vel inbeneficiati ſeu ſerui noſtri -

Teſtes

Teſtes ſunt

Poppo Comes de Henneberc
Reinhardus de Hagenowe
Hartwicus Magiſter Coquine
et alii plures.

Apud Dom. de GUDENUS *Cod. Dipl. Tom. II. pag. 64.*

Anno 1235.

Heinricus de Niffen.
Cunradus de Durnum.
Swicgerus de Gundeluigen.
Heinricus de Beigerbach, qui eſt Salmannus ejusdem predii.
Ludwicus de Virnsberch.
Eberhardus de Hertingesperge.
Erkenbertus junior de Butendorf.
Cunradus Butiglarius de Nurenberge.
Datum apud Nuremberch.

Litt. Henrici VII. Reg. Rom. Hiſtoria Norimberg. Diplom. pag. 97.

Anno 1235.

Walther der Schenk von Limpurc.

S. Hrn. Wibels Hohenlohiſcher Kirchenhiſtorie 3ten Theil S. 68.

Anno 1235.

C. Pincerna de Winterſtetten
C. Pincerna de Clingeburc.

Litt. Frid. II. apud Dn. HANSSELMANN *l. c. p.* 399.

Anno 1236.

Hermannus Marchio de Baden
Conradus Burggrauius de Nuerinberc.
Comes Fridericus de Zolere.
Gottefridus comes de Ziegenham.
Gothfrid et Conrad de Hohelo, Comites Romaniole.

Eberhardus et Otto fratres de Eberſteine.
Wernherus Dapifer de Bonlandia.
Heinricus de Pappenheim Imperialis Aulae Marſchalcus.
Philippus de Bonlandia.
Philippus de Hohenuelſe.
et alii quam plures.

Litt. Frid. II. apud Du. HANSSELMANN *Tom. II. pag.* 278.

Anno 1236.

Conradus de *Doruburg*, *Imperialis Aulae Miniſterialis*.
GUDEN. *Cod. Diplom. Tom. III. pag.* 1107.

Anno 1236.

Comes Heinricus de Waldenburg.
Gerlacus de Budingen.
Gotfridus de Eppenſtein.
Henricus de Iſenburg.
Henricus de Pappenheim Imperialis Aulae Marſcalcus.
Wernherus de Bolandia ejusdem Aulae Dapifer.
Conradus Pincerna de Winterſtetten.
Philippus de Hohenfels.
Philippus de Bolandia et
Philippus de Wolckenſtein (Falckenſtein)
et alii plures.

Litt. Frid. II. im erſten Theil meiner Hiſtor. Sammlung S. 423.

Anno 1236.

Henricus de Pappenheim Imperialis Aulae Marſcalcus.
Wernerus de Balandia ejusdem aulae Dapifer.
Conradus Pincerna de Winterſtetten.
Philippus de Hohenfels.
Philippus de Bolandia.

Apud Du. HANSSELMANN *Tom. I. pag.* 402.

Anno

Anno 1237.

Ego Vlricus de Mincenberc.
Aſſenſu filiorum meorum Cunonis
et Vlrici - felicis memorie
Dominus Cuno pater meus - - -
a filiis meis Cunone et Vlrico.
Apud Dom. de GUDENUS *Tom. III. p.* 1108.

Anno 1237.

Walterus Pincerna de Lintpurch.
Apud Dn. HANSSELMANN *pag.* 402.

Anno 1237.

Fridericus - - quod Philippus de Falckenſtein fidelis noſter - bona ſua - quae tenet in feodo ab Imperio - - -
Teſtes
Fr. H. Magiſter Domus Theutonicorum.
G. et B Comites de Ziegenhagen.
Marſcallus de Bappenheim.
Cuno de Mintzenberg.
et alii quam plures.
Datum apud Laudam.
Apud D. de GVDENVS *Tom. II. pag.* 74.

Anno 1238.

Henricus Mareſcalcus de Bappenheim.
Apud Dn. HANSSELMANN *pag.* 403.

Anno 1239.

Wernherus de Bolandia.
Philippus de Falckenſtein.
Conradus Pincerna de Clingenberc.
Apud Dom. de GVDENVS *Tom. I. pag.* 561. *et* 564.

Anno 1239.

Gerhardus Comes de Ditſe.
Symon frater Comitis de Spanheim.

Godefridus de Bickenbach.
Conradus Irſutus Comes.
Eberhardus de Lapide.
Wernherus de Bolandia
Philippus de Falkenſtein.
Philippus de Hohenuels.
Embrico Ringrauius
Theodericus de Kellenbach.

Apud Dom. de GVDENVS *l. c. pag.* 560. *et* 562.

Anno 1240.

Heinricus Landgrauius Thuringiae.
Gebhardus de Arnſtein.
Godefridus de Hohenloh.
Craſto de Bogsberg.
Conradus Pincerna de Winterſtetten
Cunradus de Sunfeld
Marquardus Butigularius de Numberga.
Conradus Notarius.

Litt. Conradi IV. apud FALCKENSTEIN *Schvvab. Chronic. pag.* 20. *Hiſtor. Norimberg. Diplom. pag.* 108.

Anno 1240.

Teſtes ſunt

Miniſteriales Imperii

Luipuldus de Grundelach
Ornandus de Eſchenaue.
Rupertus de Nietſteine.
Albertus de Rugerſtorff.
Marquardus Buttigelarius de Norimberc
Bertoldus Scultetus de Norimberc.

Litt. Vlrici Miniſterialis (imperii) de Kunegesſtein apud SCHWARZ. *de Butigul. Norimberg.*

Anno 1241.

Guncelinus Imperialis aule Dapifer de Peyne.

Apud Dn. SCHMINK *Monum. Haſſ. pag.* 402.

Anno

Digitized by Google

Anno 124...

Wilhelmus Rom. Rex - - cum olim *Gunzelinus Dapifer* de *Peina* propter ſuam elatam ſuperbiam et malitiam obſtinatam pro eo, quod nobis praeſtare homagium et fidelitatem debitam non curauit, omnibus bonis ſuis, que ab Imperio in feudum habuerat, Principum dictante ſententia ſit priuatus, nosque bona ipſa illuſtri viro Alberto Duci de Brunſuic etc. duximus conferenda etc.

S. Buder *Diſſertat. de commiſſario Imperiali ad cauſas feudales pag.* 32.

Anno 1243.

- - Ego *Vlricus* dictus *de Kunegeſtein.*
Teſtes autem ſunt hii.
Venerabilis abbas de Kaſtel.
Idem abbas Sancti Egydii apud Norinberc.
Gebhardus Iuuenis Comes de Sulzbac.
Rupertus de Nietſtein (p)
Albertus ſui fratris filius de Ruprechtſtein
Liupoldus de Lauffe.
Boppo de Henſenuelt.
Gebhardus frater eius.
Walterus gener eius dictus (de) Clingenburck.
Viſcaleus de Hartnebach.
Henricus de Egenſpach.
Conradus frater eius nominatus Vogelhunt.
Schello Henricus de Vorachheim.
Burchardus decanus de Happurg.
Marquardus Buttigularius apud Norinberg.
Henricus filius eius dictus Faber.
Idem Iordanus filius eius.
Bruno de Norinberc.
Marquardus de Brunsbach.
Otto foreſtarius.

Berto-

(p) Hier fangen ſich die Miniſteriales Imperii an.

Bertoltus Scultetus.
Berchtoldus Vurthelin.
et ceteri quam plures.

Herrn Martini Beſchreibung des Kloſters Engelthal, S. 7.

Anno 1244.

Fridericus ſecundus - - Romanorum Imperator ſemper Auguſtus - - - quod Wilhelmus, Aduocatus Aquenſis, Henricus, frater eius,
Triſcamerarius noſter,
et Theodoricus de Orlonesberg, fidéles noſtri, nuncii Ciuium Aquenſium etc.
Vid. GOLDAST. *Tom. II. Conſtitut. Imper. pag. 6.*

Anno 1244.

Viricus junior de Mynzenberg - pro anima Cunonis felicis memorie *fratris mei* - Actum in Cimiterio Minzinberg.
Apud Dom. de GVDENVS *Tom. III. pag.* 112.

Anno 1245.

Item Nobilis Vir Dominus Marquardus de Wilre (q)
Philippus de Valckinſtein.
Philippus de Hohinvels.
In GVDENI *Sylloge pag.* 198. *litt.* LANDOLFI *Epiſcopi Wormatienſis.*

Anno 1245.

Gotefridus de Hohenloch
et frater ejus Cunradus de Bruneke.
Cunradus Pincerna de Clingenburch.
Walther Pincerna de Lintburch.
Apud Dn. de IUNG. *in Miſcell. Tom. I. pag. 7.*

Anno

(q) Dazu ſetzet der Freyherr von Gudenus dieſe Anmerkung: Die von Falkenſtein wurden für keine Dynaſten gehalten.

Anno 1245.

Vlricus Miniſterialis Imperii (de Königſtein) qui prefate donacioni tunc interfuerunt et auſcultauerunt feci fideliter annotare, *Miniſteriales Imperii* ſcilicet
Lupoltus de Grindelack.
Otnantus de Eſchenoua.
Rupertus de Nitſteine
Albertus de Rugersdorf.
Marquardus Butigularius de Nurenberc.
Ciues de Nurenberc.
Bertoldus Scultetus de Nurenberc.
Cunradus dictus Biginohe.
Hermannus anguilla.
Cunradus miles Scuteloc.
Burgardus de Rutmarsperge
et alii quam plures.

In des Herrn *M.* Martini Beſchreibung des Kloſters Engelthal, S. 9.

Anno 1245.

Cunradus Pincerna de Clingenburch
Walter Pincerna de Lintburg

Apud Dn. de IVNG *in Miſcell. Tom. I. pag.* 7.

Anno 1246.

Dominus Waltherus Pincerna de Limpurch.
Dominus Cunradus Pincerna de Klingenburch.
Dominus Lupoldus Magiſter coquine de Rotenburch.

Apud Dn. HANSSELMANN *p.* 408.

Anno 1246.

Dominus Aduocatus de Dornberc,
Ulricus de Richenecke,
Albertus de Ruggerſtorff,
Henricus de Monte,
Bruno filius Reimari,
Eberhardus Scultetus,

Bertholdus Scuteloch,
et alii quam plures Capitis Imperii fidelissimi Burgenses.
Acta sunt haec in *Nurnberc.*

In Historia Norimb. Diplom. pag. 115.

Anno 1246.

Philipp von Falkenstein unser lieber Trosesse.

Litt. Conr. IV. apud GEBAVER *pag.* 244.

Anno 1248.

Wernherus dapifer de Bomandia.

Litt. Wilhelmi Regis apud GEBAVER.

Anno 1250.

Vlricus de Minzinberg

Apud Dom. de GUDENVS *Tom. III. p.* 1115.

Anno 1251.

Dominus Rex noster Walthero pincernae de Limburg obligauit titulo pignorationis de precaria sua in ciuitate Hallensi: Actum et datum apud Nurmberg.

LVDWIG *in A. B. Tom. II. p.* 792.

Anno 1251.

Gotfridus de Hohenloh iudex provincialis dilecto sculeto Henrico dicto Berlin. in Hall - - quod *Conradus Pincerna de Limburg* coram nobis in judicio regio Wimpin super Friderico pincerna de Limburg et super Castro Bilrieth quingentas marcas puri argenti obtinuit pleno jure.

LUDWIG *l. c. pag.* 801.

Anno 1252.

Vlricus de Minzenberc - - quod ego locum dictum Patenshusen - confero Sorori meae Lvchardi et commonialibus suis.

apud Dn. de GUDENUS *Tom. III. p.* 747.

Anno

Anno 1252.

Wintherus ac Erwinus de Bruningsheim, Milites. Villam Adruftele ac jurisdictionem et redditus ejusdem, ad prefatos Wintherum et Erwinum Milites ex gratia Romani Imperii - pertinere dijudicat.

Litt. Ruperti de Corb n et Henrici de Hufenftam Militum apud Dom. de GUDENUS *Tom. II. pag.* 101.

Anno 1252.

A. Dominus de Dift
Wernherus de Bolandia *Dapifer noftet.*
Giſelbertus Volpes Vicedominus de Rudensheim.
Sifridus Dapifer de Rinberg.
Datum in caſtris ante Cubam.

Litt. Wilhelmi Rom. Reg. apud Dom. de GUDENUS *Tom. II. pag.* 103.

Anno 1253.

Nos Philippus de Falckenſtein Imperialis Aule Dapifer.
nos et *frater noſter* Wernherus de Bolandia, cum conſanguineo noſtro Philippo de Hoenvels.

Anno 1253.

Vda - - vxor Richardi de Therewiſe Nobis et Imperio attinens &c.

Litt. Wilhelmi Rom. Reg. apud Dom. de LUDEWIG *in Reliqq. MSS. Tom. II. pag.* 248.

Anno 1253.

Wilhelmus - - Rom. Rex uniuerſa bona, quae per mortem *Gunzelini dicti Dapiferi*, ſi ſine heredibus deceſſerit, ad nos et Imperium deuenire potuerunt, illuſtri Alberto de Brunſwick dilecto fororio noſtro in feudum duximus concedenda. Ao. 1253.

apud Dn. PFEFFINGER *in Hiſtor. des Hauſſes Braunſweig pag.* 124. *n. u.*

Anno 1254.

Wernerus de Bollandia Dapifer

Litt. Regis Wilhelm. apud Dom. GEBAUER *pag.* 617.

Anno 1254.

Werherus de Bolandia Imperialis Aulae Dapifer et Philippus de Falckenſtein frater ejus.

Acta Bolandiae. SCHANAT *Hiſtor. Wormat. Prob.* 139.

Anno 1254.

Vlricus de Mintzenberg - conſtare facimus - Actum in Minzinberg

apud Dn. de GUDENUS *Tom. III. pag.* 1121.

Anno 1254.

Gunzelinus Dei gratia Imperialis Aulae Dapifer de Peyna &c.

apud Dom. SCHEIDT *in Manſiſſa Document. pag.* 435.

Anno 1255.

A. Comes de Waldecke.
Wernerus de Bolandia Dapifer noſter.
Hugo de Crailing

Litt. Wilhelm. Regis apud KOELER *in Hiſtor. Wolfſtein pag.* 11.

Anno 1255.

Inter dominum Walterum imperialis aulae pincernam de Limburg.
Wernherus imperialis aulae Dapifer de Ponlandia.
Ph. de Falckniſtein
Philipp de Hohenfels.
inter ipſum pincernam et dominum Wilh. glorioſiſſimum regem Rom. ſecundum gratiam ſuam et ſicut ipſe pincerna ab ipſo de Spira receſſit.

In Ludwigs goldener Bull zweitem Theil S. 795.

Anno

Anno 1255.

Werner Senior Dapifer et
W. Iunior Pincerna Imperii de Bolandia

In Singularibus Norimberg. pag. 600.

Anno 1256.

Wernherus de Bolandia Imperialis Aulae Dapifer.
et Philippus de Falckenſtein fratres.

GEBAUER. *l. c.*

Anno 1256.

Wernherus de Bolandia Imperialis Aule Dapifer.

Dn. de GUDENUS *Tom. IV. pag.* 887.

Anno 1257.

Philippus de Falkenſtein officium Camere et omnia feoda, quae ſocer ejusdem Philippi; Ulricus de Minzenberg ſenior et Ulricus junior ab Imperio tenuerunt, in feudum conceditur.

Litt. Richardi apud Dn. HANSSELMANN *p.* 416.

Anno 1259.

Ego Lupoldus dictus de Nortenberg magiſter Coquinae aulae Imperialis Lupoldo et Henrico filiis meis preſentibus.

Chron. Rotenburg. inedit.

Anno 1259.

Philippus de Falckenſtein
Philippus et Wernherus filii ſui.
Wernherus et Philippus Domini de Bolandia
Gerhardus et Fridericus fratres noſtri.
- - - illata Domino Wernhero de Bolandia fratri, patruo et patri noſtro - - -

Apud Dom. de GUDENUS *Tom. II. pag.* 132.

Anno 1259.

Philippus de Falkenſtein Imperialis Aulae Camerarius
Philippus et Wernherus Filii noſtri.

Apud Dn. KUCHENBECKER *in Anal. Haſſ. Collect. VIII. pag.* 283.

Anno 1260.

Waltherus Pincerna, dictus de Clingenburch et de Bratshelden.

GUDENUS *Tom. IV. pag.* 897. *et pag.* 898.

Anno 1260.

Nos Ludovicus dictus de Schipfe Conradus filius ſuus.

WIBEL *Tom. III. pag.* 43.

Anno 1261.

Walterus de Bratshelden Pincerna.

GUDENUS *Tom. IV. pag.* 899.

Anno 1262.

Wernherus de Bolandia Imperialis Aulae Camerarius.

Anno 1262.

Godefridus de Eppenſtein
Fridericus de Bichelingen
Guntherus de Swarzburg, Comites, et Wernherus de Bolandia, imperialis aulae Camerarius,

Apud Dn. de GUDENUS *Tom. I. p.* 693.

Anno 1262.

Hujus rei teſtes ſunt praeſcripti omnes
Conradus de Schonekken.
Fridericus de Ebernberch
Hermannus de Schonekken
Winandus de Waldecken

Rein-

Digitized by Google

Reinboldus de Sterrenberch
Henricus Bauarus
Elias et Wilhelmus de Elze
Bilungus Schultetus,
Milites, Miniſteriales fideles Imperii, Scabini et Ciues Bopardienſes uniuerſi. Actum et datum Bopardiae Anno Dom. M. CCLXII.

In Burgermeiſters *Bibl. Equeſtr. Part. I. pag.* 493.

Anno 1262.

Wernherus Imperialis Aule Dapifer, et
Philippus frater ſuus, Domini de Bonland &c.

GUDENUS *Tom. IIII. pag.* 902.

Anno 1263.

Ego Vlricus de Sulzburg, Imperii Miniſterialis, &c.
Vid. Dom de FALCKENSTEIN *Cod. Diplom. Antiquit. Nordg. Num.* 45. *fol.* 51.

Anno 1264.

Philipps von Falckenſtein Camerer des Kaiſerlichen Saals,
Philipp. und Werner ſine Sone.
apud Dom GEBAUER *pag.* 619.

Anno 1265.

Conradus de Sulzburc, miles, villulam ſuam apud Rettelndorf vendidit - - -
Teſtes, Conradus Stromaier, Scultetus in Nurnberc,
Sibotho Pfinzing,
Merclinus Pfinzing. Ciues Norimberg.
Velcoldus et Fridericus de Linde, milites,
et de Caſtellanis et hominibus praefati Domini de Sulzburc,
Conradus de Burkebach, et alii.

KOELERI *Hiſtor. Wolfſtein. pag.* 19.

Anno

Anno 1265.

Nos Philippus de Mintzenberg et
Wernherus de Falckenſtein fratres,
apud Dom. de GUDENUS, *in Syll. Dipl. pag.* 246.

Anno 1265.

Ego Waltherus Pincerna dictus de Bratſelden - - -
Teſtes ſunt:
Symon de Richenegge,
Henricus dictus Turrigel,
Hermannus de Rod.
Hiſtoria Norimb. Diplom. pag. 153.

Anno 1265.

Ramungus de Camerſtein,
Fridericus Rindsmul,
Gebehard de Henſenveld,
Cunrad de Herzoginhove,
Cunrad Stromeier Scultetus,
Siboto Pfinzingus,
Merelinus Frater ejus,
Cunradus Burluzin,
Hermannus Notarius.
Litt. Friderici Burggrauii de Nurnberg.
Hiſtoria Norimberg. Diplom. pag. 154.

Anno 1266.

Conradus Waldſtromer Miles, Senator Friderici II. Imperatoris (r)

S. den zweiten Theil meiner hiſtoriſchen Bibliothec S. 59.

Anno

(r) Dieſer Waldſtromer war ein Miniſterialis Imperatoris. Er war Senator des K. Friederichs II. Man kann hieraus abnehmen, was die Miniſteriales Imperii zu bedeuten hatten. Das Wort Senator war ehehin nicht gebräuchlich. Der Todenkalender iſt in den neuern Zeiten geſchrieben worden.

Digitized by Google

Anno 1266.

Conradus - Ierusalem et Siciliae Rex, Dux Sueviae tenore praesentium profitemur - -
Testes sunt
Conradus et Conradus Comites de Asperg
Waltherus Pincerna de Limburg
Hainricus Camerarius de Larnnsperg
Volckmarus de Kemnaten et
Marquardus Filius ejus
Hainricus et Conradus Pincernae de Winterstetten
Berchtoldus de Traunhofen
Conradus et Erpho de Flugling
Hermannus de Hegneberg
Arnoldus de Meissenhausen
Grimaldus, Hainricus Conradus de Preisingen
et alii quam plures.

Datum et Actum apud Augustam Ao. Dom. Incarn. MCCLXVI Kal. Nou.

Apud Dom. OEFELE *Script. Rer. Boj. Tom. II. pag.* 610.

Anno 1267.

Dominus Philippus Senior de Valckenstein.

Apud Dom. KUCHENBECKER *l. c. pag.* 289.

Anno 1267.

Walther Schenk von Klingenberg und Reicheneck erlassen dem Kloster Engelthal die Beschwehrung des Jagens.

Anno 1268.

Hilteboldus imperialis aulae Ministerialis dictus de Lauffe übergiebt Grav Gebharden von Hirschberg das Ius patronatus auf der Pfarr zu Offenhausen, welches er vor ihm zu Lehen hatte, doch daß dasselbige Eigenthum forthin dem Convent zu Engelthal gehören und bleiben soll.

Anno 1269.

Philippus de Falckenſtein
Wernherus et Philippus filii ejusdem

Apud Dn. KUCHENBECKER *l. c. p.* 291.

Anno 1269.

Lupoldus Coquinarius de Rotenburg.

Litt. Bertholdi Epiſc. Bamb. in SCHEIDS *Biblioth. Gotting. pag.* 191.

Anno 1269.

Nos Chunradus et Fridericus frater de *Ellroth*, Milites, Miniſteriales Imperii - -

In dem fünften Stück meiner Wappenbeluſtigungen S. 185.

Anno 1272.

Conradus de Sachſenhauſen
Winther de Breunigsheim
Werher dictus Schelme
Gerlacus frater ſuus
Conradus de Godele

Milites, Imperii Miniſteriales

Apud Dom. RICCIUM *im Landſaſſigen Adel pag.* 49.

Anno 1272.

Ludovicus Comes Palat. Rheni - a Philippo de Falckenſtein Imperialis Aulae Camerario caſtrum Cube emimus.

Apud Dom. GEBAVER *l. c. pag.* 620.

Anno 1272.

Wernherus de Bolandia Aulae Imperialis dapifer.

Anno

Digitized by Google

Anno 1275.

- - - Conradus et Waltherus
Pincerne de Clingenburch etc.

GVDENVS *Tom. IV. pag.* 927.

Anno 1275.

Reinerus de Hagenoia. (Hanau)
Philippus de Golandia. (Bolandia)

In litt. Rudolfi Rom. Reg. apud LVNIG deutſchen Staatsarchiv vierte und leste Continuation S. 858.

Anno 1275.

Nos Hermannus de Stauf, miniſterialis Imperii Recognoſcimus per preſentes, quod nos etc.

Anno 1276.

Philippus ſenior de Falckenſtein Imperialis aulae Camerarius dat. in Koenigſtein.

LVDWIG *in aur. Bull. Tom. II. p.*

Anno 127...

Nos Iohannes de Hohenuels Imperialis Aule Camerarius conſtare cupimus etc. Datum apud Hohenuels.

Apud D. de GVDENVS *Tom. III. pag.* 1150.

Anno 1277.

Eberhardus Comes de Cazenellenbogen,
Marchio de Hachberg,
Philippus de Bolandia,
Vlricus de Tuneres,
Magiſter Gotfridus, Domini noſtri Rom. Regis Prothonotarius, Praepoſitus Solienſ.
Otto de Berchtolsdorf Camerarius Auſtriae,
Vlricus de Pillichdorf Dapifer Auſtriae,
Ioannes de Meinswanth,
Vlrichus de Vichoven,

Werkardus de Slet,
Bertholdus de Haidendorf, milites.
Magiſter Conradus, Scriba Auſtriae etc.
Litt. Petri Epiſcopi Patauienſ.
HVND *pag.* 258 - 260. S. auch *p.* 261.

Anno 1277.

Wernherus de Bollandia Imperialis Aule Dapifer - - quod nos ob illam ſpecialem amiciciam, quam inter nos et dilectum conſanguineum noſtrum Philippum de Valckenſtein predicte Imperialis aule Camerarium naturale fedus et ius ſanguinis colligauit, Feodum in Geilenhuſen, quod ab Imperio habuimus - - in perſonam predicti conſanguinei noſtri Philippi - - transferimus etc. Datum et actum apud *Bollandiam etc.*

Apud Dom. de GVDENVS *Tom. I. pag.* 759. *conf. omnino p.* 676.

Anno 1277.

Marchio de Hochpurg.
Philippus de Wolandia
Vlricus de Tauuers etc.
Litt. Rudolphi I. l. c. pag. 261.

Anno 1279.

Ego *Henricus Senior de Lapide*,
- - - conſenſu filiorum meorum *Heinrici de Heimberg*, *Henrici de Breitenſtein*,
Henrici et *Hypoliti* de *Solzburg*, - - -
In FALCKENSTEIN *Cod. Diplom. Antiquitat. Nordgav. p.* 68.

Anno 1279.

Nobiles Viri
H. de Fürſtenberg
L. de Kienegge Comites.
Ch. Burggrauius de Nurenberg Iun.
H. de Brunegge,

Boppo

Boppo de Duren
Berth. de Eſſenbach
Al. de Schenckenberg.
B. Marſcallus noſter
et alii quam plures.
Datum Wienne etc.

Litt. Rudolphi I. Rom. Reg.

Anno 1280.

Nos Wernerus de Bonland Imperialis Aule Dapifer etc.

GVDENVS *Tom. IV. pag.* 936.

Anno 1280.

Otto et Adolfus Comites de Naſſaw.
Gerlacus de Ernsberg.
Philippus et Werherus fratres de Falckenſtein.
Egkardus de Bigken.

Apud D. KVCHENBECKER *Coll. XII. pag.* 389.

Anno 1281.

Dominus Henricus de Tedelbach,
Dominus *Pempoto Pincerna Regis*,

Apud D. WIBEL *Tom. IV. pag.* 19.

Anno 1281.

S. de Miſowe Marſcalcus Auſtriae.
Fre. Dapifer de Lengenbach.
Vl. de Capella.
C. de Pillichdorff.

Litt. Rudolph. Rom. Reg. HVND *Tom. III. pag.* 179. *ſeq.*

Anno 1281.

Hadamarus de Laber
Hedegeno de Grindelach
Hiltprandus Marſalcus de Pappenheim
Conradus de Erenfels

Dietericus de Wildenſtain
Eberhardus de Curia
et Henricus de Parsperg.
Datum Nurenberg etc.

Litt. Rudolphi Rom. Reg.
Apud Dom. OEFELE *in Script. Rer. Boj. Tom. II. pag.* 104.

Anno 1282.

Cunradus de Gugenberch Miniſterialis Imperii, omnibus hanc paginam inſpecturis etc.

Anno 1284.

Ego *Albertus* dictus *Rindsmuhl* Senior *de Werdenfels*, *Imperialis aulae miniſterialis.*

Ap. FALCKENSTEIN *Cod. Diplom. Antiqq. Nordg. p.* 83.

Anno 1285.

Nos Philippus de Falckenſtein, Dominus in Minzenberg, Imperialis Aule Camerarius - - -

Apud D. de GVDENVS *Tom. I. pag.* 817.

Anno 1285.

Nos Othnandus Miniſterialis Imperii de Hiltpoltſtein recognoſcimus et conſtare volumus quibus exhibitum fuerit preſens ſcriptum. quod etc.

Anno 1286.

Nos Bertoldus - - abbas et Conuentus in Wilzeburch - - - quod nos domino Vlrico dicto de Mittelburch, Imperialis aule Miniſteriali etc.

Anno 1288.

Rudolphus Rex Romanorum *Strenuo Viro Henrico de Pappenheim, Mareſcalco ſuo et Imperii*, qui ut progenitores ſui erga ſuam Majeſtatem et S. Romanum Imperium fide clara et deuotione puriſſima prae ceteris eidem Imperio ſubjectis fidelibus clarius claruerunt, omnia jura et libertates gratiasque, quae

quae ab Imperio et Regibus Romanis in oppido in Weiſſenburg ſunt conceſſa, oppido in Pappenheim concedit. Ante Bernam in Caſtris 3. Calend. Sept. An. 1288.

Ap. FALCKENSTEIN *Cod. Dipl. p.* 88.

Anno 1288.

Ego Ramungus Senior de Kamerſtein Imperialis aule Miniſterialis profiteor per hec ſcripta.

Anno 1288.

- - - nos Chunradus et Heinricus fratres dicti de Salach miniſteriales aule Imperialis, preſentibus publice confitemur etc.

Anno 1292.

Nos Hilteboldus de Lapide Imperialis Aule Miniſterialis. Tenore preſencium confitemur etc.

Anno 1293.

Wir Philipp Herr zu Minzenberg, Camerer des Kayſerlichen Saals ꝛc.

GEBAVER *pag.* 610.

Anno 1293.

Adelheidis de Neuhauſs Miniſterialis Imperii.

Litt. Adolfi Rom. Reg. apud Dm. GLAFEY *l. c. pag.* 56.

Anno 1293.

Marquardus Dapifer de Annewilre,
Henricus Marſchallus de Callendin,
Henricus Pincerna de Lutra,
Conradus Camerarius de Stauffe,
Rapoto de Lapide.

In Singularibus Norimberg. pag. 496.

Anno

Anno 1294.

Ego Albertus dictus Rindesmul, Imperialis Aule ministerialis tenore presencium recognosco etc.

Anno 1295.

Ego Albertus miles dictus de Vestenberg, ministerialis Imperii presentibus confiteor et publice recognosco etc.

Anno 1298.

Ulrich Herr zu Minzenberg bekennen ꝛc. als zwischen mihr und Philips mines Vettern Sohn - - - Zweyung gewest ist umb die Recht des Cammer-Ambts des Kayserlichen Saals ꝛc.

GEBAUER *l. c. pag.* 621.

Anno 1301.

Jacobus de Vrowenuelt, curie nostre magister.

Litt. Alberti I. Rom. Reg. apud D. REINHARD in den historisch juristischen Ausführungen zweitem Theil S. 377.

Anno 1302.

Ego Heinricus, Ego Rudolfus et ego Chunradus. Nos fratres vterini dicti de Bruchberch, Ministeriales Imperii publice confitemur, etc.

Anno 1302.

Heinricus, Rudolfus et Conradus nos fratres vterini dicti de Brukberg Ministeriales Imperii - -

Dn. de IUNG *Misc. Tom. I. pag.* 18.

Anno 1303.

Nos Henricus Comes de Solmesse Dominus de Spanheim et nos Philippus Dominus in Minzenberge.

Apud D. REINHARD *l. c. p.* 110.

Anno

Digitized by Google

Anno 1304.

Philippus Iunior de Falckenſtein, Dominus in Mynzinberg, Imperialis Aule Camerarius etc.

GVDENVS *Tom. IV. p.* 989.

Anno 1304.

Ego *Conradus Pfunzenarius miles germanus in ciuitate Nürnberg* publice profiteor et conſtare cupio praeſentium Inſpectoribus uniuerſis. - -

In cujus rei teſtimonium et majorem roboris firmitatem, et ut omnia permaneant inconcuſſa, praeſentem litteram Sigillo *Domini fratris Burggravii de Nurnberg* nec non proprio dedi roborandam et roboratam.

Datum et actum Ao. Domini 1304. in die B. Urbani. (s)

Anno 1305.

Ego Hartmannus dictus Rindesmul, Imperialis aule miniſterialis confiteor, proteſtando publice, et notum eſſe cupio tam preſentibus quam futuris etc.

Anno 1305.

Ego *Hypolitus de Lapide*, imperialis aulae miniſterialis,

Ap. FALCKENSTEIN *Cod. Diplom. pag.* 127.

Anno 1306.

Ich Heinrich von dem Berge. vnde von Peterſe mein Eliche Hausfrawe, vnde Heinrich vnſer beider Svn. veriehen - - - vnſer Burch den Berg ꝛc. haben verkaufft unſerm Herren Burcgraven Friderichc von Nuremberch - - - vnd haben im darvmbe ze Burgen geſatzt, den erbern Vrien, Hern Hadamar, von Laberen, den erbern Dienſtman, Herdegen von Grindelach, Conraden den Schencken von Reichenecke.

Anno

(s) Aus des Herrn von Falkenſtein Cod. Diplom. Antiquitat. Nordgavienſ. pag. 120.

Anno 1306.

Herincus de Veringen et
Eberhardus de Nellenburg Comites - -
Strenuus vir, Iohannes Dapifer de Waldeburg.
Vlricus et Albertus fratres de Clingenberg
Henricus Pincerna de Winterſtetten,
dictus de Iungingen, milites.

Apud D. SCHEID *in Mantiſſ. Document. pag.* 275. *ſeq.*

Anno 1306.

Albertus D. G. Rom. Rex, ſemper Auguſtus, *fideli ſuo Miniſteriali* Philippo de Falckenſtein gratiam ſuam et omne bonum etc.

In dem Bericht vom Adel in Deutſchland S. 362.

Anno 1307.

Ich Ramung von Veſtenberg, Ritter und Dienſtmann des Riches von Rome, vergihe vnd tun kunt allen den, die dieſen brief oder Handveſte leſen oder hören ꝛc.

Anno 1308.

Ich Albrecht ein Ritter von Veſtenberch des Röm. Reiches Dienſtmann - - -

Apud Dn. de IVNG *l. c. pag.* 20.

Anno 1308.

Ich Albrecht ein Ritter von Veſtemberch des Römiſchen Riches Dienſtmann, vergihe öffenlichen an dieſem brief ꝛc.

Anno 1310.

Ego Albertus de Veſtemberch Miles Imperialis aule Miniſterialis preſencium tenore publice confiteor etc.

Anno

Anno 1310.

Henricus Rom. Rex etc. - - Principum, Comitum, Nobilium Miniſterialium et fidelium noſtrorum ac Imperii praeſentium ſubnotatorum judicio etc. - -

Anno 1311.

Nos Philippus de Falckenſtein Senior Dominus in Minzenberg.

Apud D. REINHARD *l. c. p.* 120.

Anno 1312.

Ich Hartman genannt Rindesmul, des Romiſchen Riches Dienſtman vergihe offenlichen an dieſem briue ꝛc.

Anno 1313.

Nos Philippus de Falckenſtein ſenior dominus in Minzenberg recognoſcimus, quod nobilis vir Philippus de Falckenſtein noſter pratruelis - nos et noſtros heredes ad officium Imperialis Camerae conſtituit cohaeredes etc.

GEBAUER *l. c. p.* 620.

Anno 1313.

Fridericus II. D. Rom. Rex ſemper Auguſtus et Rex Sycilie - - Miniſterialis noſter Fridericus de Haslach et ſui heredes etc.

Anno 1313.

Kilianus de Seldeneck (t) Miles, Senator Imperatoris.

S. den Todenkalender des Franciſcaner-Kloſters in Nürnberg im zweiten Theil meiner hiſtor. Bibliotheck S. 44.

(t) Dieſer Kilian von Seldeneck war auch ein Miniſterialis Imperii. Er war dabei Senator Imperatoris.

Anno 1313.

Nos *Iohannes* D. G. Bohemiae et Poloniae Rex, S. R. I. citra montes Vicarius generalis et Luxenburgenſis Comes - -

Huius rei teſtes ſunt:

Nobiles viri de Schlüſſelberg,
Henricus Comes de Wilnaw et
Waltherus de Caſtello,
arbitri ſupraſcripti,

et inſuper ſtrenui Viri fideles noſtri dilecti, *Henricus de Nortenberg Magiſter Coquinae Imperialis*, Waltherus de Bopfingen - -

Actum et datum apud Villam *Lebſingen* - -

Ap. FALCKENSTEIN *Cod. Diplom. p.* 155. (u)

(u) Die Matricula Miniſterialium Imperii wird künftig fortgeſetzt werden.

Anhang

Anhang

von einigen Urkunden,

welche

von den

MINISTERIALIBVS IMPERII

handeln,

und deren künftig werden mehr mitgetheilet werden.

Digitized by Google

Digitized by Google

Num. I.

In Nomine domini amen. Obliuionis dispendio, ac litis ingressui, prouido et utili remedio, occurritur, cum gesta rei noticia litteris commendatur. Vnde ad subscriptorum habendam perhennem memoriam, nos *Chunradus et Heinricus Fratres, dicti de Salach ministeriales aule Imperialis*, (a) presentibus publice confitemur, ac in perpetuum constare uolumus vniuersis quod nos pari consensu, et vnanimi uoluntate diuinitus inspirati, de fauore omnium quorum intererat, *de rebus nobis a deo concessis*, (b) duas curias nostras, sitas in villa *Rut*, (c) nobis proprietatis tytulo attinentes, cum omnibus suis pertinentiis et juribus, donauimus dedimus atque damus, et presenti scripto liberaliter assignamus Religiosis in Christo viris, domino - - - Abbati et Conuentui monasterii beate uirginis in Halsprunne Eystetensis dyocesis, iure ac tytulo proprietatis ut ad nos pertinebant seu pertinent quiete et libere perpetuo possidendas, conditione huiusmodi interiecta, ut si infra tres annos a festo purificationis beate uirginis proxime uenturo, numerandos, domino nos uocante, migrauerimus ex hac uita, presens nostra donatio de predictis curiis quas incolunt - - - dictus Zingol et - - - dictus Husner firma permaneat, et inpermutabilis perseueret, Ita ut ex tunc in nostro anniuersario, quod in crastino beati Martini singulis annis celebrari deposcimus, de medietate prouentuum curiarum predictarum annuatim ipsa die in conuentu fratribus ministretur, reliquos vero prouentus ad altare beati martiris Georii pro cotidiana missa, in honorem ejusdem martiris deputamus Preterea si in premisso triennio ductis vxoribus heredes habuerimus, aut vno

(a) Woher diese Ministeriales Imperii entstanden sind, das ist schon oben gezeiget worden; Künftig wird davon mehr gesaget werden.
(b) Res a Deo concessae sind hier Allodia.
(c) Ruet, Genuth heisset heut zu Tage Reuth.

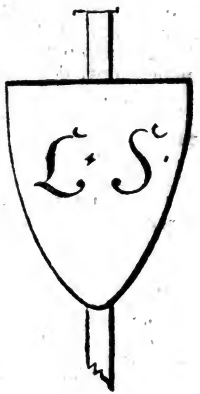
vno ſuperſtite, alter noſtrum emigrauerit, carnis debitum perſoluendo, ad ipſum qui ſuperſtes exſtiterit, uel ad ipſos heredes, dictarum curiarum proprietas, et poſſeſſio, donatione ſupradicta penitus reuocata. In cuius rei teſtimonium, preſentes litteras, Sigillis, uidelicet predicti domini - - - abbatis de Halsprunne, et noſtro quo ambo utimur, uoluimus conſignari. Teſtes huius facti ſunt.

Dominus Chunradus Decanus in Ettenſtat.
Albertus Plebanus et frater in Ellingen (d).
Albertus Plebanus in Waltingen.
Marclinus prepoſitus (e) noſter dictus de Nenslingen.
Bertholdus de Rvt.

et alii quam plures. Datum et actum in Halsprunne Anno Domini M. CC. Lxxxviij. In die Sancte Elyſabeth.

(d) Dieſer Pfarrer zu Ellingen heiſſet hier frater, weil er den deutſchen Orden angenommen hatte.
(e) Praepoſitus bedeutet hier einen weltlichen Beamten.

Num.



Digitized by Google

Num. II.

Nota, quod Dominus Rex *Ludovicus* libertavit *ſtrenuo viro* (f) *Heinrico de Salach* villam in *Nenslingen* ad inſtar opidi ſui in *Wiſſenburch*, ſic quod ibi forum ſeptimaniale habere poſſit et ipſam muro & vallibus circum cingere valeat atque poſſit. Datum in Franchenfurt XVI. Kalend. April. Anno Dom. MCCCXXIIII. Regni vero noſtri anno X. (g)

Num. III.

(h) *Nos Cunradus et Hainricus fratres dicti de Salhach* ad notitiam pervenire volumus ſingulorum, quod licet *noſter frater Ulricus, qui ſe transtulit ad monaſterium Wilzburg* ibidem aſſumens habitum monachalem *pro hereditatis ſue parte Jus patronatus Eccleſie in Salhach* cum aliis bonis a nobis receperit et transtulerit in monaſterium ſupra dictum, Abbas tamen et Conventus dicti monaſterii a nobis humiliter petiverunt ut eandem donationem per fratrem noſtrum eis factam vellemus noſtro ſigillo et litteris roborare; nos ergo, qui iuſtis petentium deſideriis annuere volumus, ut debemus in eandem donationem eis per fratrem noſtrum factam preſentibus conſentimus et his litteris roboramus, dantes eis preſentes litteras ſigillo Reverendi domini et patris noſtri Reibotonis Eiſtetenſis Eccleſie Epiſcopi et noſtro in teſtimonium et cautelam communitas. Actum et datum anno Domini M. CC. LXXXII. VIII. Idus Septemb.

(f) Der Titel ſtrenuus beweiſſet deutlich, daß dieſer Henricus de Salach zum Militärſtande gehöret hat.

(g) Iſt aus des Herrn Hofraths von Oefele *Script. Rer. Boj. Tom. I. pag.* 746. genommen. Es iſt aber allda ein Druckfehler, wenn an Statt Nenslingen ſtehet Neuslingen.

(h) Iſt aus des Herrn geh. Rath von Jung *Antiquitat. Monaſterii ſanctorum Petri et Pauli Apoſtolorum in Wilzburg ordinis ſancti Benedicti* S. 23. genommen.

Digitized by Google

Num. IV.

(i) In Nomine Domini Amen. Frater *Philippus Dei gratia Eyſtetenſis Epiſcopus* Univerſis preſentes literas inſpecturis ſalutem in Domino ſempiternam. Expoſcit inter alia debitum officii Paſtoralis, ea que ad uſum eccleſiaſticum Sacre Religionis ſomentum ac divini nominis cultum pertinere noſcuntur noſtre promotionis ſtudio continuum recipiat incrementum. Cum itaque Viri providi et diſcreti *Chunradus Miles et Heinricus dicti de Salbach fratres* (k) ob anime ſue ac progenitorum ſuorum remedium et ſalutem auctoritate Dyoceſani Epiſcopi predeceſſoris noſtri, qui nunc pro tempore preſuit, et omnium aliorum, quorum intererat, aſſenſu et approbatione plenius accedente, Jus Patronatus Eccleſie Parrochialis in Salhach, noſtre dijoceſis in monaſterium beati Petri Principis Apoſtolorum in Wilzburch, ordinis ſancti Benedicti eiusdem noſtre dijoceſis gratuite donationis titulo duxerint transferendum; Tenore preſentium profitemur, recognoſcimus et conſtare volumus univerſis preſentibus et futuris, quod nos eidem monaſterio ampliori quodam volentes Karitatis ſubſidio providere de voluntate, conſilio et aſſenſu totius Capituli noſtri, et aliorum, quorum intererat, interveniente quoque ſolempnitatis tractatu, qui in talibus adhiberi conſuevit, predictam Eccleſiam in Salhach cum attinentiis ſuis eidem monaſterio in Wilzburch nec non Abbati et Conventui ipſius in perpetuos uſus prebendarum ſuarum donavimus et donamus, conceſſimus et concedimus, tradidimus et tradimus poſſidendam perpetuo et tenendam; Ex nunc eam in prefatum monaſterium et Conventum eiusdem perpetue donationis titulo transferentes; ita tamen quod ijdem Abbas et Conventus et quilibet ſucceſſores ipſorum Anniverſarium obitus noſtri Diem, poſtquam nos ab hac luce migrare contigerit cum Miſſa et Vigilijs perpetuo annis ſingulis conventuali-

(i) Iſt aus den angezogenen *Antiquitat. Monaſterii ſanctorum Petri et Pauli Apoſtolorum in Wilzburg ordinis ſancti Benedicti*, S. 31 genommen.

(k) Dieſe Fratres de Salbach heiſſen hier nicht Miniſteriales Imperii, ſondern Milites. Es iſt dieß alſo ein deutlicher Beweiß, daß ſie zum Militärſtande gehöret haben.

Digitized by Google

tualiter debeant, et ſolempniter celebrare ſalvo iure viri diſcreti Chunradi ſacerdotis nunc veri Paſtoris eusdem Eccleſie cui ex huiusmodi donatione noſtra nullum in vita ſua prejudicium volumus generari: adicimus inſuper et inviolabiliter decernimus obſervandum ut poſtquam Eccleſiam ipſam ab eodem vero Paſtore vacare contigerit ex tunc Abbas et Conventus monaſterii memorati eandem per ſacerdotem ijdoneum nobis et ſucceſſoribus noſtris preſentandum officiari procurent, cui de proventibus eiusdem Parrochie congruam exhibeant portionem unde Jura Epiſcopalia et apoſtolicam ſolvere hoſpitalitatem pro congruencia beneficii ſervare et honeſte valeat ſuſtentari. Datum Eyſtet, Anno Domini Milleſimo Tricenteſimo ſeptimo quarto nonas Maij.

Num. V.

In nomine Domini Amen. Quoniam radix omnium malorum cupiditas, ſecretum virus, peſtis occulta, malitie ſomes, virtutum erugo, mater diſcordie, tinea largitatis propter diuerſorum euentuum caſus fortuitos in preſenti curſu temporum per obliuionis dispendium emergentes iura humani ſederis ac bene geſta mortalium non ſolum turbat frequenter, impedit et inuertit, ſed aliquotiens per abuſum litigantium euertit ſimpliciter et extinguit, ſi non fuerit comendata teſtibus et ſcriptura. Id circa ego *Albertus Miles* (1) *dictus de Veſtenberg, Miniſterialis Imperii* preſentibus conſiteor et publice recognoſco et ad notitiam tam preſentium quam futurorum deuenire cupio, *quod ego Romanorum regis, inuicti domini Adolfi fauore adhibito*, de conſenſu et unanimi voluntate dilecte Juthe nunc mee coniugis ac heredum meorum, qui iam conſenſerunt, vel eorum heredum, *quos cum ad legitimam etatem peruenerint conſenſuros* datis ſideiuſſoribus repromiſi, omniumque quorum intererat,

(1) Dieſer Albertus de Veſtenberg nennet ſich hier einen Militem. Der Kaiſer Adolf aber heiſſet ihn in der folgenden Urkunde Miniſterialem Imperii. Alſo ſind die Worte Miles Imperii und Miniſterialis Imperii von gleicher Bedeutung. Woher aber dieſe Miniſteriales Imperii entſtanden ſind, das wird künftig gezeiget werden.

Digitized by Google

pari voto *bona mea* (m) in *Grozen Haſelach* ad me proprietatis titulo a progenitoribus meis deducta, id eſt, *domicilium habitationis mee, quatuor curias et unum feodum, cum quibusdam areis ſiue domibus, que dicuntur Selbuſer, numero viginti quatuor, ius taberne et ius ſtupe balnearis, medietatem iuris iudiciarii ac piſcinam ibidem, item duas ſiluas, quarum una Espech dicitur, altera vero ſita eſt iuxta villam Rekersdorf, cum fundo earum*, cum omnibus iuribus, agris, ortis, pratis, paſcuis, ſiluis, aquis vel aquarum decurſibus, cultis et incultis, viis et inuiis, queſitis ſiue querendis et omnibus pertinentiis ad predicta bona, longa et matura deliberatione prehabita et propinquorum conſilio requiſito, vendidi ſiue vendo pro certa pecunie ſumma, quam profiteor plene michi numeratam, traditam et ſolutam religioſis in Chriſto Domino Heinrico nunc Abbati in Hailsprunne, Cyſtercienſis ordinis, Eyſtetenſis dioceſis, ſuisque Succeſſoribus, totique conuentui ibidem, renunciato omni iuri ac domino, quod michi in eisdem bonis competebat vel competit, et integraliter translato in eosdem fratres quiete ac libere proprietatis titulo perpetuo poſſidenda. Ad habendam autem certitudinem et perpetuam memoriam de premiſſis preſentes litteras ſigillis *illuſtrium Comitum videlicet Domini Friderici Burggrauii ſenioris* et *Domni Cunradi fratris ſui, Burggrauii iunioris de Nuremberg* ac *Dni. Ludwici Comitis de Oringen*, que precibus obtinui, item ſigillo meo proprio et Hermanni fratris mei dicti de Veſtenberg ſigillo in predictis Abbati et Conuentui de Hailsprunne tradidi roboratas.

Teſtes vero huius vendicionis ſunt.
Dominus Johannes filius Burggrauii ſenioris,
Ramungus de Veſtenberg,
Otto de Dietenhoven,
Burchardus de Vendebach
Pavo de Iwe (n) Wal-

(m) Bona bedeuten hier Allodia. Die Miniſteriales Imperii konnten dieſe ohne Vorwiſſen oder Einwilligung der Kaiſer nicht veräuſern.

(n) Iwe bedeutet ſo viel als Eib. Pavo aber nennte ſich dieß Geſchlecht, weil es einen Pfauen zum Helmkleinod zum Unterſchied einer andern Linie führte. Dieß Geſchlecht gehörte ehehin auch ad Ordinem Miniſterialium Imperii.

Digitized by Google

Waltherus, Burchardus, Johannes milites,
et Cunradus Pfaff, militaris, fratres dicti de Sekendorf, Sororii mei (o)
Cunradus Pfinzing.
Sifridus et Hermannus fratres de Lebzingen, milites,
item Dietricus de Wilhelsmdorf,
Arnoldus et Gutend fratres de Sekendorf.
Hermannus de Veſtenberg iunior,
Johannes de Lewenrod (p)
Cunradus de Brukberch,
Otto de Lacu,
Ludwicus de Vendebach,
Otto iunior de Dietenhoven, militares (q)
Item Fridericus Prior.
Leupoldus Cellarius,
Sifridus Burſarius,
Hermannus de Altah, preſencium Scriptorum elegaſtus.
Cunradus dictus Suppanus, monachi,
Item Sifridus et Cunradus conuerti, Prepoſiti monaſterii ſepedicti, et alii plurimi fide digni.

Acta ſunt hec apud *Grozen Haſelach* anno Dni. M. C. C. XCV. ij nonas Junii.

(o) Der Vatter dieſer fratrum de Seckendorf hieß Arnold. Ihre Mutter war femina Miniſterialis Imperii. Man ſehe den zweyten Verſuch meiner Nürnbergiſchen Geſchichte S. 434. hievon nach.

(p) Heut zu Tage Leonrod.

(q) Das Wort Militaris bedeutet ſo viel als Knecht. Die vorhergehenden Zeugen waren Milites oder Ritter. Dieſe aber waren noch Knechte.

Digitized by Google

Num. VI.

Nos *Adolfus d. g. Romanorum Rex* ſemper Auguſtus. Ad uniuerſorum Imperii Romani fidelium noticiam, preſencium tenore deducimus. Quod *ſtrenuus vir Albertus miles de Veſtenberch Miniſterialis noſter et Imperii* omnia bona ſua. etc. - - - in villa *Haſelach* etc. etc. - - - honorabilibus et religioſis viris - - Abbati et Conventui monaſterii in Halsprunne Cyſtercienſis ordinis Eyſtetenſis dijoceſis vendidit etc. - - Datum in *Rotenburch* IIII. Nonas May Indictione Septima. Anno domini M. CC. XCV. Regni vero noſtri Anno Tercio. (r)

Num. VII.

Fridericus ſecundus d. g. Romanorum Rex et ſemper Auguſtus et Rex Scilie, Dilectis et venerabilibus fratribus. Abbati totique Conventui in Halsburnin graciam ſuam et omne bonum etc. etc. - - predium in G. . . etc. etc. quod vobis et Monaſterio veſtro vendidit pro quadam ſumma pecunie *Miniſterialis noſter Fridericus de Haslach* et ſui heredes. per manum *fidelis noſtri Ramungi de Svvabach* tamquam per manum Salmanni Monaſterio veſtro et vobis perpetuo tenendum tranſmiſimus. et pro remedio anime noſtre in ſubſidium ſuſtentacionis veſtre donamus et largimur. ipſius Miniſterialis noſtri et heredum ſuorum vendicionem gratam habentes et ratam, et easdem poſſeſſiones vobis confirmantes. etc. etc. . . . Datum apud Nuremberch Anno Dominice Incarnationis. M. CC. XIII. Indictionis prime. II. Kalendarum Auguſti.

Num. VIII.

(s) In nomine Domini Amen. Nos *Albertus Miles de Veſtenberch* (t) et - - - coniuges legitimi recognoſcimus et in hiis ſcriptis publice

(r) Dieß iſt die Kaiſerliche Beſtättigung über obigen Verkauf.

(s) Dieſe und die folgende Urkunde iſt aus des Herrn geheimen Raths von Jung Miſcellan. Tom. I. pag. 38. genommen.

(t) Dieſer Albertus de Veſtenberg iſt eben derjenige, der in den vorhergehenden Urkunden da geweſen. In jenen nennet er ſich einen Miniſterialem

publice confitemur, quod matura deliberacione prehabita coadunata manu accedente consensu et voluntate expressa liberorum nostrorum possessiones nostras in villa Haslach videl. domum Trutwini cum feodo solventem annuatim septuaginta denarios, caseos tres, pullos duos, ova XL. Item quosdam agros in campis solventes duo fumina siliginis, tria fumina avene, viiij vnnc. denariorum, caseos septem, pullos quatuor, cum aliis nostris domibus dictis Selhuser, agris, pratis, pascuis, piscariis, nemoribus et cum omnibus iuribus, iurisdictione ac aliis pertinentiis, que in predicta villa et in Marchia predicte ville habuimus vel habemus excepto nemore W - - - vendidimus et in his scriptis Religiosis viris Domino - - Abbati et Conventui Monasterii in Heilsbron ordinis Cystercienſis vendidimus pro centum quadraginta quatuor libris hall. in pecunia manualiter numerata, quam pecuniam confitemur nos recepisse integraliter; et in usus nobis utiles et necessarios convertisse, tradimus igitur et assignamus dictis religiosis omnia et singula supra dicta cum decimis maioribus et minutis et ipsos in corporalem possessionem eorundem inducimus per presentes ipsosque cum pleno rerum dominio omnium predictorum veros et legitimos constituimus possessores, atque mera et libera proprietate omnium predictorum bonorum ipsos gaudere volumus, et sine quolibet contradictionis obstaculo a nobis vel nostris heredibus faciendo pacifice possidere. Et ut eisdem Religiosis de euictione plenius caueatur infra scriptos fideiussores in solidum eis damus, ut si predicta bona, iura vel pertinencie vel quodcunque eorundem a quocunque, quod absit, fuerit impetita in Judicio vel extra, nos vel heredes nostri liberare tenebimur et tenemur infra mensem a quolibet impetente secundum ius et terre consuetudinem generalem. Et si negligentes vel remissi inveniremur, duo fideiussorum nostrorum quos predicti Religiosi duxerint commonendos se recipient in Nurenberch apud hospitem publicum in obstagio et in damnum nostrum

Iem Imperii. In dieſer aber nennet er ſich ſchlechthin einen Militem. Es iſt dieß alſo ein deutlicher Beweiß, daß die Miniſteriales Imperii zum Militärſtande gehöret haben.

noſtrum expenſas facient donec predicta bona liberata fuerint penitus et ſoluta. Si vero queſtio vel lis ſuper dictis bonis vel aliquo eorum in antea per duos menſes primum menſem proxime ſubſequentes perduraret, omnes fideiuſſores noſtri in Civitate predicta ſimul ſe recipient in dampnum noſtrum expenſas facturi quoad usque lis vel queſtio mota ſuper predictis bonis ſopita fuerit penitus et ſubducta. renunciamus inſuper excepcioni vel accioni non numerate pecunie, reſtitucionis in integrum, dotis vel propter nupcias donacionis, ſuffragio regali, doli mali et omni auxilio Juris Canonici vel civilis, per que predicta noſtra vendicio et Religioſorum empcio viciari poſſet vel etiam annullari permittimus eciam fidei dacione interpoſita vice et nomine ſacramenti ſolempniter ſtipulando predicta omnia et ſingula obſeruare et obſeruari facere et non contrauenire aliquo ingenio, ſtudio vel cautela, obligamus inſuper heredes noſtros ad obſeruanciam predictorum omnium et ſingulorum. fideiuſſores autem premiſſorum ſunt *Albertus* de *Leonrode. Chunradus Pfinzich milites. Heinricus de Brukberch. G. de Veſtenberch. dictus Höruf de Sekendorf. Chunr. dictus Viehtlin Civis in Nurenberch.* nos vero fideiuſſores prenotati confitemur omnia et ſingula ſupra dicta eſſe vera et ſub ſigillo *Nobilis Viri Domini Friderici Burgrauii de Nuremberch* cum ſigillo proprio careamus ad eorum obſeruanciam nos in ſolidum tenore preſencium obligamus renunciantes conſtitucionibus de fideiuſſoribus. Teſtes premiſſorum ſunt Heinricus de Mekenhuſen. Frid. de Leoneke. C. Burſarius Heilmannus fratres et monachi monaſterii ſupra dicti Manigoldus famulus noſter et plures alii fide digni. in teſtimonium autem omnium premiſſorum preſentes literas conſcribi fecimus et peticionibus noſtris roborari procuravimus appenſione ſigilli *nobilis Domini Friderici Burgauii de Nuremberch* et ſigillo mei Alberti predicti de Veſtenberch. datum et actum in Haslach anno Domini M. CCC. ſexto VI. idus Januarii.

Num. IX.

Nos *Heinricus Dei gratia Romanorum Rex ſemper* auguſtus ſacri Romani Imperii fidelibus conſtare volumus univerſis, quod in

in noſtre Celſitudinis conſtituti pretencia honorabiles ac religioſi viri - - Abbas et Conventus Monaſterii in Heilsbron ex una et *honeſti viri Hermannus: Gotfridus et Hermannus fratres dicti de Feſtenberch* (u) parte ex altera recognoverunt ſe tres viros elegiſſe ſcil. fratrem Lupoldum de Wiltingen, Wiglinum divitem Civem in Nuremberg et - - - Scultetum in Nuremberg, qui nunc eſt, vel qui pro tempore fuerit, in quos tanquam in arbitros arbitratores ſeu amicabiles compoſitores ſuper univerſis peticionibus ſeu accionibus, quas predicti - - Abbas ſeu conventus habent in preſenti contra *dictos de Feſtenberch* communiter vel diviſim vel habere poterunt in futurum unanimiter conſenſerunt, promittentes quidquid dicti arbitri uel maior pars eorum ordinaverint et arbitrati fuerint, inviolabiliter obſervare, prout inſtrumenti eorundem ſuper hoc hinc inde confectis plenius dicitur contineri quod ſi dicti fratres de Feſtenberch vel aliquis eorum dictorum arbitrorum ordinacioni et pronunciacioni non obtemperaverint, ex tunc qui non obedient ſub iuramento quod coram noſtra ſerenitate corporaliter preſtiterunt, introibit Civitatem noſtram Nurenberg, inde non exiturus, quousque ipſum arbitratum duxerint adimplendum, quod ſi dictorum arbitrorum aliquis intereſſe noluerit vel non poſſit, licebit alios ſubrogare. in cuius rei teſtimonium preſentes litteras noſtre maieſtatis ſigillo fecimus roborari. datum apud Rothenberg anno domini MCCC nono XIX. Kl. aug. regni vero noſtri anno primo.

Num. X.

In nomine ſancte et individue Trinitatis Amen. *Heinricus ſeptimus*, divina favente clemencia *Romanorum Rex* et ſemper Auguſtus, vniuerſis preſentem literam viſuris in perpetuum. Cum divine pietatis incrementa in nobis continua ſenciamus, dignum cenſemus, quia credimus nos ad hoc ad regni apicem ſub-

(u) Die hier namhaft gemachten Herren von Veſtenberg bekommen vom Kaiſer das Praedicat Honeſti. Damit wurde damals die Ritterſchaft beehrt. Alſo wurden die Miniſteriales Imperii zum Ritterſtande gezählet.

Digitized by Google

ſublimatos, ut eccleſias Dei et loca ſacra, ubi idem laudatur et colitur, ac perſonas in eisdem quorum voces et mentes in celeſtibus habitant, noſtris temporalibus ſubſidiis augeamus. Hac ſiquidem racione notum eſſe cupimus tam preſentibus quam futuris, quod conſtitutus in noſtra preſencia *fidelis noſter Rudolfus Miles de Levvenrode*, (x) *villam*, que *dicitur Kelmünze, quam idem a nobis in feudo poſſidebat*, in manus noſtras cum omni iure et ſuis pertinentiis reſignavit. Supplicans majeſtati noſtre, ut, quia *dictus Miles* eadem bona vendiderat dilectis nobis Walthero honorabili Abbati et conventui de Halsprunnen pro ſeptuaginta libris legalium Nurembergenſium eidem vendicioni aſſenſum benivolum porrigere dignaremur. Nos itaque conſiderantes hoſpitalitatem dicti Monaſterii, qua pollet continue, attendentes devota eorum obſequia, que nobis et noſtris exhibent inceſſanter, Villam eanden in Kelmunze cum omni jure et pertinenciis ſuis, quibus ipſam villam prenotatus Rudolfus de Lewenrode antea poſſidebat, pernominato honorabili Abbati et conventui de Halsprunnen, pro remedio divorum progenitorum noſtrorum Regum et imperatorum, et noſtra ſalute, damus et concedimus in perpetuum poſſidendam ſtatuentes, ut nulla unquam perſona humilis vel alta, eccleſiaſtica vel mundana, dictum Abbatem aut conventum de Halsprunnen, in ejisdem bonis ſuis preſumat ledere, vel alicujus ingenii ſcrupulo impedire. Quod qui fecerit, offenſam et indignacionem noſtram ſe ſenciat incurriſſe. Vt autem preſens donacio robur optineat perpetuo valiturum, preſentem literam ſigillo noſtre celſitudinis fecimus roborari. Teſtes ſunt hij: Venerabilis Hermannus, Herbipolenſis Epiſcopus. Landolfus Wormaecenſis Epiſcopus. Thegenhardus aule imperialis protonotarius. Heinricus, Marchio de Burgawe. Heinricus de Niſſen. Cunradus de Durnun. Swigerus de Gundeluigen. Heinricus de Beigerbach, qui eſt Salmannus ejusdem predii. Ludvicus de Virnsberch. Eberhardus de Hertingeſpereche. Erkenbertus junior de Butendorf. Cunradus Butiglarius de Nurem-

(x) Dieſer Rudolfus de Lewenrode war auch ein Miniſterialis Imperii. Da ihn der König Heinrich Militem nennet: ſo folget, daß er zum Militärſtande gehöret hat.

berch, et alii quam plures. Datum apud Nuremberche Anno Dominice Incarnacionis M. CC. XXX. V. Tertio Non. Februarii. Indiccione octava.

Num. XI.

(y) Inoteſcat poſteris, quod *ego Ludewicus* Dei gracia *Dux Bawarie aſſentientibus et preſentibus* matre mea Ducissa Agnete et patruo meo Friderico et *miniſterialibus imperialibus* (z) quam pluribus, (a) *Warmundo de Zirbere Engelſchalco* et *fratre eius*, *Ottone de Rore*, *Friderico de Prunnovve et fratre eius*, *Chunrado*, *Marchardo prepoſito*, *Hainrico advocato*; in concambio accepi curiam, que dicitur Perchaeim a fratribus de Raitenhaslach et dedi eis predium eis adiacens in loco, qui dicitur in der Awe. Tali condicione, quod nemo ſucceſſorum meorum id retractandi habeat poteſtatem. Si quis vero predictum concambium violare vel mutare preſumpſerit anathema ſit amaranatha. Huius vero concambii teſtes ſunt Comes Theodricus de Wazzerburch. Comes Eberhardus de Dornberch. Papo de Eringen. Hainricus de Stanhaim. Otto de Steueningu et alii quam plures.

Num. XII.

(b) Nos *Rudolfus* Dei gratia *Romanorum Rex*, ſemper Auguſtus, et *Ludevvicus* eadem gracia *Comes Palatinus Reni*, *Dux Bavvarie* tenore preſentium profitemur, et ſcire volumus univerſos, quod nos ſuper pace conſeruanda in Bawaria et Sweuia conuenimus in hunc modum: quod quicunque aliquem de *Svveuia*, in *Bavvaria* ſpolium committentem vel alias delin-

(y) Iſt aus den Monumentis Boicis Vol. III. pag. 118. genommen.

(z) Wie nach dieſe Miniſteriales Imperii nach Baiern gekommen ſind, und warum ſie bei dieſer Handlung ſind gegenwärtig geweſen, das wird künftig erkläret werden. Sie ſind nicht als Zeugen, ſondern aus ganz andern Urſachen gegenwärtig geweſen.

(a) Die hier namhaft gemachten Perſonen ſind Miniſteriales Imperii.

(b) Iſt aus der Bibliotheca hiſtorica Goettingenſi pag. 209. genommen.

Digitized by Google

quentem in ſtrata vel extra ſtratam per vnam noctem ſcienter tenuerit, pro reo ſatisfaciet, et tenebitur loco rei; ſi vero negaverit tenuiſſe ſe talem, manu tercia purgare ſe debet, vel cupabilis iudicatur; eodem per omnia obſeruato, ſi in Sweuia de Bawaria vel de loco alio in ſimilibus delinquatur. Sunt autem in *parte Svveuie ſuperiori ex parte Regia Volkmarus de Kemenata, Aduocatus Auguſtenſis et fratres de Schellenberg, in inferiori vero parte Svveuie - - - dictus Guſſe* (c) *et Vlricus dictus de Exben.* In Bawaria vero ſuper Auguſtam ex parte noſtra, Comitis Palatini ſcilicet, Winhardus de Rorbach, Chunradus de Wildenrode et Vice Dominus; in inferiori autem parte, verſus Danubium ſcilicet, Bergarius dictus Spet de *Vennungen*, et ibidem Vicedominus, electi et denominati pro iudicibus et conſeruatoribus huius pacis, ad quos recurſus habebitur, cum contra pacem aliquid attemptatur. Et hii, qui in Bawaria ſunt ſuperius nominati, auctoritate eis per nos Comitem Palatinum, tradita corrigent omnia, que in Bawaria committuntur adiutorio nobilium, militum et ciuitatum et aliorum in Bawaria exiſtentium, qui etiam ad mandatum noſtrum, Comitis ſcilicet Palatini, de hoc iuramentum praeſtabunt, et ſi auxilium denominatorum in Sweuia ſuper correctione et iudicio nocencium eguerint, et ab eis illud requiſierint, illi cum *nobilibus, militibus* (d) et *ciuitatibus Suevvie* iſtis auxilium exhibebunt. Si vero in Svveuia delinquitur contra pacem, denominati ſuperius in Sweuia illud corrigent et reformabunt, et nobiles, milites et ciuitates Sweuie ſuper hoc per dictos conſeruatores pacis ſeu iudices requiſiti preſtabunt eis ad hoc efficaciter toto poſſe auxilium et iuuamen; et nos Rex Rudolfus de eo volumus per ipſos *nobile, miniſteriales, milites et ciuitates Svveuie* iuramentum preſtari, et nichilominus, ſi neceſſe fuerit, nominati ſiue electi in Bawaria iſtis ſuum debent auxilium cum incolis Bawarie impertiri. Et quod predicti tam in Bawaria quam in Sweuia promiſſa fideliter exequantur, et cuncta agant, faciant et ordinent, que pro pace ſunt neceſſaria et vtilia, ſuper quibus

(c) Guſſe iſt ſo viel als Güß. Dieß Reichsfreie Geſchlecht blühet noch.

(d) Dieſe Milites bedeuten die Miniſteriales Imperii in Schwaben.

Digitized by Google

quibus ipsis plenam authoritatem committimus, iidem prestiterunt publice iuramentum. Et in istorum testimonium sigilla nostra presentibus sunt appensa.

Datum Auguste IIII. Kal. Ianuarii, Indict. XI. Anno Domini M. CC. LXXX. secundo.

Num. XIII.

Nos *Bertoldus* diuina permissione *abbas et Conuentus In Wilseburch* ad noticiam transmittimus tam presentium quam futurorum presens scriptum intuencium, quod nos domino *Vlrico dicto de Mittelburch*, *Imperialis aule Ministerialis*, et uxori sue Domine Gisele quam nunc tenet dare debemus singulis annis libram hallensium tantummodo dum viuunt &c. &c. . . . . Datum apud Wilzebourch. Anno domini. M. CC. LXXX. VI. V. Idus May.

Num. XIV.

Ego *Ramungus Senior de Kamerstain Imperialis aule Ministerialis*, profiteor per hec Scripta quod cum *Hainricus. dictus. Magnus de Nuerenberg bona quedam, a me titulo feodali possideret*, Ego Sana deliberacione prehabita, accedente consensu et bona voluntate domine offemie vxoris mee &c. &c. dedi plane omnia bona que idem Heinricus a me feodali iure possidebat cum omnibus attinenciis suis &c. &c. sibi et suis heredibus, omni Jure proprietatis quo michi competebant. &c. &c. Datum et Actum Anno Domini. M. CC. Lxxxviij. In die beati Viti.

Num. XV.

Rudolfus, Dei Gratia, *Romanorum Rex* semper Augustus: Vniuersis presentem literam inspecturis, gratiam suam et omne bonum; Ad Vniuersitatis nostre notitiam cupimus peruenire, Quod nos bona infra scripta, que Strenuus vir *Albertus quondam dictus Rynsmulus de Werdenfels* à nobis et Imperio nomine Castrensis feodi tenuit et possedit, videlicet ... &c. &c. Datum Egre Indictione Secunda, II. Kal. Marcij, Anno Domini,

ni, Milleſimo, Ducenteſimo, Octuageſimo nono, Regni noſtri Anno Sexto decimo.

Num. XVI.

Ego *Ramungus*, Senior de *Cammerſtein*, *Imperialis Aulae Miniſterialis* profiteor per haec ſcripta, quod venerabilium virorum Abbatis et Conuentus S. Mariae Ebracenſis Ciſtercienſis Ordinis precibus inclinatus, ob ſpem diuinae remunerationis ac felicitatis aeternae remili ſimpliciter et praeciſe fatribus memoratis omne jus, ſi quod mihi ex jure dominii ſuper uniuerſis decimis noualibus et aliis in Eccleſiam Swobach pertinentibus competit, competiit, vel deinceps competere modo quolibet videretur: nolens dictum Conuentum, vel ſucceſſores ſuos a modo vel per me, vel per heredes meos ſeu ſucceſſores aliqualiter moleſtari. In euidens quippe praelibatae ſalutiferae renuntiationis teſtimonium, praeſentes exinde, matura deliberatione prachabita, confectas mei ſigilli munimine volui roborari. Datum *Nurnberg* Anno 1290. in die beati Adriani Martyris.

Num. XVII.

In Nomine Domini Amen. Ego *Albertus dictus Rindesmul. Imperialis Aule Miniſterialis* tenore preſencium recognoſco, quod cum Ego et *frater meus Hartmannus*, *duo varia Calciorum*, *nobis et progenitoribus* noſtris a monaſterio halsprunnenſi retroactis temporibus debita et data cum ceteris bonis iure hereditario in nos deuolutis per medium equaliter partiremur, ita videlicet, ut alteruter noſtrum a predicto monaſterio vnum par calciorum id eſt duos calcios ſine alterius contradictione reciperet annis ſingulis ad reliquos duos calcios reſpectum ſiue ius penitus nullum habentes, Ego de conſenſu fratris mei Hartmanni vnum par calciorum iure hereditario mihi a predicto monaſterio annis ſingulis debitum . . . Abbati et conuentui eiusdem Monaſterii vendidi. &c. &c. . . . Actum Anno Domini M. CC. xciiij. In die Lucie virginis.

Num.

Digitized by Google

Nnm. XVIII.

Weif er Nobilis mar.

Nos *Hilteboldus de Lapide Imperialis Aule Miniſterialis.* Tenore preſencium confitemur, quod nos de Conſenſu et bona voluntate filiorum fratris noſtri Heinrici bone memorie concambium ſeu permutacionem. &c. &c. . . . de poſſeſſionibus noſtris in Burglin ſitis. &c. . . et aliis bonis. &c. . . in Belſingesdorff ſitis. &c. . . factam. &c. . . gratam et ratam habemus. &c. . . Datum et actum in *caſtro Soltzburch.* Anno Domini M. CC. xcij. Septimo Kalendarum Aprilis, coram teſtibus ſubnotatis. Teſtes *Vlricus dictus Magnus.* (e) *H. dictus Lepp. Siboto de Rikershouen. L. de Gozſtorf, Meingoz de Ebenrut,* Milites, et alii quam plures fide digni.

Num. XIX.

Ego *Albertus de Veſtemberch Miles Imperialis aule Miniſterialis* preſencium tenore publice conſiteor et recognoſco, necnon ad uniuerſorum noticiam preſencium et futurorum deuenire cupio, et protendi, quod vtilitate ſuadente michi propria, de conſenſu ac voluntate expreſſa omnium quorum intererat, aut intereſſe poterat, Decimam meam maiorem et minutam in villa *Reckersdorf* &c. &c. nec non aream unam cum domo in eadem conſtructa vendidi viris Religioſis . . . Abbati et Conventui Monaſterii in Halsprunne &c. &c. pro XXXXVII. libr. Hall. et LX. denariis Datum Anno Domini M. CC. X. Tercio Kalendarum Septembris.

Num. XX.

In Nomine domini Amen Ich Ramung von Veſtenberg, Ritter und Dienſtman des Riches von Rome, vergihe vnd tun kunt allen den, die diſen brief oder hantveſte leſen oder horen daz ich

(e) Im Todenkalender des Franziskaner Kloſters zu Nürnberg komt unter d. J. 1325. ein Vdalricus Gros antiquus Miles de Lapide. Vermuthlich iſt er ein Miniſterialis des Hilteboldi de Lapide Imp. Aul. Miniſt.

Digitized by Google

ich mit vorbetrachtme rate, vnd mit geſamenter Hant vnd mit willigem gunſte aller der, die ez billichen angiench. ein Wiſen, die genant iſt die Cruz Wiſe. ꝛc. . . . verkauft. vnd verkaufe recht vnd redlichen ꝛc. ꝛc. . . dem erberen Herren Abt Heinrichen. vnd der Sammunge, des Cloſters von Halsprunne, des Ordins von Cytel ꝛc. ꝛc. . . . Der Kauf geſchah ze Halsprunne, nach ſand Andres tage. an dem erſten Samztage, in dem Jar do man von Criſtes geburt zalt, duſent. vnd drv hvndert. vnd Siben iar.

Num. XXI.

Ich Albrecht ein Ritter von Veſtenberg des Römiſchen Riches Dienſtman, vergihe öffenlichen an diſem brief vnd tun kunt allen die in ſehent oder hörent leſen, daz ich mit der gunſt, willen, vnd Wort mines ſuns Johannis vnd ander miner erben, han verkufet min Holtz. ꝛc. ꝛc. daſſelbe Holtz verkuffe ich erbern vnd geiſtlichen lüten den Abbet . . . vnd der Sammunge ze Halſprun. ꝛc. ꝛc. derſelbe kauf geſchah, vnd wart diſer brief gegeben, do man zalte nach Gotes geburte drizehenhundert Jahr in dem achten Jare an ſand Walpurge Abent.

Num. XXII.

In Gotes namen Amen. Ich Hartman genant Rindesmul, des Romiſchen Riches Dienſtman vergihe offenlichen an dieſem brieue, vnd tun kunt allen den die in ſehen, oder hören leſen. Daz ich dem . . Abbete von Hailsprunne vnd ſine Conuente, die ich billich mit truwen meme zwen ſchuhe mit Filtzen, die ſie mir alle iar ſcholten geben han verkauft vmb funf pfunt haller. die ich von in han gentzlichen enpfangen ꝛc. . . Diſer brief iſt geben vnd geſchriben ze Halsprunne an dem nehſten mentage vor ſant Martinstage, do man zalte von Kriſtes geburt druzehenhundert Jar. vnd in dem zwelften Jar. ꝛc. ꝛc.

Num.

Digitized by Google

Num. XXIII.

In Nomine Domini Amen. Nos *Othnandus Miniſterialis Imperii de Hiltpoldſtein* (f) recognoſcimus et conſtare volumus quibus exhibitum fuerit preſens ſcriptum. quod nos coadunata manu et expreſſo conſenſu dilecte coniugis noſtre Elyzabeth ac... filiorum noſtrorum quorum intererat, vendidimus, et in hiis ſcriptis vendimus venerabili domino Heinrico Abbati et Conuentui in Halsprunne Ciſtercienſis Ordinis duo paria calciorum, que nobis et ſucceſſoribus noſtris ab eodem Monaſterio debebantur, pro quarta dimidia libra hallenſium &c. . . . In cuius rei firmitatem preſentes Sigilli noſtri munimine roboramus. &c. . . . Datum Anno Domini M. CC. LXXXV.

Num. XXIV.

Cvnradus de Gugenberch Miniſterialis imperii. Omnibus hanc paginam inſpecturis. Quoniam inter poſteros vendencium et emencium occaſio litis oritur, niſi res geſta Scripturarum et teſtium aminiculo confirmetur. Ideo tenore preſencium vniuerſitati fidelium duximus intimandum. quod nos communicata manu, Conſilio et conſenſv vxoris noſtre. Agnetis et heredum, bona, et poſſeſſiones, in *Trivesdorf.* &c. &c. que cum vxore noſtra, ad nos fuerant iure proprietario deuoluta. cum omnibus pertinenciis ſuis &c. &c. venerabilibus. H. Abbati et Conuentui de Hailsbrunn, vendidimus &c. &c. Datum Anno Domini M. CC. LXXXij. In octaua aſſumptionis virginis glorioſe.

Num.

(f) In dem zweiten Theil meiner hiſtoriſchen Bibliothec kommet S. 57. eine Margaretha de Hilpoltſtain Domicella Imperatricis zum Vorſchein. Domicella bedeutet ein Camer-Fräulein oder eine Camer-Frau. Es wurden alſo die Töchter der Miniſterialium Imperii auch zu Kaiſerlichen Hofdienſten, wie ihre Vätter, gebrauchet.

Num. XXV.

Nos *Hermannus de Stauf*, *Miniſterialis Imperii* Recognoſcimus per preſentes, quod nos, et Vlricus prepoſitus noſter de Iſſelden, plene renunciauimus iuri noſtro, quod habuimus, uel habere videbamur in Curia que dicitur G. &c. Datum *Stauf*. Anno Domini. M. CC. LXXV. in Feſtiuitate Apoſtolorum Symonis et Jude.

Num. XXVI.

In Nomini domini amen. Sepe de geſtis hominum ſolet multa ſuboriri calumpnia niſi lingua teſtium robur adhibeat vel ſcriptura. Ideoque Ego *Heinricus*, Ego *Rudolfus*, et Ego *Chunradus*, *nos fratres vterini dicti de Bruckberch*, *Miniſteriales Imperii* publice confitemur, ac proteſtamur in preſentibus notumque eſſe cupimus vniuerſis, quos nunc et in antea ſcire fuerit oportunum, quod nos de pari voto et vnanimi *voluntate vxorum noſtrarum legitimarum*, *Gerdrudis et Heylvvigis*, nobis videlicet Heinrico et Rudolfo precordialiter dilectarum, accedente expreſſo conſenſu omnium quorum intererat maturo conſilio et bona deliberatione prehabitis poſſeſſiones noſtras dictas Santhof in villa *Cleinbaslach* ad nos proprietatis titulo pertinentes, ſoluentes etc. . . . . cum omnibus ſuis pertinentiis, domibus, hortis, pratis, paſcuis, agris, ſiluis, aquis, cultis et incultis, queſitis et non queſitis, et cum omni iure quod nobis in eis competit vel competere videbatur vendidimus, et in hiis ſcriptis pro etc. . . . hallenſium, quas recognoſcimus nos ex integro recepiſſe. vendimus, tradimus, et aſſignamus viris Religioſis domino . . . . Abbati et conventui monaſterii in Halsprunne, Cyſtercienſis Ordinis Eyſtetenſis dyoceſis, quiete et libere perpetuo poſſidendas. Ipſosque conſtituimus earundem poſſeſſionum veros dominos et legittimos poſſeſſores. Renunciantes omni actioni, exceptioni, detencioni, reſtitucioni in in-

te-

tegrum, non numerate pecunie, et omni auxilio iuris canonici vel ciuilis. Vt autem predicti Religiosi, ab inquietacione cuiuslibet impeticionis, si qua possit moueri super eisdem possessionibus sint securi. Designamus et damus fideiussores eis, videlicet Brunonem de Birkenvels, et Gotfridum *dictum Vogel milites*, insuper Heinricum *de Hohenhart nostrum fidelem* qui fidei dacione interposita promiserunt, obligantes se ad absoluendum et ad liberandum, dictas secundum ius et terre consuetudinem quociescunque uel a quibuscunque fuerint impetite, et nunquam a nobis vel a nostris heredibus repetentur. Huius rei Testes sunt: Sifridus de Hallis, Heinricus de Meckenhusen, Hartmvdus Bursarius Monachi dicti Monasterii et predicti nostri fideiussores, cum aliis quampluribus fide dignis. Ad horum euidentiam et firmitatem perpetuam. Nos *Heinricus* et *Rudolfus* predicti nostra Sigilla. Ego vero *Chvnradus Junior inter fratres, Sigillo carens proprio, Sigillis fratrum meorum sum contentus.* Insuper Sigillum *Chvnradi de Bruckberg* fratris nostri ex patre huic instrumento duximus in testimonium appendenda. Datum et actum in *Heylsprunne*. Anno domini M. CCC. Secundo, in vigilia beati Mathei apostoli.

Num. XXVII.

In nomine domini amen. Quia sepe gestis hominum suboriri solet calumpnia, nisi lingua testium robur adhibeat vel scriptura. Ideoque ego *Hartmannus dictus Rindesmul, imperialis aule ministerialis* confiteor, protestando publice, et notum esse cupio tam presentibus quam futuris, quod accedente expresso consensu, et voluntate . . . Vxoris mee legittime, heredum meorum, ac omnium quorum intererat, prehabito consilio et matura deliberacione bona mea in villa *Willendorf* pertinencia ad me tytulo proprietatis etc. vendidi Religiosis viris, domino abbati et conventui monasterii in Halsprunn ordinis Cysterciensis. etc. Datum et actum *retro Ecclesiam in Mur*, anno domini M. CCC. V.

Num. XXVIII.

Rudolfus D. G. Rom. *Rex ſemper Auguſtus*, (g) Nobili Viro W. de *Vrenze* fideli ſuo dilecto gratiam ſuam et omne bonum. Praeſidentibus nobis in judicio in die B. Margaretae V. proximè nunc praedicto apud Moguntiam quaeſitum fuit per ſententiam à Principibus, Comitibus, *Nobilibus et Miniſterialibus* et aliis noſtris fidelibus univerſis, qui praeſentes aderant, quâ poenâ puniri debeant falſarii, qui falſam monetam cudunt et faciunt, ac hi, qui per eandem monetam exercent commercium, vel ipſam ex certa ſcientia conſervant; vel Domini, per quos praedicta in ſuis munitionibus conſoventur. Et *ſententiatum extitit eorundem Principum tam ſpiritualium quam ſaecularium Comitum, Nobilium, ac omnium noſtrorum fidelium, qui ibidem fuerunt, applaudente conſenſu*, quod falſarius falſam monetam cudens vel fabricans, ſi deprehenſus fuit, ſit decollationis poenâ plectendus: et illi, qui cum eadem monetâ ſcienter exercent commercia vel ipſam conſervant ex certa ſcientia, manus debeat amputari. Dominus vero hujuſmodi falſarios in ſuis munitionibus conſovens vel conſervans, ſicut ipſe falſarius conſimili poena puniri. Nos autem ipſam ſententiam approbantes fidelitati tuae firmiter et diſtrictè praecipiendo mandamus, quatenus monetam de caetero in tuis diſtrictibus cudi, non facias nec falſarios foveas aut conſerves, ſic ut poenam praedictam et indignationem regiam volueris evitare. Datum Moguntiae die praedicto (13. Julii Regni noſtri Anno duodecimo, puta Chriſti 1285.

Num. VXIX.

Fridericus II. Dei gratia *Rom. Rex et ſemper Auguſtus.* (h) Cum ad ſummam inſtantiam precum dilecti Principis noſtri Conradi

(g) Iſt aus *Harzheim Hiſtor. Col. Numiſm. pag.* 136. genommen.

(h) Iſt aus dem *Chronico Epiſcoporum Ratiſponenſ.* bey dem Herrn von Eckart *Corp. Hiſt. med. aevi Tom. I. col.* 2249. genommen.

Digitized by Google

radi, Ratisponensis Episcopi, cum ipso Episcopo nomine Ecclesiae suae quoddam concambium fecissemus de duobus Principatibus, scilicet de inferiori et superiori Monasteriis in ciuitate Ratispona constitutis, pro quibusdam aliis praediis et possessionibus ad praenominatum Episcopum et Episcopatum suum pertinentibus, accedens ad praesentiam Regiae excellentiae in curia solenni Herbipoli Domina Iuta, inferioris monasterii Abbatissa personaliter, nec non Domina Gertrudis, superioris Monasterii Abbatissa per suum Procuratorem, cum aliqua honesta utriusque Capituli parte, coram *Principibus et Baronibus atque tota curia nostra* gravi queremonia proposuit, se et Ecclesias suas indebite a nobis fuisse grauatas, et super hoc adiutorium et sententiam Principum postularunt, proponentes, firmiter nullum Principatum posse vel debere commutari, vel alienari ab Imperio, vel ad suum Principem transferi sine voluntate praesidentis Principis illius Principatus et de plano consensu ejusdem ministerialium. *Super quo facto a nobis inquisitione per sententiam Principum et subsecutionem tam nobilium quam Baronum atque Ministerialium et omnium qui aderant, iudicatum est*, nullum Principatum posse vel debere numero concambii vel cujusque alienationis ad alienam personam transferri ab Imperio, nisi de mera voluntate et assensu Principis praesidentis et Ministerialium eiusdem Principatus. Nos igitur iustitiae protectores, nullo conamine iuri reniti volentes, sententiam ipsam duximus approbandam. Et quod contra memoratas Ecclesiss et earum Principes, pro Episcopo et Ecclesia Ratisponensi minus debite feceramus, omnino retractamus in continenti, praesente Episcopo praefato. Et ne de caetero similia contingant, decernimus, et perpetua firmitudine obseruandum iudicamus, quod non liceat ulli successorum nostrorum, Romano Regi seu Imperatori, Principatum aliquem, ut superius sententiatum est, ab imperio aliquo modo alienare, sed omnes Imperii Principatus in suo iure et honore illaesos obseruare. Vt itaque dilecta fidelis nostra Gertrudis et successores eius Abbatissae, nec non regalis Ecclesia superioris Monasterii hac sententia gaudeant in antea, et glorietur in perpetuum; hoc scipto in-

dulſimus ſigillo Majeſtatis noſtrae corroboratum. Acta ſunt haec etc. Anno Domini MCCXVI.

Num. XXX.

(i) Heinricus Dei gratia *Rom. Rex* ſemper Auguſtus (k) univerſis Sacri Imperii fidelibus, præſentes literas inſpecturis, gratiam ſuam et omne bonum. Juſtitia conſtans, et perpetua voluntas jus ſuum unicuique tribuens, quæ, ſi a cunctis Chriſti fidelibus ſit colenda, magis tamen hoc decet Romanum Principem, ut ne inde naſcantur iniuriæ, unde jura naſci dubium non exiſtit. Noverint igitur tam poſteri, quam futuri, quod venerabili Heinrico monaſterii Sancti Galli. Principi noſtro dilecto, Ordinis Sancti Benedicti, Conſtantienſis dioceſis, apud Thurcgum ad noſtræ Majeſtatis præſentiam accedenti, ipſoque ſuo ac Conventus, nec non Monaſterii ſui nomine, in noſtri præſentia proponente, quod licet oppidum Wyla ſitum in Turgoya, dictæ dioceſis, pertineret ſibi et ſuo monaſterio pleno iure, Divæ tamen recordationis Albertus Romanorum Rex, anteceſſor noſter per aliquot annos ante mortem ſuam huiusmodi oppidum ſibi attraxit, advocatiam ipſius oppidi ſibi nomine Imperii improvide uſurpando, humiliter petenti, ut ſibi et ſuo monaſterio ſuper hoc providere dignaremur. Nos itaque conſiderantes, quod juris præcepta ſint hæc, honeſte vivere, alterum non laedere, ſuum jus unicuique tribuere, ac volentes in huiusmodi negotio via Regia incedere, *a ſingulis Principibus, Comitibus, Nobilibus, Miniſterialibus ac fidelibus noſtris et Imperii*, tunc præſentibus, et quorum nomina inferius ſub notantur, veritatem inquiſivimus, et indignavimus plenius de præmiſſis; et quia per communem omnium aſtantium aſſertionem et ſententiam invenimus, prætatum oppidum Wile, pleno jure, præſato Abbati et Conventui,

(i) Iſt aus Hergott Hiſt. Dom Habsburg. pag. 597. genommen.

(k) Diploma hoc latino et Teutonico idiomate typis vulgavit Iſelius in chron. Tſchud. p. 253. ad h. a.

ventui, et monaſterio. pertinere, nobisque et imperio in eodem oppido nullam advocatiam compettere, ipſum oppidum eisdem Abbati et Conventui et monaſterio Sancti Galli, reſtituendum duximus, et reſtituimus per præſentes; reponentes tamen eos, et ipſum monaſterium, tantum ad illud jus, et in eum ſtatum, in quibus fuerant, antequam præſatus anteceſſor noſter ſe intromiſerat de oppido memorato; univerſis noſtris advocatis dantes hoc edicto Regio in mandatis, ne eosdem, vel ſucceſſores in dicto oppido moleſtent aliqualiter, vel perturbent, ſicut indignationem noſtram voluerint evitare; in cuius rei teſtimonium præſentes literas conſcribi fecimus, et Maieſtatis noſtræ Sigillo juſſimus communiri.

Actum et datum Thurcgi in domo fratrum minorum, præſentibus venerabilibus, Gerhardo Conſtanſienſis, Siſrido Curienſis, Gerhardo Baſilienſis, et Philippo Eyſtetenſis eccleſiarum Epiſcopis, Diethelmo Abbate Augiæ Majoris, noſtris Principibus. Nobilibus viris Wolramo de Lutzellenburg, germano noſtro, Guidone de Flandria conſanguineo noſtro, Rudolfo de Habspurg tunc advocato provinciali, Wernhero de Homberg, Hugone de Monteforti, Hugone de Brigantio, Hugone de Werdenberg, Ottone de Straſsberg, Comitibus, Eberhardo de Bürgelen, Conrado Bullneng, Honorabilibus viris, fratre Heinrico Abbate Villarienſi, aulæ noſtræ cancellario, Cuonrado Præpoſito Conſtantienſi, Ludolfo præpoſito curienſi Luomone Præpoſito Augienſi, Alberto de Caſtello, canonico Conſtantienſi; nec non *ſtrenuis viris* (1) Hartmanno de Baldegk, Johanne Dapifero de Dieſſenhoven, Johanne de Bodmen, Diethelmo de Caſtell, Heinrico de Nortenberg, coquinario noſtro, Heinrico de Landegk, Heinrico de Wellenberg, Rudolfo de Roſchach, et Lutoldo Pincerna de Landegk, et pluribus aliis fide dignis. Kalendis Maji, anno Domini milleſimo trecenteſimo decimo, regni vero noſtri anno ſecundo.

Num.

(1) Hier fangen ſich die Miniſteriales an.

Num. XXXI.

Ludovicus Quartus Dei gratia *Romanorum Imperator* ſemper Auguſtus nobilibus Viris Henrico Seniori Aduocato et Henrico Iuniori Aduocato dicto Reucze de Plawen nec non Henrico Seniori ac Henrico Iuniori Aduocatis de Gera atque eciam Henrico Seniori et Henrico Juniori Aduocatis de Wida ac eorum heredibus ſuis et Imperii fidelibus dilectis graciam ſuam et omne bonum. Credimus ſumme bene agere et procul dubio coronam Imperii precioſiorem facimus cum Nobilibus noſtris et ſacri Romani Imperii quos fide et opere pietatis ac clemencie noſtre varias graciarum noſtrarum dulcedines medullitus impartimur ut exinde viciſſitudinaliter ab ipſis multe fidelitatis et obſequiorum promptitudinem in caſibus oportunis ad honorem Imperii ſine erubeſcencia exigere valeamus. Cum itaque Vos a tempore primeue deriuacionis veſtre ipſi ſacro Romano Imperio per conſtantis fidei ac deuocionis Zelum et per obſequia multipliciter laudabilia gratanter complacueritis tanquam Ipſius *Principales Miniſteriales et Vaſalli nobiles* atque digni ſupplicacionibus veſtris inſtantibus ſerenitati noſtre de parte veſtra porrectis de conferendis vobis feodis ac juribus veſtris quibus ab Imperio antiquitus infeodati dinoſcimini pie condeſcendere volumus et gracioſe annuere de ſolito noſtre clementiſſime bonitatis. Vobis igitur uniuerſis et ſingulis omnia et ſingula veſtra jura Regalia ſeu feoda que a nobis et ſacratiſſimo Romano Imperio prefato habere et percipere conſueuiſtis cujuscunque condicionis ſeu nominis exiſtant ſiue ſint bona feodalia ſeu Vaſallatus hominum, Iudicia et Iurisdictiones thelonea monete atque conductus ſtratarum ferarum venaciones ſiue

ſiue etiam ſint piſcarie nec non omnes eciam mineras cujuscunque metalli, quod in veſtris bonis reperitur que jam poſſidetis vel impoſterum recuperabitis, vel que aliis collata ſunt vel que abſolute tenetis de innata nobis clemencia in feodum concedimus conferimus et donamus ac eciam de ſpeciali gracia auctoritate noſtra preſentibus concedendo innovamus. Inueſtientes vos et quemlibet veſtrum de feodis predictis omnibus per preſentes more noſtro ſolito et conſueto. In cujus noſtre conceſſionis donacionis infeodacionis ac innovacionis euidens robur ac teſtimonium preſentes conſcribi et noſtro tippo aureo infra filis fyricis appenſo fecimus communiri et noſtro Imperiali conſueto ſigno infra proximo ſignato inſigniri. Datum *Papie* Anno Domini milleſimo trecenteſimo vigeſimo nono duodecima indictione die vigeſima quarta Iunii regni noſtri anno quinto decimo Imperii vero ſecundo.

Ego Fr. Hanricus Sacre theologie Doctor fungens officio Domini Sereniſſimi Imperatoris Canzelari vice Domini Archiepiſcopi Collonienſis Archicancelari per Ytaliam recognoui.

Num. XXXII.

(m) Frater Gerardus dictus Abbas in Euerbach. Scire volumus preſentis etatis et ſucceſſure poſteritatis fideles, quod Dominus *Cuno de Minzeberch*, *Vir Nobilis*, *Miniſterialis Imperii*, diuino compunctus inſtinctu, cum magno ſerueret deſiderio, conſtruere Domum Domino, manifeſtum faciens Deo et hominibus deſiderium cordis ſui; domum propriam, Ca-

(m) Iſt aus des Freyherrn von Gudenus Cod. Dipl. Tom. I. pag. 263. genommen.

Castrum scilicet quod dicitur *Arnesburg*, contulit Ecclesie Dei; ut, ubi prius exercebatur milicia Secularis, ibi fieret habitacio Religionis: imitans patrem suum *Cunradum*, et matrem suam Lugardim: Qui, magna succensi deuocione circa cultum Dei, ante plures annos construxerant Monasterium in Aldenburg, vocato Conuentu de Sigeberg, ad seruiendum Deo viuenti. Quem locum predictus *Cunradus* per se tueri, et Fratribus inibi Deo seruientibus necessaria ministrare statuit, et, quantum spectat ad Religionem et disciplinam, curam Abbati Sigebergensi commisit; ut, cum necesse esset, Abbatem inibi de suis constitueret; Et hoc, priuilegiis Regis Friderici, et Henrici Moguntinensis Archiepiscopi confirmauit. Defunctis autem parentibus suis, memoratus *Cuno* videns locum magis deficere quam proficere, cepit auxius cogitare, qua posset racione nutantem domum sustentare; modisque omnibus institit, precio et precibus, ipsum a potestate Abbatis Sigebergensis redimere, et in suam iurisdictionem recipere; quod et obtinuit, receptis priuilegiis que data fuerant a Rege Friderico et Henrico Archiepiscopo, inter patrem suum et predictum Abbatem. Processu vero temporis, estuans animo, si quo modo posset perficere edificationem quam Pater suus et Mater inchoauerant; inspirato sibi diuinitus consilio, toto desiderio transtulit animum ad Ordinem Cisterciensium; veniensque ad Curiam Regalem, que Lutra dicitur, presente Rege Friderico, inuenit ibi Abbatem Dn. Pontium Clareuallensem, illique cordis sui secreta reuelauit, et quod postulauit, ab ipso impetrauit. Commisso nobis a Patre nostro Dno Clareuallense negotio, ut peticioni sue, secundum formam Ordinis nostri satisfaceremus. Conuocatis autem mul-

tis

tis Nobilibus, Cognatis, et Amicis ſuis in *Minzenberch*, nobisque preſentibus cum Fratribus noſtris, ſepedictus *Cuno* cum uxore ſua *Lougarde*, collecta manu parique conſenſu dederunt Locum nobis, qui dicitur *Arnesburg*, cum poſſeſſionibus, et omnibus rebus ad priorem Abbatiam pertinentibus, ad honorem Domini noſtri IHV Xpi et bte Marie Virginis, pro ſalute animarum ſuarum et omnium parentum ſuorum; reſignatis priuilegiis, que prior Abbatia habebat, in manus Fratrum noſtrorum, et Villam, que dicitur *Arnesburg*, amotis inde Colonis, Fratribus noſtris poſſidendam contulerunt, cum aquis, ſiluis et paſcuis ad eam pertinentibus; ipſamque Abbatiam liberam et abſolutam ab omni, tam ſua quam aliena, ſeculari poteſtate perpetuo ſtabiliuit; et ut omnem libertatem et immunitatem habeat, et priuilegia ſecundum formam Ordinis Ciſtercienſis, promiſit; curamque Tutoris et Prouiſoris in omni ceceſſitate, pure et ſincere, propter Deum, et pauperum Criſti Deo ibi famulantium, quamdiu viueret ſibi impoſitam voluntarie ſuſcepit, et poſt mortem ſepulture locum in eodem, ſibi et uxori ſue et filiis elegit. Et nos, Virum Religioſum, Ruthardum nomine, eidem loco, Abbatem inſtituimus: Anno Domini MCLXXIIII. XVII. Kal. Auguſti.

Digitized by Google

Digitized by Google